



TORAH FÜR KIDS

www.wiederum-steht-geschrieben.de

Höre Israel:
יהוה ist unser Gott, יהוה allein!
Ihr sollt יהוה euren Gott,
von ganzem Herzen lieben,
mit ganzer Hingabe und mit all eurer Kraft.
Bewahrt diese Worte im Herzen,
die ich euch heute sage!

Prägt sie euren Kindern ein!

5. Mose 6,4-7

-

**Für eine heilige Generation,
die der Welt Christus vorlebt.**

*Höre Israel, יהוה יהוה ist unser Gott, יהוה allein!
Ihr sollt יהוה, euren Gott, von ganzem Herzen lieben,
mit ganzer Hingabe und mit all eurer Kraft.
Bewahrt diese Worte im Herzen, die ich euch heute sage!
Prägt sie euren Kindern ein! ...
5. Mose 6,4-7*

1. Auflage: Band 6, Jan. 2022

Copyright © wiederum-steht-geschrieben.de

Copyright-Infos zu den Bildern findet ihr - wenn nötig – direkt unter den Bildern. Die ausführlichen Lizenztexte der jeweiligen „creative commons“-Lizenzen findet ihr hier:

CC BY SA: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

CC-BY-NC: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>

CC BY NC ND: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Dieses Buch darf unverändert kopiert, ausgedruckt und verteilt werden.

Alle Inhalte dieses Buches gibt es auch als PDF, Mp3 und Video auf der Webseite:

www.wiederum-steht-geschrieben.de

E-Mail: kontakt@wiederum-steht-geschrieben.de

Torah für Kids

-

**Für eine heilige Generation,
die der Welt Christus vorlebt.**

Kommentar zu
3., 4. und 5. Buch Mose

INHALTSVERZEICHNIS

3. BUCH MOSE	7
3Mo 1,1-5,26 DIE SACHE MIT DEN OPFERN	8
WO KEINE SÜNDE, DA KEINE OPFER	10
SÜNDIGEN -> OPFERN -> WO IST ALL DAS GELD HIN?	12
OPFERTIER ODER DEIN HAUSTIER?	14
SÜNDE -> ERKENNEN -> BEKENNEN -> BETEN -> OPFERN	15
ZUSAMMENFASSUNG	21
3Mo 6,1-8,36 5 BÜCHER UND 5 OPFER	24
PRIESTER AUS GNADE	25
5 BÜCHER UND 5 OPFER	30
3Mo 9,11-11,47 WENN PRIESTER IHR EIGENES DING MACHEN!	38
MAN ERNTET, WAS MAN SÄT!	38
“DENN” UND “SO”	44
WAS ESSEN UND WAS NICHT?!	45
WAS BEDEUTET ES, HEILIG ZU SEIN?	48
3 Mo 12,1-15,33 REIN ODER UNREIN? DAS IST HIER DIE FRAGE!	50
3. MOSE 12+15	52
3. MOSE 13+14	53
PHYSISCH, VERGEISTLICHT UND WIEDER VERPHYSISCHT?	60
3Mo 16,1-20,27 MINI VERS, RIESEN WIRKUNG	66
DER VERSÖHNUNGSTAG	67
NICHT WIE DIE WELT LEBEN	71
WIE DIE ZEHN GEBOTE	75
3Mo 21,1-24,23 WAS HAT JESUS MIT “FEIERN” ZU TUN?	85
EINEN ZEITSTRAHL	94
3Mo 25,1-27,34 LIEBT DICH GOTT? DANN ZÜCHTIGT ER DICH AUCH!	101
GOTT KÜMMERT SICH UM SEINE SCHÖPFUNG	102
EIN JAHR LANG JUBELN?	105
FÜR DEN NÄCHSTEN EINSTEHEN	110
DIE ZÜCHTIGUNG UNSERES HIMMLISCHEN VATERS	111
4. BUCH MOSE	117
4Mo 1,1-4,20 GOTT NUTZT WÜSTEN UND KEINE TELEPORTER	118
GOTT SETZT MÄNNER FÜR SEINE ORDNUNG EIN	122
WWW: WANDERUNG. WÜSTE! WARUM?	126
4Mo 4,21-7,89 WAS DENN? ICH HAB’ MICH DOCH ENTSCHULDIGT.	132
NUR “ENTSCHULDIGUNG” SAGEN LÄUFT NICHT!	133
VERSprochen IST VERSprochen	139

4Mo 8,1-12,16 MECKERN ÄRGERT GOTT	146
ZUSAMMENHANG, ZUSAMMENHANG, ZUSAMMENHANG	146
MECKERN UND UNDANKBARKEIT = UNGEHORSAM	151
4Mo 13,1-15,41 QUASTEN UND DEIN WUNDERBÜCHLEIN	164
DEIN EIGENES WUNDERBÜCHLEIN	164
DIE SACHE MIT DEN VERSCHIEDENEN BLICKWINKELN	174
TZITZIT. WAS IS'N DAS?	179
4Mo 16,1-18,32 GOTTES WUNDER UND WARNZEICHEN	183
EIN WUNDERSCHÖNES GESCHENK	183
DIE ZUNGE UND DIE PUSTEBLUME	185
EUER WUNDERBÜCHLEIN MAL GANZ ANDERS	195
4Mo 19,1-22,1 GOTT LÄSST AUSRICHTEN: WER AUSFLIPPT, IST DUMM	206
ÜBERALL JESCHUA	206
DIE ZUNGE UND DIE PUSTEBLUME – TEIL 2	212
4Mo 22,2-30,1 DIE DETEKTIVGESCHICHTE „BILIAM“ – TEIL 1	220
DER FALL “BILEAM”	221
4Mo 22,2-30,1 DIE DETEKTIVGESCHICHTE „BILEAM“ – TEIL 2	235
WAS KÖNNEN WIR DARAUS LERNEN UND PRAKTISCH UMSETZEN?	236
4Mo 30,2-36,13 FÜR GOTT WICHTIG = FÜR UNS WICHTIG	247
DAS GELÜBDE EINER FRAU	248
DER UNGEDULDIGE MOMENT-MENSCH	254
DORNEN IN DEN AUGEN UND STACHELN IN DEN SEITEN	257
WIESO IST DAS IMMER NOCH SO WICHTIG?	260
5. BUCH MOSE	267
5Mo 1,1-3,22 EGO, STREIT, ZWEIFEL UND ANDERE RIESEN BESIEGEN	268
WER LEHRT WEM DIE HEILIGE SCHRIFT	273
DA WO STREIT, DA AUCH EGON	277
KANN SICH KEIN MENSCH VORSTELLEN!	281
MIT GOTTES HILFE RIESEN BESIEGEN	283
5Mo 3,23-7,11 UNSERE KINDER – DIE BESCHÜTZER-GENERATION	287
“FINGER WEG VON GOTTES GESETZ!”	287
GOTTES GEBOTE – OHNE WENN UND ABER!	292
DAS HÖCHSTE ALLER GEBOTE	296
5Mo 7,12-11,2 HOCHMUT & DEMUT - VERGESSEN & ERINNERN	300
DIE WIEDERHOLTE WIEDERHOLUNG DER WIEDERHOLUNGEN	303
DER FLUCH DES HOCHMUTS UND DER SEGEN DER DEMUT	307
WAS BRAUCHEN WIR, DAMIT ES UNS AM ENDE GUT GEHT?	311

5Mo 11,26-16,17 GOTT PRÜFT UNS DURCH DIE BIBEL	314
SICH NICHT ANSTECKEN LASSEN	314
“ICH HABE MEINEN EIGENEN GLAUBEN”	317
GOTT PRÜFT DURCH WUNDER ... UND DURCH DIE BIBEL	324
5Mo 16,18-21,9 “GOTT HAT MIR GEZEIGT ...”	336
MAN MEINT ES KOMMT VON GOTT, ABER DANN ...	337
EXEMPEL STATUIEREN	341
NICHT JEDEM IMMER SOFORT ALLES GLAUBEN	344
5Mo 21,10-25,19 UNSERE KLEIDUNG – GOTT WICHTIG ODER NICHT?	350
DIE SCHÜTZENDE VOGEL-MAMA	351
ES KOMMT AUF DAS INNERE AN!	356
AN EIGENEN KINDERN EXEMPEL STATUIEREN?	359
GOTT UND MEINE KLEIDUNG	361
5Mo 26,1-29,8 DURCH GLAUBEN GERETTET, WENN	372
GOTT SEI DANK – UND ZWAR FÜR ALLES!	372
SEGEN UND FLUCH	376
WENN DAS WÖRTCHEN “WENN” NICHT WÄRE	380
5Mo 29,9-31,30 SEI STARK UND MUTIG!	386
EUER EIGENER EINTRITT IN DEN EWIG GÜLTIGEN BUND!	389
“WAS SOLL DAS SEIN: GÖTZENDIENST?”	392
“DAS WIRD SCHON KLAPPEN!”	396
GOTTES GEBOTE SCHWER ODER NICHT SCHWER?	399
SEI STARK UND MUTIG!	401
5Mo 32,1-32,52 DAS LIED MOSE UND WAS ES MIT UNS ZU TUN HAT	403
DAS LIED MOSE AUS DER MT 5,19 SERIE	409
5Mo 33,1-34,12 JESUS UND DAS GEHEIMNIS DER BIBEL	410
DER “ROTE FADEN” DER HEILIGEN SCHRIFT	414
DIE GRÖSSTE DETEKTIVGESCHICHTE DER BIBEL	434
DAS GANZE MAL AUS GOTTES SICHT & DER PERFEKTE ZEUGE	446
IST DENN UNSER GOTT UNGERECHT?	463

Hinweis: Die Einleitung zur „Torah für Kids“ Buch-Serie und die Erklärung zu den Karten findet ihr in Band 5.

3. Buch Mose

3Mo 1,1-5,26

Die Sache mit den Opfern

Schalom ihr Lieben,

die heutige Folge möchten wir mit einem Zitat aus unserer “Torah für Erwachsene”-Reihe (also aus der Mt 5,19-Serie) beginnen. Es lautet:

“Diese und alle Portionen bis zum Ende des dritten Buches Mose könnte man eigentlich auch “Der mini Garten Eden Teil 5-11” nennen. Denn nachdem am Ende des zweiten Buches Mose alle Gegenstände, der gesamte Aufbau, die Priester usw. beschrieben wurden, folgt nun im dritten Buch die detaillierte Beschreibung darüber,

- was mit diesen Gegenständen zu tun ist,
- wie die Priester eingeweiht werden,
- wie ein richtiger und wie ein falscher Priesterdienst aussieht,
- wie wir uns vor Gott heiligen müssen,
- welche Feste die Feste Gottes sind usw. usf.

Alle diese und mehr Dinge erwarten uns im dritten Buch Mose. Daher versteht diesen dritten Teil der Torah als eine Art **“Einschub in der Geschichte”**. Oder anders ausgedrückt: Die Geschichte Gottes mit seinen Kindern hat im ersten Buch Mose angefangen und ging dann im zweiten Buch bis zu den Erklärungen zum Zelt Gottes weiter. Hier im dritten Buch kommt sozusagen eine Pause mit zusätzlichen Erklärungen zum Zelt, weiteren Geboten, den Festen Gottes usw. Danach im vierten Buch Mose wird die Geschichte der Kinder Israel wieder fortgesetzt und geht dann bis zum Ende der Bibel weiter.

Heute sind aber erst einmal die Opfer dran.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Zu ihnen habt ihr sicherlich viele Fragen, wie zum Beispiel:

- Warum überhaupt Opfer?
- Warum will Gott, dass Tiere für uns sterben?
- Hat das Opfern der Tiere wirklich Sünden vergeben? Usw.

Diese und andere ähnliche Fragen möchten wir uns gleich zusammen mit euch anschauen. Es geht heute also nicht um das technische Wissen rundum die Opfer, sondern hauptsächlich darum, dass ihr den **eigentlichen Grund für die Opfer** erkennt. Denn wir müssen alle verstehen – sowohl ihr als auch wir Erwachsene – warum sie Gott geboten hat und warum sie gut sind. Denn ihr habt ja bisher schon mehrfach gesehen und gelernt: **Jedes** Gebot, das unser himmlischer Vater uns gibt, ist heilig, gerecht und gut.

Römer 7,12 Es bleibt also dabei: Das Gesetz ist heilig und die Gebote sind heilig, gerecht und gut.

... und so sind natürlich auch seine Gebote zu den Opfern heilig, gerecht und gut. Wenn wir aber bei diesem oder jenem Gebot denken, dass es irgendwie “schlecht” sei, **dann werden wir auch den Sinn dahinter nicht verstehen**. Das gilt ganz besonders für seine Opfer. Denn wenn wir dabei immer nur das Blutvergießen vor Augen haben, dann werden wir bildhaft gesprochen alles nur verschwommen sehen. Und dadurch werden wir dann blind für seine Liebe und Erziehung durch die Opfer sein.

Daher ist es, sowohl bei den Opfern als auch bei allen anderen Themen des Gesetzes, wichtig:

Keines seiner göttlichen Gebote ist schlecht für uns, sodass wir oder sonst wer sie abschaffen oder verändern müsste. Stattdessen müssen wir uns danach ausstrecken, sie zu verstehen.

Und, ganz besonders wichtig: Wir dürfen nichts abschaffen, denn das wäre **Sünde**:

*5. Mose 4,2 Den Worten, die ich euch gebiete, dürft ihr nichts hinzufügen, auch **nichts davon wegnehmen**; vielmehr habt ihr die Gebote des ALLMÄCHTIGEN, eures Gottes, die ich euch gebe, zu beachten.*

Und dieses Gebot aus **5. Mose** ist gültig – wie all die anderen Gebote im Gesetz auch – bis Himmel und Erde vergangen sind. So lauten nicht unsere, sondern die klaren und unmissverständlichen Worte des Sohnes Gottes dazu:

*Matthäus 5,18-19 Wahrlich ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird **nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen**, bis alles geschehen ist. Wer nun eines **von diesen kleinsten Geboten auflöst** und die Leute so lehrt, der wird der **Kleinste** genannt werden im Reich der Himmel ...*

Ihr seht: Nichts ist und nichts wird abgeschafft. Weder von uns, noch vom Sohn Gottes, noch von Gott selbst bis Himmel und Erde vergangen sind. Warum sollte auch etwas abgeschafft werden, denn ...

*Psalm 19,8 Das Gesetz des ALLMÄCHTIGEN ist **vollkommen!** ...*

Das heißt: Gottes Gesetz ist perfekt. Es ist perfekt auf uns und unsere Schwächen abgestimmt. Unser himmlischer Vater möchte uns durch sein Gesetz und die Gebote darin **helfen**, uns zu verändern und ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen. Und daher gilt:

Alle seine Gebote sind ein Ausdruck seiner väterlichen Liebe für uns.

Auch die Opfer! Sie dienen zu unserem Besten. Wie das sein kann, das wollen wir uns jetzt mal ein wenig genauer anschauen ...



Wo keine Sünde, da keine Opfer

Total viel in unserem Glaubensleben hat damit zu tun, dass wir uns Gott voll und ganz unterwerfen und ihm voll und ganz vertrauen. Auch das Verständnis der Heiligen Schrift hat damit zu tun. Denn wir müssen uns immer die Frage stellen, wenn uns das eine oder andere Gebot seltsam vorkommt: Wie kann ein liebender Gott uns schlechte Gebote geben? Antwort: Kann er nicht. Alle seine Gebote sind, wie wir gelesen haben, **heilig, gerecht und gut**.

Was aber passieren kann, ist, dass Gott uns Gebote gibt, die er uns eigentlich gar nicht geben wollte. Wie zum Beispiel die Opfer. Damit ihr diese Aussage besser versteht, haben wir dazu gleich ein **anschauliches Beispiel für euch**:

Stellt euch vor, dass ein Kind etwas Schlimmes angestellt hat, obwohl die Eltern es davor gewarnt haben.



© Rafael Ben-Ari- stock.adobe.com

Leider ist es nicht bei diesem einen Mal geblieben und das Kind hat diesen Fehler leider noch einige Male wiederholt. Jetzt müssen sich die Eltern eine härtere Strafe überlegen. Denn sie wollen **ihrem Kind dabei helfen**, damit es das nicht noch einmal macht. Sagen wir mal, dass sie sich in diesem Beispiel, weil draußen gutes Wetter ist, für Hausarrest entschieden haben.

Meint ihr, dass sich die Eltern freuen und dass sie Lust darauf haben, Hausarrest zu geben? Meint ihr, dass sie glücklich darüber sind, dass sie diese Strafe aussprechen müssen? Nein, natürlich sind sie das nicht. Sie würden sich vielmehr darüber freuen, wenn die Kinder gehorsam wären und diese Strafe nicht nötig wäre. Man könnte vereinfacht auch sagen: Kein Unsinn, kein Hausarrest.

Genau so ist es bei Gott, unseren Sünden und den Opfern. Er wollte sie uns nicht geben, aber er musste. Wir haben ihn sozusagen durch unsere Sünde dazu gezwungen. So wie in dem Beispiel die Eltern zu dem Hausarrest gezwungen wurden.

Wichtig für euch ist, dass ihr hier versteht: In beiden Fällen ist die **Hoffnung da**, dass man **durch die Strafe dazulernt** und es zukünftig besser macht. Weder die Eltern noch unser himmlischer Vater wollen diese Strafe für ihre Kinder. Den Beweis dazu lesen wir durch die Worte Gottes:

*Jeremia 7,22-24 Als ich eure Vorfahren aus Ägypten führte, wollte ich keine Brandopfer und anderen Opfer von ihnen, **sondern ich forderte: „Gehorcht mir, dann werde ich euer Gott sein und ihr werdet mein Volk sein. Tut, was ich euch sage, damit es euch gut geht!“** Aber sie haben nicht gehorcht ...*

Erkennt ihr den Zusammenhang? Der Ungehorsam des Kindes führte in dem Beispiel zum Hausarrest. Und hier führt der Ungehorsam der Kinder Gottes zu den Opfern. Die Opfer sind also wie eine Art Strafe. Genauer und viel passender ist eher:

Die Opfer sind eine **Züchtigungsmaßnahme Gottes**
für seine Kinder. Aus Liebe.

Ganz so wie auch die Strafen eurer Eltern eigentlich Züchtigungsmaßnahmen aus Liebe für euch sind.

Kurz noch etwas zum Wort "**Züchtigung**", damit ihr besser versteht, was genau damit gemeint ist ([Wörter der Bibel-Karte \(W16\)](#)):

Wenn Gott straft, dann züchtigt er uns. Züchtigung bedeutet, dass er etwas tut, damit wir aus unseren Fehlern lernen und es zukünftig besser machen:

Hebräer 12,5-6 ... Mein Sohn, achte nicht gering die Erziehung des **ALLMÄCHTIGEN**, und verliere den Mut nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn wen der ALLMÄCHTIGE liebt, den züchtigt er

...

Ihr könnt euch sowohl bei euren Eltern als auch bei eurem himmlischen Vater **sicher sein**, dass sie keine Freude daran haben, euch zu züchtigen. Und das müssen sie auch nicht, wenn wir gehorsam sind. Daher lautet die Frage:

*1. Samuel 15,22 »Was denkst du, worüber freut sich der ALLMÄCHTIGE mehr: über viele Brand- und Schlachtopfer oder über Gehorsam gegenüber seinen Weisungen? Ich sage dir eines: **Gehorsam ist wichtiger als das Schlachten von Opfertieren. Es ist besser, auf den ALLMÄCHTIGEN zu hören, als ihm das beste Stück von den Opfern zu bringen.***

Ihr seht also durch diesen Vers, warum dieser Lehrblock die Überschrift bekommen hat: Wo keine Sünde, da keine Opfer.



Sündigen -> opfern -> Wo ist all das Geld hin?

Dieser Lehrblock hat etwas mit Mathematik zu tun. Aber keine Angst, wir werden keine komplizierten Aufgaben oder so von euch verlangen. Die Berechnungen sollen euch nur helfen, den Sinn der Opfer ein wenig besser zu verstehen. Wie das sogar durch Zahlen gehen kann, das zeigen wir euch jetzt durch eine **Beispielrechnung**: Das monatliche Durchschnittseinkommen eines in Deutschland lebenden Arbeiters lag im Jahre 2020 bei ca. 2.000 Euro netto. Das heißt: Arbeitet in einer Familie zum Beispiel nur der Papa, dann hat

diese Familie im Durchschnitt 2.000 Euro im Monat für Miete, Essen, Trinken, Klamotten usw.

Stellt euch nun vor, dass der Papa dieser Familie eine Sünde begeht. Für diese Sünde soll er nun eine makellose **Ziege** opfern. Diese kostet in Deutschland ca. **300 Euro**. Würde er ein **Rind** opfern, würde das Opfer für seine Sünde ihn sogar **1.600 Euro** kosten.

Man muss kein Mathegenie sein, um sofort zu erkennen: Zu sündigen, kann ganz schön teuer werden. Heutzutage verbindet aber so gut wie niemand "Sünde" damit, dass es den Sünder Geld kosten könnte. Damals aber sehr wohl.



"Aber was soll das jetzt bedeuten?"



Lasst uns mal an dieser Stelle kurz zu dem Beispiel mit dem Hausarrest zurückgehen. Was denkt ihr: Würde für ein Kind, das sowieso nicht gerne draußen spielt, Hausarrest eine sinnvolle Maßnahme sein? Natürlich nicht. Die Eltern müssten sich für dieses Kind eine andere Strafe, also eine andere Art der Züchtigung einfallen lassen.

Und wisst ihr was bei uns Erwachsenen **immer eine passende Züchtigung** ist? Genau: Geld!



© Sergey Yarochkin- stock.adobe.com

Denn wenn es ans Geld geht, lernen wir Erwachsene viel, viel schneller dazu. Und je mehr Geld es kostet, desto größer der Lerneffekt. Traurig, aber für die allermeisten von uns wahr. Stellt euch mal vor, dass eine Familie mit 2.000 Euro Einkommen 1.600 Euro für ein Opfertier ausgeben muss. Was meint ihr, wie schnell man da dazulernt?! Logisch oder?

Aber unser Gott möchte natürlich nicht, dass der Grund für unseren Gehorsam die Angst davor ist, dass wir unser Geld verlieren. Das wäre unsinnig. Wie wir zuvor gelesen haben, braucht er unsere Opfer und unser Geld nicht. Er will stattdessen unseren **vollen Gehorsam!**

Eine Frage an euch: Was denkt ihr zu folgenden zwei Beispielen? Stellt euch mal vor:

1. Ein Mensch sündigt und erkennt seine Sünde. Er geht in sein Zimmer, kniet sich hin und bittet Gott um Vergebung. Nach kurzer Zeit sündigt er erneut. Wieder bekennt er seine Sünde, geht in sein Zimmer und bittet Gott um Vergebung. Das macht er immer und immer wieder.
2. Der zweite Mensch hat dasselbe Problem wie der erste, jedoch sagt er sich: "Ich habe gesündigt und versuche das Gebot mit den Opfern auf meine heutige Zeit zu beziehen. Daher spende ich für diese Sünde 300 Euro." Dann sündigt er erneut und sagt sich: "Na ja, wenn ich damit angefangen habe, dann muss ich es auch so durchziehen."

Was denkt ihr: Als schwache und leider oft ungehorsame Menschen lernen wir da eher aus dem ersten oder eher aus dem zweiten Beispiel? Welche der beiden Möglichkeiten ist näher an Gottes Geboten mit den Opfern?



Opfertier oder dein Haustier?

Einige unter euch wissen bei der Überschrift wahrscheinlich genau, worum es gleich gehen wird. Es geht um die Vorstellung, wie es wäre, wenn das Tier, das für meine Sünde geopfert werden muss, mein Haustier wäre.



© standret- stock.adobe.com

Sicherlich kann sich jeder vorstellen, wie schlimm das sein muss. Auch wenn man kein Haustier hat: "Ich habe gesündigt, aber mein unschuldiges Haustier muss jetzt für meine Schuld sterben. Und nicht nur das, ich muss es auch noch selbst töten."

Was denkt ihr: Würde uns das helfen, weniger leichtfertig zu sündigen? Normalerweise müssten uns jetzt, nach dem Kreuzestod des Sohnes Gottes, immer seine Qualen vor Augen sein. Und das müsste uns reichen. Aber seid mal ehrlich: Ist das so?



© denissimonov – stock.adobe.com

Redet mal mit euren Eltern darüber und stellt euch mal ganz ehrlich diese Fragen ([Gemeinschaftskarte \(G11\)](#)). Gebt euch eure Schwächen, sofern hier vorhanden, ganz offen zu. Fragt euch auch, ob es sein kann, dass unser Gott die Opfer genau wegen diesem Verhalten von uns einführen musste. Das heißt, damit wir die Tragweite unserer Sünden in Form von Opfern sehen müssen, damit sie uns voll und ganz bewusst werden und wir eben nicht "einfach so" weiter sündigen. Redet ruhig ausgiebig darüber und macht dann mit dem letzten Lehrblock weiter ...



Sünde -> erkennen -> bekennen -> beten -> opfern

In diesem Lehrblock zu den Opfern möchten wir euch kurz und knapp zeigen, wo der Unterschied zu damals und heute liegt, wenn wir eine Sünde begehen. Habt bitte dabei immer das, was ihr soeben gelernt und mit euren Eltern besprochen habt, im Hinterkopf. Wir wollen beginnen.

Damals war die Abfolge, wie in der Überschrift angedeutet:

- Man sündigt.
- Man erkennt seine Sünde.
- Man bekennt die Sünde vor Gott (damals indem man die Hände auf das Opfertier legte).
- Man bittet um Vergebung.
- Man opfert das unschuldige Tier für die eigene Schuld und Sünde.

Vor allem dieser letzte Satz macht eines für uns klar: So wie der Sohn Gottes völlig unschuldig für unsere Sünden starb, so müssen das auch die Opfertiere.



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)



© rudall30- stock.adobe.com

In den **Opfertieren steckt also ein Sinnbild auf unseren Erlöser Jeschua**. Aber darauf gehen wir im nächsten Teil genauer ein.

Jetzt schauen wir uns erst einmal den Ablauf bezüglich der Sünde heute an, damit wir einen **direkten Vergleich zu damals** haben:

- Man sündigt.
- Man erkennt seine Sünde.
- Man bekennt die Sünde vor Gott.
- Man bittet um Vergebung.

Ihr seht, dass alles gleich ist, nur dass am Ende kein Tier geopfert wird.

Aber es gibt noch einen weiteren Unterschied: Wir heute bitten im Namen Jeschuas um Vergebung. Sie damals nicht.



“Heißt das, dass ihnen deswegen damals nicht vergeben wurde?”



3. Mose 5,26 Und der Priester soll für ihn Sühnung erwirken vor dem ALLMÄCHTIGEN, und es wird ihm vergeben werden, was irgend er getan hat von alledem, womit man sich schuldig machen kann.

Wir können hier eindeutig erkennen, dass ihnen auch damals schon vergeben wurde. Aber wiederum steht geschrieben:

*Hebräer 10,4 Denn es ist **unmöglich**, dass das Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnimmt.*



“Hä, ist das nicht ein Widerspruch?”



Auf den ersten Blick ja. Aber wir können euch Kids verraten: Auch viele Erwachsene bekommen da einen Knoten im Kopf, wobei die Lösung total einfach ist:

Das Blut der Tiere hat die Sünde damals nur zugedeckt. Ob diese Sünde tatsächlich vergeben wird, hängt davon ab, ob man das Opfer wirklich mit einem **aufrichtigen Herzen voller Reue und Buße** dargebracht hat oder nicht. Diese Wahrheit wird sich erst ganz am Ende beim großen Throngericht zeigen,



wenn die wahren Beweggründe unserer Herzen geoffenbart werden (falls ihr dieses große letzte Gericht nicht kennt, können euch eure Eltern mehr dazu sagen).

Wir möchten euch diesen Punkt noch einmal anders erklären, weil es für das **richtige Verständnis der Opfer** sehr, sehr wichtig ist:

Die Sünde damals wurde durch das Blut der Tiere nicht vergeben. Ganz so wie es **Hebräer 10,4** klar und deutlich sagt. Die Vergebung von Sünden ist **einzig und allein nur durch das Blut des Sohnes**

Gottes möglich. Das Blut der Tiere hat also nicht die Sünde vergeben, sondern hat die Sünde zugedeckt. Das hebräische Wort für das “Sühnen der Sünde” bedeutet übrigens genau das: wörtlich übersetzt steht da: “Das Zudecken der Sünde”.

Durch das **Zudecken der Sünde** ist die Sünde aber so wie vergeben. Man hat sozusagen das Versprechen Gottes, dass, weil man gehorsam war und das Opfer dargebracht hat, einem vergeben wird. Natürlich nur, wenn man das alles mit einem **ehrlich bereuenden und bußfertigen Herzen** gemacht hat. Dann wird einem auch durch das Blut Jeschuas vergeben werden. Würde Gott den Menschen damals nicht das Versprechen der Vergebung geben, wären ja alle vor Christus verloren. Und das ist natürlich nicht der Fall!

Soweit klar? Falls nicht, redet hier kurz noch einmal mit euren Eltern darüber, ehe wir euch gleich eine Frage dazu stellen.

...

Was denkt ihr: Ist das mit dem Versprechen der Vergebung der Sünde **heute durch Christus anders**? Das heißt: Reicht es heute **einfach so** aus, wenn wir auf die Knie gehen und sagen “Vergib mir Gott!”? Oder wird auch uns nur dann vergeben werden, wenn wir es ehrlich und aufrichtig gemeint haben? Und ob es ehrlich und von Herzen gemeint war, wird sich dann – bei ihnen wie auch bei uns – erst am Ende herausstellen, wenn die **Wahrheit über unsere Herzen offengelegt wird**.

Leider wird es dann – **am Tag des Gerichts** – viele Menschen geben, die zu unserem Herrn sprechen werden, dass sie dieses oder jenes für ihn getan haben, aber er wird sie nicht in das ewige Königreich seines Vaters lassen.

Jetzt ohne die Züchtigung durch die Opfer ist es daher für uns erst recht wichtig, dass wir **uns selbst stark prüfen** und gucken, ob wir wirklich immer aufrichtig und von Herzen Buße tun.

Wir möchten euch noch einmal eine Zusammenfassung von diesem Lehrblock geben:

- Damals wie heute ist die Abfolge bei Sünde dieselbe, nur dass wir kein Tier opfern können.
- Damals wie heute kann unsere Sünde einzig und allein nur durch das Blut Jeschuas vergeben werden.
- Damals wie heute wird unsere Sünde zugedeckt.
- Damals wie heute haben wir aber das **felsenfeste Versprechen**

Gottes auf Vergebung, **sofern** wir aufrichtig und von Herzen Buße getan haben. Dann wird uns auch vergeben werden. Auch damals wie heute.

Ihr seht also, dass es zwei große Unterschiede zu damals gibt:

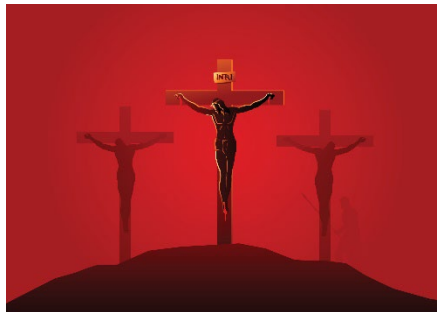
1. **Sie** kannten damals Jeschua nicht.
2. **Wir** können heute die Züchtigungsmaßnahme Gottes durch die Opferung des Tieres nicht tun.

Stellt euch mal vor, wie das wäre, wenn wir das könnten. Stellt euch dazu vor, dass man mit dem Tier zum Zelt geht und es opfern muss, obwohl es total unschuldig ist. Legt den Lerneffekt des Geldes mal ganz beiseite, wie groß muss der Lerneffekt sein, wenn wir **bei der Opferung des Tieres an den Opfertod des Sohnes Gottes denken!!**

Denn genau das ist mitunter der Sinn und Zweck der Opfer: Sie sollen uns an die **Tragweite unserer Sünden erinnern**:

Hebräer 10,3 Durch diese jährlichen Opfer wird man an die Sünden erinnert!

Wenn wir also zum Zelt gehen und opfern, soll uns noch einmal vor Augen geführt werden, was wir eigentlich getan haben. Wir haben durch unsere Sünde ein unschuldiges Tier auf dem Gewissen. Und viel, viel, viel schlimmer: Wir haben unseren Erretter Jeschua auf dem Gewissen.



© rudall30- stock.adobe.com

Und all das und mehr sollen uns die Opfer beibringen.

Kurze Anmerkung für die Eltern: Wenn man davon ausgeht, dass die Aufgabe der Tieropfer die Sündenvergebung war, ist es natürlich total verständlich, dass man dann auch davon ausgeht, dass sie durch das Opfer Jeschuas überflüssig geworden sind. Das wäre richtig und logisch.

Jedoch ist das – wie aufgezeigt – nicht die Funktion der Opfer. Oder anders ausgedrückt: Da die Opfer NIE (!) dazu da waren, die Sünden hinwegzunehmen (**Hebräer 10,4**), ist es auch nicht notwendig sie durch Jeschua als abgeschafft anzusehen. Im Gegenteil: Auch dieses Gebot “erfüllt” unser Messias mit einer noch reicheren und tieferen Bedeutung als je zuvor.



Denn jetzt **erinnern** wir uns durch das Vergießen
des Blutes eines unschuldigen Tieres **an das**
Blutvergießen des Sohnes Gottes.



Man könnte sogar sagen, dass von allen Geboten, die er “erfüllt” hat, keines mehr von einem tieferen Sinn erfüllt wurde als das der Opfer. Darüber sollten wir alle nachdenken, ehe wir vorschnell ein göttliches Gebot abschaffen oder gar Angst haben, dass durch die Opfer man das Werk am Kreuz leugnet. **Diese Angst ist total unbiblisch** und zeigt – sorry das wir das so klar sagen müssen –, dass man die Opfer und wofür sie unser Gott eingesetzt hat noch nicht richtig verstanden hat. Denn die Opfer schmälern das Werk am Kreuz nicht, sondern das Werk am Kreuz wird uns beim Opfern nur noch anschaulicher und deutlicher als je zuvor. Man könnte auch sagen: Paradoxerweise ist das Gebot um die Opfer – was man immer so schnell abschaffen will – gerade das Gebot, dass durch Jeschua den meisten und tiefsten Sinn bekommen hat. Nämlich die Abscheulichkeit jeder einzelnen Sünde, die unseren Erretter ans Kreuz gebracht hat. Deshalb lasst uns Erwachsene mal alle kurz darüber nachdenken, bevor wir vorschnell ein Gebot unseres allmächtigen Gottes abschaffen. Denn genau vor dieser Abschaffung von Geboten **warnt** uns ja der Sohn Gottes, der selbst das vollkommene Opfer war und sicherlich alles rundum die Opfer besser versteht als wir alle zusammen:



© rudall30- stock.adobe.com

*Matthäus 5,18-19 Wahrlich ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird **nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen**, bis alles geschehen ist. Wer nun eines **von diesen kleinsten Geboten auflöst** und die Leute so lehrt, der wird der **Kleinste** genannt werden im Reich der Himmel ...*

...

Aber jetzt wieder zurück zu euch, liebe Kinder.

Ihr seht also, dass wenn man über das Blutvergießen bei den Opfern hinausblickt, liegen wahre Segensschätze für uns in den Opfern verborgen. Ganz nach dem Vers:

*Psaln 119,73 ALLMÄCHTIGER, mein Schöpfer! Du hast mir das Leben gegeben. Schenke mir nun auch die Einsicht, die ich brauche, **um nach deinen Geboten zu leben!***

So, wir sind am Ende angelangt. Jetzt möchten wir für euch noch einmal alles kurz zusammenfassen.



Zusammenfassung

- Die Opfer dienen als **Züchtigungsmaßnahme** unseres himmlischen Vaters, damit wir die Tragweite unserer Sünden verstehen.
- Die Opfer und deren Blut **decken die Sünde zu**. Wahre Vergebung geht **nur** durch das Blut des Sohnes Gottes. Damals wie heute werden unsere Sünden erst am Ende beim Gericht durch sein Blut vergeben, wenn sich dann zeigt, ob unsere Buße und Reue ehrlich und von Herzen war. Bis dahin haben wir – damals wie heute – die 100% Zusage Gottes, dass wenn wir aufrichtig bereut haben, uns vergeben ist!
- Die Opfer sind ein **Sinnbild** auf unseren Messias Jeschua.
- Die Opfer dienen zur **Erinnerung** an die Sünde.
- Die Opfer waren nie – wir möchten wiederholen: **NIE** – dafür da, Sünden zu vergeben. Das geht nur – und auch das möchten wiederholen: **NUR** – durch das Blut unseres Erretters Jeschua.

Jetzt, wo wir das alles gelernt haben, gehen wir zum Abschluss noch einmal kurz zurück zu dem Gedanken, dass **wir mit dem Tier zum Zelt gehen**.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Es ist wichtig, dass wir das Thema mit dieser Vorstellung (wie das wäre) beenden:

Wir haben also gesündigt, haben unsere Sünde erkannt und sind jetzt gehorsam gegenüber Gottes Gebot und bringen ein Opfer. Das ist ein **wichtiger** Punkt: Wir sind **gehorsam gegenüber seinem göttlichen Gebot** bezüglich der Opfer.

Wir müssen also alles, was wir dazu irgendwie negativ abgespeichert haben, löschen und uns **von Gott neu programmieren lassen**. Denn wir wissen ja: Alle seine Gebote sind perfekt auf uns abgestimmt und sie alle sind heilig, gerecht und gut. **Alle! So natürlich auch die Gebote zu den Opfern.**

Wir nehmen also das Tier und gehen zum Zelt. Dort müssen wir nun zu Gott beten, unsere Sünde bekennen und symbolisch auf das Tier legen und um Vergebung bitten. Die wir auch bekommen. Nicht sofort, sondern später durch das Blut Jeschuas. **Sofern** wir ehrlich und von Herzen Buße getan haben. Dann müssen wir das Tier opfern. Und zwar selbst. Nicht der Priester, nicht der Levit, sondern wir selbst. Stellt euch das mal vor. Und stellt euch auch vor, wie dieses unschuldige Tier uns **daran erinnern soll**, dass unser unschuldiger Erretter für uns sterben musste.



© denissimonov- stock.adobe.com

Was meint ihr: Wie würden wir leichtsinnig mit der Sünde umgehenden Menschen schneller aus unseren Fehlern lernen? Mit oder ohne die Züchtigungsmaßnahme der Opfer?

Auch dazu solltet ihr ausgiebig mit euren Eltern reden. Bei diesem Gespräch könnte es sogar sein, dass ihr mit eurem kindhaft, reinen Verstand euren Eltern mehr helfen könnt als sie euch. 😊

Damit sind wir am Ende angelangt. Solltet ihr Fragen zu diesem vielleicht herausfordernden Thema haben, schreibt sie einfach in die Kommentare oder schickt uns eine Mail. Wir freuen uns darauf.

Eure Brüder und Schwestern in Christus.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Wörter der Bibel-Karte: Züchtigung \(W16\)](#)
- [Mit Eltern über Sünde und Opfer reden \(G11\)](#)

3Mo 6,1-8,36 5 Bücher und 5 Opfer

Schalom ihr Lieben,

mit dieser Folge sind wir beim zweiten Teil zu den Opfern oder auch beim sechsten Teil zum Zelt Gottes angekommen. Denn wie wir es euch schon in der letzten Folge gesagt hatten: Eigentlich geht es nach dem Ende des zweiten Buches jetzt im dritten Buch Mose mit den Beschreibungen weiter, wie die zuvor erklärten Gegenstände des Zeltes zu benutzen sind. Und keiner der Gegenstände im Zelt Gottes kann so vielseitig benutzt werden, wie der Opferaltar. Und keiner der Gegenstände steht so unübersehbar vor uns wie er.

In Sinnbildern gesprochen, wisst ihr ja mittlerweile, was das bedeutet:

Der Opferaltar, der uns an das **Opfer unseres Erretters Jeschua erinnert**, soll unübersehbar für uns sein. Alles, was wir ab jetzt im Zelt tun werden, hängt mit seinem Opfer zusammen. Ohne sein Opfer geht gar nichts!



© AnimMan Studio / Film The
Tabernacle



© rudall30- stock.adobe.com

Dazu gleich ein Vers, den wir euch bis jetzt noch nicht gezeigt hatten, der aber perfekt zu unserer heutigen Folge passt:

*Epheser 5,2 Euer ganzes Leben soll von der Liebe bestimmt sein. Denkt daran, wie Christus uns geliebt und sein Leben für uns gegeben hat, als **eine Opfergabe**, an der Gott Gefallen hatte.*

Hier seht ihr, wie die Tat unseres Messias Jeschua mit einer Opfergabe verglichen wird. Wir hatten euch dazu in der letzten Folge gesagt:

“So wie der Sohn Gottes völlig unschuldig für unsere Sünden starb, so müssen das auch die Opfertiere. In den Opfertieren steckt also ein

Sinnbild auf unseren Erlöser Jeschua. Aber darauf gehen wir im nächsten Teil genauer ein.”

Aber nicht nur Sinnbilder stecken in den Opfern, sondern auch ganz **praktische Hilfen für unser Leben**. Auch für euer noch junges Leben. Welche das sind, das wollen wir uns gleich mal ein wenig genauer anschauen.

Zuerst aber der Lehrblock “Priester aus Gnade”. Hier werdet ihr gleich lernen, wie wichtig es für uns alle ist, dass wir unseren Glauben als ein **Geschenk Gottes** verstehen.



Priester aus Gnade

Wir möchten euch zu Beginn dieses Lehrblocks noch einmal das “große Ganze” des Zeltens und der Priester erklären. So wird alles Gelernte noch einmal aufgefrischt und ihr kommt besser in das Thema rein.

Die Wohnung Gottes auf Erden heißt wörtlich übersetzt: **das Zelt der Zusammenkunft**.



© ratpack223 – stock.adobe.com

In Deutschland wird oft das – wie wir finden – doofe Wort “Stiftshütte” benutzt. Warum wir es doof finden, könnt ihr Kids am besten beantworten. Denn wenn ihr das Wort “Stiftshütte” hört, wird euch das so erst einmal nicht viel sagen. Selbst vielen Erwachsenen sagt es nichts, obwohl sie es ständig benutzen. Die Bezeichnung “Zelt

der Zusammenkunft” aber lässt euch eines sofort verstehen: Da gibt es ein Zusammenfinden, eine Zusammenkunft. Da kommen sich welche näher. In dem Fall **kommen wir unserem himmlischen Vater näher**. Daher ist die Beschreibung “Zelt der Zusammenkunft” nicht nur genauer aus dem Hebräischen übersetzt, sondern sie ist auch besser, weil der Name direkt etwas erklärt und verstehen lässt: Hier kommen Gott und Mensch zusammen.

Und für diese Zusammenkunft ist der Opferaltar tatsächlich mit entscheidend.



© AnimMan Studio / Film The Tabernacle

Man könnte sagen: Hier findet das Meiste statt, denn **hier beginnt die Annäherung** zwischen Gott und Mensch. In 2. Mose steht zum Opferaltar geschrieben:

2. Mose 29,42-43 Das soll das beständige Opfer sein für eure Nachkommen, vor dem ALLMÄCHTIGEN, vor dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft, wo ich mit euch zusammenkommen will ... Und ich werde dort zusammenkommen mit den Kindern Israel ...

Der Opferaltar ist also der Ort, wo Gott mit seinen Kindern zusammenkommen will. Dort dürfen sie sich ihm annähern. Die zwei Dinge (die “Opfer” und das “sich Nähern”) hängen so stark miteinander zusammen, dass im Hebräischen sogar im Wort “Opfergabe” das Wort “sich annähern” mit drinsteckt. “Zu opfern” und “sich anzunähern” sind also direkt miteinander verbunden. Kein Wunder, denn die hebräische Sprache ist die **von Gott ausgewählte Sprache**. Daher hat Gott entschieden, dass seine Kinder schon allein

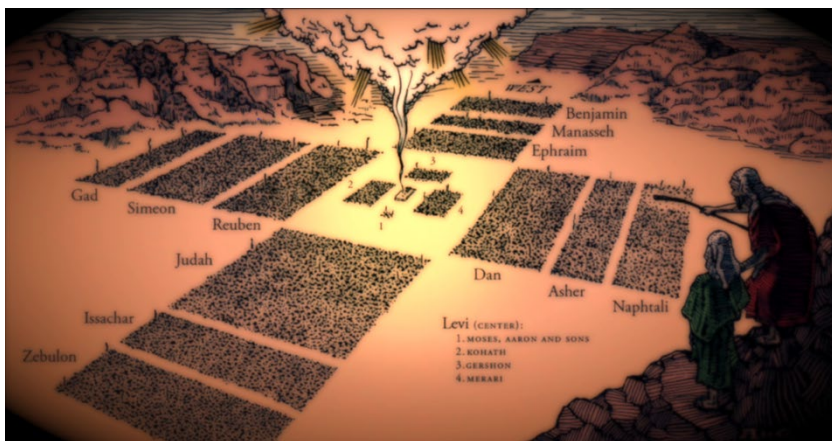
durch die hebräischen Wörter verstehen sollen, worum es im Kern bei den Opfern geht: **Nicht um Schlachtung, sondern um die Annäherung zu Gott!**

Wenn wir jetzt diese Infos ganz einfach wie eins und eins zusammenzählen, dann ergibt sich daraus: um uns Gott zu nahen, müssen wir zuerst Opfer bringen. Ohne Opfer, keine Zusammenkunft mit Gott. Und die Opfer, die wir heute bringen können, sind vor allem unsere Zeit, unsere Wünsche, unser Geld, unsere Mühe usw. All das und mehr können wir für unseren Gott opfern, damit wir ihm näherkommen.

Da dieser Punkt so wichtig ist, möchten wir ihn für euch noch einmal mit anderen Worten wiederholen: Gott zeigt uns durch sein Zelt eine Möglichkeit auf, wie wir wieder mit ihm zusammenkommen können. Und für diese Zusammenkunft zwischen dem himmlischen Vater und seinen Kindern sind die Opfer die **allererste Anlaufstelle**. Am Opferaltar kommt keiner vorbei, ohne zu opfern. Weder irgendeiner aus dem Volk, noch ein Levit, noch ein Priester. Sie alle müssen Opfer bringen, wenn sie sich Gott annähern möchten.

An dieser Stelle möchten wir diese drei – nennen wir sie – “Gruppen” (Volk, Levit und Priester) dafür nutzen, um euch etwas sehr Wichtiges aufzuzeigen:

Später im vierten Buch Mose gibt Gott an, wie sich sein Volk um seine Wohnung herum lagern soll.



Bei dieser Anordnung fällt dann auf, dass diejenigen, die am Zelt arbeiten, auch nah am Zelt wohnen dürfen. Das ist praktisch und zugleich lehrreich für uns. Es zeigt nämlich auf, dass diejenigen, **die Gott dienen, auch Gott nahe sein dürfen.**

Man könnte es auch wie folgt abstufen:

- Das **Volk** hat Gott in seiner Mitte und darf ihm nahe sein.
- Die **Leviten** aber, die für ihn arbeiten, dürfen ihm noch näher sein.
- Die **Priester**, die sogar auch ins Heiligtum dürfen, dürfen ihm noch, noch näher sein.
- Und der **Hohepriester**, der zumindest einmal im Jahr auch in das Allerheiligste geht, darf sich Gott am meisten nähern.



Jetzt fragt ihr euch vielleicht:
“Aber ist das nicht unfair? Wieso darf nicht
jeder Gott gleich nah sein?”



Wichtig für die Antwort ist, dass ihr versteht, dass unser allmächtiger Schöpfer allein die Auswahl trifft. Nicht wir. Es ist **allein seine Gnade**, die entscheidet, wer sich ihm am meisten nähern darf. In anderen Worten:

- Er hat sich sein **Volk auserwählt**.
- Aus seinem Volk hat er die **Leviten auserwählt**.
- Und aus den Leviten hat er sich Aaron und seine Nachkommen als **Priester auserwählt**.

Aber, so gilt jetzt durch Christus auch für uns Gläubige:

*1. Petrus 2,9 Ihr aber seid ein von Gott **auserwähltes Volk**, seine königlichen **Priester**. Ihr gehört ganz zu ihm und seid sein Eigentum. ...*

So wie er also damals Aaron und seine Söhne als Priester erwählt hat, so hat er nun alle Gläubigen **durch Christus zu Priestern erwählt**. Es ist einzig und allein Gottes Gnade, dass wir zu ihm gehören dürfen und durch seinen Sohn gerettet werden.

Diese zwei total wichtigen Wahrheiten möchten wir auf eure [Schlüsselkarte \(S\)](#) schreiben:

In Christus sind wir Priester = Diener Gottes.
Unsere Erwählung & Rettung ist reine Gnade.

*Epheser 2,8-9 **Eure Rettung ist wirklich reine Gnade**, und ihr empfangt sie allein durch den Glauben. Ihr selbst habt nichts dazu getan, sie ist **Gottes Geschenk**. Ihr werdet also **nicht aufgrund eurer guten Taten gerettet**, damit sich niemand etwas darauf einbilden kann.*

Man könnte diese beiden Einträge auf eurer [Schlüsselkarte \(S\)](#) auch zu einem zusammenfassen. Wisst ihr wie?

In Christus sind wir Priester, d.h. Diener Gottes (1. Petrus 2,9).
Unsere Erwählung und Rettung ist reine Gnade (Epheser 2,8-9).



Wir sind erwählt und errettet worden, damit wir dienen.

Auch hierzu ein Vers als Beweis. In ihm kommt auch unser Thema “Opfer” vor:

*Römer 12,1 Weil ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf, liebe Brüder und Schwestern, euch **mit eurem ganzen Leben** Gott zur Verfügung zu stellen. **Seid ein lebendiges Opfer**, das Gott dargebracht wird und ihm gefällt. Ihm auf diese Weise **zu dienen** ist der wahre Gottesdienst und die **angemessene Antwort auf seine Liebe**.*

Der Vers sagt also genau das, was jetzt auf eurer Schlüsselkarte steht: Weil wir durch Gottes **reiche Barmherzigkeit** gerettet wurden, sollen wir ihm jetzt **mit unserem ganzen Leben dienen**. Das ist ein ihm wohlgefälliges, **lebendiges Opfer**.

Es ist also nicht so, dass wir einfach an Gott glauben, errettet werden und am Ende wird alles gut. Sondern es ist eher so, dass wir errettet werden, damit wir unserem Gott voll und ganz dienen und **Opfer in unserem Leben bringen**. Das ist die angemessene Antwort auf seine Liebe!

Es ist also ein **Geschenk unseres himmlischen Vaters**, dass wir Priester sein dürfen bzw. zu Priestern ausgebildet werden dürfen. Und unsere bzw. eure **Ausbildung ist nur dann vollständig**, wenn ihr euch mit allem in Gottes Wort beschäftigt. So natürlich auch mit dem Zelt, den Gegenständen, den Priestern **und** auch den Opfern.



© ratpack223 – stock.adobe.com

Nicht, dass ihr jetzt sofort alles verstehen müsst, aber Jahr für Jahr werdet ihr immer mehr von Gott und seinem Wort **ausgebildet** werden. Sofern ihr **auf Gottes Liebe angemessen antworten wollt**. Wünscht ihr euch von Herzen Gott zu dienen, dann wird er euch auch nach und nach zu seinen **heiligen, ihm dienenden Priestern** formen. Das hat uns unser himmlischer Vater durch seinen Sohn versprochen:

*Matthäus 7,7-8 Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan! Denn **jeder**, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.*

So, und jetzt wollen wir uns mal angucken, wie wichtig bei eurer Ausbildung die Opfer sind.



5 Bücher und 5 Opfer

Wir haben uns lange überlegt, wie und welche Details der Opfer wir euch zeigen wollen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Am Ende haben wir uns dazu entschieden, dass wir euch:

1. Die fünf wichtigsten Opfer ohne große Umschweife zeigen und euch dazu ihre eigentliche **wörtliche Bedeutung** verraten.
2. Dann euch dazu eine **praktische Anwendung** für euer Leben mitgeben.
3. Damit ihr euch die fünf wichtigsten Opfer besser merken könnt, werden wir euch eine sogenannte **“Eselsbrücke”** mitgeben.

Später, wenn ihr euch Jahr für Jahr mehr mit den Opfern beschäftigt, werdet ihr auch immer mehr Details über sie verstehen. Das Wichtigste jedoch hatten wir uns ja in der Folge zuvor angesehen. Hier noch einmal kurz die Zusammenfassung für euch:

- Die Opfer dienen als **Züchtigungsmaßnahme** unseres himmlischen Vaters, damit wir die Tragweite unserer Sünden verstehen.
- Die Opfer und deren Blut **decken die Sünde zu**. Wahre Vergebung geht **nur** durch das Blut des Sohnes Gottes. Die Opfer waren also nie – wir möchten wiederholen: **NIE** – dafür da, Sünden zu vergeben (*Hebräer 10,4 Denn unmöglich kann das Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnehmen!*). Das geht nur – und auch das möchten wiederholen: **NUR** – durch das Blut unseres Erretters Jeschua.
- Die Opfer dienen zur **Erinnerung** an die Sünde.
- Die Opfer sind ein **Sinnbild** auf unseren Messias Jeschua.

Ohne dass es vielleicht direkt auffällt, ist der Schwerpunkt bei dieser Liste die Sünde gewesen (die Sünde wird zugedeckt, die Opfer erinnern an die Sünde usw.). Aber Sünde und Schuld sind nur zwei der fünf Opfer, auf die der Allmächtige in den ersten sieben Kapiteln ausführlich eingeht. Daher möchten wir euch diese fünf Opfer einmal kurz auflisten und euch dabei gleich die wörtliche Übersetzung aus dem Hebräischen zeigen:

1. Das **Hinaufsteigende** (in den meisten Bibeln mit “Brandopfer” übersetzt)
2. Das **Geschenk** (in den meisten Bibeln mit “Speisopfer” übersetzt)
3. Das **Friedensopfer** (so oder auch als “Dankopfer” bekannt)
4. Die **Sünde** (meist mit “Sündopfer” übersetzt)
5. Die **Schuld** (meist mit “Schuldopfer” übersetzt)

Damit ihr euch diese fünf wichtigen Opfer besser merken könnt, werden wir sie für euch gleich mit den fünf Büchern Mose in Verbindung bringen. So werdet ihr eine “Eselsbrücke” zwischen dem

1., 2., 3., 4., 5. Opfer und dem 1., 2., 3., 4., 5. Buch haben. Wir wollen beginnen:

1. Das hinaufsteigende Brandopfer

Das Brandopfer ist das Opfer, das vollständig verbrannt wurde und dessen Rauch zum Himmel hinaufstieg. Es musste sozusagen voll und ganz für Gott geopfert werden.

Jetzt die Verbindung zum ersten Buch Mose: Wisst ihr noch, wer sich da **voll und ganz für Gott opferte**? Genau, es war Abraham mit Isaak.



© rudall30– stock.adobe.com

Abraham glaubte so sehr an Gott, dass er sogar seinen geliebten Sohn opfern wollte. Hätte er das damals nicht getan, gäbe es gar kein zweites, drittes, viertes und fünftes Buch Mose. Abraham hat durch sein Opfer sozusagen die Grundlage für alle weiteren Bücher gelegt. Und so ist auch das Brandopfer die Grundlage für alle weiteren Opfer. Alle Opfer bauen auf diesem einen Brandopfer auf. Eben genau so, wie jedes andere Buch Mose auf dem ersten Buch aufbaut. Merkt euch das.

Und merkt euch dazu auch, was wir **praktisch daraus lernen** können:

Wir müssen – wie Abraham – unserem himmlischen Vater voll und ganz vertrauen. Dann sind auch alle unsere Opfer, wie Zeit, Geld, Mühe usw. unserem Gott wohlgefällig. Tun wir aber alles halbherzig, dann sind das keine Opfer, die uns Gott näher bringen:

Jakobus 4,8 Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch! Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, die ihr geteilten Herzens seid!

Das Brandopfer zeigt uns also direkt zu Beginn: Uns selbst für Gott aufzugeben, ist die Grundlage unseres Glaubens, ganz so wie das Brandopfer die Grundlage der Opfer ist.

Unser Erretter Jeschua lehrt uns dazu:

*Lukas 14,33 Überlegt auch ihr vorher, ob ihr wirklich bereit seid, **alles für mich aufzugeben** und mir nachzufolgen. Sonst könnt ihr nicht meine Jünger sein.*

Wir hoffen, dass wir euch die Zusammenhänge ein wenig klar machen konnten. Falls nicht, redet noch einmal mit euren Eltern darüber und macht dann mit dem nächsten Opfer weiter.

2. Das geschenkte Speisopfer

So wie beim ersten Opfer das wichtigste Ereignis des ersten Buches (also Abrahams Opfer) eure Merkhilfe war, so ist es auch hier. Daher die Frage: Was war das wichtigste Ereignis im zweiten Buch? Genau, der Exodus Israels. Diese Befreiung aus der Gefangenschaft und Sklaverei schenkte Gott seinen Kindern. Sie hatten es sich nicht verdient oder so, sondern Gott war treu zu seinem Versprechen und **schenkte ihnen die Freiheit**.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Der zweite Zusammenhang zwischen dem zweiten Opfer und dem Exodus ist, dass das Speisopfer nicht ein Tier ist, sondern aus Feinmehl besteht und **ungesäuert** ist. Und was geschah beim Exodus? Genau, nach dem Passah feierte man das **Fest der Ungesäuerten Brote**.

Diese Zusammenhänge werden euch dabei helfen, sich das Ganze leichter zu merken. Das Wichtigste, was ihr euch aber merken müsst, ist natürlich das, was dieses Opfer **praktisch** für euch bedeutet. Dazu der Vers, den wir zuvor zum Thema "Schenkungen" hatten.

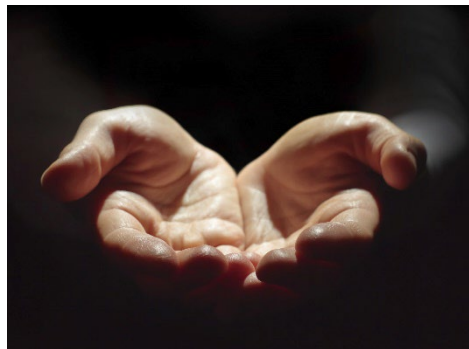
*Epheser 2,8 **Eure Rettung ist wirklich reine Gnade, und ihr empfangt sie allein durch den Glauben. Ihr selbst habt nichts dazu getan, sie ist Gottes Geschenk.***

Deswegen und ...

*Römer 12,1 Weil ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf, liebe Brüder und Schwestern, euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung zu stellen. **Seid ein lebendiges Opfer**, das Gott dargebracht wird und ihm gefällt. Ihm auf diese Weise **zu dienen** ist der wahre Gottesdienst und die **angemessene Antwort auf seine Liebe**.*

3. Das friedliche Dankopfer

Das dritte Opfer ist ein freiwilliges Opfer, welches eine Art **Dankmahl** ist. Es steht dafür, dass man seinen Dank gegenüber seinem Schöpfer ausdrückt und den **Frieden** mit ihm anstrebt.



© SkyLine- stock.adobe.com

Eure Merkhilfe für dieses Opfer ist: Das dritte Buch Mose hat viel damit zu tun, wie wir uns Gott nahen, wie wir uns heiligen, welche Feste wir mit und für unseren Gott feiern usw. Wenn wir alle diese

Dinge ihm wohlgefällig tun, dann gibt es **Frieden zwischen ihm und uns**. Am Ende des dritten Buches steht geschrieben:

3. Mose 26,6 Denn ich will Frieden geben im Land, dass ihr ruhig schlaft und euch niemand erschreckt. ...

Gott wünscht sich also unseren Frieden und für diesen Frieden zwischen ihm und uns hat er seinen Sohn geschickt. Durch ihn dürfen wir diesen Frieden haben und dafür müssen wir stets dankbar sein.

Die **praktische Anwendung** dieses Opfers ist also, dass wir dankbar für den Frieden sind, den uns unser himmlischer Vater durch seinen Sohn ermöglicht:

*Kolosser 3,15 Und der **Friede** Gottes regiere in euren Herzen; zu diesem **Frieden** seid ihr ja auch berufen in einem Leib. Und seid **dankbar!***

4+5. Das sündige Sündopfer und das schuldige Schuldopfer

Wie ihr wisst, ist natürlich das Sündopfer selbst nicht sündig und das Schuldopfer selbst nicht schuldig, sondern wir sind es. **Wir sind sündig und schuldig**. Auf diese Tatsache sind wir ausführlich im ersten Teil eingegangen.

Eure Merkhilfe für diese beiden Opfer ist (auch wenn ihr die beiden letzten Bücher der Torah vielleicht noch nicht kennt):

Das vierte und fünfte Buch Mose ist leider dafür bekannt, dass das Volk schwere Sünden begeht und die kommenden Generationen vor weiteren Sünden gewarnt werden. Das ist traurigerweise eure Eselsbrücke für das vierte und fünfte Opfer.



© Moody Publishers / FreeBibleimages.org- [Education only](#)

Aber mit so etwas Traurigem wollen wir diese Folge natürlich nicht beenden. Sondern im Gegenteil. Wir wollen euch schon einmal neugierig drauf machen, dass vor allem das letzte Buch der Torah **ein Buch voller Hoffnung** ist. Hier nur eine Stelle als Beispiel:

*5. Mose 10,12-13 Und nun, Israel, was fordert der ALLMÄCHTIGE, dein Gott, von dir, als nur, dass du den ALLMÄCHTIGEN, deinen Gott, **fürchtest**, dass du in allen seinen Wegen wandelst und ihn **liebst** und dem ALLMÄCHTIGEN, deinem Gott, **dienst** mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, indem du die **Gebote** des ALLMÄCHTIGEN und seine Satzungen hältst, die ich dir heute gebiete, **zum Besten für dich selbst**.*

Befolgt man nur diese eine Stelle, dann braucht man auch das vierte und fünfte Opfer nicht mehr. So könntet ihr euch das auch merken.

Man könnte noch sehr, sehr viel zu dieser Stelle sagen, aber unser Fokus zum Abschluss soll die letzte Aussage sein:
Wenn wir unseren himmlischen Vater **fürchten**, ihn **lieben**, ihm mit ganzem Herzen **dienen** und seine Gebote halten, **dann ist es das Beste für uns selbst**.

Ganz so wie wir es in dem Teil zuvor gesagt hatten: **Alle** Gebote unseres himmlischen Vaters sind gut für uns. Sie dienen zu unserer Heiligung, zu unserer Züchtigung, zu unserem Erwachsenwerden in Christus, ja einfach zu unserem Besten eben. Alle seine Gebote. Ausnahmslos.

*Psalm 119,172 Meine Zunge soll reden von deinem Wort, denn **alle** deine Gebote sind gerecht.*

*Psalm 119,160 Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und **jede** Bestimmung deiner Gerechtigkeit bleibt **ewiglich**.*

Alle Gebote gerecht. Alle ewiglich gültig. Das sagen diese Verse. Und das sagt auch der Sohn Gottes (dazu noch einmal die Stelle aus der Kinderbibel, die wir mal zitiert hatten):



© rudall30– stock.adobe.com

“Jesus erklärte seinen Zuhörern, dass er nicht gekommen sei, Gottes Gebote abzuschaffen. Im Gegenteil: “Ich bin gekommen, um Gottes Willen zu tun”, sagte er. Gottes Gebote sind gut und gerecht und sie gelten für alle Zeit. Sie sind die beste Grundlage für ein gutes und frohes Leben und für Frieden unter den Menschen.

Er fuhr fort: “Niemand hat das Recht auch nur die kleinste Änderung an Gottes Geboten vorzunehmen oder sie gar für ungültig zu erklären. Ob ihr zu Gott gehört oder nicht, entscheidet sich daran, wie ihr es mit Gottes Geboten haltet. Gottes neue Welt wartet nur auf Menschen, die Gottes Willen ernster nehmen als die Schriftgelehrten und Pharisäer.”

Passend zu diesen Worten möchten wir die heutige Folge mit einem Musikvideo abschließen. Darin geht es um einen **Liebesbrief** (Link: https://www.youtube.com/watch?v=B_QlrvS2k4c). Um einen Liebesbrief an unseren himmlischen Vater und **alle** seine gerechten und vollkommenen Gebote, die er seinen unvollkommenen Kindern aus seiner vollkommenen Liebe heraus gegeben hat.

Gottes Segen, Wahrheit und Liebe sei mit euch.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Schlüsselkarte: Wir sind von Gott zum Dienst errettet worden.](#)
(S)

3Mo 9,11-11,47

Wenn Priester ihr eigenes Ding machen!

Schalom ihr Lieben,

in den ganzen letzten Folgen haben wir viel über das Zelt Gottes, die Priester und die Opfer lernen dürfen. Heute werden alle diese Dinge in einer kleinen, aber traurigen Geschichte miteinander vereint. Das heißt, wir lesen in der heutigen Portion davon, wie zwei der Priester im Zelt dienen, aber ihr Dienst unserem Gott nicht wohlgefällig ist. Warum das so war, werden wir uns gleich noch genauer ansehen.

Was erwartet euch noch in dieser Folge?

Jede Menge zu essen. Denn wir werden einen Blick auf “Gottes Speisekarte” werfen und sehen, dass Gott unsere Gesundheit nicht unwichtig ist. Dann, zum Abschluss der Folge, werden wir lernen, was es bedeutet, wenn unser himmlischer Vater sagt: “Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.”

Wir wollen beginnen...



Man erntet, was man sät!

3. Mose 9,1 Nachdem die sieben Tage der Priesterweihe vorüber waren, rief Mose Aaron, seine Söhne und die führenden Männer Israels zusammen.

Im ersten Vers der heutigen Portion lesen wir davon, wie nach all den Beschreibungen rundum das Zelt, dessen Gegenstände, die Opfer usw. jetzt auch die Priester voll und ganz eingeweiht sind.



© Publishing / FreeBibleimages.org [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Das heißt: Sie können nun anfangen, all die Dinge, die wir in den letzten Wochen lernen durften, ganz praktisch in ihrem Dienst für Gott zu tun. In kurz: Das Zelt der Zusammenkunft ist startklar und das Volk darf sich nun auch dem Zelt nähern:

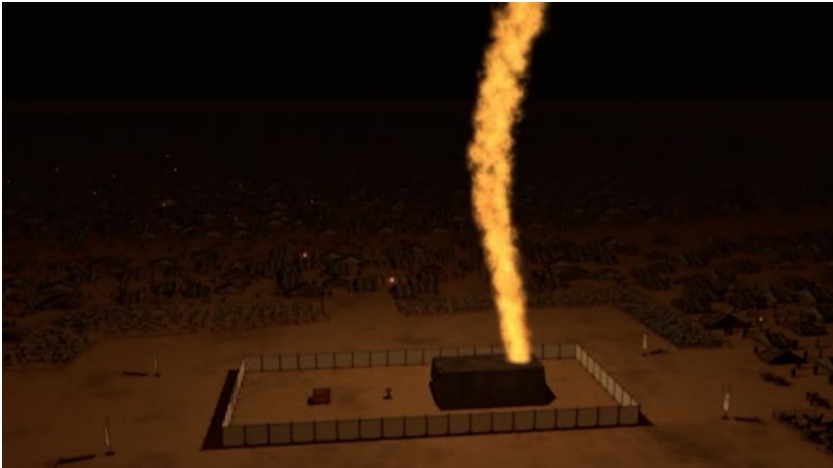
3. Mose 9,5-6 Und die Kinder Israel brachten das, was Mose geboten hatte, vor das Zelt der Zusammenkunft, und die ganze Gemeinde trat herzu und stand vor dem ALLMÄCHTIGEN. Und Mose sprach: Dies ist das Wort, das der ALLMÄCHTIGE geboten hat, dass ihr es tun sollt; und die Herrlichkeit des ALLMÄCHTIGEN wird euch erscheinen.

Nach diesen Versen sprach Mose weiter zum Volk und gab ihnen alle Details, die sie tun sollten, damit ihnen Gottes Herrlichkeit erscheint. Und so taten sie es. Ganz genau so, wie es Gott Mose und Mose dem Volk weitergegeben hatte, so taten sie es. Auf ihren Gehorsam hin geschah dann Folgendes:

*3. Mose 9,23-24 Dann begaben sich Mose und Aaron in das Zelt Gottes, und als sie wieder herauskamen, segneten sie das Volk erneut. **Da erschien die Herrlichkeit des ALLMÄCHTIGEN dem ganzen Volk.** Feuer ging vom ALLMÄCHTIGEN aus, es verzehrte das Brandopfer und die Fettstücke auf dem Altar. Als die Kinder Israel das sahen, jubelten sie und warfen sich voller Ehrfurcht zu Boden.*

Stellt euch das mal vor, wie das gewesen sein muss: Sie standen da und sahen die Herrlichkeit Gottes. Wie auch immer das im Detail ausgesehen haben muss, es muss überwältigend gewesen sein. Und seine Herrlichkeit war auch ein Zeichen für das gesamte Volk, dass Gott nun in ihrer Mitte war. Ganz so wie er es ihnen zu Beginn des Baus seiner Wohnung versprochen hatte:

*2. Mose 25,8 Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, **damit ich in ihrer Mitte wohne!***



© AnimMan Studio / Film The Tabernacle

Und so geschah es. Gott belohnte den **Gehorsam und den Dienst seines Volkes** damit, dass er nun durch seine Herrlichkeit in ihrer Mitte war. Jedoch ließ gleich danach der **Gehorsam und der Dienst seiner Priester** zu wünschen übrig. Denn direkt im nächsten Kapitel lesen wir davon, wie gerade die, die es besser wissen sollten, einen großen Fehler machen:

3. Mose 10,1-2 Nadab und Abihu aber, Aarons Söhne, nahmen jeder seine Räucherpfanne, taten Feuer hinein und legten Räucherwerk darauf. Sie verbrannten so ein eigenmächtiges Räucheropfer für den ALLMÄCHTIGEN, das er ihnen nicht befohlen hatte. Da ging Feuer vom ALLMÄCHTIGEN aus und tötete die beiden.



© 1907 Providence Lithograph Co.

Diese beiden heiligen Männer hätten wissen sollen, was sie da tun. Sie waren Priester Gottes. Aber anscheinend war es ihnen egal. Sie dachten sich wohl, dass Gott umsonst alles bis ins kleinste Detail erklärt hatte und sagte, dass man alles genau so machen soll, wie er es geboten hat. Aber all das schien sie nicht zu jucken. Sie meinten, dass sie selbst entscheiden können, wie sie Gott dienen wollen. Und damit offenbarten sie das, was in ihren Herzen ist: Ungehorsam und Rebellion gegen Gott!

Ihr müsst an dieser Stelle eines unbedingt wissen: Diese und ähnliche Vorfälle sind vor allem deswegen für uns aufgeschrieben worden, **damit wir uns durch Gottes Wort warnen lassen**. Der Apostel Paulus schreibt dazu:

*1. Korinther 10,1.11 Liebe Brüder, vergesst nicht, was vor langer Zeit unsere Vorfahren in der Wüste erlebt haben. ... Alle diese Ereignisse sind uns als Beispiel gegeben. Sie wurden niedergeschrieben, **damit wir gewarnt sind**; denn die letzte Zeit dieser Welt ist angebrochen.*



“Das verstehe ich nicht. Welche Warnung steckt denn für uns in dem Beispiel mit dem Feuer? Wir machen heute doch kein Feuer für Gott.”



Zu dieser Frage schauen wir uns zuerst den nächsten Vers aus dem 10. Kapitel an:

3. Mose 10,3 Mose sagte zu Aaron: »Das hat der ALLMÄCHTIGE gemeint, als er sagte: ›Ich erweise mich als der heilige Gott an denen, die mir nahen dürfen; und meine Macht und Hoheit zeige ich vor meinem ganzen Volk.« ...

Mose erklärt hier seinem Bruder Aaron, dass diejenigen, die Gott besonders nah sein dürfen (also die Priester), auch besonders heilig sein müssen. Sind sie das nicht und machen, was sie wollen, muss Gott denen, die sich ihm nahen dürfen und seinem ganzen Volk zeigen, dass er ein heiliger Gott ist. Er kann es nicht dulden, wenn wir unsere eigenen Wege gehen und alles so machen, wie wir es für richtig halten. Denn es gilt:

*1. Samuel 15,23 **Widerspenstigkeit** ist ebenso schlimm wie die Sünde der Zauberei, und **Eigensinn** ist nichts anderes als Götzendienst. ...*

Hier steht geschrieben, dass wenn man widerspenstig (also wenn man stur, bockig und ungehorsam) ist, es eine schlimme Sünde ist. Und wenn man dann dazu noch das macht, was einem selbst gefällt und Gottes Wille einem egal ist (also eigensinnig ist), dann ist das so, als würde man einen anderen Gott haben. Und dieser Gott ist man dann selbst.



“Aber wie denn das?”



Ganz einfach, stellt euch dazu nur die beiden Priester vor: Gott hatte ihnen klare Anweisungen gegeben, wie was zu tun ist. Sogar sehr, sehr klare Anweisungen. Und das macht unser Gott ja nicht einfach so. **Er denkt sich etwas dabei!** Aber das alles war ihnen anscheinend total egal. Sie entschieden einfach selbst, was gut und was böse ist und machten es so, wie sie es für richtig hielten. So auf die Art: “Ach egal, was Gott gesagt hat. Wir machen das jetzt so, wie es uns passt.” Wenn man so etwas macht, sagt man, dass jemand “Gott spielt”. Sprich: Er weiß es besser als der Schöpfer von Himmel und Erde. So etwas geht natürlich gar nicht! Und das muss unser allmächtiger Schöpfer direkt von Anfang an für alle seine Kinder klarstellen. Erwachsene sprechen bei so etwas von “ein Exempel statuieren”. Das bedeutet so viel wie allen “ein abschreckendes Beispiel geben” oder allen “die klaren Grenzen aufzeigen”.

Denn stellt euch mal vor, wenn schon die Priester, die Gott ganz nah sein durften, so widerspenstig und eigensinnig waren, wie würde dann das Volk werden? Sie würden dann ja erst recht das tun, was sie wollen. Damit das aber nicht passiert, muss unser uns liebender Vater Widerspenstigkeit und Eigensinn sofort verbieten. Denn diese beiden Dinge sind ja die Hauptgründe, warum wir nicht mehr im Garten Eden sind. Ihr wisst ja bereits seit der ersten Portion, dass wenn wir selbst entscheiden, was gut und was böse ist, es immer in Chaos und Tod endet.

Damit aber seine Kinder **nicht immer wieder dieselben Fehler machen und endlich daraus lernen und sich verändern**, gibt das Wort Gottes uns abschreckende Beispiele. Ganz so wie wir es zuvor gelesen hatten. Noch einmal die Verse dazu:

1. Korinther 10,1.11 Liebe Brüder, vergesst nicht, was vor langer Zeit unsere Vorfahren in der Wüste erlebt haben. ... Alle diese Ereignisse sind uns als Beispiel gegeben. Sie wurden

*niedergeschrieben, **damit wir gewarnt sind**; denn die letzte Zeit dieser Welt ist angebrochen.*

Aber liebe Kinder, vergesst eines bei diesem Thema nicht. Das ist ganz wichtig für euch, damit das alles nicht eine ungesunde Angst in euch auslöst: Unser Gott ist gerecht und **seine Gnade ist unermesslich groß!** Schaut daher mal, was zwei Verse später geschrieben steht:

*1. Korinther 10,13 Was eurem Glauben bisher an Prüfungen zugemutet wurde, überstieg nicht eure Kraft. Gott steht treu zu euch. Er wird auch weiterhin nicht zulassen, dass die Prüfung größer ist, als ihr es ertragen könnt. Wenn euer Glaube auf die Probe gestellt wird, **schafft Gott auch die Möglichkeit, sie zu bestehen.***

Habt also keine Angst oder so, wenn ihr Portionen wie die heutige lest. Habt aber eine **gesunde Furcht** vor unserem allmächtigen und heiligen Gott. Macht es nicht, wie die Söhne Aarons damals, sondern macht es genau so, wie es diese Verse sagen:

*Hebräer 12,28-29 Da wir ein Reich empfangen, das nicht zerstört werden kann, wollen wir Gott von Herzen danken und **ihm voller Ehrfurcht dienen**, damit er Freude an uns hat. Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.*

Erkennt ihr, wie diese Stelle perfekt zu der Situation der beiden Priester passt?



© 1907 Providence Lithograph Co.

Sie waren nicht von Herzen dankbar, dass sie Gott so nah sein durften. Sie dienten ihm nicht mit voller Ehrfurcht, damit Gott

Freude an ihnen hat. Und so mussten sie leider sein verzehrendes Feuer spüren.

Auch wenn das ein unangenehmes Thema ist, liebe Kinder, ist es wichtig, dass ihr davon hört und es mit euren Eltern besprecht. Denn diese Ereignisse sind genauso Bestandteil der Heiligen Schrift, wie alles andere. Und es ist wichtig für euch, dass ihr versteht, dass Widerspenstigkeit, Eigenwille und Ungehorsam dazu führen, dass am Ende der Tod durch das Feuer auf diejenigen wartet, die Gottes Willen missachten:

Galater 6,7 Täuscht euch nicht! Macht euch klar, dass ihr Gott nicht einfach missachten könnt, ohne die Folgen zu tragen. Denn was ein Mensch sät, wird er auch ernten.

So lasst uns gute Samen säen, damit wir auch Gutes von unserem himmlischen Vater ernten:

Galater 6,8 Wer auf seine sündigen Neigungen sät, wird sich damit selbst zugrunde richten und den Tod ernten. Aber wer auf den Geist sät, wird vom Geist das ewige Leben ernten.



“Denn” und “so”

Direkt nach dem Ereignis mit den beiden Priestern lesen wir diese Stelle:

*3. Mose 10,8-11 Der ALLMÄCHTIGE sprach zu Aaron: »Du und deine Nachkommen, ihr sollt weder Wein noch andere berauschende Getränke trinken, bevor ihr das heilige Zelt betretet; sonst werdet ihr sterben! Diese Ordnung gilt euch und euren Nachkommen für alle Zeiten. **Denn** ihr müsst unterscheiden können zwischen dem, was heilig ist und was nicht, was als rein und was als unrein gilt. So könnt ihr die Israeliten alle Vorschriften lehren, die der ALLMÄCHTIGE ihnen durch Mose gegeben hat.«*

Hier wird uns gelehrt, dass es einen **Zusammenhang** zwischen Alkohol und der Unterscheidung zwischen heilig und unheilig gibt. Auch gibt es einen **Zusammenhang** zwischen Alkohol und dem Lehren der Gebote Gottes.

Man könnte sagen, dass Gott uns mitteilen möchte:

Wenn ihr euch mit Alkohol berauscht, dann könnt ihr nicht mehr zwischen heilig und unheilig unterscheiden.



© motortion- stock.adobe.com

Und so könnt ihr dann auch nicht den anderen meine Gebote lehren. Klar. Was aber vielleicht nicht so klar ist, ist die Tatsache, dass in der Heiligen Schrift **menschliche Irrlehren mit berauschendem Alkohol verglichen** werden. Das ist an dieser Stelle deswegen wichtig, weil viele der Priester durch die Jahrhunderte und Jahrtausende hindurch von diesem berauschenden Alkohol der menschlichen Irrlehren getrunken haben. Auch heute wird noch davon getrunken. Sogar mehr denn je.

So kann man den Menschen nicht mehr die Gebote Gottes lehren. **Denn** man weiß ja nicht mehr, zwischen heilig und unheilig zu unterscheiden. Ganz so wie es dieser Vers sagt.

Und überleitend zu unserem nächsten Kapitel weiß man auch nicht mehr, zwischen rein und unrein zu unterscheiden. Deswegen essen heute mehr als zwei Milliarden Christen völlig selbstverständlich das, was Gott als unrein für seine Kinder festgelegt hat. Diese traurige Tatsache bringt uns zu unserem nächsten Lehrblock.



Was essen und was nicht?!

Gott kümmert sich in seiner Liebe und Fürsorge um alles in unserem Leben. Auch um unsere Gesundheit. Er gibt uns daher nicht nur Gebote, wie wir ihn und unsere Nächsten lieben sollen, sondern hier im 11. Kapitel gibt er uns auch Gebote darüber, was wir essen dürfen und was nicht.

3. Mose 11,46-47 Dies ist das Gesetz über das Vieh und die Vögel und alle lebendigen Wesen, die sich im Wasser regen und über alles Lebendige, das auf der Erde kriecht, damit man unterscheide zwischen dem Unreinen und dem Reinen, und zwischen den Lebewesen, die man essen, und denen, die man nicht essen soll.

So wie euch eure Eltern bestimmt schon mal gesagt haben: “Iss nicht so viel Süßes!”, weil sie um eure Gesundheit besorgt sind, so ist es auch bei unserem uns liebenden Gott. Auch ihm ist es wichtig, dass sich **seine Kinder gesund ernähren**. Hierfür teilt er die gesamte Tierwelt zu Lande, zu Wasser und in der Luft in zwei Kategorien.



© anankml- stock.adobe.com

Die einen, die man essen darf, nennt er “rein”. Die anderen, die man nicht essen darf, nennt er “unrein”. Das “Unrein” hat aber nichts damit zu tun, dass ein Huhn sauberer ist als eine Katze oder so. Es ist nur die göttliche Bezeichnung dafür, dass wir das eine essen dürfen und das andere nicht.

Wenn ihr euch nun fragt, was ihr jetzt alles beachten müsst, dann ist das eigentlich gar nicht so schwer. Denn eure Eltern wissen da genau Bescheid. Sehr wahrscheinlich esst ihr schon nur noch Reines. Daher können wir hier die Details des Kapitels überspringen und direkt wieder auf das eingehen, was der eigentliche Grund der Speisegebote ist:

Gottes Fürsorge um unsere Gesundheit.

Im Grunde könnte man sagen, dass unser himmlischer Vater so etwas wie ein “Gesundheitsminister” ist. Er kümmert sich um das Wohl seines Volkes. Daher sollten wir uns fragen: Wie ernährt sich heute sein Volk? Ernährt es sich gesund und ihm wohlgefällig?

Denn wenn wir uns nicht gesund ernähren, **dann gefällt das unserem Gott nicht! (Gott mag nicht-Karte (N8))** Schließlich hat er uns als Geschenk einen Körper gegeben, mit dem wir gut umgehen sollen. Er hat uns sozusagen unseren Körper geliehen, damit wir hier auf Erden leben können. Daher sollten wir auf dieses Geschenk achtgeben und es pflegen. Oder ...

*1. Korinther 6,19 Oder habt ihr etwa vergessen, dass euer Körper ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den euch Gott gegeben hat? **Ihr gehört also nicht mehr euch selbst.***

Und genau so sollten wir mit unserem Körper umgehen. Als würde er uns nicht gehören. Als hätten wir uns ihn **nur ausgeliehen**.

Vielleicht kennt ihr das ja? Dass man mit Sachen, die einem geliehen wurden, besonders sorgfältig umgeht? Genau so sollten wir das auch mit der Leihgabe unseres Körpers machen. Das elfte Kapitel gibt uns einen klaren Hinweis darauf, dass es unserem Schöpfer nicht völlig egal ist, was wir essen. Wir sollen uns gesund ernähren und uns nicht mit allem möglichen vollstopfen.

Denn wenn man die Liste der reinen und unreinen Tiere wissenschaftlich durchgeht, wird man schnell einen ganz klaren Zusammenhang erkennen: Die unreinen Tiere sind ungesund für unseren Körper. Daher sagt Gott, dass wir sie nicht essen sollen. Leider ist es heutzutage so, dass vieles, was wir essen, ungesund für uns ist.



© beats_ – stock.adobe.com

Die gesamte Lebensmittelindustrie ist mehr denn je auf Gewinn ausgerichtet und nicht auf die Gesundheit des Menschen. Und da wir gerne “schwach” werden und das essen, was meist ungesund ist, überflutet uns die Lebensmittelindustrie mehr und mehr mit dieser ungesunden Nahrung. Daher bitten wir euch, ganz ohne in irgendwelche Details zu gehen, was jetzt alles ungesund ist und was nicht ([Gemeinschaftskarte \(G12\)](#)):

Prüft als Familie eure Ernährung. Seid dankbar für den Körper, den euch Gott geschenkt und ausgeliehen hat. Und pflegt ihn.

Fragt euch, ob ihr wirklich alles essen müsst, was ihr esst. Und fragt euch auch, ob ihr das Prinzip aus dem elften Kapitel auf euer Leben angewendet versteht. Sprich: Schaut, ob ihr euch in allen Bereichen gesund und unserem Gott wohlgefällig ernährt!



Was bedeutet es, heilig zu sein?

*3. Mose 11,44-45 Denn ich bin der ALLMÄCHTIGE, euer Gott; darum sollt ihr euch heiligen und sollt heilig sein, denn ich bin heilig; und ihr sollt euch nicht verunreinigen mit irgendwelchem Getier, das auf der Erde kriecht! Denn ich, der ALLMÄCHTIGE, bin es, der euch aus dem Land Ägypten herausgeführt hat, um euer Gott zu sein; **darum sollt ihr heilig sein, denn ich bin heilig!***

Über dieses Gebot (dass wir heilig sein sollen, weil unser Gott heilig ist) kann man tagelang reden. Oder es ganz einfach machen. Denn in der heutigen Portion haben wir sehr, sehr viel darüber gelernt, was es bedeutet, heilig zu sein. Zusammenfassend kann man sagen:

- Einmal haben wir gesehen, wie Gott den **bedingungslosen Gehorsam** seiner Kinder segnete, indem er ihnen durch seine Herrlichkeit erschienen ist.
- Dann haben wir gesehen, wie sich zwei Priester ums Leben brachten, weil sie **ungehorsam und eigensinnig** waren und ihren Dienst so machten, wie sie es für richtig hielten.
- Danach haben wir gelernt, welchen Einfluss es haben kann, wenn wir uns berauschen.
- Im 11. Kapitel haben wir dann gesehen, dass wir nicht heilig leben, wenn wir Unreines essen.

Bei allen diesen Punkten gibt es einen gemeinsamen Nenner: Wenn wir nicht **alles genau so machen, wie es unser Gott gesagt hat**, dann sind wir nicht heilig. Machen wir aber alles genau so, wie es unser Gott gesagt hat, dann heiligen wir uns. Eigentlich total einfach ([Biblische Formelsammlung \(B10\)](#)):

Nach unserem Eigenwillen leben = nicht heilig

In allem nach Gottes Willen leben = heilig

Da es wichtig ist, dass wir unserem Gott in allem gehorchen, müssen wir alle Folgendes beachten. Wir hatten diesen unfassbar wichtigen Vers bereits in der vorletzten Folge:

*5. Mose 4,2 Den Worten, die ich euch gebiete, dürft ihr **nichts hinzufügen, auch nichts davon wegnehmen**; vielmehr habt ihr die Gebote des ALLMÄCHTIGEN, eures Gottes, die ich euch gebe, zu beachten.*

Damit wir also heilig leben können, dürfen wir nicht wie z. B. in der Christenheit gelehrt, die Speisegebote Gottes wegnehmen und essen, was wir wollen. Auch dürfen wir nicht wie die zwei Priester unsere eigenen Wege gehen und neue Gebote hinzufügen. Beides führt dazu, dass wir nicht heilig leben.

Wie ihr seht, ist es eigentlich total klar und unmissverständlich ([Schlüsselkarte \(S\)](#)):

Einfach alles genau so machen, wie es Gott befohlen hat.

Dann leben wir heilig!

...

Mit dieser lebenswichtigen Wahrheit sind wir am Ende der heutigen Folge angekommen. So Gott schenkt, bis nächste Woche.

Euch Gottes Gnade, Wahrheit und Liebe.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Gott mag nicht-Karte: Ungesund ernähren \(N8\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Mit Eltern über gesunde Ernährung reden \(G12\)](#)
- [Biblische Formelsammlung: Heilig und unheilig \(B10\)](#)
- [Schlüsselkarte: Alles so machen, wie es Gott befohlen hat. \(S\)](#)

3 Mo 12,1-15,33

Rein oder unrein? Das ist hier die Frage!

Schalom ihr Lieben,

in der Portion für diese Woche seid ihr bestimmt an der einen oder anderen Stelle ins Grübeln gekommen. Aber macht euch keine Sorgen, vielen Erwachsenen geht es da nicht anders. Denn auch bei uns machen Aussatz, Schwellungen, Blutungen, Flecken, Schuppen hier und da Fragezeichen im Kopf. Ihr steht damit also nicht alleine da.

Am Ende ist das aber alles halb so wild und **gar nicht so kompliziert**, wie man es vielleicht meint. Ihr werdet's gleich sehen. Denn die Portion heute ähnelt im Grunde stark der Portion von letzter Woche. Auch dieses Mal geht es wieder um "Reinheit und Unreinheit" und **wie wir uns heiligen, weil unser Gott heilig ist**. Die Lesung heute macht also eigentlich an der Stelle weiter, wo die letzte aufgehört hat und zeigt uns weiter auf, was noch alles heilig und unheilig, rein und unrein ist.

Wichtig bei all dem ist, dass wir verstehen, dass alle diese Kapitel, die wir bisher im dritten Buch Mose gelesen haben, immer noch im **direkten Zusammenhang mit dem Zelt stehen**.



© ratpack223 – stock.adobe.com

Wir möchten das wiederholen, weil es wichtig ist: Es ist kein Zufall, dass das dritte Buch Mose mit den verschiedenen Opfern anfängt, die wir im **Zelt** auf dem Opferaltar bringen können. Auch ist es kein Zufall, dass wir danach von der Einweihung der Priester lesen, die im **Zelt** dienen. Und: Es ist auch kein Zufall, dass wir letzte Woche

und diese Woche von reinen und unreinen Dingen lesen. Denn die Reinen haben Zutritt zum **Zelt**. Sowohl die reinen Tiere, als auch die Menschen, die in einem reinen Zustand sind. Wohingegen unreine Tiere oder Menschen, die in einem unreinen Zustand sind, keinen Zutritt zum **Zelt** haben.

Wir haben letzte Woche also nicht irgendwelche Speisegebote gelernt, die uns zum Beispiel sagen, ob wir diese oder jene Frucht essen dürfen oder nicht. Nein, wir haben ganz speziell gelernt, was in der Tierwelt rein und unrein ist. Warum? **Weil das wichtig für das Zelt ist**, weil nur reine Tiere geopfert werden dürfen. Dass wir diese dann auch essen dürfen, ist selbstverständlich. Oder anders ausgedrückt: Alles, was wir essen dürfen, das dürfen wir auch beim Zelt opfern.

Wir haben das alles letzte Woche also nicht zufällig genau an dieser Stelle im dritten Buch Mose lernen dürfen. Denn wie gesagt: **Der Zusammenhang ist immer noch das Zelt**, und dass dort ein heiliger Gott mit uns zusammenkommen will. Da können wir nicht einfach mit unreinen Tieren aufkreuzen, diese opfern und dann vor ihm essen. Genauso wenig können wir im unreinen Zustand, also zum Beispiel mit Aussatz, blutend oder dergleichen zu ihm kommen. In kurz: Wir können nicht einfach unsere eigenen Wege gehen und uns ihm so nahen, sondern wir müssen seinen Weg gehen und seinen Geboten folgen. Tun wir das nicht, können wir uns ihm nicht nahen.

Wir hoffen, dass ihr diesen Zusammenhang verstanden habt. Denn oft ist es so, dass selbst Erwachsene die Bibel nicht in ihrem Zusammenhang lesen. Kommt zum Beispiel ein neues Kapitel, neigen wir dazu, in unserem Kopf das alte Kapitel auszublenden. Was meint ihr, wie viel stärker dieser schlechte Effekt bei einem neuen Buch Mose ist?!

Daher lernt direkt von Anfang an, das nicht so zu machen. Macht es quasi euren Eltern vor, wie es richtig geht. Denn wenn ihr die Bibel als ein ständig sich aufeinander aufbauendes Buch lest, dann werdet ihr es auch viel besser verstehen. Ihr wisst ja, was auf eurer [**Schlüsselkarte \(S\)**](#) dazu steht:

Die Bibel im Gesamtzusammenhang verstehen.

So, jetzt schauen wir uns im ersten Lehrblock mal das erste und das letzte Kapitel der heutigen Portion an. Dann werdet ihr die Zusammenhänge noch viel besser verstehen.



3. Mose 12+15

In diesen beiden Kapiteln geht es unter anderem um die Reinheit und Unreinheit von Männern und Frauen. Auch geht es um die Zeit nach der Geburt eines Babys und wie eine Frau sich in dieser Zeit verhalten soll.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Denn nach der Geburt verliert die Frau viel Blut. Keine Angst, das muss so sein und das ist sogar gut so, denn in dieser Zeit erholt sich ihr Körper von der Mühe der Schwangerschaft.

In diesem Zustand kurz nach der Schwangerschaft ist die Mama dann für eine bestimmte Zeit “unrein”. So wie wenn sie ihre Periode hat. Was die “Periode” ist, können dir eben schnell deine Eltern erklären, falls du das noch nicht weißt.

Wichtig ist, dass ihr versteht, dass unsere Schwestern in dieser Zeit nicht irgendwie dreckig oder so sind. Das “Unrein” bezieht sich nicht auf Sauberkeit oder so, sondern auf einen von Gott bestimmten Zustand. Dieser Zustand ist **in allererster Linie** für das Heiligtum wichtig. Wir hatten dies ja in der Einleitung erwähnt. Hier lesen wir zum Beispiel einen Beweis dafür:

*3. Mose 12,4 Die Mutter muss wegen ihrer Blutungen noch weitere 33 Tage zu Hause bleiben, bis sie wieder rein ist. Sie soll nichts Heiliges anrühren **und nicht zum Heiligtum kommen**.*

Weiter ist es wichtig, dass ihr versteht, dass “unrein” sein nicht bedeutet, dass man “sündig” ist oder eine Sünde getan hat. Das beste

und einleuchtendste Beispiel hierzu ist die Periode der Frau. Sie kann nichts für ihre Blutungen während dieser Zeit. Sie hat nicht eine falsche Entscheidung getroffen und gegen Gottes Willen gesündigt und bekommt deshalb ihre Periode. Nein, sie bekommt sie, weil es ein ganz natürlicher und gesunder körperlicher Vorgang ist.

Daher ist es wichtig, Sünde von Unreinheit zu trennen. Beziehungsweise biblisch richtiger gesagt, müsste es heißen:

Nicht jede Unreinheit ist immer Sünde. Es kann aber hier und da mit Sünde zu tun haben. Das erkennt man in den heutigen Kapiteln ganz leicht daran, wenn man im Zusammenhang mit der Unreinheit von einem Sündopfer liest. So ist es zum Beispiel im 15. Kapitel, wenn die Blutung der Frau **über die natürliche Dauer hinausgeht**. Dann scheint etwas nicht zu stimmen, denn dann lesen wir hiervon:

*3. Mose 15,28-30 Wenn die **außergewöhnlichen Blutungen** aufgehört haben, soll die Frau sieben Tage warten. Danach ist sie wieder rein. Am achten Tag soll sie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben zum Priester am Eingang des Zeltes Gottes bringen. Der Priester soll die eine als **Sündopfer** und die andere als Brandopfer darbringen und auf diese Weise für die Frau **Sühnung tun**.*

Hier kann man klar erkennen, dass Sühnung, also das Zudecken der Sünde, nötig ist. Aber wie genau Unreinheit und Sünde zusammenhängen, werden wir gleich im nächsten Lehrblock zum Aussatz noch besser verstehen.

So, das war's auch schon für diese beiden Kapitel. Solltet ihr noch Fragen haben, dann redet mit euren Eltern darüber und macht dann weiter.



3. Mose 13+14

In diesen Kapiteln wird ganz genau der Umgang mit dem sogenannten "Aussatz" erklärt. Aussatz ist so etwas wie eine Hautkrankheit, die es heute in der Form, wie es hier geschrieben steht, nicht mehr gibt. Es gibt einige Krankheiten, die ihr ähneln, aber keine erfüllt alle Punkte, die hier genannt werden.



© toa555- stock.adobe.com

Als **Sinnbild** ([Wörter der Bibel-Karte \(W14\)](#)) gesehen, könnt ihr den Aussatz auch als etwas Schlechtes verstehen, was der Mensch an sich hat, wie zum Beispiel schlechte Angewohnheiten. Diese schlechten Angewohnheiten können andere Menschen anstecken; vor allem, wenn sie zu nah beieinander sind oder viel Zeit miteinander verbringen.

Deshalb wird der Aussätzige **abgekapselt**. Er oder sie darf dann für eine gewisse Zeit nicht mehr in der Gemeinschaft sein. “Abkapseln” kommt von einer “Kapsel”, die ihr vielleicht schon einmal gesehen habt:



Sie hat so etwas wie eine Hülle, die den Inhalt schützt. Auf den Aussatz übertragen ist dieses Sinnbild doppelt schön. Denn sowohl der Kranke, als auch die Menschen um den Kranken herum, benötigen Schutz. Der Kranke, weil er schwach ist und Erholung braucht und die drumherum brauchen Schutz, damit sie sich **nicht anstecken**.

Diese **göttlichen Grundregeln** können, dürfen und sollen wir lernen und auf alle anderen Bereiche unseres Lebens anwenden. So auch auf Krankheiten, wie zum Beispiel wenn jemand eine schwere Erkältung oder so hat.



© sebra stock.adobe.com

Was wir nicht tun dürfen, ist zum Beispiel eine Erkältung mit dem Aussatz gleichzusetzen. Denn ein Aussatz ist das Ergebnis einer Schuld bzw. Sünde. Dazu ein Vers aus dieser Lesung als Beweis:

*3. Mose 14,19 Und der Priester soll das **Sündopfer** opfern und für den von seiner Unreinheit zu Reinigenden **Sühnung tun ...***

Es gibt viele weitere Stellen, die diesen **Zusammenhang zwischen Sünde und Aussatz** aufzeigen. Aber bei einer Erkältung sieht das Ganze eben anders aus. Denn eine Erkältung muss nicht eine Züchtigung Gottes sein, sondern man kann zum Beispiel eine Erkältung bekommen, wenn man schwitzt und dann schweißgebadet draußen in die windige Kälte geht. Tut man so etwas, darf man sich nicht wundern, wenn man sich erkältet.

Ihr seht, dass Krankheiten nicht immer das Ergebnis einer Sünde sein müssen. Leider gibt es viele Gläubige, die an einen solchen Zusammenhang glauben und sagen, dass eine Krankheit auch **immer** das Ergebnis von Sünde ist. Das ist nicht biblisch!

Gott kann Krankheiten für etwas Gutes nutzen und durchaus kann er auch Krankheiten senden. Aber das heißt nicht, dass **jede** Krankheit **immer** von einer begangenen Sünde kommen muss.

Wir hatten ja letzte Folge das Thema gesunde Ernährung und Gesundheit im Allgemeinen. Passend zu dem Beispiel mit dem "Schweiß gebadet in die Kälte gehen" kann man sagen: Man darf sich nicht wundern, wenn man ein Leben lang Ungesundes isst und

ungesund lebt, dass man dann irgendwann krank wird. Das hat aber weniger etwas mit Sünde zu tun, sondern viel mehr hat es mit unserer Bequemlichkeit, den Gelüsten unseres Bauches und **mangelnder Disziplin** zu tun. Also müssen auch hier aufkommende Krankheiten nicht das Ergebnis von Sünde sein, sondern eben das Ergebnis einer ungesunden Lebensweise.

In kurz, was ihr euch zu diesem Thema
als **Merkregel** behalten müsst:

Nicht jede Krankheit kommt von einer Sünde.

Zurück zu der Verbindung zwischen Aussatz und Sünde:

Stellt euch mal vor, dass ein Kind immer wieder etwas anstellt, sich in der Schule prügelt, lügt usw. Die Eltern bekommen von all dem nichts mit, denn das Kind schafft es, alle diese Dinge zu verheimlichen. Nun stellt euch vor, dass es eine Art **sichtbare Markierung** von Gott gibt, die immer dann auftaucht, wenn das Kind etwas angestellt hat. Stellt euch weiter vor, dass diese Markierung sichtbar für die Eltern wird. Als Beispiel: Das Kind lügt, dann taucht die Markierung auf den Lippen auf. Prügelt sich das Kind, dann taucht die Markierung auf den Fäusten auf. Hat das Kind böse Gedanken, dann taucht die Markierung auf der Stirn auf usw.



© LIGHTFIELD STUDIOS stock.adobe.com

Ihr erkennt sicherlich schon den Zusammenhang: Die Markierung erscheint immer dort, wo das Fehlverhalten des Kindes war.

Markierung und Sünde hängen also miteinander zusammen.

So ähnlich müsst ihr euch das mit dem Aussatz vorstellen. Die Stelle des Aussatzes gab der betroffenen Person und dem Priester Hinweise über die begangene Sünde. Musste dann eine Abkapselung stattfinden, dann hatte der Mensch mit dem Aussatz Zeit, **um sich währenddessen selbst zu überprüfen**. Er konnte sich Gedanken darüber machen, warum der Aussatz überhaupt ausgebrochen war.

Das ist ungefähr so, wie wenn eure Eltern euch in euer Zimmer schicken. Passiert das das nächste Mal, dann solltet ihr dort nicht schmollen und euch ärgern (**Tipp-Karte (T8)**), sondern – wie in dieser Portion gelernt – darüber nachdenken, warum eure Eltern euch ins Zimmer geschickt haben. Tut ihr das, dann werdet ihr aus euren Fehlern lernen. Denn eure Eltern züchtigen euch ja nur deswegen, damit ihr aus euren Fehlern lernt und es zukünftig besser macht.

Ganz genau so war es auch beim Aussatz. Der Mensch hatte viel Zeit, um sich Gedanken über sich selbst zu machen. Gleichzeitig **schützte** man so den Rest der Gemeinschaft. Einmal vor der ansteckenden Hautkrankheit und einmal vor der ansteckenden Sünde. Denn genauso wie bei einer Krankheit, kann auch Sünde ansteckend sein. Sie bringt andere um uns herum in Gefahr.

Wir hatten euch schon einmal in einer der ersten Folgen etwas dazu gesagt. Könnt ihr euch noch daran erinnern? Es war:

“Du hast eine beste Freundin. Diese Freundin glaubt leider nicht an Gott. Aus diesem Grund nimmt sie es mit der Ehrlichkeit nicht so genau und lügt ab und zu. Auch hat sie kein Problem damit, über andere zu lästern. Sie legt auch sehr viel Wert auf Mode, kleidet sich sehr figurbetont und zeigt dabei viel Haut.



© barelko.comstock.adobe.com

In kurz: Sie ist kein guter Umgang für jemanden, der so leben will, wie Gott es uns gesagt hat. Passend dazu kennst du vielleicht das Sprichwort: **“Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten”**?!

Dieses Sprichwort stammt aus der Bibel und bedeutet so viel wie, dass wir meistens etwas von den Menschen kopieren, mit denen wir zusammen sind. Wenn du also in so einer oder in einer ähnlichen Situation bist und deine Freundin nicht auf Gottes Weise leben möchte, wie solltest du dich dann verhalten? Das Wichtigste ist, dass du nicht mit dem Finger auf sie zeigst oder sie irgendwie missachtest. Vielmehr ist es wichtig, dass **du dich dabei selbst prüfst**, ob du das Verhalten deiner Freundin kopierst und anfängst, dich ähnlich zu verhalten und zu kleiden. Wenn das so ist, dann solltest du das unbedingt ändern. Denn Gott möchte nicht, dass du so bist. ([Gott mag das nicht-Karte \(N3\)](#))

Wenn du merkst, dass es trotzdem auf dich abfärbt, dann sprich mit deinen Eltern darüber. ([Aufgabenkarte \(A2\)](#)) Vielleicht kommt ihr gemeinsam sogar zu dem Ergebnis, dass es besser wäre, auf Abstand zu gehen. Nicht, weil du irgendwie besser bist als deine Freundin, sondern weil es wichtiger ist, dass wir **auf Gott hören und nicht auf Menschen**. Wir sollen so leben, wie Gott es von uns möchte und nicht, wie die Welt es uns vormacht. Das gilt für dich, für mich, für deine Eltern, einfach für jeden echten Gläubigen!”

Später im vierten Buch Mose werden wir dann ganz praktisch sehen, wie dieser schlechte Umgang auf andere abfärben und sie anstecken kann. Außerdem werden wir dann auch sehen, wie bei einer Sünde ein Mensch total plötzlich aussätzig wird.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Durch diese Ereignisse werdet ihr dann das Thema noch einmal aufgefrischt besser verstehen.

Hier zum Abschluss dieses Lehrblocks möchten wir für euch noch einmal das Wichtigste zusammenfassen und euch ein paar weitere Dinge zum Aussatz erklären. So werdet ihr durch die gleich folgenden sieben Punkte besser begreifen können, warum unser himmlischer Vater so viel darüber zu sagen hat. Dann, wenn ihr die Torah immer und immer wieder lest, werdet ihr das alles auch immer besser verstehen und immer besser auf euer Leben anwenden können:

1. Die Erklärungen und Gebote der heutigen Portion haben als **Fokus das Leben in der Gemeinschaft**. Einmal in der Gemeinschaft mit anderen Menschen und einmal in der Gemeinschaft mit Gott. Denn Gott ist heilig und wir als sein Volk sollen ebenfalls heilig sein.
2. Die Gebote lehren uns, was uns unrein macht. Mit **Unreinheit** ist nicht "dreckig sein" oder so gemeint, sondern ein **von Gott definierter Zustand**. In diesem Zustand ist es nicht erlaubt zum Heiligtum zu gehen. Wir werden im gleich folgenden letzten Lehrblock der heutigen Folge noch näher drauf eingehen.
3. Es gibt **Formen der Unreinheit**, die mit Sünde zu tun haben. Aber nicht jede Unreinheit bedeutet immer gleich Sünde. Es wird aber immer zur Sünde, wenn man in diesem Zustand zum Zelt Gottes geht.
4. Ähnlich wie die Speisegebote in der letzten Portion helfen uns die Erklärungen zur Reinheit und Unreinheit auch dabei, **gesund zu bleiben**, denn die Regeln haben auch mit Hygiene und Sauberkeit zu tun. Ihr müsst wissen, dass einer der Hauptgründe für die Übertragung von Krankheiten eine unhygienische Lebensweise ist.
5. So wie alle Gebote Gottes dienen auch die Gebote in der heutigen Portion dem **Wohl** der Gemeinschaft und des einzelnen.
6. Wenn gewisse Formen des Aussatzes vorhanden sind, dann kann eine **Abkapselung** von der Gemeinschaft stattfinden. Auch das dient natürlich zum Wohl der Gemeinschaft und des einzelnen. Erst recht, wenn die vom Aussatz betroffene Person sich während dieser Zeit Gedanken macht. Auch wird durch die Abkapselung sichergestellt, dass sich nichts weiter ausbreiten kann.
7. Manche Formen des Aussatzes, die mit Sünde verbunden sind, kann man als Außenstehender nicht erkennen. **Nur die Person selbst weiß davon**. Geht sie nicht zum Priester und zeigt sich ihm, dann kann es passieren, dass der Aussatz schlimmer wird **und** auch noch andere ansteckt.

Stellt euch dazu wieder ein Kind vor, dass etwas Schlimmes getan hat und es **vor den Eltern verheimlicht**. Diese schlimme Tat bekommen dann irgendwann auch die Geschwister mit, sodass das Kind sie bitten und anflehen muss, dass auch sie den Eltern nichts sagen. Sie machen das dann auch, aber leider wird dadurch nicht alles gut, sondern alles wird dadurch nur noch schlimmer und schlimmer.

Würde das Kind aber **offen und ehrlich** zu den Eltern gehen und darüber reden, dann würde das alles nicht passieren. Die Eltern könnten dem Kind helfen.

So ähnlich ist es beim Aussatz und den Priestern gewesen. Verheimlichte man es, konnte der Priester nicht helfen und gleichzeitig konnte sich der Aussatz auf andere ausbreiten. So etwas solltet ihr nicht tun. Gott mag es nicht (**Gott mag nicht-Karte (N9)**), wenn ihr Dinge vor euren Eltern verheimlicht. Daher redet offen und ehrlich mit ihnen. Ihr werdet sehen, dass am Ende alles gar nicht so schlimm ist, wie ihr euch das vorstellt. Denn eure Eltern werden es zu schätzen wissen, wenn ihr aufrichtig zu euren Fehlern steht und mit ihnen darüber redet.

Mit dieser wichtigen Karte gehen wir zum nächsten und letzten Lehrblock dieser Folge über.



Physisch, vergeistlicht und wieder verphysischt?

Die Überschrift klingt ein wenig seltsam und das ist uns auch bewusst. Wir haben nämlich lange hin und her überlegt, ob wir überhaupt mit euch diesen Punkt besprechen. Aber wieder einmal sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass ihr das locker drauf habt, wenn ihr konzentriert bei der Sache bleibt. Außerdem ist es wichtig, dass ihr **von Anfang** an in eurem Glaubensleben diesen Punkt versteht. Vielleicht ist es sogar so, dass ihr erneut mit eurem kindhaft-jungen Verstand uns etwas voraushabt. Mal sehen. Also konzentriert euch noch kurz und passt gut auf.

Zuerst einmal die zwei Begriffe “physisch und vergeistlicht”:
Wir Erwachsene sprechen von etwas **“Physischem”**, wenn es zum Beispiel um Gegenstände geht. Der Leuchter, der Räucheraltar, der Trennungs-Vorhang usw. sind zum Beispiel alles physische Gegenstände.



© AnimMan Studio / Film The Tabernacle

Genauso gibt es auch physische Vorgänge, wie zum Beispiel das Waschen am Wasserbecken. Oder das Ausbrechen des Aussatzes. Das sind alles physische Vorgänge.

Von einer **“Vergeistlichung”** sprechen Erwachsene immer dann, wenn physische Dinge als Sinnbilder ([Wörter der Bibel-Karte \(W14\)](#)) verstanden werden. Auch hierzu ein kleines Beispiel: Das Stirnblatt, auf dem “Heilig dem ALLMÄCHTIGEN” steht, ist ein Sinnbild dafür, dass wir reine und heilige Gedanken haben sollen, die unserem Gott wohlgefällig sind. Das Stirnblatt vergeistlicht, lehrt uns also dass wir reine und heilige Gedanken haben sollen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](#)

Ganz genau so, wie ihr es schon zuvor bei den Folgen zum “mini Garten Eden” gelernt habt.

So, jetzt der zweite Punkt, den wir vorhin hatten. Da sagten wir: “2. Die Gebote lehren uns, was uns unrein macht. Mit **Unreinheit** ist nicht “dreckig sein” oder so gemeint, sondern ein **von Gott definierter Zustand**. In diesem Zustand ist es nicht erlaubt, zum Heiligtum zu gehen.”

Stellt euch dazu nun vor, dass man den Inhalt der heutigen Portion (wie z. B. Unreinheit, Blutung, Aussatz usw.) als Sinnbild, also vergeistlicht, auf sein Leben anwendet. Das heißt: Man von diesen physischen Dingen Geistliches lernt. Das ist super und das freut unseren himmlischen Vater. Deswegen haben wir uns ja die letzten Teile auch all die Sinnbilder angeguckt und dadurch etwas ganz Praktisches lernen dürfen. Was jedoch **gefährlich** wird, ist der Punkt, wenn man unbewusst zwischen Physischem und Geistlichem **hin und her springt**. Was meinen wir damit?

Wenn zum Beispiel die Priester sich Gott im Heiligtum nahten, mussten sie natürlich im Zustand der Reinheit sein. Waren sie unrein, durften sie nicht in das Innere des Zeltens gehen. Wenn man jetzt das Annähern der Priester im Heiligtum **mit dem Gebet vergleicht**, dann müssen natürlich auch wir beim Gebet rein sein. Aber wie? Physisch oder geistlich? Na ja, natürlich geistlich, denn wir treten ja nicht physisch vor den Thron Gottes, sondern geistlich durch unser Gebet. Also müssen wir im Geiste rein sein. Sind wir aber im Geiste unrein, dann sollten wir auch nicht weiterbeten.

Müssten wir aber beim Gebet tatsächlich physisch rein sein, dann müssten wir natürlich auch **alle** physischen Dinge des Priesters tun. Das heißt, mit all den physischen Kleidungsstücken des Priesters zu Gott beten.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

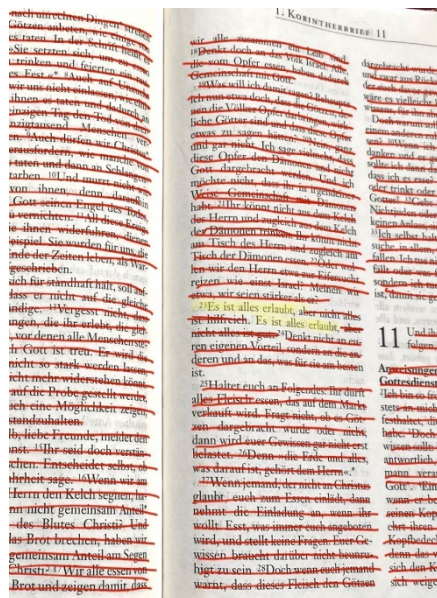
Auch wenn das vielleicht albern klingt, aber dann müssten wir uns ein Brustschild machen, Schulterstücke anlegen, das Stirnblatt auf

der Stirn befestigen usw. Denn wir können ja **nicht selbst entscheiden**, welche von den physischen Geboten für den Hohepriester wir halten und welche nicht.

Wenn wir das geistliche Gebet also wieder zurück ins Physische bringen, sprich wir es wieder “verphysischen”, dann müssen wir aber auch alles “verphysischen”: Die physische Unreinheit, wie die physischen Gegenstände des Priesters. Dann wäre es auch logisch und konsequent. Macht man das aber nicht konsequent mit allen physischen Dingen, dann sprechen Erwachsene vom “Rosinenpicken”.

Zu diesem “Rosinenpicken” möchten wir euch eine total wichtige **Warnkarte (C11)** geben:

Unter “**Rosinenpicken**” versteht man, wenn man von allen gegebenen Dingen sich nur ein paar herauspickt. Für die Bibel bedeutet das, dass man – bewusst oder unbewusst – nicht alles annimmt, was geschrieben steht, sondern sich nur einen bestimmten Teil herauspickt. Hierzu haben wir ein vielleicht übertriebenes, aber anschauliches Bild für euch:



Wir erkennen also in all dem: Obwohl wir aus diesen physischen Dingen viel Geistliches lernen dürfen und auch sollen, waren das alles dennoch physische Unreinheiten. Der Aussatz war physisch. Die Blutungen waren physisch. **Alles war physisch**. So natürlich auch

das Zelt. Selbst Gottes Herrlichkeit war physisch sichtbar. Daher durfte man in einem physisch unreinen Zustand nicht zu diesem physischen Zelt gehen und zur physischen Herrlichkeit Gottes hinzutreten. Eigentlich ganz einfach, denn genau so steht es ja auch geschrieben.

Wenn also jemand **nach göttlicher Definition unrein** war und zum Zelt gehen wollte, war das ein Problem. Sogar ein riesen Problem. Daher musste Gott seinen Kindern beibringen, was sie alles in den Zustand der Unreinheit brachte. Und auch wie diese Unreinheit auf andere übertragen wurde. Denn kam jemand mit dieser Unreinheit zum Zelt, dann war das eine schwere Sünde. Als Beweis dazu eine eindringliche Warnung Gottes, die er Mose und Aaron gab, damit sie diese Warnung an das Volk weitergeben:

3. Mose 15,31 Schärft den Kindern Israel ein, dass sie diese Reinheitsvorschriften beachten. Denn wenn sie in unreinem Zustand meiner Wohnung, die mitten in ihrem Lager ist, nahe kommen, müssen sie sterben.

Keiner muss heute sterben, wenn er physisch unrein zu seinem himmlischen Vater betet. Denn das Gebet ist das **geistliche** Hinzutreten zum Thron Gottes und **nicht das physische** zum Zelt.

So, damit sind wir am Ende der heutigen Folge angekommen. Ihr seht, dass Unreinheit, all die Formen des Aussatzes und so weiter gar nicht so seltsam oder kompliziert sind, sondern man viel Praktisches daraus lernen konnte. So Gott schenkt, machen wir dann nächste Woche an dieser Stelle weiter. Jetzt schon mal für euch die ersten Verse aus der nächsten Portion dazu:

*3. Mose 16,1-2 Nach dem Tod der beiden Söhne Aarons, die dem ALLMÄCHTIGEN eigenmächtig ein Räucheropfer dargebracht hatten, sprach der ALLMÄCHTIGE zu Mose: Sag deinem Bruder Aaron, dass er nur zu festgesetzten Zeiten das **Allerheiligste im heiligen Zelt** betreten soll ...*

Auch hier könnt ihr zum Abschluss wieder erkennen, wie alles in einem **Zusammenhang mit dem Zelt Gottes** steht.

So, jetzt sind wir aber wirklich beim Ende angekommen. Euch allen Gottes Segen, Gnade, Wahrheit und Liebe.
Eure Brüder und Schwestern in Christus.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Tipp-Karte: Bei Strafe im Zimmer über Fehler nachdenken \(T8\)](#)
- [Gott mag nicht-Karte: Wenn ihr Dinge vor euren Eltern verheimlicht \(N9\)](#)
- [Warnkarte: Rosinenpicken \(C11\)](#)

3Mo 16,1-20,27

Mini Vers, RIESEN Wirkung

Schalom ihr Lieben,

bei der Folge letzte Woche waren wir bei der Mitte des dritten Buches Mose angekommen und der Zusammenhang der Portion war immer noch das Zelt Gottes.



© ratpack223 – stock.adobe.com

So ist es auch in der Portion heute. Zumindest gilt das für das 16. und 17. Kapitel. Wir lesen dazu:

*3. Mose 16,1-2 Nachdem die beiden Söhne Aarons gestorben waren, weil sie sich dem ALLMÄCHTIGEN auf eigenwillige Weise genähert hatten, sagte der ALLMÄCHTIGE zu Mose: Sag deinem Bruder Aaron, dass er nur zu festgesetzten Zeiten das Allerheiligste **im Heiligen Zelt** betreten und sich dort vor die Deckplatte der Bundeslade stellen darf. Hält er sich nicht daran, muss er sterben! Denn ich, der ALLMÄCHTIGE, erscheine in einer Wolke über der Deckplatte.*

*3. Mose 17,1-4 Der ALLMÄCHTIGE befahl Mose: Gib die folgenden Anweisungen an Aaron, seine Söhne und das ganze Volk weiter: Wenn ein Israelit ein Rind, ein Schaf oder eine Ziege schlachten will, darf er es nicht an einem beliebigen Platz innerhalb oder außerhalb des Lagers tun. Er muss das Tier an den **Eingang des Heiligen Zeltes** bringen ...*

Ihr seht hier klar und deutlich, dass sich **immer noch alles rund um das Zelt Gottes dreht**. Erst ab dem 18. Kapitel dieser Portion werden wir von Geboten lesen, die nicht in einer direkten Verbindung zum Zelt stehen.

Der zweite große Zusammenhang dieser Portion ist der Vers, den wir vorletzte Woche hatten:

*3. Mose 11,45 Ich, der ALLMÄCHTIGE, bin es, der euch aus dem Land Ägypten herausgeführt hat, um euer Gott zu sein; **darum sollt ihr heilig sein, denn ich bin heilig!***

Auf dieses Gebot, dass wir heilig sein sollen, sind wir bereits eingegangen. Wir hatten zu der Frage: “Wie wird man denn heilig?” gesagt, dass man dafür gehorsam sein muss. Man muss die Gebote Gottes tun.

Man könnte auch sagen: Das Gebot, heilig zu sein, ist wie ein “**Übergebot**”. In diesem Gebot stecken quasi alle anderen Gebote mit drin.

So ähnlich ist es mit den zwei höchsten Geboten: Liebe Gott und liebe deinen Nächsten. Auch in diesen beiden Geboten stecken alle anderen Gebote mit drin. Das zweite ist sogar in dieser Portion zu lesen (*3. Mose 19,18*).

Will man also verstehen, was es bedeutet, Gott und seinen Nächsten zu lieben, dann muss man all die anderen göttlichen Gebote kennen. Genauso ist es mit dem Gebot, heilig zu sein. Auch dafür muss man alle anderen göttlichen Geboten kennen und sie tun.

Daher solltet ihr mit euren Eltern aufmerksam alle Gebote dieser Portion lesen und sie besprechen, wenn ihr Fragen dazu habt. Wir werden hier heute nur auf eine kleine Auswahl eingehen.

Dann lasst uns mal loslegen ...



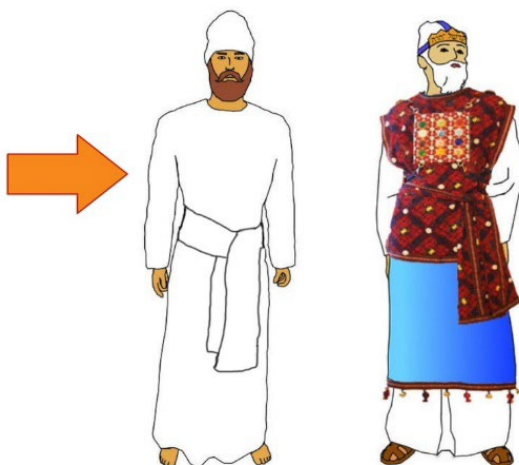
Der Versöhnungstag: Das Sinnbild und Vorbild des Hohepriesters

Im 16. Kapitel lesen wir vom **Versöhnungstag**. An diesem Tag wurde auf ganz besondere Art die Sünde des Volkes zugedeckt. Hierzu nahm man zwei Böcke und das Blut des einen Bockes wurde durch den Hohepriester in das Allerheiligste gebracht und **Sühnung** getan.



© Immersive LLC

Dieser Versöhnungstag war der einzige Tag, an dem ein Mensch in das Allerheiligste kommen und vor die Lade des Bundes treten durfte. Aber ehe der Hohepriester das machen durfte, musste er seine prunkvolle Kleidung ausziehen und sich mehr oder weniger wie die anderen Priester kleiden.



Rev. Yves Langevin / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Man könnte auch sagen: Von seiner äußeren Erscheinung war er nicht mehr einzigartig und besonders, sondern **er sah nun ganz wie seine anderen Priester-Brüder aus.**

Genauso war es auch bei unserem Erretter Jeschua.



“Wie meint ihr das?”



Lasst uns dazu mal zuerst einen Vers anschauen, den unser Erretter Jeschua zu seinem himmlischen Vater sprach:

Johannes 17,5 Vater, gib mir nun wieder die Herrlichkeit, die ich schon bei dir hatte, bevor die Welt geschaffen wurde!

Wir lesen hier also, dass der Sohn Gottes eine vom Vater gegebene Herrlichkeit hatte. Er gab diese Herrlichkeit auf, um wie alle anderen Mensch zu werden **und dann für unsere Sünden Vergebung zu erlangen.**

Damit ihr diese wundervolle Verbindung zwischen dem Hohepriester Aaron und dem Hohepriester Jeschua erkennt, wiederholen wir das noch einmal für euch:

- Der Sohn Gottes hatte eine vom Vater gegebene Herrlichkeit. Er war einzigartig unter allen Söhnen Gottes. Vergleichbar damit, wie der Hohepriester damals einzigartig unter allen Söhnen Israels war.
- Jeschua gab diese von Gott gegebene Herrlichkeit auf, um wie alle anderen Mensch zu werden. Ganz so wie der Hohepriester, der seine prunkvolle Kleidung ablegte und wie die anderen eine ganz normale Kleidung anzog.
- Dann tat der Hohepriester Sühnung für die Sünden des Volkes. Ganz so wie unser Erretter Jeschua. Aber durch sein Blut werden unsere Sünden nicht nur zugedeckt, sondern wahrhaftig vergeben.

Man könnte auch sagen: Der Sohn Gottes verließ seine Herrlichkeit als himmlischer Hohepriester und wurde wie wir.



© rudall30- stock.adobe.com

Dann kümmerte er sich – wie der Hohepriester damals auch – um die Sünden des Volkes. Danach zog er quasi seine vom Vater bekommene Herrlichkeit wieder an und ging zurück ins Himmlische zu seinem hohepriesterlichen Amt:

*Hebräer 2,9; 4,14 Wir sehen, dass Gott seinen Sohn Jesus, der für eine kurze Zeit niedriger war als die Engel, mit Ruhm und **Herrlichkeit** gekrönt hat. Dies war der Lohn für sein Sterben am Kreuz. Denn er hatte den Tod auf sich genommen, damit auf diese Weise **Gottes Vergebung** zu allen Menschen käme. ... So lasst uns unerschütterlich an unserem Bekenntnis zu Jesus Christus festhalten, denn in ihm haben wir einen **großen Hohepriester**, der vor Gott für uns eintritt. Er, der Sohn Gottes, ist durch den Himmel bis zu Gottes Thron gegangen.*



“OK, cool, gecheckt. Aber was ist das Praktische, was wir für unser Leben daraus lernen können?”



Stellt euch dazu mal folgende ausgedachte Situation vor:

Euer Papa ist Lehrer und ihr seid sogar in seiner Klasse. Klar, dass das Ganze ziemlich cool für euch wäre. Denn dann wärt ihr ja unter allen Schülern besonders und könntet das alles, wenn ihr wolltet, auch zu euren Gunsten ausnutzen.



© LIGHTFIELD STUDIOS.
stock.adobe.com



© LIGHTFIELD STUDIOS.
stock.adobe.com

Würdet ihr aber dem **Sinnbild des Hohepriesters und unserem Vorbild Jeschua folgen**, dann würdet ihr quasi eure Besonderheit ablegen und wie eure Mitschüler werden. Ihr würdet euch nicht erheben und eure Besonderheit ausnutzen, sondern ihr wärt demütig und würdet allen anderen in der Klasse zeigen, dass ihr nicht denkt, dass ihr mehr wert seid, als sie.



© LIGHTFIELD STUDIOS. stock.adobe.com

Eure Mitschüler würden euch das hoch anrechnen, und vor allem würde das das Herz eures Papas erfreuen.

Erkennt ihr die Zusammenhänge in diesem Beispiel und wie viel Praktisches man aus dem Ganzen mit dem Hohepriester und Jeschua lernen kann? Es gibt viele andere Situationen in eurem und in unserem Leben, wo wir diese Lehre anwenden können. Daher denkt mal darüber nach, ob ihr irgendwo in eurem Alltag so eine Situation kennt. Prüft dann auch, wie ihr da handelt: Wie einer, der die Situation ausnutzt oder wie ein demütiges Kind Gottes, das sich nicht überhebt? (**Tipp-Karte (T9)**)

*Philipper 2,5-9 Nehmt euch Jesus Christus zum Vorbild: Obwohl er in der Gestalt Gottes war, hielt er nicht selbstsüchtig daran fest, Gott gleich zu sein. Nein, er verzichtete darauf und wurde einem Sklaven gleich: Er wurde wie jeder andere Mensch geboren und war in allem ein Mensch wie wir. **Er erniedrigte sich selbst** und war **Gott gehorsam** bis zum Tod, ja, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott erhöht ...*

Lukas 14,11 Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.



Nicht wie die Welt leben

In der heutigen Portion lesen wir immer wieder von Warnungen unseres himmlischen Vaters, dass wir nicht so leben sollen, wie es uns die Welt vorlebt. Ein Beispiel dazu:

3. Mose 18,3-4 **Verhaltet euch nicht wie die Leute in Ägypten, wo ich euch herausgeführt habe, oder wie die Leute in Kanaan, wo ich euch hinführen werde! Nehmt sie euch nicht zum Vorbild! Handelt vielmehr nach meiner Weisung und lebt nach meinen Ordnungen! Ich bin der ALLMÄCHTIGE, euer Gott.**

Wir hatten euch ja in der Einleitung gesagt, dass uns auch die heutige Portion lehrt, wie wir **heilig sein** können. Hier an dieser Stelle lesen wir so etwas wie das Gegenteil von "heilig sein": So zu leben, wie die gottlose Welt lebt.



© VadimGuzhva. stock.adobe.com



© Prazis Images. stock.adobe.com



© Diverse, u.a. von stock.adobe.com: sharplaninac, barelko.com, Halfpoint



Dass wir so leben, möchte Gott nicht und sagt daher in diesen Versen: Macht es nicht so wie die Menschen, wo ihr wart und macht es auch nicht so wie die Menschen, wo ihr hinkommt.

Sein Volk soll also ihre Lebensweise nicht mit der **Lebensweise der Völker vermischen**, die nicht an Gott glauben:

3. Mose 20,23-24 **Richtet euch nicht nach den Sitten und Gewohnheiten der Völker im Land! Denn sie haben alle diese Dinge getan, die in meinen Augen abscheulich sind. Darum werde ich sie vertreiben und euch das Land geben. Ich habe es euch zugesagt und versprochen, dass ihr es in Besitz nehmen könnt, ein Land, in dem es Milch und Honig im Überfluss gibt. Ich bin der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, der euch aus allen Völkern ausgesondert hat.**

Warum hat unser himmlischer Vater sein Volk aus allen anderen Völkern ausgesondert? Erst einmal, weil er es Abraham, Isaak, Jakob und dessen Nachkommen **versprochen** hat. Zweitens, weil er durch diese Nachkommen – also durch Israel – seine Schöpfung wiederherstellen wird. Dafür muss **Israel seine Vorbild-Funktion für alle anderen Völker** übernehmen. Das heißt: Überall auf der Welt leben die Menschen gottlos. Seine Kinder sollen aber nicht wie die Welt leben, sondern sie sollen der Welt zeigen, wie man heilig lebt. Damit während dieser Zeit Gott in ihrer Mitte sein kann, trennt er sein Volk von allen anderen Völkern und gibt ihnen ein Land, in dem sie in **Ruhe, Frieden, Liebe, Gehorsam und Heiligkeit** leben können:

*3. Mose 20,7-8 Heiligt euch, und lebt so, dass ihr mein **heiliges Volk** seid; denn ich bin der ALLMÄCHTIGE, euer Gott. Richtet euch nach meinen Geboten und befolgt sie. Ich bin der ALLMÄCHTIGE und habe euch aus den Völkern ausgesondert, **damit ihr heilig seid**.*

Ihr müsst euch das Ganze so vorstellen: Da überall auf der Welt Gottlosigkeit herrscht, nimmt Gott sein Volk Israel und setzt es in einen abgegrenzten und von ihm beschützten Bereich. Heutzutage geht das aber leider nicht mehr. Warum? Weil sein Volk überall verteilt in dieser gottlosen Welt lebt.

Aber, was nicht im Großen geht, geht zumindest schon mal im Kleinen. Denn zum Beispiel ist euer Zuhause, wie das gelobte Land und **ihr als Familie seid wie ein Mini-Israel mit Gott in eurer Mitte**.



© Monkey Business. stock.adobe.com

Und bis unser himmlischer Vater sein Volk wieder aus allen Himmelsrichtungen zurück in sein Land holt, wird sich dieser Zustand leider nicht ändern. Es wird sogar noch schlimmer werden, denn die Welt wird sich mehr und mehr gegen Gott und seine Kinder auflehnen und sie bekämpfen. Daher bittet unser Messias Jeschua seinen Vater um Folgendes:

*Johannes 17,14-17 Ich habe ihnen dein Wort gegeben. Die Welt hasst sie, weil sie genau wie ich nicht zur Welt gehören. Ich bitte dich nicht, dass du sie aus der Welt herausnimmst, **sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst**. Sie sind nicht von der Welt, wie ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit. Dein Wort ist Wahrheit.*

Erkennt ihr die Zusammenhänge zwischen seiner Aussage und unserem Thema? Es geht wieder um die Welt, die nicht heilig ist. Wir aber in dieser Welt heilig sein sollen. Wie? Wieder dadurch, dass wir gehorsam sind und uns durch Gottes **Wort und Wahrheit** heiligen. Das heißt: Es lesen und leben.

Abschließend zum Thema “nicht wie die Welt leben”, möchten wir euch eine **Gemeinschafts-Karte (G13)** mitgeben, bei der es darum geht, dass ihr als Familie intensiv über die gleich folgenden Verse sprecht. Guckt anhand der Stellen, wo in eurem Leben “noch ein wenig Welt in euch steckt”. Findet ihr etwas, dann arbeitet **gemeinsam** daran, euch davon zu lösen und euch für unseren Gott zu **heiligen**:

*Epheser 4,17 Das aber sage ich euch im Auftrag des Herrn mit allem Nachdruck: **Ihr dürft nicht mehr** wie die Menschen leben, die Gott nicht kennen und deshalb von ihrem verkehrten Denken in die Irre geführt werden.*

*1. Johannes 2,15 **Liebt nicht diese Welt** und hängt euer Herz nicht an irgendetwas, das zu dieser Welt gehört. Denn wer die Welt liebt, kann nicht zugleich Gott, den Vater, lieben.*

*1. Petrus 4,3-5 Ihr habt euch ja lange genug an dem **Treiben der Menschen beteiligt**, die Gott nicht kennen ... Jetzt wundern sie sich, dass ihr bei ihrem zügellosen Treiben nicht mehr mitmacht, und beschimpfen euch deswegen. Aber sie werden sich vor dem verantworten müssen, der schon bereitsteht, um über die Lebenden und die Toten das Urteil zu sprechen.*

Römer 12,1-2 Weil Gott so barmherzig ist, fordere ich euch nun auf, liebe Brüder, euch mit eurem ganzen Leben für Gott einzusetzen. Es

*soll ein lebendiges und heiliges Opfer sein – ein Opfer, an dem Gott Freude hat. Das ist ein Gottesdienst, wie er sein soll. Deshalb orientiert euch **nicht am Verhalten und an den Gewohnheiten dieser Welt**, sondern lasst euch von Gott durch Veränderung eurer Denkweise **in neue Menschen verwandeln**. Dann werdet ihr wissen, was Gott von euch will: Es ist das, was gut ist und ihn freut und seinem Willen vollkommen entspricht.*



Wie die Zehn Gebote

In den beiden letzten Kapiteln dieser Portion (also in Kapitel 19 und 20) lesen wir einige Gemeinsamkeiten zu den “Zehn Geboten”: Ein paar der “Zehn Gebote” werden mehr oder weniger wiederholt oder genauer beschrieben. Es kommen aber auch neue Gebote hinzu. Schwerpunkt bei all dem ist weiterhin das Thema: Heilig sein, denn Gott ist heilig. Siehe dazu:

*3. Mose 19,1-2 Und der ALLMÄCHTIGE redete zu Mose und sprach: Rede mit der ganzen Gemeinde der Kinder Israels und sprich zu ihnen: **Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der ALLMÄCHTIGE, euer Gott!***

Wie haben wir diesen Lehrblock für euch aufgebaut:

Ähnlich wie wir es bei den Zehn Geboten gemacht hatten, wollen wir es auch heute machen. Das heißt, wir werden euch nach und nach Gebote zitieren und euch dann dazu etwas sagen. Wie zu Beginn erwähnt, ist es wichtig, dass ihr mit euren Eltern gemeinsam durch **alle Gebote** geht und wenn ihr Fragen habt, darüber redet. Nun ab zur ersten Stelle:

3. Mose 19,3 Ihr sollt jeder Ehrfurcht vor seiner Mutter und seinem Vater haben und meine Sabbate halten, denn ich, der ALLMÄCHTIGE, bin euer Gott. Ihr sollt euch nicht an die Götzen wenden und sollt euch keine gegossenen Götter machen, denn ich, der ALLMÄCHTIGE, bin euer Gott.

Hier lesen wir die Kurzversion des zweiten, dritten, vierten und fünften Gebotes. Also in dem Sinne erst einmal zum Warmwerden nichts Neues. Wir machen mal direkt einen kleinen Sprung und gehen zu diesem Gebot hier, bei dem wir etwas ganz Wichtiges lernen können:

3. Mose 19,14 Sagt nichts Böses über einen Tauben, und legt einem Blinden kein Hindernis in den Weg, sondern fürchte dich vor deinem Gott. Ich bin der ALLMÄCHTIGE.

Wir hatten euch mal gaaaanz am Anfang – bei der Einleitung zur “Torah für Kids”-Serie – gesagt, dass eigentlich Gottes “Gesetz” am genauesten mit dem Wort “Weisung” übersetzt werden müsste. Das hebräische Wort “Torah” beschreibt nämlich weniger ein starres und lebloses Gesetz, sondern vielmehr eine lebendige Weisung ([Wörter der Bibel-Karte \(W17\)](#)).



“Was ist damit gemeint?”



Dazu hatten wir euch schon mal in der Folge mit den Zehn Geboten ein Beispiel gegeben. Dabei ging es um folgenden Vers:

2. Mose 23,4 Wenn du das Rind deines Feindes oder seinen Esel antriffst, der sich verlaufen hat, so sollst du ihm denselben auf jeden Fall wiederbringen.

Könnt ihr euch erinnern, wie wir euch dann dazu das Beispiel mit einem verlorenen Handy gebracht hatten?



© cunaplust. stock.adobe.com

So auf die Art: Wenn jemand ein gefundenes Handy behalten will, dann wird er oder sie sagen, dass in diesem Vers nur etwas von “einem Rind und einem Esel zurückbringen” steht, aber nichts von einem Handy, das man zurückbringen soll. Verstehen wir aber, dass **seine Torah lebendig** ist, dann weiß man:

“Gottes Gebote sind keine toten Buchstaben, sondern sie sind lebendig. Sie passen sich der Situation an. Soll heißen: Damals gab

es noch keine Handys, aber heute schon. Dennoch können wir ein 3.500 Jahre altes Gebot auf uns heute anwenden und seine göttliche Gerechtigkeit auch heute noch befolgen.”

Wie? Indem wir die **göttliche Weisung hinter jedem göttlichen Gebot** verstehen.

Psalm 119,33-34 ALLMÄCHTIGER, zeige mir, was deine Ordnungen bedeuten! Ich will sie beachten, solange ich lebe. Gib mir genug Verstand für dein Gesetz; von ganzem Herzen will ich darauf hören.

Wir dürfen also unseren himmlischen Vater darum bitten, dass er uns **seine Gebote immer besser verstehen** lässt. Das ist wichtig, denn dann können wir immer heiliger und ihm wohlgefälliger leben. Das gilt auch für den Vers, den wir soeben hatten. Dieser noch einmal zur Erinnerung:

3. Mose 19,14 Sagt nichts Böses über einen Tauben, und legt einem Blinden kein Hindernis in den Weg, sondern fürchte dich vor deinem Gott. Ich bin der ALLMÄCHTIGE.

Was denkt ihr (**Frage-/Rätsel-Karte (F11)**): Was kann man aus diesem Gebot lernen, wenn man nicht nur beim Buchstaben allein bleibt, sondern die **göttliche Weisung in diesem Gebot sucht**? Wenn ihr möchtet, macht eine kleine Pause und redet mit euren Eltern darüber. Sucht dann auch nach verschiedenen Beispielen, wo im Alltag man dieses Gebot tun kann.

Eine kleine Hilfe möchten wir euch dazu mitgeben:

Im Prinzip geht es bei dieser Weisung darum, dass wir nicht die Schwäche unseres Nächsten verachten bzw. diese Schwäche absichtlich zum Bösen nutzen. **Stellt euch dazu mal vor**, dass ihr wisst, dass euer Kumpel von seinen Eltern Naschverbot bekommen hat, weil er eine große Schwäche für Süßes hat und zu viel davon isst.



© Kitty. stock.adobe.com

Leider ist es so, dass er davon auch noch Magenprobleme bekommt, aber er kann dennoch nicht die Finger davon lassen. Er kommt nun zu euch zu Besuch und setzt sich in die Küche.

Frage: Solltet ihr, nachdem ihr das jetzt alles wisst, dort Süßigkeiten herumliegen haben? Natürlich nicht! Denn das wäre eine Versuchung für ihn und ihr würdet ihn fast schon dazu "zwingen".

Die Bibel redet in einem solchen Zusammenhang auch von: **“Seinem Nächsten keinen Anstoß geben.”**

Ihr könnt an diesem kleinen Beispiel erkennen: Obwohl es euch nicht in den Sinn kommen würde, einem Blinden ein Hindernis in den Weg zu legen, ist das Gebot dennoch nicht unwichtig für euch. Im Gegenteil, denn durch die Weisung dahinter sehen wir, wie vielfältig es eingesetzt werden kann. Dadurch wird das Gebot auf einmal doch wieder wichtig und praktisch für uns.

Wenn ihr möchtet redet nun noch weiter mit euren Eltern über dieses wichtige Thema und macht dann mit dem nächsten Gebot hier weiter:

3. Mose 19,32 Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Person eines Alten ehren; und du sollst dich fürchten vor deinem Gott! Ich bin der ALLMÄCHTIGE.

Euch ist vielleicht aufgefallen, dass sowohl bei der Stelle zuvor mit den Tauben und Blinden als auch hier bei dieser Stelle der Zusatz geschrieben steht: “du sollst dich fürchten vor deinem Gott! Ich bin der ALLMÄCHTIGE.”

Könnt ihr euch vorstellen, warum das da steht?

Unser himmlischer Vater möchte uns damit klar machen, dass es Menschen gibt, die Schwächen haben, wie zum Beispiel, dass sie blind oder taub sind oder eben sehr alt geworden sind.



© Africa Studio. stock.adobe.com

Davor sollen wir Respekt haben und diese Menschen nicht irgendwie anders behandeln. Tun wir das dennoch, dann sollten wir nicht vergessen, **dass unser Gott das alles sieht**. Und davor sollen wir uns fürchten!

Der Respekt vor älteren Menschen geht vor allem in der heutigen Zeit leider mehr und mehr verloren. Ihr aber – als Kinder des allmächtigen Gottes – sollt da ein **Vorbild für andere Kinder und Jugendliche sein!**

Sollte es zum Beispiel mal vorkommen, dass deine Freunde sich mit einem älteren Menschen streiten, dann schlichte diesen Streit. Oder sitzt ihr mal zusammen in der Bahn oder im Bus, dann stehe für ältere Menschen auf. Sei einfach ein Zeugnis für unseren Gott, indem du **anderen Menschen gegenüber Liebe und Respekt zeigst**. Egal ob sie blind, taub, alt oder was auch immer sind. Was du auf keinen Fall tun solltest, ist ([Warnkarte \(C12\)](#)):

Wage es nicht, dich über solche Menschen lustig zu machen oder sie auszunutzen.



© pololia. stock.adobe.com

Klar soweit? Gut, dann lasst uns mal mit der nächsten Stelle weitermachen (wie gesagt es gäbe sehr viel zu dieser Portion zu sagen, aber wir machen nur eine kleine Auswahl für euch. Rest wisst ihr ja: mit Eltern besprechen):

3. Mose 20,9 Wenn jemand seinen Vater oder seine Mutter verflucht, soll er mit dem Tod bestraft werden. Er hat schwere Schuld auf sich geladen, denn er hat seinen Vater oder seine Mutter verflucht.

Dieses Gebot ist quasi das Gegenteil des fünften Gebots: Ehre Vater und Mutter. Flucht man also über seine Eltern, anstatt sie zu ehren, dann gibt es Gottes **Höchststrafe**. Vielleicht hört sich das irgendwie “unangenehm” an, aber unser himmlischer Vater kennt da keinen Spaß!

Auch beim nächsten Thema, das sich vielleicht ebenfalls “unangenehm” anhört, kennt Gott keinen Spaß:

3. Mose 20,13 Wenn ein Mann Geschlechtsverkehr mit einem Mann hat, müssen beide mit dem Tod bestraft werden. Sie haben etwas Verabscheuungswürdiges getan und schwere Schuld auf sich geladen.

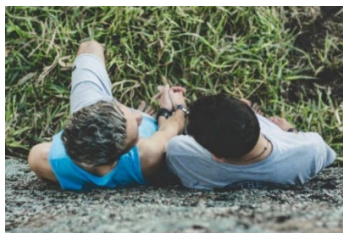
Wir leben in einer Welt, in der immer mehr **schlimme Sünden verharmlost** werden. Zum Beispiel in Hollywood-Filmen, in denen es OK ist, wenn man Ehebruch begeht, Musik, die Gewalt und Unzucht verherrlicht oder eben eine Gesellschaft, die Homosexualität gutheißt.



© Radarani. stock.adobe.com



© VadimGuzhva. stock.adobe.com



© Darssaievsk. stock.adobe.com

Keines von diesen Dingen heißt unser himmlischer Vater gut. Es sind gottlose Handlungen.

Wichtig bei all dem ist aber, dass wir uns nicht über die Menschen erheben, die so etwas tun. Das Gebot der Nächstenliebe (zu dem wir zum Abschluss noch näher eingehen werden) gilt natürlich auch für sie. Solltet ihr also zum Beispiel einen Kumpel haben, der homosexuell ist, dann behandelt ihn nicht wie einen Feind oder so, **sondern als einen Menschen, den Gott geschaffen hat**. Auch ihn will Gott für sich haben, denn ...

1. Timotheus 2,4 Denn er will, dass alle Menschen gerettet werden und seine Wahrheit erkennen.

Vergesst das nie! Euer ganzes Leben lang!

Denn für uns alle gilt:

*3. Mose 19,17-18 Hege in deinem Herzen keinen Hass gegen irgendeinen anderen Menschen, sondern weise ihn zurecht, damit du nicht seinetwegen Schuld auf dich lädst. Räche dich nicht und sei nicht nachtragend! **Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!** Ich bin der ALLMÄCHTIGE.*

Durch unseren Messias Jeschua wissen wir, dass dieses Gebot hier das **zweitwichtigste Gebot neben der Liebe zu Gott** ist. Aber seid mal ehrlich: Wärt ihr darauf gekommen, wenn ihr noch nie etwas davon gehört hättet? Wir meinen damit: Ihr habt ja bisher fleißig Woche für Woche die Torah gelesen. Wenn ihr das Gebot der Nächstenliebe und dessen Wichtigkeit nicht kennen würdet, würdet ihr bei all den Geboten in dieser Portion darauf kommen, dass **dieser kleine Zusatz** in dem Vers das zweitgrößte Gebot aller Gebote Gottes ist?

Also wir finden diese Frage total spannend. Denn unser himmlischer Vater baut dieses Gebot “einfach so” in eine Stelle ein, die man total leicht überlesen kann. Er sagt also nicht so etwas wie: Jetzt kommt mein zweitwichtigstes Gebot für euch. Also passt gut auf. Nein, sondern es ist in eine kaum auffällige Stelle eingebettet, wo ein Gebot nach dem anderen zu lesen ist.



“Aber warum findet ihr das so besonders?”



Na ja, weil es zeigt, dass jedes noch so kleine Detail in seiner Torah unfassbar wichtig sein kann. Alles darin ist Gold wert, man muss nur danach suchen, um es zu entdecken:

Psalm 119,162 Ich freue mich über dein Wort wie jemand, der einen wertvollen Schatz findet. ... 97 Wie sehr liebe ich dein Gesetz! Den ganzen Tag denke ich darüber nach.

Nach dieser Liebeserklärung zu seiner Torah möchten wir euch eine **Gemeinschafts-Karte (G14)** geben. Bei ihr geht es darum, dass auch die kleinen Aussagen in der Heiligen Schrift eine extrem große Wirkung haben können. Bittet daher mal eure Eltern, dass sie euch Zeugnis darüber geben, wie ein kleiner Vers total viel für sie bewirkt hat. Gebt ihnen Zeit, wenn ihnen nicht gleich etwas dazu einfällt und macht dann weiter.

...

Um den nächsten Punkt zum Thema “Nächstenliebe” klarzumachen, lesen wir uns erneut das Gebot in seinem Zusammenhang durch:

*3. Mose 19,17-18 Hege in deinem Herzen keinen Hass gegen irgendeinen anderen Menschen, **sondern weise ihn zurecht**, damit du nicht seinetwegen Schuld auf dich lädst. Räche dich nicht und sei nicht nachtragend! **Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!** Ich bin der ALLMÄCHTIGE.*

Das Gebot der Nächstenliebe ist also in einen Zusammenhang eingebettet, bei dem es um “Zurechtweisung und Ermahnung” geht. In den Sprüchen steht zu diesem **Zusammenhang aus Liebe und Zurechtweisung** Folgendes geschrieben:

Sprüche 27,5 Liebe, die offen zurechtweist, ist besser als Liebe, die sich ängstlich zurückhält.

Was dieser Vers beschreibt, ist Folgendes: Oft ist es so, dass wir Menschen **Angst davor haben**, andere offen und ehrlich zu ermahnen und zurechtzuweisen.



© fizkes. stock.adobe.com

Nun ist es so, dass ihr eigentlich noch zu jung seid, um andere zu ermahnen. Dennoch kann es hier und da Situationen geben, bei denen ihr das tun könnt und auch solltet. Aber dann ist es wichtig, dass ihr das mit Liebe und im Frieden tut. Schaut mal, was dazu geschrieben steht:

*2. Korinther 13,11 Im Übrigen, ihr Brüder, freut euch, lasst euch zurechtbringen, **lasst euch ermahnen**, seid eines Sinnes, **haltet Frieden**; so wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein!*

Wir sollen also ermahnen und uns ermahnen lassen. All das soll bei uns **in Liebe und im Frieden** geschehen. Obwohl sich diese Stelle auf Glaubensgeschwister bezieht, kann es hier und da auch Sinn machen, andere auf etwas anzusprechen. Auch hier ist es dann natürlich wichtig, dass wir das in Liebe und im Frieden tun. Auf keinen Fall darf unsere Herzenshaltung dabei schlecht oder genervt sein. Vielmehr sollten wir uns immer an das Gebot der Nächstenliebe und auch an diesen Vers erinnern, den wir zuvor gelesen hatten:

1. Timotheus 2,4 Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und seine Wahrheit erkennen.

Noch einmal in anderen Worten, weil es so wichtig ist: Wir dürfen unsere Mitmenschen nicht irgendwie hassen oder abschieben, weil sie gottlos leben. Wir sollen sie lieben. Und wenn wir sie lieben, dann haben wir keine schlechten Gefühle in unseren Herzen, sondern viel eher das hier:

Psalm 119,136 Von Tränen überströmt ist mein Gesicht, weil man dein Gesetz missachtet.

Unser Herz sollte sich also mit Trauer und nicht mit Missachtung füllen (**Lehre für's Herz-Karte (H18)**). Auf diese Weise werden wir dann viel eher in der Nächstenliebe leben können!

Und leben wir in dieser göttlichen Nächstenliebe, dann sind wir auch auf dem besten Weg, den vorletzten Vers dieser Portion zu erfüllen:

3. Mose 20,26 Ihr sollt für mich heilig sein, weil ich, der ALLMÄCHTIGE, heilig bin. Ich habe euch aus allen anderen Völkern ausgesondert, damit ihr mir gehört.

Mit diesem wunderschönen Vers möchten wir die heutige Folge beenden und freuen uns auf das nächste Mal.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick

- [Tipp-Karte: Sich selbst für besonders halten oder demütig sein? \(T9\)](#)
- [Gemeinschafts-Karte: Über "Nicht Welt"-Verse sprechen \(G13\)](#)
- [Wörter der Bibel-Karte: Torah = Weisung \(W17\)](#)
- [Frage-/Rätselkarte: Was kann man aus 3Mo 19,14 alles lernen? \(F11\)](#)
- [Warnkarte: Nicht lustig über andere machen \(C12\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Kleiner Vers, große Wirkung \(G14\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Trauer im Herzen für Gottlosigkeit \(H18\)](#)

3Mo 21,1-24,23

Was hat Jesus mit “Feiern” zu tun?

Schalom ihr Lieben,

nachdem wir letzte Woche über das zweitgrößte Gebot gesprochen haben, dürfen wir diese Woche von einem weiteren wichtigen Gebot lesen. Es ist zwar nicht ganz so groß und wichtig wie das Gebot der Nächstenliebe, aber dennoch ist es unserem himmlischen Vater ein ganzes Kapitel wert. Es geht um das Gebot, gemeinsam mit Gott und seinen Kindern, so richtig in heiliger Freude abzufeiern.

Wieso das Feiern unserem Vater so wichtig ist, werden wir uns gleich etwas genauer ansehen.

Seine Feste werden auch der einzige Inhalt der heutigen Folge sein,



Diverse – u.a. rudall30©, barks©, owl summer© – stock.adobe.com

denn eines können wir euch schon mal vorab sagen: Es gibt unfassbar viel, über die Feste zu lernen, denn:

- jedes Fest besteht aus Teilen, die die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft betreffen.
- jedes Fest trägt Geheimnisse in sich.
- jedes Fest hat eine Bedeutung für unser alltägliches Leben.
- jedes Fest dient dazu, dass unser Glaube gestärkt wird.
- jedes Fest bringt die Gemeinschaft immer näher zusammen.
- jedes Fest lenkt unseren Blick immer tiefer auf das Werk Jeschuas.
- jedes Fest trägt ein Versprechen in sich, dass noch große Machttaten unseres Gottes kommen werden; sprich mit jedem Fest warten wir hoffnungsvoll auf zukünftige, von Gott versprochene Ereignisse.

Ihr seht, dass da so Eiiiiiniges mit den Festen geht. Wir werden heute aber nicht einmal ansatzweise auf alles eingehen können. Das würde Stunden über Stunden brauchen. Aber euch alles dazu zu sagen, ist auch nicht das Ziel dieser Folge. Vielmehr möchten wir – durch ein kleines Geheimnis – eure Neugier und Lust für die Feste unseres himmlischen Vaters wecken und euch erkennen lassen, wie genial er seine Feste gemacht hat.

Solltet ihr nach dieser Folge Lust auf mehr bekommen, dann könnt ihr euch hier auf der Seite weitere Artikel zu diesem Thema anschauen. Die Links dazu findet ihr auf der letzten Seite.

So, dann wollen wir mal anfangen ...



Ausnahmsweise gibt's heute mal keine Überschrift zum ersten Lehrblock, weil eben die gesamte Folge eigentlich nur einen einzigen Inhalt hat: **die Feste Gottes**:

*3. Mose 23,1-2 Und der ALLMÄCHTIGE redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israels und sage ihnen: Das sind **die Feste des ALLMÄCHTIGEN**, zu denen ihr heilige Festversammlungen einberufen sollt; dies sind **meine Feste**:*

... und dann folgt in diesem 23. Kapitel die Auflistung aller Feste Gottes.

Und gleich zu Beginn dieser Liste sehen wir, dass das erste Fest eine Sonderstellung unter allen noch folgenden Festen hat. Denn dieser ist der **wöchentliche Schabat**. Dazu lesen wir direkt im nächsten Vers:

*3. Mose 23,3 Sechs Tage lang soll man arbeiten, aber am siebten Tag ist ein Sabbat der Ruhe, eine heilige Versammlung; da sollt ihr kein Werk tun; denn es ist der **Sabbat des ALLMÄCHTIGEN**, in allen euren Wohnorten.*

Der Schabat ist in dieser Auflistung vor allem deswegen besonders, weil alle anderen Feste jährliche Feste sind. So wie man es zum Beispiel auch von Weihnachten oder Ostern kennt, die – wie ihr wisst – nirgends in der Bibel als Feste Gottes geschrieben stehen.



Ihr hattet ja dazu in der letzten Portion in einem etwas anderen Zusammenhang gelernt, dass Gott nicht will, dass wir die Bräuche und Gewohnheiten anderer Völker übernehmen. Könnt ihr euch noch daran erinnern?

*3. Mose 20,23 Richtet euch nicht nach den **Sitten und Gewohnheiten der Völker** im Land! ...*

Dieses Gebot gilt natürlich (oder sogar ganz besonders) auch für die Feste, die andere Völker feiern: Wir sollen uns nicht “nach ihrer Art zu feiern” richten!

Denn unser Gott hat uns bereits seine Feste gegeben. Wir brauchen keine anderen. Wozu denn auch? Seine Feste sind die besten Feste! Und warum ist das so?

Das werdet ihr gleich sehen. Dazu wollen wir euch aber vorab eine Frage stellen, die ihr zusammen mit euren Eltern beantworten sollt:

? Was sind die wichtigsten biblischen Ereignisse nach der Geburt Jeschuas? ?

Da die Antwort auf diese Frage in alle möglichen Richtungen gehen kann, wollen wir euch damit nicht alleine lassen. Wir werden euch zu diesen “wichtigsten Ereignissen” jeweils ein paar Hinweise in Form von Fragen geben. Diese Fragen könnt ihr dann dafür nutzen, um auf die einzelnen Ereignisse zu kommen. Und wie gesagt: Solltet ihr die Antwort nicht wissen, lasst euch von euren Eltern Tipps dazu geben. Wir fangen mal einfach mit dem ersten an:

Frage: Was musste unser Herr Jeschua tun, damit durch ihn unsere Sünden vergeben werden können?

Antwort: Unser Erretter Jeschua musste sündenfrei leben und für uns sein unschuldiges Blut vergießen.



© rudall30. stock.adobe.com

Frage: Und was musste nach seinem Tod, und nachdem man ihn ins Grab gelegt hatte, geschehen?

Antwort: Er musste von Gott zu ewigem Leben auferweckt werden.



© rudall30. stock.adobe.com

*Apostelgeschichte 13,37-38 Jesus aber, **den Gott auferweckte**, hat die Verwesung nicht gesehen. So sollt ihr nun wissen, ihr Männer und Brüder, dass euch **durch diesen Jesus Vergebung der Sünden** verkündigt wird.*

Der Anfang war wahrscheinlich gar nicht so schwer, oder? Aber die nächsten werden nicht ganz so einfach. Das können wir euch schon mal verraten. Wir machen mal einfach mit dem nächsten wichtigen Ereignis weiter.

Frage: Was musste nach der Auferweckung unseres Herrn Jeschua geschehen, damit auch wir die Fähigkeit von Gott bekommen, wie sein Sohn leben zu können?

Antwort: Gottes heiliger Geist musste ausgeschüttet werden, damit wir dadurch Kraft von unserem himmlischen Vater erlangen.



© tom15. stock.adobe.com

*Apostelgeschichte 1,8 (Jeschua spricht:) Ihr werdet **Kraft empfangen**, wenn der **heilige Geist** über euch kommt, und ihr werdet meine Zeugen sein, in Jerusalem, in ganz Judäa, in Samaria und überall auf der Erde.*

Wie gesagt: Wenn ihr Fragen zu den einzelnen Ereignissen habt, dann tauscht euch mit euren Eltern darüber aus und macht dann weiter.

...

Nach diesem vom Sohn Gottes vorhergesagten Ereignis, also nach der Ausschüttung des heiligen Geistes, sind nun ca. 2.000 Jahre vergangen. Natürlich sind in dieser Zeit einige wichtige Ereignisse in der Welt passiert, aber noch ist alles mehr oder weniger unverändert. Das heißt, die Welt ist immer noch gottlos und böse.

Frage: Was denkt ihr, welches Ereignis könnte diesen Zustand ändern? Was müsste passieren, damit die Welt versteht, dass Gott existiert und er seinen Sohn in diese Welt gesandt hat?

Antwort: Der Vater sendet seinen Sohn zum zweiten Mal. Dieses Mal nicht als leidenden Knecht, sondern als den von ihm eingesetzten König dieser Welt. Dann, durch die Herrschaft seines Sohnes, wird endlich Gottes Gerechtigkeit auf diese ungerechte und böse Welt kommen.



© rudall30. stock.adobe.com

*Offenbarung 19,11.14-15 Da öffnete sich der Himmel vor meinen Augen, und ich sah ein weißes Pferd. Der darauf saß, heißt »der Treue und Wahrhaftige«. **Es ist der gerechte Richter, der für die Gerechtigkeit kämpft!** ... Die Heere des Himmels folgten ihm auf weißen Pferden. Sie alle trugen Gewänder aus reinem, strahlend weißem Leinen. Aus dem Mund des Reiters kam ein scharfes Schwert. Mit ihm wird er die Völker schlagen. Er wird sie mit eisernem Stab regieren. ...*

Ziemlich heftig, wenn man sich das so vorstellt, oder? Aber vielleicht fragt ihr euch an dieser Stelle:



“Warum reden wir noch einmal über diese Dinge?
Das ist zwar alles ziemlich cool, aber eigentlich
waren wir doch bei den Festen Gottes! Was hat das
alles damit zu tun?”



Geduldet euch noch ein wenig. Ihr werdet’s gleich sehen. ☺

Wir machen mal mit der Zeit nach der Wiederkehr Jeschuas weiter: Jetzt sieht es auf der Erde schon mal wesentlich besser aus. “Wesentlich besser” bedeutet, dass dennoch nicht alle Menschen an Gott glauben. Ja, man mag sich das alles nicht vorstellen können,

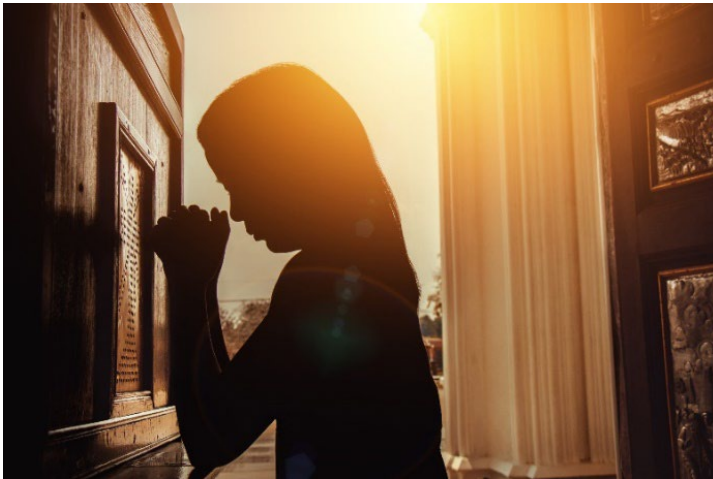
aber nach weiteren 1.000 Jahren Menschheitsgeschichte wird Folgendes passieren:

*Offenbarung 20,7-9 **Wenn die tausend Jahre vorüber sind**, wird der Satan aus seinem Gefängnis freigelassen werden. Er wird umherziehen, um die Völker der ganzen Erde, die Gog und Magog genannt werden, zu verführen. Er wird sie zum Krieg sammeln – zu einem mächtigen Heer, so zahllos wie der Sand am Meer. Sie werden die Erde überschwemmen und das heilige Volk Gottes und die von Gott geliebte Stadt umzingeln. Doch dann wird Feuer vom Himmel fallen und sie vernichten.*

Man würde heutzutage dazu sagen: Gott wird dieses Mal kurzen Prozess machen.

Frage: Wer von euch weiß, was danach geschehen wird?

Wir geben euch einen Tipp dazu: In der Folge mit den Opfern hatten wir den Punkt, wie und wann unsere Sünden vergeben werden. Wir sagten euch, dass man Gott durch Jeschua um Vergebung bitten muss.



© asiandelight. stock.adobe.com

Und das müssen wir **ehrlich und aus tiefstem Herzen tun**, denn ansonsten gibt es keine Vergebung und keine Versöhnung mit Gott.

Diese Wahrheit werden sich leider viele Menschen nicht zu Herzen nehmen. Denn es wird viele geben, die zu unserem Herrn Jeschua sagen werden, dass sie dieses oder jenes für ihn getan haben, aber er wird sie nicht in die Ewigkeit mit seinem Vater lassen:

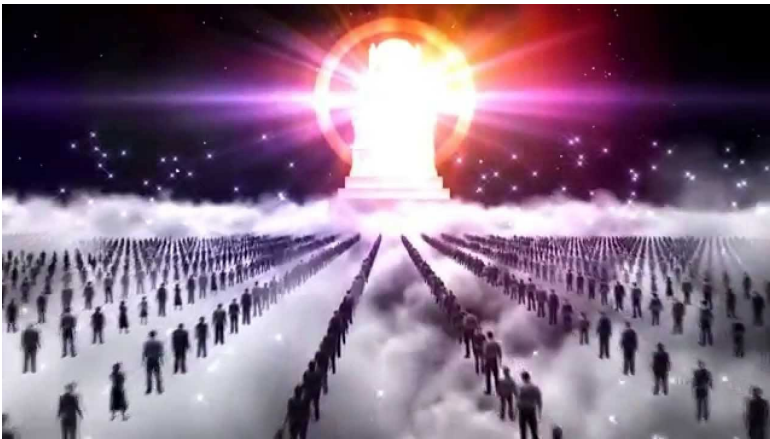
Matthäus 7,21 (Jeschua spricht) Nicht alle, die zu mir sagen ›Herr, Herr‹, werden in Gottes himmlisches Reich kommen, sondern nur die, die auch tun, was mein Vater im Himmel will.

In anderen Worten: Es wird Menschen geben, die zwar an Gott und Jeschua glauben, aber dennoch werden sie nicht in Gottes Reich kommen.

Zusatzfrage: Wie denkt ihr, wird es sich zeigen, wer in Gottes Reichen kommen darf und wer nicht?

Antwort:

Offenbarung 20,12.15 Ich sah alle Toten, Hohe und Niedrige, vor dem Thron stehen. Die Bücher wurden geöffnet, in denen alle Taten aufgeschrieben sind. Dann wurde noch ein Buch aufgeschlagen: das Buch des Lebens. Und die Toten wurden nach dem gerichtet, was in den Büchern über sie geschrieben stand, nach dem, was sie getan hatten. ... Und alle, deren Namen nicht im Buch des Lebens geschrieben standen, wurden in den Feuersee geworfen.



Also können wir in der Heiligen Schrift lesen, dass wenn dieses gerechte Gericht stattgefunden hat, es dann keine gottlosen Menschen mehr geben wird.

Frage: Was denkt ihr, was danach geschehen wird?

Auch wenn die Antwort darauf vielleicht für den einen oder anderen unter euch nicht schwer ist, möchten wir euch dennoch einen kleinen Hinweis geben: Denkt dabei an eure Schlüsselkarte und an das eigentliche Ziel der gesamten Schöpfung Gottes.

Antwort: Wer geantwortet hat, dass dann endlich unser himmlischer Vater auf die Erde zu seinen Kindern kommen kann, der hat richtig geantwortet:

Offenbarung 21,1-4 Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der vorige Himmel und die vorige Erde waren vergangen, und auch das Meer war nicht mehr da. Ich sah, wie die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab kam: festlich geschmückt wie eine Braut für ihren Bräutigam. Eine gewaltige Stimme hörte ich vom Thron her rufen: Hier wird Gott mitten unter den Menschen sein! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Ja, von nun an wird Gott selbst in ihrer Mitte leben.



Mit dieser Stelle sind wir am Anfang vom Ende angekommen. Das heißt, wir sind mit den Fragen zu den wichtigsten Ereignissen seit Jeschus Geburt durch und kommen jetzt wieder zurück zu den Festen. Damit ihr aber alle Ereignisse noch einmal der Reihe nach auf einen Blick sehen könnt, haben wir für euch Folgendes gemacht:

...



Einen Zeitstrahl

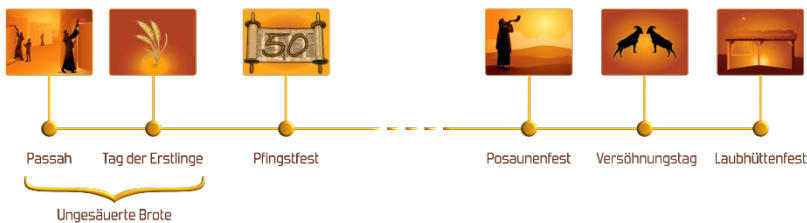
Auf diesem sind alle bisher besprochenen Ereignisse markiert:



- Ganz links seht ihr in kurzer Abfolge zwei Ereignisse: den **Kreuzestod** und die **Auferstehung** Jeschuas drei Tage später.
- Dann kommt nach sieben Wochen das nächste Ereignis: die **Ausschüttung** des Geistes Gottes.
- Ca. 2.000 Jahre später kommt die Markierung, die unsere heutige Zeit angibt. Irgendwann in nicht allzu ferner Zukunft wird das Ereignis bei der nächsten Markierung geschehen: Die **Wiederkunft** unseres Messias Jeschua. Und dann folgen die zuvor erwähnten **1.000 Jahre** “Königreich des Friedens” rundum die Stadt des Friedens: Jerusalem.
- Am Ende der 1.000 Jahre kommt dann das **große Gericht**.
- Und nach diesem gerechten Gericht wird unser Schöpfer und himmlischer Vater einen neuen Himmel und eine neue Erde machen und **mitten unter seinen Kindern** sein.

Soweit so gut.

Jetzt machen wir das mit dem **Zeitstrahl** auch mit den **Festen**. Das heißt, auch diese “Ereignisse” möchten wir euch der Reihe nach auf einen Blick zeigen:



©rudall30, ©TAlex, ©Owl Summer – stock.adobe.com

- Das erste Fest ganz links ist das Fest der **Ungesäuerten Brote**, das eine Woche lang geht. Als Startschuss vor dem ersten Tag gibt es das

Passah. Dann später gibt es noch den **Tag der Erstlinge.**

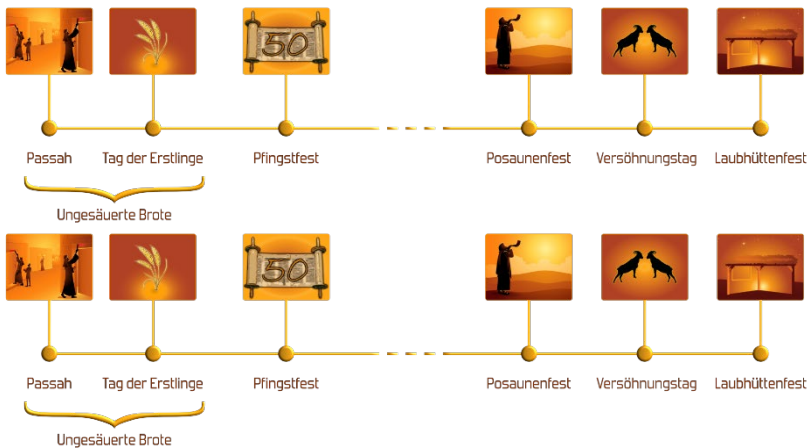
– Das nächste Fest besteht aus einem einzigen Tag und heißt **Pfingsten** oder auch das Fest der Wochen. Es trägt diesen Namen, weil man nach dem ersten Fest sieben Wochen abzählt und dann beim Fest der Wochen bzw. eben beim Pfingstfest landet.

– Nach diesem Fest kommt eine längere Pause. Das erste Fest nach dieser Pause ist das **Posaunenfest.**

– Danach kommt der große **Versöhnungstag.**

– Und als letztes dürfen wir noch einmal richtig Gas geben und acht Tage abfeiern, wenn das **Laubhüttenfest** stattfindet.

Jetzt möchten wir euch diese **beiden Zeitstrahlen auf einen Blick** zeigen:



©rudall30, ©tom15 ©TAlex, ©Owl Summer – stock.adobe.com



“Ja, cool. Und jetzt?”



Schon klar, dass da bis jetzt noch nicht viel Atemberaubendes zu sehen ist. Aber lasst uns einfach mal kurz eine Stelle dazu lesen:

*1. Korinther 5,7-8 Reinigt euch also! Entfernt den alten Sauerteig, damit ihr wieder ein frischer, **ungesäuertes** Teig seid! Denn das seid ihr doch, seit **Christus** als unser **Passahlamm** geopfert wurde.*

Hm, hier lesen wir in einem Zusammenhang etwas von “ungesäuert” und “Passahlamm”. Ganz so wie bei dem ersten Fest.

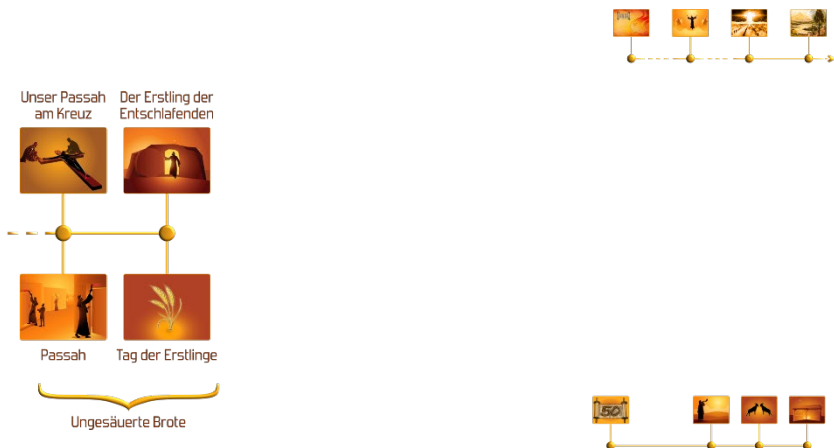
Lasst uns mal noch einen Vers anschauen:

*1. Korinther 15,20 Nun ist aber Christus als **Erstling** von den Toten auferstanden.*

Jetzt haben wir in Bezug auf Christus bei diesen zwei Stellen schon drei von drei Dingen, die auf das erste Fest passen. Denn wir lesen etwas von: **Ungesäuert**, **Passahlamm** und **Erstling**. Ganz genau so wie es eben beim Fest der **Ungesäuerten** Brote ist: Da opfert man das **Passahlamm** und ein paar Tage später bringt man die **Erstlinge** der Ernte.

Noch einmal in anderen Worten, damit ihr den Zusammenhang auch klar erkennen könnt: Christus wird als **Passahlamm** und **Erstling** beschrieben. Das wird in einem Zusammenhang mit **Ungesäuertem** erwähnt. Diese drei Dinge gehören also zusammen. **Ganz genau so** wie diese drei Dinge beim ersten Fest zusammen gehören.

Daher können wir bei unserem Zeitstrahl diese Dinge schon einmal miteinander verbinden:



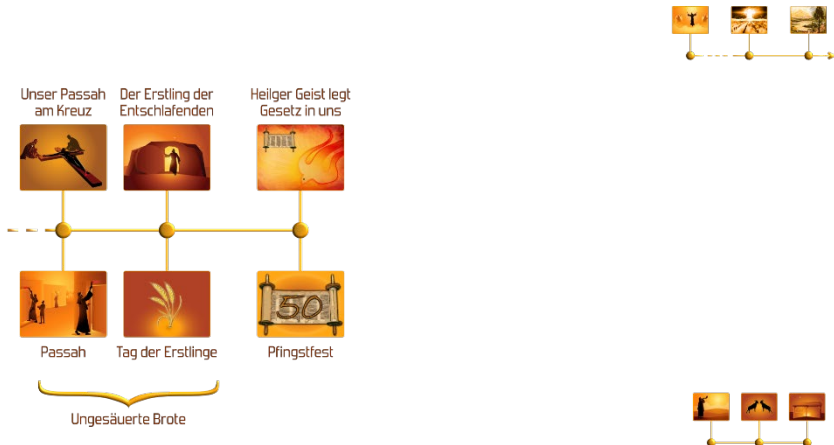
©rudall30, ©tom15 ©TAlex, ©Owl Summer – stock.adobe.com

Schauen wir uns mal das nächste Ereignis an:

*Apostelgeschichte 2,1-4 **Am Pfingsttag** waren alle versammelt. Plötzlich ertönte vom Himmel ein Brausen wie das Rauschen eines mächtigen Sturms und erfüllte das Haus, in dem sie versammelt waren. Dann erschien etwas, das aussah wie Flammen, die sich zerteilten, wie Feuerzungen, die sich auf jeden Einzelnen von ihnen niederließen. So wurden sie alle mit dem **Heiligen Geist** erfüllt ...*

Hier seht ihr, dass die Ausschüttung des heiligen Geistes sich nicht irgendwann erfüllte, sondern genau am Pfingsttag. Das heißt, dass unser nächstes wichtiges Ereignis in einem direkten Zusammenhang mit dem nächsten Fest Gottes steht.

Damit haben wir die nächste Übereinstimmung zwischen den beiden Zeitstrahlen.

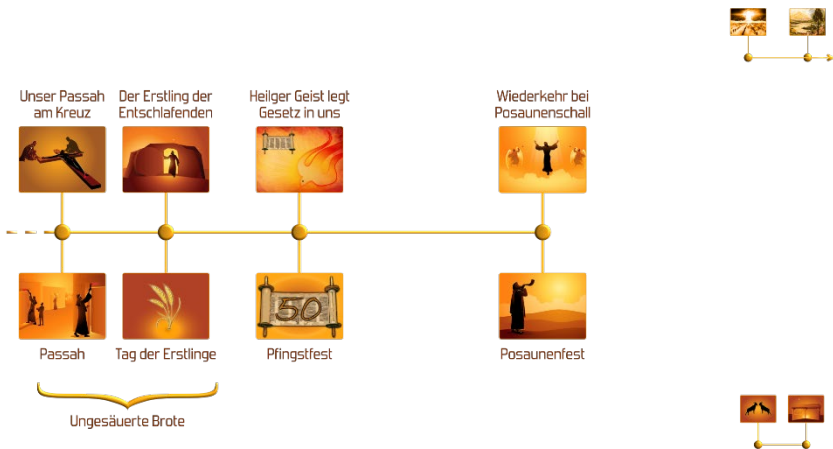


©rudall30, ©tom15 ©TAlex, ©Owl Summer – stock.adobe.com

Dann lasst uns mal weiterschauen, wie es mit diesen, manche würden vielleicht sagen, **“seltsamen Zufällen”** weitergeht. Die nächste Markierung bei den Ereignissen ist die Wiederkunft Jeschuas und bei den Festen ist es das Posaunenfest. Auch dazu wieder ein Vers:

*1. Thessalonicher 4,16 Wenn Gottes Befehl ergeht und der Erzengel ruft und die himmlische **Posaune** ertönt, wird Christus, der Herr, selbst **vom Himmel herabkommen**. ...*

Krasser Zufall, oder? Denn schon wieder hängt das nächste Ereignis beim Zeitstrahl oben (nämlich die Wiederkunft Jeschuas bei einer Posaune) mit dem nächsten Fest im Zeitstrahl unten (nämlich dem Posaunenfest) zusammen.



©rudall30, ©tom15 ©TAlex, ©Owl Summer – stock.adobe.com

So, jetzt schauen wir mal, wie es mit diesen “seltsamen Zufällen” weitergeht:

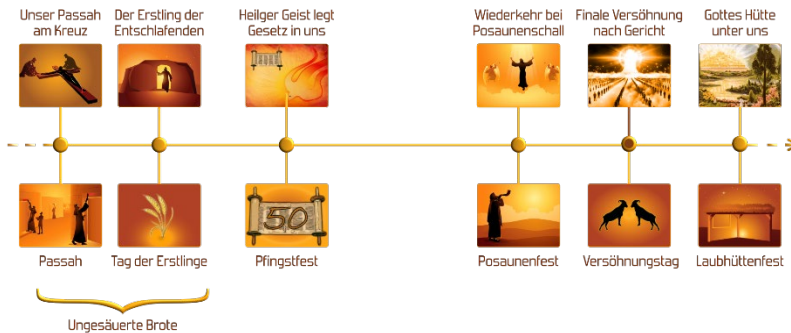
Dazu schauen wir uns die letzten beiden Ereignisse zusammen an und beginnen mit dem Throngericht oben und dem Tag der Versöhnung unten. Dazu hatten wir euch ja gesagt bzw. zitiert: Dass nach dem Gericht alle diejenigen, die nicht im Buch des Lebens stehen, ausgelöscht werden und alle, die im Buch des Lebens stehen, **werden mit Gott versöhnt** und kommen so in die Ewigkeit.

Und dieser Punkt der Ewigkeit bringt uns dann auch direkt zu den letzten Markierungen: Das Laubhüttenfest und der Beginn der Ewigkeit mit Gott und seinen Kindern. Dazu lesen wir wieder **Offenbarung 21,1-3**, nur dieses Mal aus einer anderen Übersetzung, die ein bestimmtes Wort ganz genau übersetzt:

*Offenbarung 21,1-3 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Thron sagen: Siehe, die **Hütte Gottes** bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.*

Die Heilige Schrift beschreibt also den Zustand, dass unser himmlischer Vater bei seinen Kindern sein wird mit den Worten: “die **Hütte Gottes** bei den Menschen!”

Dadurch sehen wir auch bei den beiden letzten Markierungen die klaren Zusammenhänge: Erst kommt der **Versöhnungstag** und dann das **Laubhüttenfest**, ganz genau so, wie zuerst alle Menschen, die im Buch des Lebens stehen mit Gott **versöhnt** werden und dann unser himmlischer Vater mit seiner **Hütte** auf die neue Erde kommt.



©rudall30, ©tom15 ©TAlex, ©Owl Summer – stock.adobe.com

Damit haben wir alle Ereignisse “eins zu eins” mit allen Festen in Verbindung gebracht. Aber nicht wir haben das gemacht, sondern **die Bibel selbst**. Wir mussten euch einfach nur die passenden Verse zeigen. Den Rest konnte man ganz einfach selbst erkennen.

Wir wissen nicht, wie es euch dabei geht, aber uns haut das jedes Mal auf's Neue um. Einfach zu sehen, wie unser Gott das alles schon von Anfang an geplant hat. Wie er seinen Sohn in all die Feste eingebaut hat. Wie er seinen großen Plan mit uns Menschen in seinen Festen verankert hat. Und wie eindeutig und **frei von menschlicher Interpretation** das alles erkennbar ist. All das und mehr finden wir einfach total faszinierend!

Aber wie in der Einleitung gesagt: Der hier gezeigte Zusammenhang ist eigentlich nur die oberste Schicht. Es gibt noch **viele, viele andere Besonderheiten** rundum die Feste. Zum Beispiel stecken in den Festen nicht nur die wichtigsten Ereignisse der Menschheitsgeschichte drin, sondern auch die wichtigsten Ereignisse im Leben eines jeden gläubigen Menschen sind da drin “versteckt”. Das heißt, eure und unsere Geschichte mit Gott ist mit seinen Festen verbunden.

Solltet ihr nach dieser kleinen Einführung zu den Festen Lust auf mehr bekommen haben, dann schaut euch auch die anderen Videos dazu an. Ein kleines Fundament habt ihr mit dieser Folge ja schon gelegt, sodass ihr euch vielleicht auch an die Erwachsenenteile traut. Wenn ihr Lust dazu habt, überredet einfach eure Eltern und schaut

auf der letzten Seite dieses Artikels nach den weiteren Teilen zu diesem wichtigen und spannenden Thema. Wir werden die Videos für euch, sagen wir mal, nach Schwierigkeit sortieren.

Sollten eure Eltern, warum auch immer, keine Zeit oder Lust drauf haben, dann zeigt ihnen einfach diese Stelle:

*2. Mose 12,26-27 Eure Kinder werden euch einst fragen, was dieses Fest bedeutet; **dann erklärt ihnen:** ...*

Damit werdet ihr sie dann sicherlich überredet bekommen. 😊

Wir wünschen euch Gottes Segen dabei und – so Gott schenkt – bis nächste Woche.

Euch allen Gottes Frieden, Wahrheit und Liebe.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

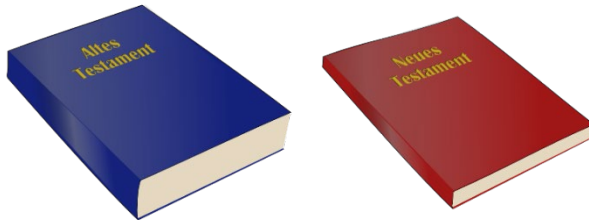
- [Überblick](#) (FG 1)
- [Sabbat](#) (FG 2)
- [Passah](#) (FG 3)
- [Ungesäuerte Brote](#) (FG 4)
- [Tag der Erstlinge](#) (FG 5)
- [Fest der Wochen / Pfingsten](#) (FG 6)
- [Posaunenfest](#) (FG 7)
- [Versöhnungstag](#) (FG 8)
- [Laubhüttenfest](#) (FG9)
- [\(später Jubeljahr\)](#) (FG10)

3Mo 25,1-27,34

Liebt dich Gott? Dann züchtigt er dich auch!

Schalom ihr Lieben,

heute gibts direkt zu Beginn eine Frage an euch: Habt ihr schon mitbekommen, dass heutzutage in nahezu allen christlichen Gemeinden die Bibel wie ein zweigeteiltes Buch gelehrt wird?



Es wird also nicht mehr die ganze Geschichte der Heiligen Schrift von Anfang bis Ende gelehrt, sondern hauptsächlich nur das Neue Testament. Leider geht diese Lehre bei manchen dann auch so weit, dass sie sagen:

Einmal gibt es den Gott des Alten Testaments, der zornig, unbarmherzig und brutal ist und dann gibt es den Gott des Neuen Testaments, der voller Liebe und Gnade ist.

Eines solltet ihr dazu wissen, egal ob ihr schon mal davon gehört habt oder nicht: Diese Zweiteilung ist natürlich totaler Quatsch. Sie ist völlig unbiblisch! Denn wie ihr bereits gelernt habt, ist **Gott unveränderlich**:



Maleachi 3,6 Denn ich, der ALLMÄCHTIGE, verändere mich nicht!

...

... ganz so, wie es auf eurer [Schlüsselkarte \(S\)](#) steht. Diese Tatsache steht deswegen drauf, weil sie sehr wichtig für jeden von uns ist. Haben wir diese Wahrheit über unseren unveränderlichen Gott verinnerlicht, dann wird sie uns vor vielen **gefährlichen Irrlehren schützen**.

Wir würden dann zum Beispiel den Menschen, die uns etwas von einem alten und einem neuen Gott erzählen, sofort sagen:



“Das stimmt nicht! Das ist völlig unbiblisch, denn unser Gott ist unveränderlich!”



Warum wir euch die **Unveränderlichkeit unseres Gottes** genau bei der heutigen Portion wiederholen, hat einen Grund. Denn viele denken, wenn sie den Fluch im 26. Kapitel lesen, dass das nicht zu Gott passt. Aber natürlich ist auch diese Denke total falsch und unbiblisch. Alles, was unser Gott sagt, hat seinen göttlichen Sinn. Immer! Wir müssen ihn nur verstehen. Und falls wir den Sinn nicht verstehen, dann müssen wir ihn verstehen **wollen** und Gott darum bitten:

*Psalm 119,143-144 Selbst wenn ich vor Angst keinen Ausweg mehr weiß, freue ich mich noch über deine Gebote; **sie sind gerecht**, und daran wird sich nie etwas ändern. **Hilf mir, sie zu verstehen**, denn nur so kann ich leben!*

Und beim Verstehen, dass alle seine Gebote gerecht sind, wollen wir euch helfen. Wir wollen euch zeigen, dass im Segen und auch im Fluch die Gerechtigkeit und Liebe unseres himmlischen Vaters stecken.

Wir wollen beginnen ...



Gott kümmert sich um seine Schöpfung

Ehe wir zum 26. Kapitel und zum Segen und Fluch kommen, gibt es vorher noch ein paar Punkte, die in der heutigen Portion wichtig sind. Anfangen wollen wir mit diesen Versen hier:

*3. Mose 25,3-4 Sechs Jahre lang dürft ihr eure Felder bestellen, eure Weinberge beschneiden und eure Ernte einbringen. Aber jedes **siebte Jahr** muss das **Land ruhen**; es feiert einen **Sabbat** zu Ehren des ALLMÄCHTIGEN. Ihr dürft in diesem Jahr kein Feld bestellen und keinen Weinberg pflegen.*

So wie also der Mensch sechs Tage arbeiten und am siebten Tag ruhen soll, so soll es auch mit dem Land sein: Man soll es sechs Jahre bearbeiten und im siebten Jahr soll es ruhen.



“Wie? Das Land soll ruhen?
So ein Erdboden arbeitet doch nicht.”



Ja und nein. Das Land arbeitet natürlich nicht, wie ein Mensch oder ein Tier arbeitet, aber es arbeitet in dem Sinne, dass es Nährstoffe aufnimmt, an die Samen und dann später an die Pflanzen abgibt und sie wachsen lässt.



© lovelyday12. stock.adobe.com

Damit das Land das Jahr für Jahr bestmöglichst tun kann, braucht es alle sieben Jahre ein Jahr Pause. **In dieser Pause erholt sich der Erdboden**, sodass er dann für sechs Jahre wieder den vollen Ertrag bringen kann.

Diesen Zyklus hat Gott in seiner Schöpfung für den Erdboden bestimmt. Er hätte es auch so machen können, dass zum Beispiel das Land diese Pause nicht braucht. Aber das hat er nicht. Stattdessen finden wir das **göttliche Prinzip** aus sechs Anteilen “arbeiten” und einem Anteil “ruhen” auch dort wieder: Das Land soll sechs Jahre arbeiten und im siebten Jahr ruhen, ganz so wie Mensch und Tier sechs Tage arbeiten und am siebten Tag ruhen sollen. Ja, genau, die **Tiere sollen auch am siebten Tag ruhen**. Das vergisst man schnell beim Sabbat-Gebot:

*2. Mose 20,9-10 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun; aber am siebten Tag ist der Sabbat des ALLMÄCHTIGEN, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun; weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, **nach dein Vieh ...***

Ihr seht, dass unser himmlischer Vater sich auch um die Tiere sorgt. Klar, denn sie sind ja ein Teil seiner Schöpfung. Er hat ihnen sogar so etwas schönes wie Emotionen gegeben.



© Alta Oosthuizen. stock.adobe.com

Sie sind ihm also wichtig und er kümmert sich auch um sie. So auch beim Ruhen des Landes, denn in diesem Zusammenhang lesen wir:

3. Mose 25,7 Auch euer Vieh und die wilden Tiere können das fressen, was sie auf den Feldern finden.

Das heißt: Das, was in diesem siebten Jahr von alleine auf dem Feld wächst, dürfen dann auch alle möglichen Tiere nach Lust und Laune essen. Jedes siebte Jahr gibt es also nebst dem normalen Fresschen ein Festessen für die Tiere.



© efired. stock.adobe.com

Daher lautet die Überschrift zu diesem Lehrblock auch: Gott kümmert sich um seine Schöpfung. Aber (und dieses “**Aber**” ist total wichtig) der Mensch muss mitmachen. Für unser Beispiel hier bedeutet das: Der Mensch muss das Land auch im siebten Jahr ruhen lassen. Er muss gehorchen. Gehorcht er nicht, dann leidet nicht nur er selbst unter seinem Ungehorsam, **sondern mit ihm die gesamte Schöpfung**. Das Ergebnis dieses Ungehorsams sehen wir, wenn wir uns den aktuellen Zustand der Welt anschauen.

Wir möchten euch abschließend zu diesem Thema eine [Gemeinschafts-karte \(G15\)](#) geben:

Redet mit euren Eltern darüber, was wir Menschen alles in Gottes Schöpfung kaputtmachen. Schaut auch, wo ihr es besser machen könnt. Helft euch dann gegenseitig, auf diese Dinge zu achten und sie zu tun, damit wir alle besser mit Gottes Schöpfung umgehen.

Ihr könnt das direkt jetzt besprechen oder auf später verschieben und mit dem nächsten Lehrblock weitermachen.



Ein Jahr lang jubeln?

Die vielleicht etwas seltsam klingende Überschrift bezieht sich auf das sogenannte biblische **Jubeljahr**. Davon lesen wir hier in diesen Versen:

3. Mose 25,8-10 Ihr sollt sieben Sabbatjahre abzählen, sieben mal sieben Jahre, also zusammen 49 Jahre. Am zehnten Tag des siebten Monats, am Versöhnungstag, sollt ihr im ganzen Land die Posaunen stoßen lassen. Dieses 50. Jahr soll für euch heilig sein und ihr sollt im ganzen Land Befreiung für alle seine Bewohner ausrufen. Es soll ein Jubeljahr für euch sein, in dem jeder von euch wieder seinen ererbten Landbesitz erhält und jeder wieder zu seiner Familie zurückkehren kann.

Sooooo, jetzt schauen wir mithilfe dieser Stelle mal, ob es unter euch schon einige “Feste Gottes”-Spezialisten gibt.



Diverse – u.a. rudall30©, barks©, owl summer© – stock.adobe.com

Denn wenn ihr von der letzten Folge begeistert gewesen seid, dann habt ihr eure Eltern sicherlich nach mehr Infos zu den Festen ausgequetscht. Und, habt ihr? Falls ja, dann habt ihr gute Chancen, die gleich kommende “Masterfrage” zu den Festen Gottes zu beantworten ([Frage-/Rätselkarte \(F12\)](#)):

Wenn ihr **3. Mose 25,8-10** lest und dabei an die Feste Gottes denkt, fällt euch da etwas Besonderes auf? Sticht euch da etwas ins Auge?

Falls nicht, helfen wir euch ein wenig und listen mal eben schnell noch einmal alle Feste für euch auf:

- Sabbat
- Passah (& Ungesäuerte Brote & Tag der Erstlinge)
- Fest der Wochen (bzw. Pfingsten)
- Posaunenfest
- Versöhnungstag
- Laubhüttenfest

Macht mal hier kurz eine Pause und schaut euch die Stelle zum Jubeljahr im Zusammenhang mit den Festen noch einmal an. Vielleicht schreibt ihr euch hierzu die Feste schnell auf einen Zettel auf und legt sie neben eure Bibel. Fällt euch jetzt was auf, wenn ihr das so nebeneinander liegen seht?

Einiges ist sicherlich sofort erkennbar, andere Zusammenhänge sind schwieriger zu finden. Nehmt euch die Zeit, wenn ihr selbst oder mit euren Eltern zusammen rätseln wollt, und macht dann hier weiter. Wir werden uns nämlich gleich alles Schritt für Schritt genauer ansehen.

Für die Lösung des Rätsels gehen wir der Reihe nach durch die Liste.

Sabbat:

Hier muss man nicht lange suchen, denn das Wort selbst taucht in der Stelle auf:

“Ihr sollt sieben **Sabbat**jahre abzählen, sieben mal sieben Jahre ...”



dragomirescu© – stock.adobe.com

Man sieht, dass der Sabbat, der ja immer am siebten Tag ist, irgendwie mit dem Jubeljahr verbunden ist. Oder anders gesagt: Im Jubeljahr steckt irgendwie das Gebot des Sabbats mit drin. Wir machen mal weiter.

Passah:

Was geschah beim Passah damals in Ägypten? Genau, das Volk wurde durch die Machttaten Gottes **befreit**. Schaut euch dazu mal folgende Aussage beim Jubeljahr an: “Ihr sollt im ganzen Land Befreiung für alle seine Bewohner ausrufen ...”



Sabbat



Passah

dragomirescu©, rudall30© – stock.adobe.com

Ganz genau so, wie damals in Ägypten Befreiung ausgerufen wurde, so wird Befreiung beim Jubeljahr ausgerufen. Wir schauen uns mal das nächste Fest an.

Fest der Wochen:

Könnt ihr euch noch erinnern, wie man das Datum dieses Festes errechnen muss? Falls nicht, hier noch einmal die Stelle dazu:

*3. Mose 23,15-16 Vom Tag nach dem Sabbat an – dem Tag, an dem ihr die Getreidegarbe als Weihegabe dargebracht habt – sollt ihr **sieben Wochen** abzählen. Zählt **50** Tage bis zum Tag nach dem siebten Sabbat ...*

Ihr seht sicherlich sofort die Parallele zum Jubeljahr. Denn beim Fest der Wochen zählt man sieben mal sieben Wochen, also 49 Tage, ab und dann ist der 50. Tag der Festtag. Und beim Jubeljahr zählt man sieben mal sieben Jahre, also 49 Jahre, ab und das 50. Jahr ist dann das Jubeljahr. Der heilige Text sagt: “**Also zusammen 49 Jahre ... Dieses 50. Jahr soll für euch heilig sein ...**”



Sabbat



Passah



Pfingstfest

dragomirescu©, rudall30© – stock.adobe.com

Das sind dann schon mal drei von drei Festen, die irgendwie im Jubeljahr mit drinstecken. Mal sehen wie es weitergeht.

Posaunenfest:

Hier ist es ganz einfach, denn beim Posaunenfest hat man im ganzen Land in die Posaunen gestoßen. Ganz so wie hier beim Jubeljahr: **“Ihr sollt im ganzen Land die Posaunen stoßen ...”**



Versöhnungstag:

Auch hier ist der Zusammenhang ganz einfach, denn der Text zeigt uns die Parallele zum Fest auf, indem geschrieben steht: **“Am zehnten Tag des siebten Monats, am Versöhnungstag ...”**;



das heißt, dass das Jubeljahr am Versöhnungstag beginnt und somit auch dieses Fest im Jubeljahr mit drinsteckt. So, nun zum letzten und schwierigsten Teil:

Laubhüttenfest:

Hier hatten wir euch ja gezeigt, dass dieses Fest dafür steht, dass Gott seine Hütte mitten unter uns haben wird. Noch einmal der Vers dazu:

*Offenbarung 21,3 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Thron sagen: Siehe, die **Hütte Gottes** bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.*

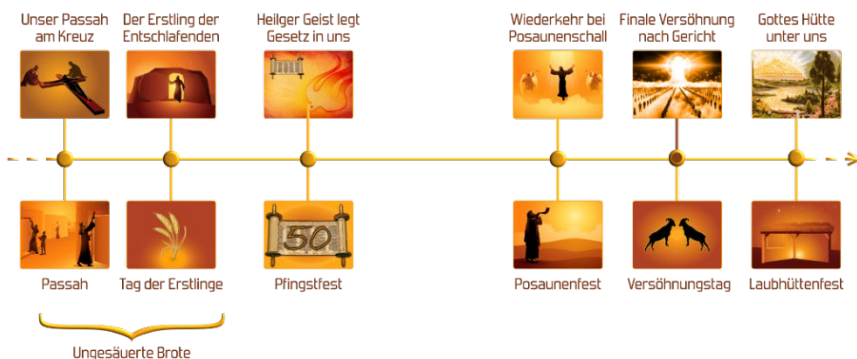


Stellt euch zu diesem Vers nun vor, Gott würde seine Hütte im neuen Jerusalem haben, aber seine Kinder wären nicht da, weil sie überall zerstreut in Deutschland, Australien, Amerika und so weiter leben. Das würde natürlich nicht funktionieren. Warum? Weil seine Kinder nicht im **ererbten Land** Israel wären. Und sie wären somit auch nicht beim Rest der **Familie Gottes**. Mit diesem Verständnis lesen wir uns nun den letzten Satz noch einmal durch:

“Es soll ein Jubeljahr für euch sein, in dem jeder von euch wieder seinen **ererbten Landbesitz** erhält und jeder wieder zu **seiner Familie** zurückkehren kann.”

Ihr seht, dass auch das letzte Fest mit dem Jubeljahr verbunden ist. **Somit stecken alle Feste im Jubeljahr mit drin.**

Wie wir es schon in der letzten Portion zu den Festen sagten: Wir finden das einfach total faszinierend, wie unser Gott das alles schon von Anfang an geplant hat. Wie er seinen großen Plan mit uns Menschen in seinen Festen verankert hat.



©rudall30, ©tom15 ©TAlex, ©Owl Summer – stock.adobe.com

Und wie eindeutig und frei von menschlicher Interpretation das alles erkennbar ist.

Genau dasselbe gilt auch hier: Einfach zum Jubeln das Jubeljahr! Oder wie es ein Bruder von uns immer sagt: **Gott ist einfach der Beste!**

Seine Größe ist unmöglich mit Worten zu beschreiben. Und dann dazu noch die Vorstellung, dass dieser große und einzig wahre Gott nichts mehr möchte, als seine Hütte bei seinen Kindern zu haben. Einfach unvorstellbar. Daher steht ja auch geschrieben:

1. Korinther 2,9 Es heißt ja in den Heiligen Schriften: »Was kein Auge jemals gesehen und kein Ohr gehört hat, worauf kein Mensch jemals gekommen ist, das hält Gott bereit für die, die ihn lieben.«



Für den Nächsten eintreten

*3. Mose 25,25 Wenn ein Israelit verarmt und deshalb einen Teil seines Grundbesitzes verkauft, **muss sein nächster Verwandter für ihn eintreten** und das Grundstück zurückerwerben. ... 35 Wenn jemand aus deinem Volk seinen Besitz verliert und verarmt, **musst du ihn genauso unterstützen** wie einen Fremden oder einen Gast, der nur vorübergehend bei euch wohnt. **Tu alles, was nötig ist**, damit er weiterhin bei euch leben kann.*

Hier lesen wir von Dingen, wie: “muss sein nächster Verwandter für ihn eintreten”, “musst du ihn genauso unterstützen” oder “Tu alles, was nötig ist” usw.

Auch wenn sich diese Stelle vor allem auf das ererbte Land bezieht, kann man darin eine **göttliche Weisung für unser ganzes Leben** erkennen. Es ist eine Weisung, die wir auch an anderen Stellen in der Heiligen Schrift lesen können. Sie lautet:

Hilf deinem Nächsten, wenn er in Not ist.

Warum? Na ja, ganz einfach, weil das ein Ausdruck unserer **Nächstenliebe** ist. Wenn wir selbst in Not sind, wollen wir ja auch, dass wir da rauskommen und dass man uns hilft. Genauso soll es auch sein, wenn jemand anderes in Not ist. Denn wir sollen ja unseren Nächsten lieben wie uns selbst.

Passiert es also mal, dass deine Geschwister deine Hilfe brauchen oder ihnen zum Beispiel unrecht angetan wird, dann hilf ihnen: “Tu alles, was nötig ist”. Das ist sozusagen deine **heilige Pflicht!** (**Aufgabenkarte (A18)**)

Das war's schon für diesen vorletzten Lehrblock. Aber lasst euch von der Kürze hier nicht täuschen, denn die Länge macht nicht die Wichtigkeit eines Punktes aus. Und der Punkt der "Nächstenhilfe" ist sehr, sehr wichtig!



Die Züchtigung unseres himmlischen Vaters

Im 26. Kapitel lesen wir von dem in der Einleitung erwähnten Segen und Fluch. Der Segen wird in den ersten Versen beschrieben und wird mit dieser **Bedingung** eingeleitet:

*3. Mose 26,3-4 **Wenn** ihr nun in meinen Weisungen wandelt und meine Gebote befolgt und sie tut, so will ich euch ...*

... und nach diesem "so will ich euch" kommt dann der Segen.

Dann ab Vers 14 beginnt der Abschnitt mit dem Fluch. Dieser Fluch wird auch mit einer **Bedingung** eingeleitet:

*3. Mose 26,14-15 **Wenn** ihr jedoch nicht auf mich hört und meine Gebote nicht befolgt, sondern den Bund mit mir brecht, indem ihr mein Gesetz missachtet und meine Weisungen gering schätzt und daher nicht alle meine Gebote befolgt, so will ich euch ...*

Auch hier folgen dann nach dem "so will ich euch" die Auswirkungen der eigenen Taten. In diesem Fall des Ungehorsams.

An dieser Stelle möchten wir euch dazu eine passende **biblische Formel (B11)** mitgeben, die super einfach zu verstehen ist und gleichzeitig super wichtig für euch ist:

Ungehorsam ist schlecht = Fluch

Gehorsam ist gut = Segen

Ziemlich einfach, oder? ☺

So, jetzt noch einmal zurück zum Fluch. Nach den beiden einleitenden Versen 14 und 15 werden, wie erwähnt, die Folgen des Ungehorsams beschrieben. Diese Verse könnt ihr aber als gehorsame Kinder einfach überspringen.



“Wie jetzt?”



Was wir euch durch diese bewusst seltsam klingende Aussage klarmachen wollen, ist, dass wenn man gehorsam ist, diese ganzen Verse nicht auf einen zutreffen. Also egal wie vermeintlich “hart” der Fluch auch sein mag, **er ist für gehorsame Kinder nicht entscheidend.**

Das ist genauso wie bei euren Eltern, wenn sie euch eine Strafe androhen.



© motortion. stock.adobe.com

Die Strafe ist – egal was sie auch sein mag – für euch in dem Sinne nicht wichtig, **wenn** ihr gehorsam seid. Seid ihr aber ungehorsam – und das dann immer wieder – dann wird auch die Bestrafung immer größer werden. Ganz so wie in diesem Kapitel. Die Strafe wird aber nicht größer, weil eure Eltern Freude daran haben, sondern die Strafe nimmt zu, weil sie euch lieben und euch helfen wollen. Ganz genau so ist es auch bei unserem himmlischen Vater und seinen Kindern. Die Strafen nehmen zu, weil er uns liebt und uns helfen will. Er will uns helfen, gehorsame Kinder zu werden, weil er weiß, dass es gut für uns ist. Mose hat dazu gesagt:

5. Mose 10,13 Lebt nach Gottes Geboten und Anordnungen, die ich euch heute verkünde! Wenn ihr das tut, wird es euch gut gehen.

Da ihr als Kinder oder wir als erwachsene Kinder Gottes aber oft nicht einsehen wollen, dass Gehorsam gut für uns ist, benötigt es ab und zu eine Strafe.

Wer an dieser Stelle genau aufgepasst hat, dem wird zu diesem ganzen Thema eine Wörter der Bibel-Karte aus einer der letzten Folgen einfallen. Weiß jemand welche das ist?

Es ist die Karte zum Wort “**Züchtigung**” (W16). Auf ihr steht:

Wenn Gott straft, dann züchtigt er uns. Züchtigung bedeutet, dass er etwas tut, damit wir aus **unseren Fehlern lernen** und es **zukünftig besser machen**.

Dann folgt auf der Karte die Stelle aus dem Hebräer-Brief. Da diese Verse so gut zur heutigen Portion passen, wollen wir sie uns ein wenig genauer anschauen. Außerdem reden wir immer wieder gerne über diese Stelle, weil sie eine unserer Lieblingsstellen in der gesamten Heiligen Schrift ist. Denn sie lässt uns die Liebe unseres Gottes besser verstehen. Und passend zum Thema lässt sie uns verstehen, warum unser himmlischer Vater uns ab und zu züchtigen muss:

*Hebräer 12,5-6.11 Ihr habt anscheinend die ermutigenden Worte vergessen, die Gott an euch, seine Kinder, gerichtet hat: “Mein Sohn, wenn der ALLMÄCHTIGE dich züchtigt, lass dich nicht entmutigen, sondern nimm es an. **Denn wen der ALLMÄCHTIGE liebt, den züchtigt er ...**”*

Natürlich freut sich niemand darüber, wenn er gezüchtigt wird; denn Züchtigung tut weh. Aber später zeigt sich, wozu das alles gut war. Wer nämlich auf diese Weise geformt wird, der tut, was Gott gefällt, und ist von seinem Frieden erfüllt.

Diese Verse möchten wir jetzt mit euch ein wenig genauer anschauen. Denn versteht ihr diese Stelle besser, dann werdet ihr auch die Züchtigung eurer Eltern und den Fluch aus 3. Mose 26 besser verstehen. Und ihr werdet verstehen, dass die Strafen eurer Eltern und der Fluch aus **3. Mose 26** nichts anderes als **Züchtigungen aus Liebe** sind.

Also, dann schauen wir uns die Stelle mal etwas genauer an:

“Ihr habt anscheinend die ermutigenden Worte vergessen, die Gott an euch, seine Kinder, gerichtet hat: ...”

Laut diesen Worten ist das Nächste, was nach dieser Aussage kommt, etwas **Ermutigendes**. Es ist nichts, was uns traurig machen sollte, sondern sollte uns erbauen und uns Hoffnung geben. Und was ist das, was nach dieser Aussage kommt?

“Mein Sohn, wenn der ALLMÄCHTIGE dich züchtigt, lass dich nicht entmutigen, sondern nimm es an.“:

Ja, leichter gesagt als getan, oder? Denn wer mag es schon, wenn er gezüchtigt wird. Niemand. Weder ihr noch wir Erwachsene. Aber dennoch sollen uns diese Worte **nicht entmutigen**, sondern **ermutigen**! Wie?

Indem wir verstehen und es tief in unseren Herzen verankern, dass **Züchtigung aus Liebe** geschieht, denn ...

“Denn wen der ALLMÄCHTIGE liebt, den züchtigt er ...”

Genauso wie bei der Züchtigung Gottes ist es auch bei euren Eltern. Ihre Züchtigung geschieht aus Liebe. Warum? Weil sie wollen, dass ihr aus euren Fehlern etwas für euer Leben lernt.

Es gibt eine Übersetzung, die diese **Verbindung und Ähnlichkeit** zwischen der Erziehung und Züchtigung eurer Eltern und der Erziehung und Züchtigung Gottes noch deutlicher zeigt:

“Wie ein Vater seinen Sohn erzieht, den er liebt, so schlägt der ALLMÄCHTIGE jeden, den er als sein Kind annimmt.”

Noch einmal die Frage: Warum macht Gott das? Klar, das haben wir ja jetzt gelernt, weil er uns als seine Kinder liebt. **Aber das zu verstehen, wenn man gerade gezüchtigt wird, ist schwer.** Sehr schwer.



© Viacheslav Iakobchuk. stock.adobe.com

Sowohl für euch, wenn eure Eltern euch züchtigen als auch für uns, wenn uns Gott züchtigt.

Wir wissen beides, weil auch wir, als wir Kinder waren, das sehr uncool fanden, wenn unsere Eltern uns gezüchtigt haben. Wir haben

uns da nicht gedacht: “OK, sie machen das nur aus Liebe.”, nein. Es war einfach furchtbar.

Aber all das ist leider normal, daher steht ja auch direkt als Nächstes geschrieben: “**Natürlich freut sich niemand darüber, wenn er gezüchtigt wird; denn Züchtigung tut weh.**“

Ihr seht, dass die Bibel eure und unsere Gedanken kennt. Aber so wie wir euch ehrlich unsere Kindheitsgedanken dazu verraten haben, genauso ehrlich möchten wir auch unsere Gedanken als Erwachsene dazu mit euch teilen. Denn heute, jetzt wo viele von uns selbst Kinder haben, verstehen wir, dass die Erziehung und Züchtigung unserer Eltern damals nur aus Liebe geschah. Auch diesen Gedanken kennt die Bibel und schreibt daher: “**Aber später zeigt sich, wozu das alles gut war.**“

Ja, was sollen wir euch sagen: Dieses “später” ist jetzt in unserem Leben und in der Tat “zeigt es sich, wozu das alles gut war”.

Damit ihr aus unseren Erfahrungen mitlernen könnt, möchten wir euch zu diesem wichtigen Thema abschließend eine [Gemeinschaftskarte \(G16\)](#) geben:

Redet ausführlich mit euren Eltern über dieses Thema. Sprecht dabei über vergangene Strafen, also über die Züchtigungsmaßnahmen, die euch gegeben wurden. Fragt eure Eltern, warum sie das gemacht haben.

An dieser Stelle auch eine Bitte an die Eltern: Solltet ihr mal aus Wut oder mangelnder Geduld eure Kinder gezüchtigt haben, dann gebt das offen und ehrlich zu. Wenn eure Kinder euch besser verstehen sollen und auch verstehen sollen, dass ihr sie aus Liebe züchtigt, dann solltet ihr auch offen und ehrlich über diese Dinge sprechen. Denn “mangelnde Geduld und Wut” haben nichts mit Liebe zu tun. Lasst eure Kinder an euren Gedanken und Gefühlen teilhaben, dann werden sie auch besser verstehen, dass ihr sie von Herzen liebt und wenn es nötig ist, auch aus Liebe züchtigt.

Zum Ende möchten wir euch, liebe Kinder, noch eines mitgeben, was ihr von Anfang an lernen solltet:

Findet ihr das eine oder andere an Gottes Züchtigung übertrieben, dann solltet ihr dabei eines nicht vergessen: Er ist Gott und wir seine Schöpfung. Er weiß alles, wir wissen im Zweifel gar nichts. Er kann bis in alle Unendlichkeit in die Zukunft sehen und weiß, wie alles ausgeht, wir aber können nicht eine Sekunde in die Zukunft blicken.

All das und mehr sollten wir **nicht vergessen**, wenn wir die Erziehungsmethoden bzw. eben die **“Züchtigung aus Liebe”** unseres himmlischen Vaters in Frage stellen. Er ist die vollkommene Liebe und er weiß, was das Beste für seine Kinder ist. Egal, wie hart auch die Strafe sein mag:

*Hebräer 12,5-6.11 Ihr habt anscheinend die ermutigenden Worte vergessen, die Gott an euch, seine Kinder, gerichtet hat: “Mein Sohn, wenn der ALLMÄCHTIGE dich züchtigt, lass dich nicht entmutigen, sondern nimm es an. **Denn wen der ALLMÄCHTIGE liebt, den züchtigt er ...**”*

Natürlich freut sich niemand darüber, wenn er gezüchtigt wird; denn Züchtigung tut weh. Aber später zeigt sich, wozu das alles gut war. Wer nämlich auf diese Weise geformt wird, der tut, was Gott gefällt, und ist von seinem Frieden erfüllt.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Gemeinschaftskarte: Mit Eltern über Mensch und Umwelt reden \(G15\)](#)
- [Frage-/Rätselkarte: Jubeljahr und Feste \(F12\)](#)
- [Aufgabenkarte: Nächstenliebe: Tu alles, was nötig ist \(A18\)](#)
- [Biblische Formelsammlung: Segen und Fluch \(B11\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Über Züchtigung sprechen \(G16\)](#)

4. Buch Mose

4Mo 1,1-4,20

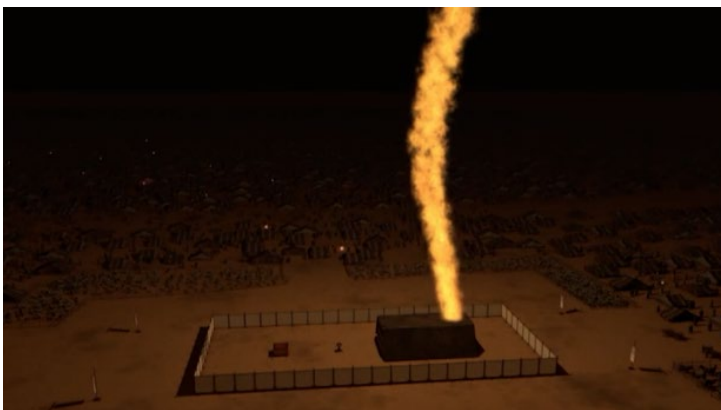
Gott nutzt Wüsten und keine Teleporter

Schalom ihr Lieben,

mittlerweile sind wir schon beim vierten Buch Mose angekommen und die Geschichte unseres Volkes geht weiter. Ziemlich genau ein Jahr nach der Befreiung aus Ägypten sollen jetzt, im wahrsten Sinne des Wortes, die Zelte am Berg Horeb abgebrochen werden, damit die **Reise Richtung Heimat** weitergehen kann.

Damit ihr euch den zeitlichen Ablauf aller Ereignisse vom Exodus bis zu diesem Zeitpunkt in der Geschichte **besser vorstellen** könnt, wollen wir euch noch einmal in ein paar Minuten alles zusammenfassen. Denn es ist so, dass selbst viele Erwachsene den **Ablauf der Geschehnisse vom zweiten bis zum vierten Buch Mose** nicht ganz im Zusammenhang kennen:

Zu Beginn des zweiten Buches lesen wir davon, wie die Familie Abrahams, Isaaks und Jakobs als ein Millionen-Volk in der Gefangenschaft Ägyptens lebt und Gott sie dann durch große Wunder und Zeichen befreit. Nach dem Exodus – zur Mitte des Buches – kommt dann das Volk am Berg Horeb an, um dort die Gebote zu erhalten. Direkt nach diesen ersten wichtigen Geboten bekommt Mose den Bauplan für das “Zelt der Zusammenkunft”, das Gott auch **seine Wohnung auf Erden** nennt. Dieses Zelt möchte unser himmlischer Vater gebaut haben, damit er **mitten unter seinen Kindern** sein kann.



© AnimMan Studio / Film The Tabernacle

Nahezu der gesamte restliche Teil des zweiten Buches Mose befasst sich dann damit. Denn sein Volk soll durch den Aufbau und Ablauf

der Dinge rundum das Zelt lernen, wie sie sich wieder ihrem Schöpfer annähern können.

Da dies alles extrem wichtig ist, steht **auch so viel dazu in seiner heiligen Torah geschrieben**. Nicht nur im zweiten Buch, sondern auch der Großteil des dritten Buches Mose dreht sich um das Zelt der Zusammenkunft. Denn nachdem das Zelt zum Ende des zweiten Buches aufgebaut wurde, lesen wir direkt zu Beginn des dritten Buches von den Opfern, die im Zelt dargebracht werden mussten. Gefolgt von der Einsetzung der Priester für den Dienst im Zelt. Dann lesen wir davon, was rein und unrein und was heilig und unheilig ist (denn man darf sich ja nicht unrein dem Zelt nähern). Auch geschichtliche Zwischenereignisse, wie zum Beispiel das fremde Feuer von Nadab und Abihu, waren **direkt mit dem Zelt verbunden**.



© 1907 Providence Lithograph Co.

Selbst die Feste Gottes in **3. Mose 23** sind **mit dem Zelt verbunden**, denn zu diesen Festzeiten musste man spezielle Opfer bringen.

All das und mehr ist der Inhalt des dritten Buches Mose, wovon eben sehr, sehr viel direkt mit dem Zelt zu tun hat, was zum Ende des zweiten Buches zum ersten Mal aufgebaut wurde. Nachdem also Gott seinem Volk, seinen Leviten und seinen Priestern **alle Dinge rundum seine Wohnung auf Erden beigebracht** hatte, gab er ihnen im vierten Buch Mose den Befehl zum Aufbruch Richtung Heimat. Und genau an dieser Stelle geht die heutige Portion weiter.

Für all diejenigen, die sich Ereignisse besser mit einem Datum merken können, noch einmal alles in kurz:

- In der Nacht vom 14.01. auf den 15.01. findet der Exodus aus Ägypten statt.



Exodus
Der Auszug
aus Ägypten

Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://www.freebibleimages.org/)

- Dann im dritten Monat erfolgt am Berg Horeb die Vergabe der Zehn Gebote, gefolgt von weiteren Geboten.



Exodus
Der Auszug
aus Ägypten



Gott gibt Israel
die Gebote

Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://www.freebibleimages.org/)

- Zwei Mal 40 Tage, also ca. 3 Monate später gibt Mose dann den Bauplan an das Volk weiter und der Bau der Wohnung Gottes auf Erden beginnt.



Exodus
Der Auszug
aus Ägypten



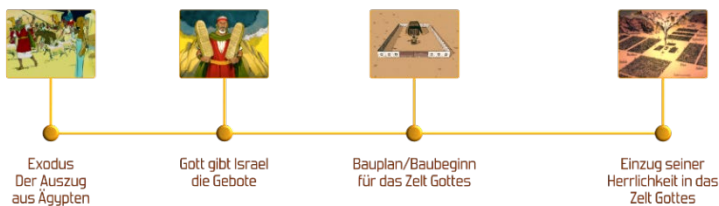
Gott gibt Israel
die Gebote



Bauplan/Baubeginn
für das Zelt Gottes

Diverse: u.a. Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://www.freebibleimages.org/) und © Immersive LLC

- Dann im letzten Kapitel des zweiten Buches lesen wir davon, wie am 01.01. des zweiten Jahres (also knapp ein Jahr nach dem Exodus) der Bau beendet wird und die Herrlichkeit Gottes in die Wohnung einzieht.



Diverse: u.a. Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) und © Immersive LLC

- Direkt danach beginnt das dritte Buch Mose.
- Dann am 01.02. des zweiten Jahres (also einen Monat nach dem Ende des zweiten Buches) setzt das vierte Buch Mose an.



Diverse: u.a. Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) und © Immersive LLC

Für die zeitliche Verbindung zwischen dem 2. und 4. Buch Mose die entsprechenden Stellen als Beleg dazu:

*2. Mose 40,1-2 Der ALLMÄCHTIGE sagte zu Mose: »**Am ersten Tag des ersten Monats im zweiten Jahr** sollst du meine Wohnung, das Heilige Zelt, aufrichten.*

*3. Mose 1,1 Und der ALLMÄCHTIGE redete zu Mose in der Wüste Sinai im Zelt der Zusammenkunft, **am Ersten des zweiten Monats, im zweiten Jahr** nach ihrem Auszug aus dem Land Ägypten, und er sprach: ...*

Und was der ALLMÄCHTIGE zu seinen Kindern sprach, das schauen wir uns gleich etwas genauer an.



Gott setzt Männer für seine Ordnung ein

Das große Thema dieser Torah-Portion ist die "Ordnung Gottes". Alles in seinem Volk soll in einer bestimmten göttlichen Ordnung geschehen. Dazu lesen wir euch gleich einen passenden und leicht verständlichen Vers aus dem Brief an die Korinther vor:

1. Korinther 14,33 Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung ...

Unordnung ist etwas, was unser Gott gar nicht mag (**Gott mag nicht-Karte (N10)**). Daher sorgt er hier im 4. Buch Mose direkt für Ordnung. Wir lesen von einer Zählung. Wir lesen von der Unterteilung der Leviten. Wir lesen von ihren unterschiedlichen Aufgaben. Wir lesen von der Anordnung um das Zelt. Und wir lesen davon, dass er jeweils einen Mann als Haupt eines jeden Stammes einsetzt. Diese und andere **von ihm bestimmte Ordnungen** werden seinen Kindern in ihrem Leben und auf ihrem Weg Richtung Heimat **helfen**.

Es ist nämlich so, dass bei unserem Gott einfach alles seine Ordnung hat. Es gibt eine Ordnung in seiner Schöpfung. Es gibt eine Ordnung in der Ehe. Es gibt eine Ordnung in der Familie. Und natürlich gibt es auch eine Ordnung in seinem Volk, also in seiner Gemeinde. Halten sich seine Kinder an diese von ihm eingesetzte Ordnung, wird sich ihr Weg zurück ins verheißene Land **um ein Vielfaches vereinfachen**.

Dasselbe gilt natürlich **auch für uns heute**. Halten wir uns an die Ordnungen Gottes, so werden uns diese **Ordnungen in unserem Leben helfen**. Denn ähnlich wie damals gibt es auch heute noch Arbeiter, wie die Leviten, in der Gemeinde. Und genauso wie die Aufgaben der Leviten im vierten Kapitel unterschiedlich sind, so haben auch heute unterschiedliche Arbeiter für Gott unterschiedliche Aufgaben.

Wir lesen dazu zum Beispiel im Brief an die Epheser:

*Epheser 4,11-12 Und auch die versprochenen »Gaben« hat er ausgeteilt: Er hat die einen zu Aposteln gemacht, andere zu Propheten, andere zu Evangelisten, wieder andere zu Hirten und Lehrern der Gemeinde. Ihre Aufgabe ist es, die **Gläubigen für ihren Dienst vorzubereiten** und die Gemeinde – also den Leib Christi – **zu stärken**.*

Oder auch im ersten Brief an die Korinther:

*1. Korinther 12,28 **Jedem** hat Gott seine ganz **bestimmte Aufgabe in der Gemeinde** zugeteilt. Da sind zunächst die Apostel, dann die Propheten, die verkünden, was Gott ihnen eingibt, und drittens diejenigen, die andere im Glauben unterweisen. Dann gibt es welche, die Wunder tun, und solche, die Kranke heilen oder Bedürftigen helfen. Einige übernehmen leitende Aufgaben in der Gemeinde, andere reden in Sprachen.*

Ihr seht, dass es auch heute noch eine Ordnung in der Gemeinde gibt und dass Gott auch heute noch Menschen bestimmt, gewisse Aufgaben zu tun. All das macht Gott, wie es der Epheserbrief sagt, **damit die Gläubigen für ihren Dienst vorbereitet werden und die Gemeinde gestärkt wird.**

Dazu eine kleine Rätselfrage für euch (**Frage-/Rätselkarte (F13)**):
Was passiert mit der Gemeinde, wenn es in ihr keine göttliche Ordnung gibt?

Es geschieht das Gegenteil dessen, was im Vers geschrieben steht: **Die Gläubigen können nicht für ihren Dienst vorbereitet werden und die Gemeinde wird nicht gestärkt, sondern geschwächt.**

Daher ist es unbedingt nötig, dass ihr von Anfang an versteht, dass es bei Gott immer eine Ordnung geben muss. Und zwar vor allem da, wo es eine Gemeinde Gottes gibt. Daher schreibt Paulus an Titus Folgendes:

*Titus 1,5 Ich habe dich auf Kreta zurückgelassen, damit du das noch nicht Erledigte in Ordnung bringst und so, wie ich es dir aufgetragen habe, **in jeder Stadt Älteste einsetzt.***

In jeder Stadt, in der es eine Gemeinde gibt, braucht es Älteste. Warum? Weil es in jeder Gemeinde eine Ordnung geben muss. Diese **Ordnung** muss sowohl für das **gemeinsame Leben als Gemeinschaft** da sein als auch für den **Dienst für Gott**. Ganz so wie es bei den Leviten und Priestern damals war. Sie alle dienten in Einheit. Der Levit diente den Priestern, die Priester dem Hohepriester und sie alle zusammen dienten Gott und ihrem Nächsten.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Obwohl sie alle unter sich gleichgestellte Brüder waren, hatten sie alle unterschiedliche Aufgaben.

Genau so soll es auch bei uns heute sein. Es soll eine Ordnung geben, bei der jeder seine Aufgabe hat und alles in göttlicher Ordnung geschieht und jeder Gott dient.

Es ist so wie bei euch zu Hause.



© Kzenon – stock.adobe.com

Da hat jeder seine Aufgabe. Eure Papas haben ihre Aufgabe, eure Mamas haben ihre Aufgabe und ihr habt eure Aufgaben. Je besser jeder einzelne seine Aufgabe macht und je besser ihr zusammenarbeitet, desto mehr Ordnung gibt es zuhause und desto leichter wird euer Familienleben werden.

Merkt euch also als Aufgabe ([Aufgaben-Karte \(A19\)](#)): Gott mag Ordnung. Ordnung ist wichtig. Fehlende Ordnung führt früher oder später immer zu Chaos. Überlegt euch daher, wo in eurem Leben

keine feste Ordnung ist oder sogar schon Chaos herrscht. Überlegt euch dann, wie ihr das ändern könnt. Wisst ihr nicht weiter, geht zu euren Eltern, damit sie euch durch sinnvolle Regeln helfen können.

Ihr werdet sehen: je mehr Ordnung in allen Bereichen eures jungen Lebens kommt, desto mehr Ruhe und Segen kommt auch rein. Probiert es einfach mal aus!

Bedenkt bei all dem auch:

1. So wie Gott Männer für die Ordnung in der Gemeinschaft einsetzt, so hat er auch eure **Eltern für die Ordnung in eurem Leben** eingesetzt. Wenn ihr also Ordnung in eurem Leben haben wollt, lasst euch von euren Eltern helfen und gehorcht ihnen. Ihr werdet euch damit selbst helfen!

2. Ihr habt ja vorhin gelesen, was passiert, wenn die Gemeinde der göttlichen Ordnung folgt: **“Die Gläubigen werden für ihren Dienst vorbereitet und die Gemeinde wird gestärkt.”**

Genauso ist es auch bei euch als Familie. Denn haltet ihr die göttliche Ordnung ein, dann werdet auch ihr **“für euren Dienst für Gott” von euren Eltern vorbereitet und ihr als Familie “werdet gestärkt”**. Eben ganz genauso wie es die Verse für die Gemeinde Gottes sagen. Denn ihr als Familie seid quasi so etwas wie eine Mini-Gemeinde.



© Monkey Business – stock.adobe.com

Daher muss es auch bei euch eine göttliche Ordnung geben und die gibt es natürlich auch.

Missachtet ihr diese Ordnung, dann wird es Probleme geben. Immer! Denn der Ungehorsam gegen Gottes Ordnung ist der Ungehorsam gegen Gott selbst.

Haltet ihr euch aber alle an seine Ordnung, dann wird es Segen geben. Und zwar auch immer!

Diese Wahrheit wird euch ein Leben lang begleiten und muss daher auf eure **Schlüsselkarte (S)**. Als Merksatz formuliert steht jetzt auf ihr drauf:

Ordne dich der Ordnung Gottes unter.



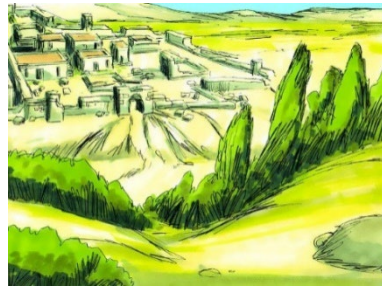
WWW: Wanderung. Wüste! Warum?

In der Einleitung habt ihr ja einen zeitlichen “Rückblick nach hinten” von uns bekommen. Jetzt möchten wir euch zu Beginn dieses zweiten und letzten Lehrblocks auch einen zeitlichen “Ausblick nach vorne” geben. Denn ihr werdet alles, was im vierten Buch Mose passieren wird, besser verstehen können, wenn ihr wisst, **was Gottes Vorhaben mit seinen Kindern ist**. Und warum eine Reise, die eigentlich wenige Wochen dauern sollte, am Ende 40 Jahre dauerte.

Oder das Ganze als Frage formuliert: Warum hat Gott seine Kinder nicht einfach von A nach B teleportiert? Einfach vom Berg Horeb direkt nach Jerusalem. So ganz ohne Sorgen und Probleme.



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Ihr könnt euch das vielleicht nicht vorstellen, aber die Antwort auf diese Frage ist **total wichtig für unser aller Leben**. Denn verstehen wir, warum damals Gott das alles mit seinen Kindern so gemacht hat, wie er es gemacht hat, dann verstehen wir auch, warum er es heute mit uns auch so macht.



“Wie ist das gemeint, dass Gott das heute auch noch so macht? Wir wandern doch nicht in irgendwelchen Wüsten herum!”



Natürlich nicht! Aber **der wahre Grund**, warum Gott seine Kinder durch die Wüste wandern lässt, ist nicht die Wüste selbst, sondern es gibt für Gott ganz andere Gründe.

Aber eins nach dem anderen. Denn ehe wir uns seine göttlichen Gründe gleich total leicht verständlich anschauen, müssen wir euch noch ein Sinnbild erklären. Denn hinter der Reise zurück in die Heimat verbirgt sich eine viel **tieferer Wahrheit**. Was meinen wir damit?

Ihr habt ja bereits lernen dürfen, was ein **Sinnbild** ist ([Wörter der Bibel Karte \(W14\)](#)). Genau so ein Sinnbild versteckt sich hier hinter der Wüstenwanderung und dem verheißenen Land. Wir wollen euch kurz erklären wie:

- Der Weg in der Wüste ist ein **Sinnbild für unseren Glaubensweg**. Er steht für unser ganzes Leben mit Gott und den Menschen.
- Das verheißene Land wiederum ist ein **Sinnbild für die Ewigkeit mit Gott**. So wie sie damals mit Gott in ihrer Mitte im verheißenen Land in Frieden, Gerechtigkeit und Liebe leben sollten, so soll es ja auch in der Ewigkeit sein. Nur in einem größeren und schöneren Ausmaß.

Man könnte also sagen, dass der Exodus der Startschuss in unserem Glaubensleben ist. Die Wüstenwanderung ist alles danach, ...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – CC BY SA

... bis wir irgendwann im verheißenen Land, also in der Ewigkeit ankommen.

Habt ihr das soweit verstanden? Falls nicht, pausiert hier kurz und besprecht das noch einmal mit euren Eltern, ehe ihr weitermacht.

So, nun wieder **zurück zu der Frage**, warum Gott sein Volk nicht ganz ohne Probleme von A nach B teleportiert, sondern durch die Wüste wandern lässt. Und warum diese Frage so unfassbar wichtig ist.

Das Schöne bei der Antwort ist, dass wir nicht wild herumraten müssen, was seine **göttlichen Gründe** sind, sondern unser himmlischer Vater verrät sie uns klar und deutlich im fünften Buch Mose:

*5. Mose 8,2 **Erinnert euch an den ganzen Weg, den der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, euch während dieser 40 Jahre durch die Wüste führte. Dadurch wollte er euch demütigen und euch auf die Probe stellen, um euren wahren Charakter ans Licht zu bringen und um zu sehen, ob ihr seine Gebote befolgen würdet oder nicht.***

Für uns ist das einer **der allerwichtigsten Verse der gesamten Bibel!** Denn hier verrät uns unser himmlischer Vater, warum manches in unserem Leben nicht so einfach und rund läuft, wie man das gerne hätte. Er verrät uns, dass Schwierigkeiten und Probleme zu unserem Leben dazugehören.

Und er sagt uns, dass er uns prüft! Denn Gott ist – wie ihr durch eure [Schlüsselkarte \(S\)](#) wisst – **ewiglich unveränderlich**. Hat er seine Kinder damals geprüft, dann tut er das auch heute noch. Daher sagten wir, dass er das, was er mit ihnen in der Wüste gemacht hat, auch heute noch mit uns macht.

Aber habt jetzt keine Angst! Diese Dinge gelten hauptsächlich für Erwachsene, denn Gott prüfte damals diejenigen, die über 20 Jahre alt waren. Das heißt jetzt aber auch nicht, dass ihr die Füße hochlegen und machen könnt, was ihr wollt, weil ihr noch keine 20 seid. Im Gegenteil: Je früher ihr versteht, warum unser Gott all das macht, was er in diesem Vers sagt, **desto besser ist es für euch**. Daher wollen wir noch einmal die Hauptgründe aus **5. Mose 8,2** einzeln für euch wiederholen:

1. **Erinnert euch an den ganzen Weg, den der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, euch während dieser 40 Jahre durch die Wüste führte. Dadurch wollte er euch demütigen ...**

Der erste Grund ist also unsere Demütigung. Ihr wisst ja, dass das mit **größte Problem von uns Menschen** unser Ego und unser Hochmut, also unser Stolz und unsere Überheblichkeit ist. Wir hatten euch dazu in der zweiten Folge eine [Warnkarte \(C2\)](#) gegeben. Auf ihr steht:

Durch die Bibel lernen wir, dass unser Gott Stolz, Arroganz, Überheblichkeit und “auf cool machen” absolut nicht leiden kann.

Sprüche 8,13 GOTT verabscheut unrechtes Tun, lügnerisch Reden, Stolz und Überheblichkeit.

Damit wir eben nicht so werden, wie es unser Gott verabscheut, führt er uns durch die Wüste mit Herausforderungen und Schwierigkeiten, um uns so zu demütigen.

2. ... auf die Probe stellen ...

Der zweite Grund ist also, dass unser Gott uns prüft. Aber das wisst ihr ja schon durch eure Schlüsselkarte.

3. ... wahren Charakter ans Licht bringen ...

Durch die Demütigung und die Prüfungen, die Gott uns in unserem Leben stellt, kommt also unser wahrer Charakter ans Licht. Auf diese Weise stellt sich heraus, wer wir wirklich im Herzen sind.

4. ... um zu sehen, ob ihr seine Gebote befolgen würdet oder nicht.

Gott zwingt uns nicht, seine Gebote zu halten. Im Gegenteil: **Er prüft uns**, um zu sehen, wer von uns ihm wirklich in allem Gehorsam sein will und wer nicht.

Durch diese vier Punkte seht ihr, dass die Wüstenwanderung – also unser Leben – kein Kindergarten ist. Natürlich hat alles seine Zeit und wie gesagt: Gott prüfte vor allem diejenigen über 20 Jahren. **Aber dennoch gilt:** Je früher ihr das alles versteht, desto besser ist es für euch. Daher kommt das auch auf eure [Schlüsselkarte \(S\)](#):

Das Leben als Kind Gottes ist nicht einfach.

Nicht umsonst sagt unser Herr und Erlöser Jeschua zu diesem ganzen Thema:



© rudall30- stock.adobe.com

Matthäus 7,14 Das Tor zum ewigen Leben ist eng und der Weg dorthin ist schmal, deshalb finden ihn nur wenige.

Dieser schmale Weg zum ewigen Leben ist aber nicht nur ein Weg voller Prüfungen, sondern er ist vor allem auch **Gottes liebevolle Erziehung**, sodass seine Kinder reif und erwachsen im Glauben werden. Und dass wir durch die Bewältigung der Probleme in unserem Leben mehr und mehr lernen, unserem Gott und Vater zu vertrauen. In allem!

Denn wenn er uns aus Schwierigkeiten holt, uns bei unseren Herausforderungen hilft und uns vor Gefahren rettet, dann **wächst mehr und mehr unser Glaube und unser Vertrauen ihm gegenüber**. Und das mag Gott, wenn wir eine direkte Beziehung zu ihm aufbauen und immer mehr lernen, ihm voll und ganz zu vertrauen.

Dazu möchten wir euch eine [Gott mag das-Karte \(M10\)](#) mit einem Vers darauf geben:

*Psalm 78,5-7 Denn er teilte Jakob seine Gebote mit, er gab Israel sein Gesetz und gebot unseren Vorfahren, **ihre Kinder dieses Gesetz zu lehren**, damit auch die nächste Generation es kenne – die Kinder, die erst noch geboren werden – und es auch an ihre Kinder weitergebe. **Sie sollen auf Gott vertrauen**, seine Taten nie vergessen und seine Gebote treu befolgen.*

Ihr, als auch wir, sind diese hier erwähnten Kinder. Wir sollen auf unseren Gott vertrauen, seine Taten nie vergessen und seine Gebote treu befolgen, damit unsere Reise nicht in der Wüste endet, sondern **damit wir unsere Prüfung bestehen** und auf dem **schmalen Weg** bleiben und dann am Ende durch das **enge Tor ins ewige Leben** übergehen. Also seid guten Mutes, denn ...

Philipper 1,6 Ich bin ganz sicher, dass Gott, der sein gutes Werk in euch angefangen hat, damit weitermachen und es vollenden wird bis zu dem Tag, an dem Christus Jesus wiederkommt.

Damit sind wir am Ende dieser Folge angekommen. So Gott schenkt, bis nächste Woche.

Euch allen Gottes Gnade, Wahrheit und Liebe!



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Gott mag nicht-Karte: Unordnung \(N10\)](#)
- [Frage-/Rätselkarte: Was passiert bei Unordnung \(F13\)](#)
- [Aufgaben-Karte: Für Ordnung sorgen \(A19\)](#)
- [Gott mag-Karte: Auf Gott vertrauen \(M10\)](#)
- [Schlüsselkarte: Ordne dich der Ordnung Gottes unter. \(S\)](#)
- [Schlüsselkarte: Das Leben als Kind Gottes ist nicht einfach. \(S\)](#)

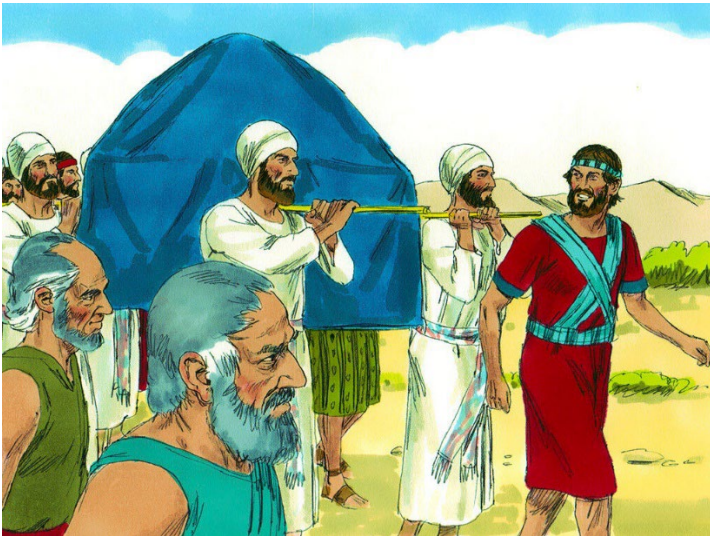
4Mo 4,21-7,89

Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt.

Schalom ihr Lieben,

in der letzten Portion ging es vor allem darum, dass wir euch gezeigt hatten, warum Gott für seine Kinder **Wüsten und keine Teleporter** nutzt. Wer nicht genau weiß, was damit gemeint ist und die letzte Folge nicht gesehen hat, der kann das gerne nachholen. Als zweites großes Thema hatten wir euch dann gezeigt, dass unserem **Gott Ordnung wichtig** ist. Sogar sehr wichtig!

Die Wichtigkeit dieser göttlichen Ordnung geht zu Beginn der heutigen Portion ohne Unterbrechung weiter. Denn wir lesen davon, wie Gott die drei Großfamilien des Stammes Levi – nämlich Kehat, Gerson und Merari – aufteilt und ihnen einen ganz speziellen **Dienst** mit ganz speziellen Aufgaben gibt.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org [CC BY NC ND](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/)

Sie und nur sie durften diese Aufgaben tun. Als **Aufseher** über sie setzt Gott dann die beiden Söhne Aarons – also die Priester Eleasar und Ithamar – ein. Sie sollen aufpassen, dass alles **ganz genau** so gemacht wird, wie es Gott geboten hat.

Dann im siebten Kapitel geht es **erneut um Ordnung**. Denn dort sehen wir, wie jeder der Oberhäupter der 12 Familien Israels seine Gaben zum Zelt bringt. Pro Tag ein Stamm. All das passiert

unmittelbar nach dem letzten Kapitel des **zweiten Buches Mose**, also nachdem das Aufrichten der Wohnung vollendet wurde:

*4. Mose 7,1-3 Und es geschah an dem Tag, **als Mose das Aufrichten der Wohnung vollendet** und sie gesalbt und sie geheiligt hatte mit allen ihren Geräten, sowie den Altar und alle seine Geräte, und er sie gesalbt und sie geheiligt hatte, da brachten die Fürsten Israels, die Häupter ihrer Vaterhäuser, sie, die Fürsten der Stämme, die Vorsteher der Gemusterten, sie brachten ihre Opfergabe vor dem ALLMÄCHTIGEN dar: ...*

Auf den zeitlichen Ablauf hier bei diesem Vers und dass der heilige Text wieder zurück zum Ende vom zweiten Buch springt und wann jetzt endlich das Volk wirklich vom Berg Horeb aufbricht, schauen wir uns, so Gott schenkt, nächste Folge etwas genauer an.

Heute haben wir erst einmal zwei Lehrblöcke für euch. Zwei sehr, sehr wichtige, denn beide beschäftigen sich mit den absolut wichtigsten Grundbausteinen unseres Glaubens.

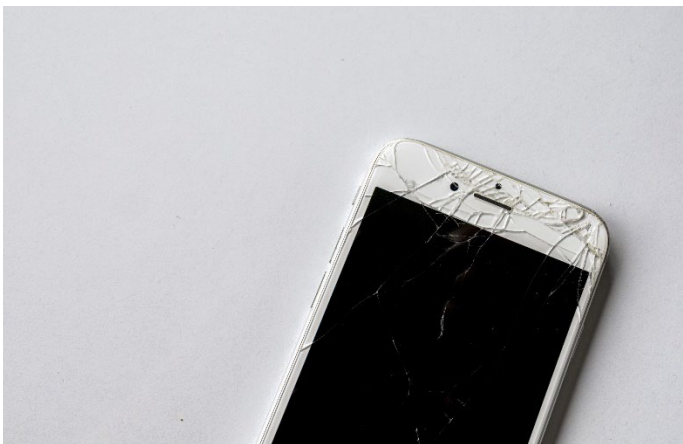
Also holt eure Bibeln raus, denn wir wollen beginnen ...



Nur “Entschuldigung” sagen läuft nicht!

Diesen Lehrblock wollen wir direkt mit einem anschaulichen Beispiel beginnen:

Stellt euch eine Situation vor, bei der jemand aus Wut das Handy einer anderen Person kaputtgemacht hat.



© memorystockphoto- stock.adobe.com

Niemand hat es gesehen, nur ihr. **Was würdet ihr der Person raten?**

1. "Du warst zurecht wütend und sauer. Wenn es also keiner gesehen hat, sage es niemandem und gut ist's."
2. "Geh zu der Person und entschuldige dich dafür."
3. "Geh zu der Person, entschuldige dich dafür und kaufe ihr ein neues Handy."

?

Was würdet ihr der Person raten?
1, 2 oder 3?
Was ist biblisch richtig?

?

Antwort: Das ist jetzt vielleicht fies – sorry – aber keine der drei Möglichkeiten ist richtig. Biblisch richtig wäre so etwas wie zum Beispiel:

"Geh zu der Person, entschuldige dich dafür und kaufe ihr ein neues Handy. Zusätzlich – als **wahre Wiedergutmachung**, wie es unserem Gott gefällt – lege noch deine guten Kopfhörer mit dazu."



© memorystockphoto- stock.adobe.com

Wer dennoch so etwas als Antwort gesagt hat: Respekt. Denn es ist leider so, dass nahezu alle Menschen denken (so wie es auch bei allen von uns im TfK-Team früher war), dass es reicht, wenn man sich entschuldigt. Ihr kennt sicher den Satz: "Ich habe mich doch schon entschuldigt."

Aber Gott sagt, dass das allein nicht reicht. Er möchte, dass wir mehr tun, als uns einfach nur zu entschuldigen oder eben zu entschuldigen und ein neues Handy wie in dem Beispiel zu kaufen.

Gott will, dass wir unsere Fehler **wahrhaftig wiedergutmachen**. In

dieser Portion sagt er uns auch ziemlich genau, wie wir das tun sollen:

*4. Mose 5,5-7 Und der ALLMÄCHTIGE redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israel: Wenn jemand, sei es ein Mann oder eine Frau, auf die eine oder andere Weise sündigt und dadurch dem ALLMÄCHTIGEN untreu wird, läßt er Schuld auf sich. Er soll seine Schuld bekennen **und** dem Geschädigten Wiedergutmachung leisten. Dabei muss er zu dem Schadenswert noch ein Fünftel hinzufügen.*

Ihr seht, dass es nicht reicht, nur die Schuld zu bekennen, Entschuldigung zu sagen und den Schadenswert zu erstatten. Nein, man soll auch noch **20% als Wiedergutmachung** oben drauf packen.



Jetzt werdet ihr vielleicht sagen:
“Ok, verstanden. Aber so häufig kommt so etwas ja eh nicht im Alltag vor, oder?”



Das kommt ganz drauf an, von welcher Seite ihr das Ganze betrachtet. Konzentriert man sich nur auf das zerstörte Handy, dann wird sowas wohl wirklich nicht häufig vorkommen. Aber konzentriert man sich mehr auf das Wichtige, nämlich auf die Wiedergutmachung, dann gibt es schon Situationen im Alltag, bei denen man diese **göttliche Weisung der Wiedergutmachung** nutzen kann.

Ihr könnt euch sicherlich noch daran erinnern, wie wir euch sagten, dass die **heilige Torah** ...



© pamela_d_mcadams- stock.adobe.com

... **eine Weisung Gottes** für unser Leben ist und dass wir die Gebote nicht nur ihrem Buchstaben nach verstehen sollten. Dabei hatten wir

euch anhand des Gebots “den Esel und das Rind des Feindes zurückzugeben” gezeigt, dass man natürlich auch ein gefundenes Handy zurückgeben muss. Und eben nicht sagen darf, dass in **2. Mose 23,4** ja nur “Esel und Rind” geschrieben steht. Spätestens jetzt könnt ihr euch sicherlich daran erinnern.

Genau so eine Weisung haben wir hier in **4. Mose 5,5-7** mit der Wiedergutmachung. Auch hier gilt: Wenn man sie nicht auf den Buchstaben begrenzt, sondern sie **als göttliche Weisung versteht**, dann kann man sie auf viele, viele Bereiche unseres Lebens anwenden.

Ein ganz einfaches Beispiel dazu: Habt ihr schon mal eine Aufgabe eurer Eltern nicht erledigt? Habt ihr zum Beispiel schon einmal das Wohnzimmer nicht gesaugt, ...



© andras_csontos- stock.adobe.com

... obwohl eure Mama es euch gesagt hat? Was haben wir aus der Weisung gelernt, wie man das wiedergutmachen könnte? Logo, ihr entschuldigt euch bei Mama. Als nächstes saugt ihr dann natürlich das Wohnzimmer, denn das war ja eure Aufgabe. Und **als biblische Wiedergutmachung** saugt ihr dann auch noch die Küche mit. **Und** dabei dürft ihr das Wichtigste nicht vergessen: Ihr tut das alles von Herzen! Ihr entschuldigt euch von Herzen und ihr saugt zusätzlich die Küche von Herzen. Warum? Weil ihr versteht, dass das unser Gott mag und er sich eine derartige Wiedergutmachung von uns wünscht. Fällt euch das mit dem “von Herzen tun” schwer, **dann bittet Gott um die Veränderung eurer Herzen!**

An dieser Stelle möchten wir euch eine [Wörter der Bibel-Karte \(W18\)](#) für das “biblische Entschuldigung sagen”, also für die göttliche “**Wiedergutmachung**” geben. Man kann das Ganze in fünf Punkten zusammenfassen:

1. Schuld erkennen und eingestehen.
2. Entschuldigung sagen.
3. Schaden beheben.
4. Zusätzlich wiedergutmachen.
5. Das alles von Herzen tun!

Durch das Beispiel mit dem Staubsaugen konntet ihr sehen, wie man das alles im Alltag machen kann. **Aber** es geht sogar noch weiter. Denn es gibt etwas, was Gott **noch mehr mag**.

Was meinen wir damit?

Stellt euch dazu vor, dass in dem Beispiel nicht ihr diejenigen seid, die das Wohnzimmer nicht gesaugt haben, sondern euer Bruder oder eure Schwester. Nun kommt eure Mama nach Hause und sieht, dass das nicht gemacht wurde.



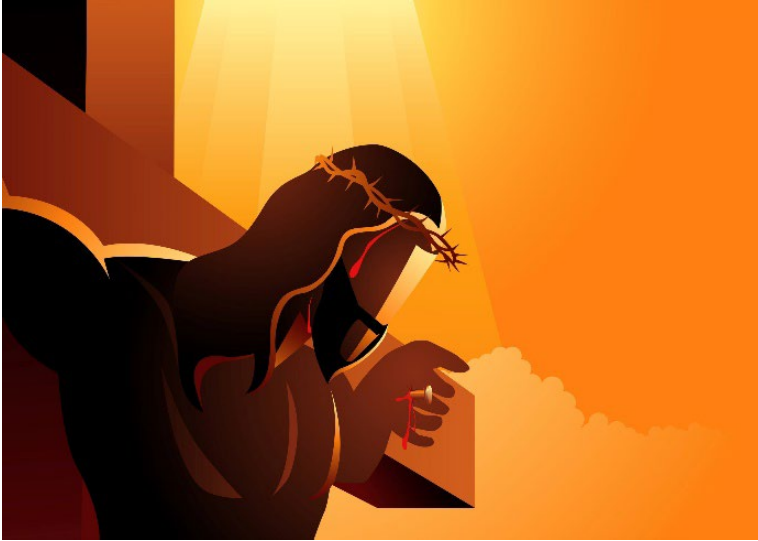
© LIGHTFIELD STUDIOS- stock.adobe.com

Sie hat jetzt keine Zeit dafür, es zu tun und euer Bruder oder eure Schwester sind gerade nicht zu Hause. Was macht ihr? Ist es euch egal? Lasst ihr eure Mama unter Stress saugen? Oder springt ihr, ohne zu überlegen, ein und macht es für eure Geschwister wieder gut? Überlegt mal.

Und überlegt dabei auch – sozusagen als zweites kleines Rätsel heute ([Frage-/Rätsel-Karte \(F15\)](#)) – ob euch eine Geschichte aus der Bibel bekannt dazu vorkommt? Oder noch genauer gefragt: Wer war der größte und Gott wohlgefälligste Wiedergutmacher aller Zeiten?

....

Antwort: Klar, der Sohn Gottes Jeschua.



© rudall30- stock.adobe.com

Unser Messias und der Erretter der Welt, der unsere Schuld **bei Gott wiedergutmachte**, obwohl er selbst total unschuldig war!

Ihr seht auch hier, dass das **göttliche Prinzip der Wiedergutmachung** nicht allein nur bei zerstörten Gegenständen Sinn macht. Man kann sehr, sehr viele Dinge wiedergutmachen. Unter anderem auch die **Herzen von Menschen**, die man vielleicht verletzt hat. Bewusst oder unbewusst. Wichtig ist immer nur, dass wenn man von der Verletzung erfährt, dass man seine Schuld bekennt, sich entschuldigt und es wiedergutmacht.

Da dieses Thema sehr weitreichend ist, möchten wir euch dazu eine **Gemeinschaftskarte (G17)** mitgeben, sodass ihr das als Familie weiter besprechen könnt:

Setzt euch zusammen und sprecht über die Möglichkeiten der Wiedergutmachung. Sowohl die, die sich auf Gegenstände beziehen, als auch die, die sich auf verletzte Herzen beziehen. Überlegt dann, wie ihr den entstandenen Schaden Gott wohlgefällig wiedergutmachen könnt. Und zwar von Herzen. Und kann man das nicht von Herzen, dann bittet gemeinsam darum, dass Gott eure Herzen verändert.



Versprochen ist Versprochen

Im sechsten Kapitel der heutigen Portion lesen wir von dem “Nasir-Gelübde”. Zu dem Wort “**Gelübde**” wollen wir euch gleich eine **Wörter der Bibel-Karte (W19)** geben, damit ihr besser versteht, was ein biblisches Gelübde eigentlich ist:

Das hebräische Wort, das im Deutschen mit “Gelübde” übersetzt wird, meint eigentlich im Kern, dass man “**schwört**”. Tut man also ein Gelübde, schwört man etwas. Aber man schwört nicht irgendwem etwas, sondern Gott. Was man dann Gott genau schwört (also was das Gelübde eigentlich ist), bleibt jedem selbst überlassen. Man darf Gott alles Mögliche schwören. Wichtig dabei ist nur, dass man sein Versprechen, also sein Gelübde einhält. **Man darf es nicht brechen!** So wie man auch andere Versprechen nicht brechen darf.

Für euch als Kinder und Jugendliche ist dabei eines noch ganz wichtig: Ihr müsst eure **Gelübde mit euren Eltern absprechen!**



© LIGHTFIELD STUDIOS- stock.adobe.com

Warum das so ist, liegt daran, dass ein Versprechen eine große Wichtigkeit hat. Gegenüber Menschen, aber vor allem gegenüber Gott. Brechen wir ein Versprechen, ist das schlimm. Brechen wir ein Versprechen gegenüber unserem himmlischen Vater ist es noch schlimmer. Daher sollte man sein Gelübde vorher mit den Eltern genau besprechen. Denn vielleicht verspricht man Gott **etwas Unüberlegtes** oder man tut ein Gelübde aus einer Emotion heraus. Solche “**Kurzschlussreaktionen**” können dann schlimme Folgen haben. Damit das euch nicht passiert, redet einfach mit euren Eltern darüber. Ok?



“Ok, aber warum sollte ich überhaupt ein Gelübde machen? Was habe ich davon?”

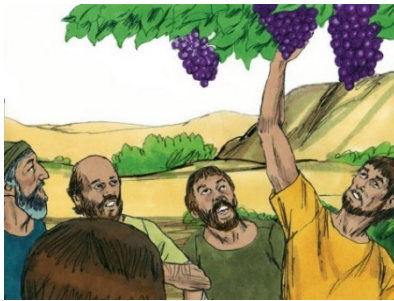


Erst einmal ist es wichtig, dass ihr versteht, dass es im Glauben nicht darum geht, was man bekommt, **sondern darum geht, was man**

gibt. Und dass man das, was man gibt, **von Herzen gibt!** Egal was es ist.

Beim Gelübde ist es genauso. Es geht nicht darum, dass man selbst etwas von seinem Gelübde hat. Auch wenn es Ausnahmen in der Heiligen Schrift gibt, wo Menschen Gott quasi eine Bedingung beim Gelübde gestellt haben. Aber das ist nicht die Regel.

Die Regel ist so wie hier in dieser Portion beim **Gelübde des Nasirs**. Da geht es nicht darum, dass man etwas von Gott zurückbekommt, sondern es geht darum, dass man etwas Spezielles für Gott tut. In diesem Fall zum Beispiel auf etwas verzichtet (wie eben, dass man nichts von der Traube isst oder trinkt, nicht seine Haare schneidet usw.).



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org
[CC BY NC ND](#)



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org
[CC BY NC ND](#)

Durch diesen Verzicht zeigt man Gott, dass man sich besonders für ihn heiligt. Das heißt, dass man in dieser Zeit besonders auf Gott fokussiert lebt.

So wie man das zum Beispiel auch beim Fasten macht. Das Fasten kann wie eine Art “Mini-Gelübde” sein. Man sagt Gott, dass man für eine gewisse Zeit nichts essen und nichts trinken wird und sich in dieser Zeit ihm auf besondere Art nahen will.

So, jetzt habt ihr einiges an Infos zum Thema “Gelübde” bekommen. Wir fassen mal alles für euch zusammen, damit ihr besser versteht, was alles bei einem biblischen Gelübde wichtig ist:

- Beim Gelübde geht es nicht darum, was man von Gott bekommt, sondern darum, was man ihm gibt.
- Den Inhalt des Gelübdes kann man selbst bestimmen.
- Auch die Dauer kann man selbst bestimmen.
- Als Kind muss man das Gelübde noch mit den Eltern besprechen.
- Und: Das Gelübde ist dafür da, dass man sich während dieser Zeit besonders für Gott heiligt.

Jetzt werden einige von euch vielleicht sagen:



“Aber sollten wir nicht, wie wir es im 3. Buch
Mose gelernt haben,
immer für Gott heilig leben?”



Ganz genau. Das sollen wir. So wie wir es zum Beispiel bei den Priestern im Zelt gesehen hatten. Sie lebten heilig für Gott und immer im Dienst für ihn. Aber das viel größere Vorbild gab uns Jeschua, unser Messias. **Sein ganzes Leben war quasi ein Gelübde für Gott.**



© rudall30- stock.adobe.com

Das heißt: Er lebte immer nur für seinen himmlischen Vater und seinen Willen. Ganz ohne etwas dafür von ihm haben zu wollen. **Aber dennoch** gab ihm Gott alles, denn ...

1. Korinther 15,27 denn es heißt in der Heiligen Schrift: »Alles hat Gott ihm zu Füßen gelegt.« ...

Ihr seht hier, dass obwohl man bei einem Gelübde nichts von Gott haben will, er dennoch Gelübde belohnt. In kurz: Unser himmlischer Vater mag es, wenn wir von Herzen für ihn Gelübde tun. Sehr sogar! ([Gott mag-Karte \(M11\)](#)).

Und wie sehr er es mag und wie sehr er es belohnt, obwohl man **gar nicht auf Belohnung aus** ist, sehen wir eben bei seinem Sohn: Jeschua tat für seinen Vater alles und der Vater gab dafür dem Sohn alles:

*Philipper 2,8-9 Jesus erniedrigte sich selbst und war Gott gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum Tod am Kreuz. **Deshalb** hat Gott ihn in den Himmel gehoben und ihm einen Namen gegeben, der höher ist als alle anderen Namen.*

An dieser Stelle noch einmal, weil es so wichtig ist: Der **Grund**, warum der Sohn seinem himmlischen Vater bis in den Tod gehorsam war, war eben **nicht die Belohnung**, die er bekommen sollte. Nein. Er tat all das, weil er Gott liebte!

Genauso soll es auch bei uns sein. Sprich, wir sollen nicht gehorsam sein, weil wir das ewige Leben als Belohnung haben wollen. Nein, wir wollen gehorsam sein, weil wir Gott lieben, ihm dienen und ihn durch unser Leben ehren wollen. Das muss der **innigste Wunsch in unseren Herzen** sein.



© Alexey Laputin- stock.adobe.com

Und nicht irgendeine Belohnung!

Wir wollen diesen wichtigen Punkt auf unsere **Schlüsselkarte (S)** schreiben:

Wir sind nicht gehorsam, weil wir auf Belohnung aus sind.

Denn das war der Sohn Gottes auch nicht. Er tat alles aus Liebe. Er wollte Gott mit allem, was er hat, dienen und ihn durch sein Leben ehren. Und **genau diesem Vorbild** sollen wir folgen. Wir **müssen** es sogar. Denn ...

*1. Johannes 2,6 Wer behauptet, dass er zu Gott gehört, **muss** so leben, wie Christus es vorgelebt hat.*

Jetzt fragt ihr euch vielleicht (und vielleicht auch eure Eltern): Wie sind wir bloß von einem freiwilligen Gelübde zu diesem **ultra wichtigen “Muss”** in diesem Vers gekommen? 😊

Ganz einfach: Es gibt Millionen von verschiedenen Gelübden, die wir unserem Gott geloben können. Aber unter ihnen gibt es **ein ganz**

besonderes Gelübde. Es ist das größte aller Gelübde: Es ist die Entscheidung, an Gott zu glauben, ihn zu lieben und ihm mit ganzem Herzen zu dienen. Dieses **“Gelübde des Glaubens”** ist kein Gelübde auf Zeit, sondern es geht ein Leben lang. **Und** es fordert alles von uns ab.

Es ist so, wie wir es in der letzten Folge gesagt hatten: **Das Leben als Kind Gottes ist kein Zuckerschlecken!** Je früher ihr das versteht, desto besser ist es!

Denn wie bei allen Gelübden dürfen wir auch bei diesem “Gelübde des Glaubens” unser Versprechen gegenüber Gott nicht brechen!

Und wisst ihr, was der Inhalt dieses Gelübdes ist?

Es ist ganz einfach. Hierzu müssen wir nur die Liste vom Anfang Punkt für Punkt durchgehen und alles auf das **“Gelübde des Glaubens”** anwenden:

1. Beim Gelübde geht es nicht darum, was man von Gott bekommt, sondern darum, was man ihm gibt.

Was wäre das in diesem Fall? Was geben wir Gott? Genau, **unser ganzes Leben.** Wir leben nicht mehr für uns, sondern für ihn. Ganz genau so, wie es uns Christus vorgelebt hat.

2. Den Inhalt des Gelübdes kann man selbst bestimmen.

Beim “Gelübde des Glaubens” nicht. Hier hat Gott den Inhalt bestimmt. Es ist so wie beim Nasir Gelübde auch. Wir selbst können nicht bestimmen, was der Inhalt ist. Gott hat den Inhalt vorgegeben. Das heißt: Er hat uns **seine Gebote und seinen Sohn als Vorbild** gegeben. Der Sohn hat uns quasi den “Inhalt des Gelübdes” vorgelebt.

3. Auch die Dauer kann man selbst bestimmen.

Auch hier gilt wieder: Beim “Gelübde des Glaubens” nicht. Es geht **ein Leben lang.**

4. Als Kind muss man das Gelübde noch mit den Eltern besprechen.

Zu diesem Punkt kommen wir noch, wenn wir gleich zum Abschluss die Worte Jeschuas lesen und euch dazu eine Gemeinschaftskarte geben.

5. Das Gelübde ist dafür da, dass man sich während dieser Zeit besonders für Gott heiligt.

Ganz genau. Und wie man das macht, hat uns eben **unser Messias Jeschua vorgelebt.**

Alle Punkte zusammengefasst, heißt das: Der Inhalt des Glaubensgelübdes ist, dass wir Gott mit unserem ganzen Leben dienen und alles genau so machen, wie er es befohlen hat. Und zwar unser ganzes Leben lang. In kurz:

Das **Gelübde des Glaubens** besagt, dass
wir so leben müssen, wie es uns Christus vorgelebt hat.

...

Das ist, wie gesagt, nicht einfach. Und das wird uns in der Heiligen Schrift auch immer und immer wieder gesagt. Eine der Stellen dazu ist die, die wir zum Abschluss mit euch lesen wollen. Hier gibt uns der Sohn Gottes **zwei wichtige Warnungen** zu unserem Thema, die er mit zwei Gleichnissen verbindet:



© rudall30- stock.adobe.com

*Lukas 14,25-33 Eine große Menschenmenge begleitete Jesus. Er wandte sich um und sagte zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, **muss** mich mehr lieben als Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern – ja, mehr als sein Leben. **Sonst kann er nicht mein Jünger sein.** Und ihr könnt auch nicht meine Jünger sein, wenn ihr nicht euer Kreuz auf euch nehmt und mir nachfolgt. Aber kommt nicht, ehe ihr nicht die Kosten berechnet habt. Denn wer würde mit dem Bau eines Hauses beginnen, ohne zuvor die Kosten zu überschlagen und zu prüfen, ob das Geld reicht, um alle Rechnungen zu bezahlen? Sonst stellt er vielleicht das Fundament fertig, und dann geht ihm das Geld aus. Wie würden ihn da alle auslachen! Sie würden sagen: ‘Das ist der, der mit dem Bau eines Hauses angefangen hat und dann nicht genug Geld hatte, es fertigzustellen!’ Oder welcher König käme je auf den Gedanken, in den Krieg zu ziehen, ohne sich zuvor mit seinen Beratern zusammenzusetzen und zu überlegen, ob seine Armee von zehntausend Soldaten stark genug ist, die zwanzigtausend Soldaten zu besiegen, die gegen ihn aufmarschieren? Wenn er dazu*

*nicht in der Lage ist, wird er dem Feind, wenn dieser noch weit weg ist, Unterhändler entsgeschicken und versuchen, einen Frieden auszuhandeln. **Genauso kann auch niemand mein Jünger sein, ohne alles für mich aufzugeben.***

Wir bitten euch abschließend zu der heutigen Folge (**Gemeinschaftskarte (G18)**):

Macht euch gemeinsam mit euren Eltern Gedanken über diese Verse. Aber nicht mal eben so am Rande, sondern intensiv. Nehmt euch Zeit dafür!

Fragt auch eure Eltern, was diese zwei Gleichnisse genau bedeuten und wie sie im Zusammenhang zu der Aussage stehen: **Genauso kann auch niemand mein Jünger sein, ohne alles für mich aufzugeben.**

Zu diesem wichtigen Thema hatten wir euch schon mal eine ähnliche Gemeinschaftskarte gegeben. Nehmt auch diese zu eurem Austausch dazu. Auf ihr (der **G3**) steht:

An Gott glauben + Gottes Gebote halten +
+ sich selbst für Gott aufgeben
=
einzig echter Glaube

Um diesen **einzig echten Glaube**n zu leben, könnt ihr euch als Familie gegenseitig stärken, aufeinander aufpassen, füreinander da sein und vor allem euch gegenseitig ermutigen, mehr und mehr unseren himmlischen Vater durch euer Leben zu erfreuen.

Wir wünschen euch dabei Gottes Gnade, Kraft und Liebe.
Eure Mitknechte in Christus.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Wörter der Bibel-Karte: Wiedergutmachung \(W18\)](#)
- [Frage-/Rätsel-Karte: Wer war der größte Wiedergutmacher in der Bibel? \(F15\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Über Wiedergutmachung sprechen \(G17\)](#)
- [Wörter der Bibel-Karte: Gelübde \(W19\)](#)
- [Gott mag das-Karte: Gelübde tun \(M11\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Über Lukas 14,25-33 sprechen \(G18\)](#)
- [Schlüsselkarte: Nicht wegen Belohnung gehorsam sein \(S\)](#)

4Mo 8,1-12,16 Meckern ärgert Gott

Schalom ihr Lieben,

heute gibt es ausnahmsweise mal eine super kurze Einleitung, bei der wir euch einfach nur die zwei Lehrblöcke dieser Folge verraten:

1. Zusammenhang, Zusammenhang, Zusammenhang!
2. Meckern und Undankbarkeit = Ungehorsam

Wir wollen beginnen ...



Zusammenhang, Zusammenhang, Zusammenhang

In der vorletzten Portion hatten wir euch ja zum besseren Verständnis der Geschichte einen **zeitlichen Überblick über 2. – 4. Buch Mose** gegeben:



Diverse: u.a. © Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#) und © Immersive LLC

- Dabei hatten wir euch gesagt, dass das **2. Buch Mose** mit der Gefangenschaft Israels in Ägypten beginnt und dann seinen Höhepunkt am 15.01. mit dem Exodus hat. Im letzten Kapitel des Buches lesen wir dann ein weiteres Datum, nämlich den 01.01. im zweiten Jahr nach dem Auszug. Also ungefähr ein Jahr danach. An diesem 01.01. wurde das Zelt Gottes nach ca. sechs Monaten Arbeit fertiggestellt.
- Direkt danach beginnt das **3. Buch Mose**, das uns dann sehr, sehr viele Dinge über dieses Zelt lehrt.
- Wann genau nach dem 3. Buch das **4. Buch Mose** ansetzt, verrät uns dann der erste Vers:

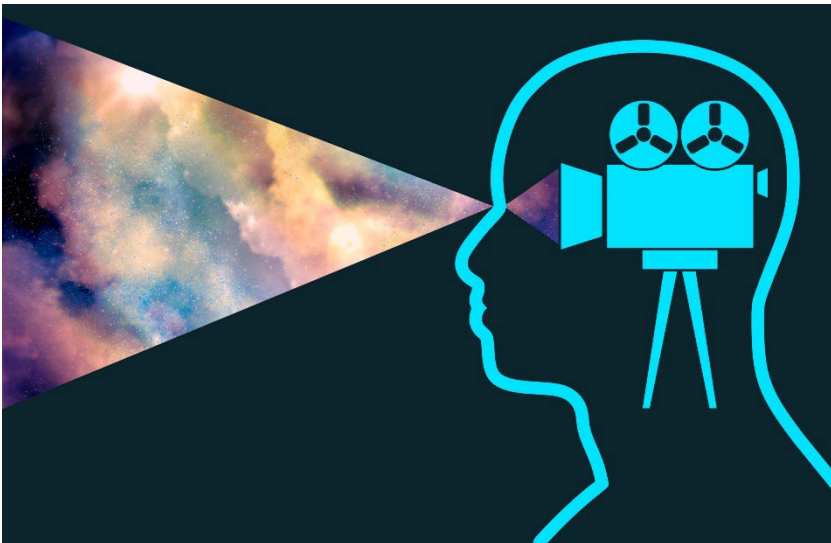
*4. Mose 1,1 Und der ALLMÄCHTIGE redete zu Mose in der Wüste Sinai im Zelt der Zusammenkunft, **am Ersten des zweiten Monats, im zweiten Jahr** nach ihrem Auszug aus dem Land Ägypten ...*

Durch dieses Datum wissen wir nun Folgendes:

- Das 2. Buch Mose endet im zweiten Jahr nach dem Auszug mit dem **01.01.**
- Dann kommt das 3. Buch Mose und
- dann am **01.02.** setzt das 4. Buch Mose an; also einen Monat nach dem Ende des 2. Buches.

Das ist der zeitliche Ablauf der Dinge zwischen dem Ende des zweiten Buches und dem Beginn des vierten Buches. Das ist vor allem deswegen wichtig, weil die Torah die Ereignisse nicht alle der Reihe nach sortiert.

Was euch vielleicht zusätzlich noch helfen kann, und ihr wahrscheinlich sogar viel besser könnt als wir Erwachsene, ist: Stellt euch die biblischen Ereignisse **wie einen Film in eurem Kopf vor.**



© JEGAS RA- stock.adobe.com

Mit jeder neuen Information geht der Film weiter. Kommen dann später, wie hier im vierten Buch Mose, Rückblicke zum zweiten Buch Mose, dann kann man diese Rückblicke in der Geschichte ganz leicht in den “Film im Kopf” einordnen und so den Zusammenhang viel besser verstehen.

Zum Beispiel springt der heilige Text in **4. Mose 7** wieder zurück zu **2. Mose 40**. Also wieder zurück zum 01.01., als Mose das Aufrichten der Wohnung vollendet hatte. Wir lesen dazu in:

4. Mose 7,1 Und es geschah an dem Tag, als Mose das Aufrichten der Wohnung vollendet hatte ...

Direkt nach diesem Vers lesen wir dann von den Gaben, die die einzelnen Familienoberhäupter der 12 Stämme zum Zelt gebracht hatten, nachdem es fertiggebaut wurde.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Wie zuvor erwähnt, heißt das: **4. Mose 7** springt wieder zurück und knüpft geschichtlich an **2. Mose 40** an.

Wir erwähnen diesen “zeitlichen Sprung zurück in der Geschichte” deswegen, damit ihr versteht, **wie weit entfernt direkte Zusammenhänge** in der Bibel sein können. Hier in diesem Fall eben: ganze 34 Kapitel. Ein ganz schön weiter Abstand für einen direkten Zusammenhang, findet ihr nicht?

Wir hatten euch zum Thema **“die Bibel im Zusammenhang lesen und verstehen”** ja mal gesagt, dass leider viele Erwachsene heutzutage nicht wissen, was der Zusammenhang eines Verses mit dem Vers vorher ist. Geschweige denn, dass man den Zusammenhang

über ganze Kapitel oder wie in diesem Beispiel über ganze Bücher hinaus weiter fest vor Augen hat. Daher macht ihr es besser und versucht **immer** den Zusammenhang im Auge zu behalten. Wirklich immer! Ganz so wie es auf eurer [Schlüsselkarte \(S\)](#) steht:

Bibel im Gesamtzusammenhang verstehen.

Und was eben das **Verständnis der Bibel extrem vereinfacht**, ist, die gesamte Geschichte von Anfang bis Ende zu kennen. Lest daher die Bibel nicht nur wie ein Buch, das durch einzelne Abschnitte göttliche Dinge lehrt, sondern lest darin auch die **Geschichte Gottes mit uns Menschen** in ihrem Gesamtzusammenhang. Macht ihr beides zusammen, werdet ihr alles darin besser verstehen!

So auch dann das Neue Testament. Denn versteht man die Geschichte im AT, dann weiß man sofort, dass das NT nicht einfach etwas "Getrenntes vom AT" (also kein neuer Film) ist, sondern eben die Geschichte Israels aus dem AT fortsetzt. Und zwar bis zur Offenbarung:

*Offenbarung 21,10-12 Und er brachte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herabkam, welche die Herrlichkeit Gottes hat. Und ihr Lichtglanz gleicht dem köstlichsten Edelstein, wie ein kristallheller Jaspis. Und sie hat eine große und hohe Mauer und zwölf Tore, und an den Toren zwölf Engel, und Namen angeschrieben, nämlich die der **zwölf Stämme der Söhne Israels**.*

Niemand kommt also in der Ewigkeit in Gottes heiliges Jerusalem, ohne zu einem der zwölf Familienstämme Israels zu gehören. In kurz kann man zu all dem sagen: Die Bibel beginnt mit Israel und endet mit Israel. Die Bibel ist die Geschichte der Großfamilie Abrahams, Isaaks und Jakobs und jedem, der sich dieser Familie Gottes – also Israel – anschließen will.



Diverse: u.a. © rudall30. stock.adobe.comSweet Publishing / FreeBibleimages.org –
[CC BY SA](#)

Wer also behauptet, die Bibel zu verstehen, aber versteht die Torah nicht, kann unmöglich – wir wiederholen das: unmöglich – die Bibel richtig verstehen. Deswegen ist es so enorm wichtig, dass ihr die **Torah von Anfang an kennt**. Euer und unser Glaube muss als Fundament Jeschua als unseren Messias und das Leben nach Gottes heiliger Torah haben. Diese absolute Selbstverständlichkeit muss auf unsere [Schlüsselkarte \(S\)](#):

Unser Glaubensfundament ist Jeschua und die Torah.

Römer 3,31 Schaffen wir etwa das Gesetz Gottes ab, wenn wir behaupten, dass der Glaube entscheidend ist? Nein, im Gegenteil! Wir bringen es überhaupt erst zur Geltung.

So, wir sind am Ende des Lehrblocks angekommen. Abschließend möchten wir euch eine ganz spezielle Aufgabenkarte dazu geben. Es ist quasi eure [Dauer-Aufgabenkarte \(A20\)](#) für das richtige Lesen und Verstehen der Bibel:

Stellt euch von Anfang an das Gelesene immer bildlich vor euren Augen vor. Füllt sozusagen euren “**biblischen Film**” mit immer mehr Details. Aber nicht mit Details, die ihr aus irgendwelchen Bibel-Filmen kennt (denn die können euch auch irreführen), sondern füllt den Film mit den Details der Heiligen Schrift. Betrachtet dabei alles in seinem Zusammenhang. Ihr werdet sehen, dass dieser “**kleine Trick**” euch enorm helfen wird, die Bibel immer besser zu verstehen.

Zu diesem **kleinen Trick** passt eine Aussage total gut, bei der wir nicht wissen, von wem sie ist:

“Willst du, dass jemand etwas lernt, dann erzähle ihm eine Geschichte dazu.”

Wie gesagt, wir wissen nicht, wer das gesagt hat, aber was wir wissen, ist: Ganz genau das macht die Heilige Schrift auch. Sie erzählt uns eine Geschichte, die genau so passiert ist und lehrt uns dabei Gottes Wahrheit für unser Leben. Und diese **Geschichte** und diese Wahrheit sollt ihr **von Anfang an lernen**:

*2. Timotheus 3,15-17 Außerdem bist du von **frühester Kindheit an** mit der Heiligen Schrift vertraut. Sie zeigt dir den Weg zur Rettung, den Glauben an Jesus Christus. Denn die ganze Heilige Schrift ist von Gott eingegeben. Sie soll uns unterweisen; sie hilft uns, unsere Schuld einzusehen, wieder auf den richtigen Weg zu kommen und so zu leben, wie es Gott gefällt. Mit den Heiligen Schriften in der Hand ist der Mensch, der sich Gott zur Verfügung gestellt hat, ausgerüstet für alle Aufgaben seines Dienstes.*



Meckern und Undankbarkeit = Ungehorsam

Passend zum letzten Lehrblock fangen wir diesen hier mit der Fortführung der Geschichte aus dem 2. Buch Mose an. Denn das aus Ägypten befreite Volk war jetzt lange genug am Berg Sinai gewesen. Nun soll es nach dem Erhalt der Gebote und dem Bau des Zeltes endlich wieder aufbrechen und weiter Richtung Heimat marschieren. Wir lesen dazu in:

*4. Mose 10,11-12 Und es geschah am **zwanzigsten Tag, im zweiten Monat des zweiten Jahres**, da erhob sich die Wolke über der Wohnung des Zeugnisses. Und die Kinder Israels brachen nach ihrer Aufbruchsordnung aus der Wüste Sinai auf ...*

Also am 20.02., über ein Jahr nach dem Auszug aus Ägypten, geht es nun endlich weiter. Das Volk soll seine Zelte und das Zelt Gottes abbrehen und sich von Gott führen lassen. Wie? Vor allem durch die Wolkensäule bei Tag und die Feuersäule bei Nacht.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Auf diese Weise wird Gott das große Heer Israels durch die Wüste leiten und es vor möglichen Feinden beschützen. Doch schon bald ...

*4. Mose 11,1 **Doch schon bald** begannen die Israeliten sich beim ALLMÄCHTIGEN über ihre Schwierigkeiten **zu beklagen**. Als der ALLMÄCHTIGE dies hörte, wurde er zornig auf sie und ließ ein Feuer am Rand ihres Lagers ausbrechen, das einen Teil des Lagers zerstörte.*

Wir sehen hier, dass **direkt** nach dem Aufbruch vom Berg Sinai, das Volk zu meckern beginnt. Ihr könnt euch dazu vielleicht noch an die Folge zum 2. Buch Mose, Kapitel 13-17 erinnern, wo das Volk ständig an Mose rummoserte?! Da hatten wir euch ein kleines Rätsel mit der folgenden Frage gegeben: Wisst ihr, was das Gegenteil von “meckern” ist? ([Rätsel-/Frage-Karte \(F8\)](#))

...

Antwort: zufrieden sein. Man könnte auch sagen: Dankbar für das sein, was man hat.

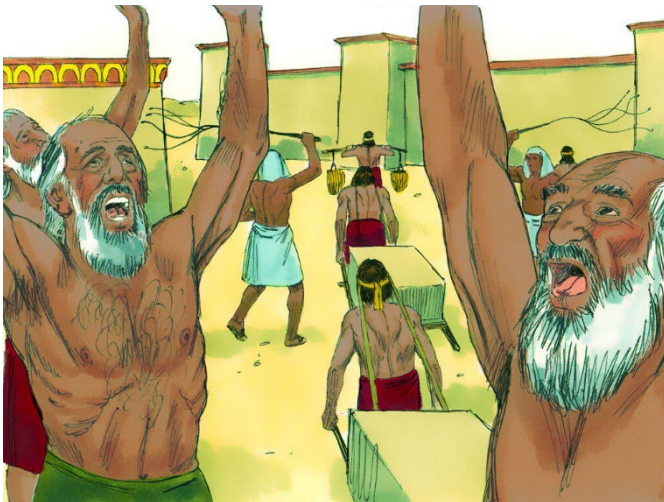
Aber das war das Volk damals nicht. Stattdessen hatten wir in der entsprechenden Portion immer und immer wieder davon gelesen, dass sie meckerten, moserten, jammerten, rummotzten, mit nichts zufrieden waren und keinerlei Dank gegenüber Gott hatten.

Hier wiederholt sich die Geschichte. Wie sie es leider fast immer tut. Denn auch hier hat das Volk nichts Besseres zu tun, als schon wieder zu meckern, zu mosern, zu jammern und mit nichts zufrieden zu sein.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Dieses Mal geht es sogar so weit, dass sie sagen, dass es besser gewesen wäre, wenn sie in Ägypten geblieben wären. Das muss man sich mal vorstellen: Als sie dort waren, schrien sie um Befreiung ...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

... und jetzt ... jetzt wollen sie wieder dorthin zurück. Schon ziemlich krass!

Könntet ihr euch vorstellen, auch so zu reagieren? Vielleicht ist es schwierig, sich da in diese Situation hineinzusetzen. Daher die **allgemeine Frage**: Könntet ihr euch etwas vorstellen, was ihr gar nicht mögt und “weghaben” wollt ... dann ist es weg, aber nachdem es weg ist, wollt ihr das, was ihr eigentlich nicht mehr haben wolltet, doch wieder zurück? Eben genauso wie das Volk damals. Sie wollten aus der Sklaverei wegkommen. Sie kamen weg und dann wollen sie doch wieder dorthin zurück.

Also könntet ihr euch ein solches Verhalten vorstellen?

Die Antwort, die man fast immer dazu hört, ist:



“So etwas würde ich niiiiemals machen!”



Wirklich? Seid ihr euch da ganz sicher?

Wir geben euch mal ein **kleines Beispiel** dazu. Dadurch versteht ihr vielleicht besser, dass wir Menschen im Kern alle genauso drauf sind, wie das Volk damals. So natürlich auch ihr:

Eine gewisse Zeit lang gab es wegen **Corona** keine Schule.



© SimpLine- stock.adobe.com

Zuerst fanden das die Kids natürlich total toll. Es war ja wie zusätzliche Schulferien, die quasi aus dem Nichts kamen. Die Freude war riesig. Nachdem aber eine gewisse Zeit vergangen war, schlich sich langsam aber sicher bei immer mehr Kindern die Langeweile des Alltags ein. Dann, siehe da, nach einer weiteren Zeit Schulpause, sehnte man sich auf einmal wieder danach, zurück in die Schule zu gehen. Etwas, was vor Corona für viele undenkbar gewesen war.

Erkennt ihr, dass es **dasselbe Verhalten wie vom Volk damals** ist? Man ist unzufrieden, man will etwas, man bekommt es und dann ist man wieder unzufrieden. So unzufrieden, dass man den alten Zustand wieder haben will. Und wisst ihr, was das Krasseste daran ist? Jetzt, wo die Kids wieder in der Schule sind, geht das Ganze wieder von vorne los. Und genauso wäre es auch damals gewesen: Das Volk wollte wieder zurück nach Ägypten, aber wären sie wieder dort, würden sie direkt danach wieder um Befreiung schreien. Schon ziemlich heftig, wie wir Menschen drauf sind, oder?

Wir möchten euch an dieser Stelle eine **Gemeinschaftskarte (G19)** zu diesem ganzen Thema geben:

Fragt eure Eltern mal, wo sie in ihrem Leben schon mal dieses Verhalten an sich erkannt haben (also das “nie mit dem zufrieden zu sein, was man hat”). Fragt sie auch, womit sie heute zufrieden und dankbar sind, es früher aber nicht waren. Und, um fair zu bleiben, solltet ihr sie auch fragen, wo sie bei euch erkennen, dass ihr unzufrieden und undankbar seid. Tauscht euch über alle diese Dinge aus und **hilft euch gegenseitig**, es zukünftig besser zu machen. **Betet gemeinsam** dafür, dass Gott euch eure Dankbarkeit mehrt.

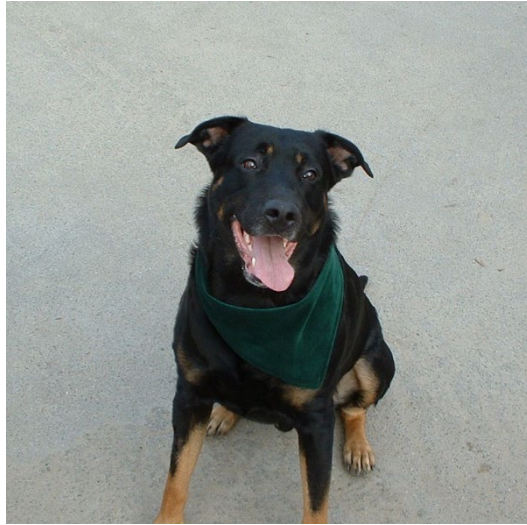
Denn wie ihr gerade gesehen habt, liegt **Unzufriedenheit und Undankbarkeit** quasi in **unserer gefallenen Natur**. Es ist also nicht so, dass nur sie damals so waren und dass ihr Verhalten damals sooo besonders war. Nein, leider sind wir Menschen grundsätzlich so. Es ist sogar eine unserer schlimmsten Eigenschaften.

Paulus wusste das. Daher schreibt er auch über die Wüstenwanderung seiner und unserer Vorfahren. Man kann sagen: **Gott warnt uns** davor, dieselben Fehler von damals zu wiederholen:

*1. Korinther 10,1.6 Liebe Brüder, vergesst nicht, was vor langer Zeit unsere Vorfahren in der Wüste erlebt haben. ... **Alle diese Ereignisse sind uns als warnendes Beispiel gegeben.** Wir sollen unser Verlangen nicht auf das Böse richten, so wie sie es taten, als sie ihren Gelüsten folgten.*

Sie folgten also “ihren Gelüsten”, das heißt, dass sie immer genau das haben wollten, wonach ihnen grad war. Dadurch wurden sie **blind und ihre Gier leitete sie**.

Zu diesem Punkt, dass es nicht gut ist, dass **unsere Gelüste und Gier uns leiten**, wollen wir euch eine **kleine Geschichte** über den Hund eines Bruders erzählen.



Sein Name war "Samuel", den er aber damals "Sam" nannte. Er war zu jener Zeit noch nicht im Glauben und wusste nicht, dass es ein biblischer Name "Samuel" war. Sonst hätte er ihn sicherlich bei seinem wunderschönen hebräischen Namen gerufen.

Wie dem auch sei, Samuel war ein treuer und außergewöhnlich cleverer Hund. Er hörte auf alles. Wirklich alles. Man konnte ohne Leine mit ihm Gassi gehen, weil er auf alles sofort hörte. Er kannte unzählige Kommandos, war super lieb und ein **äußerst dankbarer Hund**. Gleichzeitig konnte man an ihm erkennen, dass er aus einer furchtbaren Umgebung befreit wurde. Er hatte Fell verloren von kochendem Wasser, das über ihnen geschüttet wurde und ...



... von einer Gartenkralle, die an seiner Seite das Fell heruntergerissen hatte.

Aber all das lag hinter ihm, denn er war nun bei einer Familie, die ihn von Herzen lieb hatte. Und auch er gab der Familie total viel Liebe zurück und er war wie gesagt ein unfassbar cleverer und gehorsamer Hund. Gehorsam außer bei zwei Dingen: Hündinnen und Fressen.



© Heike- stock.adobe.com



© exclusive-design- stock.adobe.com

Da war alles vorbei. Beim Fressen ging das so weit, dass seine **Gier einfach keine Grenzen** kannte. Da war an Gehorsam nicht mehr zu denken.

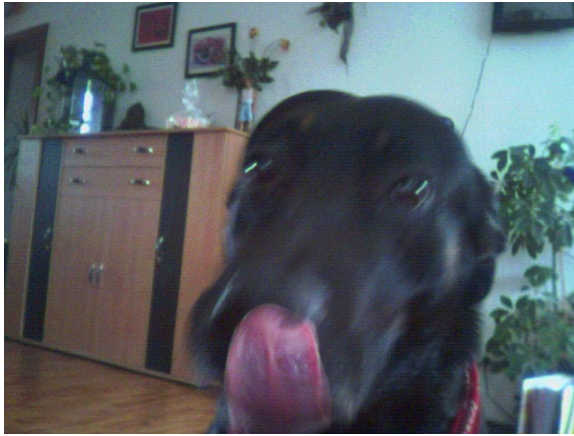
Dem Bruder ging das eines Tages so dermaßen auf den Keks, dass er es seinem Sam heimzahlen wollte. Wie? Indem er ihm so viel zu fressen gibt, dass Sam einfach irgendwann aufgeben muss. Er wollte es schaffen, dass Sam wenigstens einmal zeigt: Ich will nicht mehr.

Also ging der Bruder zum Metzger seines Vertrauens, teilte ihm seinen Plan mit und bekam von ihm Fleisch in Unmengen.

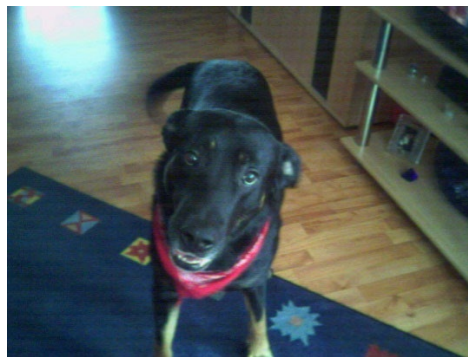


© exclusive-design- stock.adobe.com

Er marschierte nach Hause, setzte sich in die Küche, rief Sam zu sich und freute sich auf den Moment, bei dem sein Hund **zum allerersten Mal** genug vom Fressen bekommen würde. Dann hieß es: fressen fressen fressen!!



Für Sam war das natürlich ein Traum, der wahr wird. Er bekam ein Stück Fleisch nach dem anderen. Immer und immer wieder. Er kaute auch nicht, er atmete die Teile ein. Eins nach dem anderen. Als der Bruder seine Unmengen an Fleisch langsam aber sicher verschwinden sah, senkte sich mit jedem Stück die Vorfreude auf den erhofften Moment. Als dann das letzte Stück von Sam eingeatmet wurde, gab es keinen Moment der Freude, sondern er war genervter als zuvor. Denn sein sonst in allem dankbarer Hund war quasi immer noch undankbar vor ihm und würde gerne noch weiter fressen.



Eines wurde also klar: Sams Gier kannte keine Grenzen.

Natürlich ist das Verhalten des Bruders nicht vorbildhaft und die Geschichte nicht eins zu eins mit der Situation in der Wüste vergleichbar. Schon allein deswegen nicht, weil es einen extrem

großen Unterschied zwischen einem Menschen und einem Hund gibt. Aber dieser Moment, wo er zornig wird und der Hund aus Gier einfach nicht genug kriegen kann, veranschaulicht vielleicht dennoch ein wenig die Situation in der heutigen Portion. Denn auch da konnte das Volk nicht genug Fleisch bekommen. Und ihre Gier und Undankbarkeit kannte keine Grenzen. Wir lesen dazu:

*4. Mose 11,18-20 Befiehl dem Volk, dass es sich heiligen soll. Sag den Leuten: Morgen werdet ihr Fleisch zu essen bekommen, denn ihr seid mir mit eurem Gejammer in den Ohren gelegen: »**Wer gibt uns Fleisch zu essen?** Wie gut hatten wir es doch in Ägypten!« Der ALLMÄCHTIGE wird **euch Fleisch geben** und ihr werdet davon essen. Nicht nur einen Tag sollt ihr davon essen, auch nicht zwei, fünf, zehn oder 20 Tage. Ihr werdet einen ganzen Monat lang Fleisch essen, **bis es euch wieder zu den Ohren herauskommt** und ihr euch davor ekeln werdet. Denn ihr habt den ALLMÄCHTIGEN, der mitten unter euch lebt, zurückgewiesen, indem ihr vor ihm **gejammert** habt: »**Warum haben wir Ägypten nur verlassen!**« ... 31-34 Dann ließ der ALLMÄCHTIGE einen starken Wind aufkommen und trieb gewaltige Schwärme Wachteln vom Meer herbei. Sie fielen in der Nähe des Lagers zu Boden und blieben im Umkreis von etwa 30 Kilometern bis zu einem Meter hoch liegen. Die Israeliten brauchten den ganzen Tag, die Nacht und auch noch den nächsten Tag, um die Vögel aufzulesen. Jeder hatte hinterher mindestens zehn große Körbe voll. Dann wurde das Fleisch der Vögel rings um das Lager ausgebreitet, damit es in der Sonne trocknen konnte. Doch kaum hatten die Israeliten sich die ersten **Fleischstücke in den Mund geschoben**, da entlud sich der Zorn des ALLMÄCHTIGEN. Sehr viele starben zur **Strafe für ihre Gier**. Man begrub die Toten in der Nähe des Lagers und nannte den Ort »Gräber der Gier«.*



Vielleicht fragt ihr euch jetzt:
"Aber warum reagiert Gott da so heftig?"

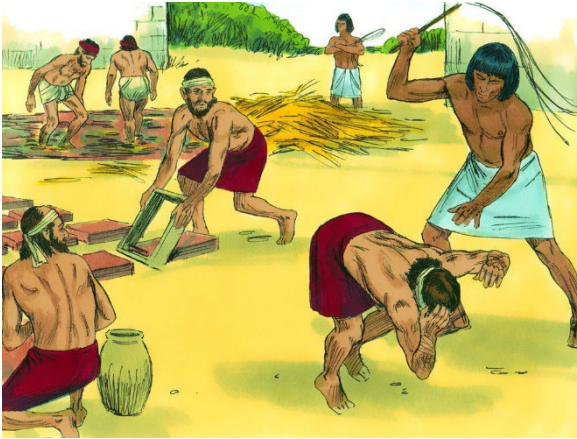


Wir verstehen die Frage, denn man könnte ja auch sagen:
"Ist es nicht normal, dass sie Lust auf etwas anderes bekommen, wenn sie die ganze Zeit nur das Manna gegessen haben?"

Ja, das könnte man sagen, aber darum geht es hier nicht. Unserem Gott geht es **um ihre Herzenshaltung**, mit der sie es gegessen haben. Eben einmal mit Gier und zweitens **ohne Dankbarkeit**. Denn sie sagten dazu, dass Gott sie aus der Sklaverei Ägyptens befreit hatte: "Wie gut hatten wir es doch in Ägypten!" und "Warum haben wir Ägypten nur verlassen!"

Dieses absolut **undankbare Gemecker** zeigt, dass sie **völlig vergessen** hatten, woraus sie befreit wurden. So etwas mag Gott überhaupt nicht. Er mochte es damals nicht und er mag es auch heute nicht! ([Gott mag nicht-Karte \(N11\)](#))

Von einem Hund wie zum Beispiel Sam kann man keine anhaltende Dankbarkeit erwarten, aber sehr wohl vom Menschen. Man kann von uns erwarten, dass wenn man aus der Sklaverei befreit wurde, ...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

... **dankbar dafür ist**. Ein Leben lang. Aber das waren sie eben nicht. Nicht einmal ansatzweise. Kaum waren sie befreit, hatten sie kurz danach schon wieder **vergessen**, was Gott alles für sie getan hatte.

Wir hatten euch ja im Lehrblock zuvor gesagt, dass wenn ihr die Geschichte im **Zusammenhang** versteht, ihr auch die Bibel besser versteht. Hier durch die Undankbarkeit des Volkes **versteht ihr jetzt sicherlich besser**, warum wir vor einigen Folgen sagten, dass es sehr wichtig ist, dass der ALLMÄCHTIGE seine Zehn Gebote mit diesen Worten einleitet:

*2. Mose 20,1-2 Und Gott redete alle diese Worte und sprach: Ich bin der ALLMÄCHTIGE, dein Gott, **der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft, herausgeführt habe.***

Diese Aussage steht nicht zufällig direkt vor den Zehn Geboten, sondern sie wurde von unserem Gott ganz bewusst da hingestellt. Sie ist nämlich so etwas wie die **Grundlage seiner Gebote**. Sie besagt so etwas wie: "Vergiss nicht, sondern erinnere dich daran, wo du herkommst und woraus dich dein Gott befreit hat, **damit** du nicht undankbar und ungehorsam wirst."

Hätte sich das Volk also **erinnert** und es **nicht vergessen**, wie es für sie damals in der Sklaverei war, und dass sie ihr Gott daraus befreit hatte, dann wären sie nicht so undankbar gewesen.

Diesen wichtigen Gedanken möchten wir euch am Beispiel mit Sam wiederholen. So könnt ihr ihn euch vielleicht besser merken. Denn es ist sehr, sehr wichtig, dass ihr versteht, **wie Vergessen, Undankbarkeit und Ungehorsam zusammenhängen:**

Könnte Sam sich **daran erinnern**, aus welchen Qualen er befreit wurde und wie gut es ihm geht, dann wäre er auch über ein einziges Stück Fleisch dankbar. Seine Gier würde seinen Gehorsam nicht abschwächen, sondern er würde weiter dankbar und gehorsam bleiben. Da ein Hund das aber nicht kann, zählen in dem vorhin erzählten Moment nur seine Gelüste.

Versteht ihr das? Wenn wir Menschen nicht dankbar sind und nicht im Gehorsam gegenüber Gott bleiben, sind wir da nicht anders als ein Hund. Deswegen **warnt uns Gott** durch Paulus (**Warnkarte (C13)**) ja so stark davor. Noch einmal die Stelle, die wir zuvor gelesen hatten. Nur dieses Mal mit noch drei weiteren Versen, die direkt danach geschrieben stehen:

*1. Korinther 10,1 Liebe Brüder, vergesst nicht, was vor langer Zeit unsere Vorfahren in der Wüste erlebt haben. ... 6 **Alle diese Ereignisse sind uns als warnendes Beispiel gegeben.** Wir sollen unser Verlangen nicht auf das Böse richten, so wie sie es taten, als sie ihren Gelüsten folgten. ... 10-12 Und **meckert nicht** wie einige von ihnen, denn daraufhin schickte Gott seinen Engel des Todes, um sie zu vernichten. **All diese Ereignisse, die ihnen widerfuhren, dienen uns als Beispiel.** Sie wurden für uns, die wir am Ende der Zeiten leben, **als Warnung aufgeschrieben.** Deshalb seid vorsichtig! Gerade wer meint, er stehe besonders sicher, **muss aufpassen, dass er nicht fällt.***

Mit dem letzten Satz ("Gerade wer meint, er stehe besonders sicher, **muss aufpassen, dass er nicht fällt.**") meint Paulus all diejenigen, die zum Beispiel sagen:



"Na ja, so etwas Undankbares, wie die damals, würde ich nie machen! Ich würde nicht ungehorsam werden."



Mit solchen Aussagen soll man laut Paulus vorsichtig sein. **Sehr, sehr vorsichtig!** Ihr habt ja am Corona-schulfrei-Beispiel gesehen, ...



© SimpLine- stock.adobe.com

... wie schnell das gehen kann, dass wir ähnlich handeln. Dadurch habt ihr auch gesehen, wie tief Unzufriedenheit und Undankbarkeit in uns allen drinstecken. Ob Jung oder Alt.

Man kann also abschließend für den Zusammenhang aus “Vergessen, Undankbarkeit und Ungehorsam” festhalten:

Egal wie man es dreht und wendet, am Ende sind wir meist unzufrieden und undankbar. Wir wollen immer etwas anderes oder besseres haben. Das liegt quasi in unserer gefallenen menschlichen Natur. Die sich aber durch Gottes Hilfe ändern soll:

Weg von der Undankbarkeit, hin zur Dankbarkeit.

Weg vom Ungehorsam, hin zum Gehorsam.

Wir möchten euch zu all dem eine **biblische Formel (B12)** geben:

Vergesse ich, wie gut es mir geht, kann es schnell passieren, dass ich **undankbar** für das werde, was Gott mir alles geschenkt hat. Dadurch wird mein **Glaube kleiner**. Dann fehlt nur noch ein Schritt und das **Meckern** und der **Ungehorsam** beginnen.

Erinnere ich mich aber an die Wunder Gottes, so wachse ich in der **Dankbarkeit** und mein **Glaube wird größer**. Ich **meckere nicht** und bleibe **gehorsam**. Einfach aus Dankbarkeit Gott gegenüber.

Alles als eine Art Abfolge formuliert:

Vergessen → Undankbarkeit → Glaube wird kleiner →
→ Meckern & Ungehorsam

Erinnern → Dankbarkeit → Glaube wird größer →
→ kein Meckern & Gehorsam

Oder ganz anders: Wir sollten einfach **immer dankbar** sein. **Für alles**. So lehrt es uns klar und deutlich die Heilige Schrift:

*Epheser 5,20 Sagt **immer** Gott, dem Vater, Dank **für alles**, in dem Namen unseres Herrn Jesus Christus.*

Und wenn wir mal **Sorgen** haben sollten, was leider menschlich ist, dann gilt:

*Philipper 4,6-7 **Macht euch keine Sorgen!** Ihr dürft in jeder Lage zu Gott beten. Sagt ihm, was euch fehlt, und **dankt ihm!** Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.*

Wir sind am Ende angelangt. Möge unser himmlischer Vater uns allen gnädig sein, wenn wir mal undankbar sind und uns dabei helfen, immer mehr **dankbar** zu sein. Egal, in welcher Situation. Egal, ob Jung oder Alt.

Wir wünschen euch allen Gottes Frieden und Liebe. So Gott schenkt, bis nächste Woche.

Eure Geschwister in Christus.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Aufgaben-Karte: Bibel wie Film vorstellen \(A20\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Über nie zufrieden sein reden \(G19\)](#)
- [Gott mag nicht-Karte: Undankbarkeit & Gemecker \(N11\)](#)
- [Warn-Karte: Nicht dieselben Fehler wie das Volk in der Wüste machen \(C13\)](#)
- [Biblische Formelsammlung: Undankbarkeit und Dankbarkeit \(B12\)](#)
- [Schlüsselkarte: Glaubensfundament: Jeschua und Torah. \(S\)](#)

4Mo 13,1-15,41

Was Quasten und dein Wunderbüchlein gemeinsam haben

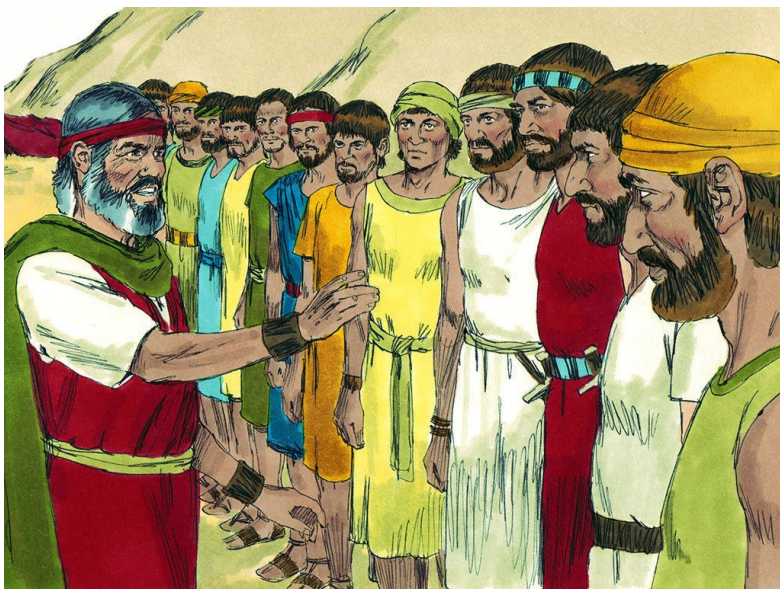
Schalom ihr Lieben,
in der heutigen Folge werdet ihr von uns **zwei Merkhilfen** bekommen. Genauer gesagt, ist die eine Merkhilfe ein Gebot von Gott und die zweite ein lieb gemeinter Tipp von uns. Die eine solltet ihr also unbedingt tun, bei der anderen könnt ihr euch überlegen, ob sie euch taugt oder nicht. Und: Die eine Merkhilfe trägt man an sich, die andere ist eher daheim auf unserem Schreibtisch.
Welche welche ist, werden wir gleich sehen. Das heißt ohne viele Worte steigen wir direkt in die heutige Folge ein. Holt also eure Bibeln raus und macht euch startklar.



Dein eigenes Wunderbüchlein

4. Mose 13,1-2 Und der ALLMÄCHTIGE redete zu Mose und sprach: Sende Männer aus, dass sie das Land Kanaan auskundschaften, das ich den Kindern Israels geben will. ...

Direkt zu Beginn der Portion lesen wir davon, wie Gott Männer losschickt, damit sie abchecken, was genau in Kanaan los ist.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Da fragen sich vielleicht direkt einige von euch:

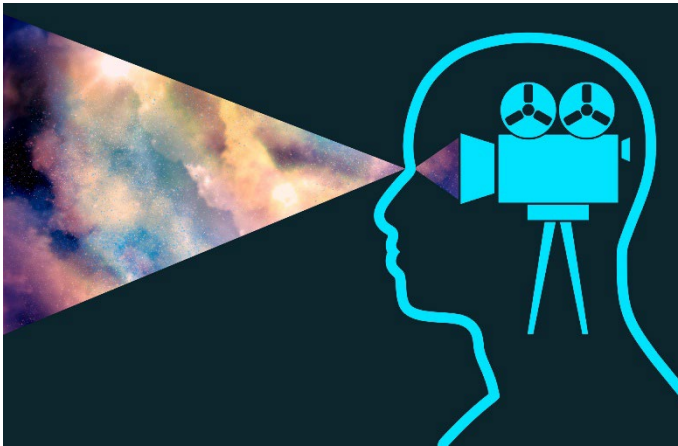


“Wieso schickt Gott Männer los, damit sie in Kanaan nachsehen?
Er weiß doch sowieso alles!”



Die Antwort darauf ist gar nicht so einfach. Erst recht nicht, wenn man die Torah noch nicht ganz durchgelesen hat. Was meinen wir damit?

Wir hatten euch ja in der letzten Folge gezeigt, wie wichtig es ist, dass ihr die **Bibel im Gesamtzusammenhang** lest und versteht. Auch hatten wir euch gezeigt, dass die Bibel ab und zu in der Erzählung der geschichtlichen Ereignisse in der Zeit zurückspringt. Und wir hatten euch gezeigt, dass es hilfreich beim richtigen Verständnis der Bibel für euch ist, euch alles bildlich als eine Art Film vorzustellen.



© JEGAS RA- stock.adobe.com

Um aber diese Stelle (mit der **Aussendung der Männer, die das Land Kanaan auskundschaften sollen**) richtig zu verstehen, müssen wir in der Torah vorspringen. Ihr müsstet also euren Film in eurem Kopf vorspulen. Denn erst im 5. Buch Mose erfahren wir, warum unser Gott, der alles weiß, dennoch Kundschafter nach Kanaan losschickt.

*5. Mose 1,21-22 Siehe, der ALLMÄCHTIGE, dein Gott, hat dir das Land gegeben, das vor dir liegt; zieh hinauf, nimm es in Besitz, so wie es der ALLMÄCHTIGE, der Gott deiner Väter, dir verheißen hat. Fürchte dich nicht und sei nicht verzagt! **Da kamt ihr alle her zu mir und sprach:** Lasst uns Männer vor uns hersenden, die für uns das Land auskundschaften und uns Bericht bringen über den Weg, den wir ziehen, und die Städte, in die wir kommen sollen!*

Das Volk kam also zuerst zu Mose und wollte Kundschafter haben, ...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

... weil sie sich fürchteten und Gott nicht vertrauten. Durch diese Wahrheit können wir nun gleich **zwei Dinge lernen**:

1. Manchmal verstehen wir erst später in der Bibel, was zuvor passiert ist. Hier in diesem Fall **ergänzen wir also nachträglich** unseren “Bibel-Film im Kopf” und können jetzt verstehen: “Ah, es war also nicht so, dass Gott von sich aus die Männer losschickte, sondern dazwischen passierte noch etwas: Das Volk wollte unbedingt Botschafter haben. Erst danach gab der ALLMÄCHTIGE Mose den Befehl, weil er auf den Wunsch des Volkes reagierte.”
2. Durch diesen Wunsch zeigte das Volk leider wieder einmal, dass sie nicht glaubten, dass Gott sie in das Land bringen kann. Dass er sie auf dem Weg versorgen und beschützen kann. Dass er alle Feinde besiegen kann. **An all das glaubten sie nicht**, obwohl sie all die Wunder gesehen hatten, die Gott für sie getan hatte: Die Plagen in Ägypten, ihre Befreiung aus der Sklaverei, die Meeresteilung, das Wasser aus dem Felsen, das Brot vom Himmel und vieles, vieles mehr.



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

All das hatten sie vergessen.

Und zum **Thema “Vergessen”** hatten wir euch ja letzte Woche eine [biblische Merkformel \(B12\)](#) gegeben. Wir hoffen, dass ihr sie nicht vergessen habt, denn sie passt perfekt zu dieser Stelle hier:

Vergessen → Undankbarkeit → Glaube wird kleiner → Meckern & Ungehorsam

Hätten sie aber das hier getan:

Erinnern → Dankbarkeit → Glaube wird größer → kein Meckern & Gehorsam

... dann hätten sie einfach an Gott geglaubt und ihm vertraut. Aber das taten sie nicht, weil sie vergessen hatten, was Gott bereits alles für Wunder für sie getan hatte. Hätten sie aber all die Wunder nicht vergessen und würden sich daran erinnern, wäre ihr Glaube riesengroß gewesen. Sie hätten keinerlei Wunsch nach menschlichen Botschaftern gehabt.

Wir möchten euch passend zu diesem Gedanken eine [Tipp-Karte \(T10\)](#) geben. Eigentlich wollten wir euch diese schon in der letzten Folge geben, aber wir haben sie uns für diese Folge aufgehoben:

Schreibt euch von klein auf die Wunder Gottes in eurem Leben auf. Wenn ihr wollt, kauft euch ein spezielles Büchlein dafür und notiert darin die Dinge, die Gott in eurem jungen Leben bereits getan hat. Und wenn ihr dann später irgendwann mal einen “Turbo” in eurem Glauben benötigt, dann lest euch euer persönliches “Wunderbüchlein” durch. Ihr werdet sehen, dass es euch helfen wird. Gerne könnt ihr auch anderen Geschwistern daraus vorlesen. Oder euch die persönlichen Wunder anderer darin aufschreiben. Wie ihr wollt. Entscheidet selbst, denn so oder so wird es euch und eurem Glauben helfen.

Wir geben euch mal ein kleines Beispiel, was bei uns letztens passiert ist. Schaut einfach mal, ob es euch und euren Glauben stärkt. Wir zitieren die Worte eines Papas aus unserer Gemeinschaft:

Ich habe mit meinem Sohn viel für seinen Mathe-Test gelernt.



© highwaystarz- stock.adobe.com

Es fällt ihm sichtlich schwerer, als für andere Fächer zu lernen. Er hat dieses Mal sogar auf das Treffen mit seinem Kumpel verzichtet, nur um besser zu lernen. Nicht zwingend freiwillig, aber er hat sich wirklich durchgebeissen. Letzten Donnerstag war es dann soweit. Er musste seine Mathearbeit schreiben. Wir haben dafür gebetet und er selber auch. Wir konnten mit einem reinen Herzen sagen, dass wir vorher nicht faul waren und sind entsprechend mit Gottvertrauen in diese Arbeit gegangen. Er hat auch fleißig daran gearbeitet und trotz Bauchkrämpfen fast alle Aufgaben geschafft. Alles abgegeben, waren wir nun gespannt, was es wird. Am Freitag gab es die Arbeit dann auch schon zurück und leider war es eine "5". Wir konnten es nicht verstehen. Nach einigem Prüfen der eingereichten Aufgaben (durch Corona war ja alles digital) ist dann schlussendlich aufgefallen, dass er in der Eile zwei von sechs Aufgaben nicht eingereicht hatte. Und gerade diese waren die wichtigsten. Die Enttäuschung war mega und mein Sohn sehr verzweifelt. Da haben wir uns nochmal an unseren himmlischen Vater gewandt ...



© myboys.me- stock.adobe.com

... und ihm unser Problem erklärt. Nach dem Gebet haben wir den Lehrer angeschrieben und den Sachverhalt erläutert. Obwohl dieser

dazu auf keinen Fall verpflichtet war, erklärte er sich bereit, die fehlenden zwei Aufgaben noch anzunehmen. Und zwei Stunden später gab es dann die korrigierte Note. Eine 2.

Ihr könnt euch sicherlich vorstellen, wie Vater und Sohn erfreut und dankbar waren, dass am Ende noch alles so ausging.

...

Das war nur ein kleines “Wunder”, aber sicherlich dennoch etwas, was man durchaus in sein Büchlein aufschreiben könnte. Ihr werdet sehen, wenn ihr im Glauben und Vertrauen an Gott lebt, wird euer Wunderbüchlein immer voller und voller werden. Wisst ihr warum? Weil Gott sich in unserem Leben zeigen will. Er möchte **Wunder und Zeichen** in unserem Leben tun, **damit unser Glaube wächst**. Ganz so wie damals mit unseren Vorfahren. Deswegen schreibt ja Paulus auch:

*1. Korinther 10,1 Liebe Brüder, **vergesst nicht**, was vor langer Zeit unsere Vorfahren in der Wüste erlebt haben. Gott ging ihnen in einer Wolke voran und führte sie sicher durchs Meer.*

Paulus sagt, dass wir das nicht vergessen sollen, was damals passiert ist. Das heißt für euer Wunderbüchlein, dass ihr selbstverständlich darin auch **eure Lieblingswunder** aus der Heiligen Schrift aufschreiben könnt. All das wird euch helfen, dass euer Glaube wächst und sich gleichzeitig festigt!

So ... wie ging es nach dem Aussenden der Kundschafter weiter in der Geschichte?

Nachdem die Männer das Land ausgekundschaftet hatten, kehrten sie mit einer riesigen Weinrebe als Beweis für die Fruchtbarkeit des Landes zurück.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Auch von anderen Dingen, die dort gut waren, schwärmten sie. Vor allem Josua und Kaleb. Aber ...

*4. Mose 13,31-33 Aber die anderen Kundschafter **widersprachen:** »Gegen diese Völker können wir auf keinen Fall antreten. Sie sind viel stärker als wir.« Und sie erzählten den Israeliten die schlimmsten Geschichten über ihre Reise: »Wir haben das Land durchzogen, wir wissen, wie es dort aussieht. Glaubt uns, in diesem Land kann man nicht leben, es verschlingt seine Bewohner. Alle Männer, die wir gesehen haben, sind riesengroß. Sogar die Riesen, die Anakiter, haben wir gesehen. Wir kamen uns neben ihnen wie Heuschrecken vor, und in ihren Augen waren wir das auch.«*

Und ...

*4. Mose 14,1-3 Die ganze Gemeinde Israel schrie laut auf vor Entsetzen und die Leute weinten die ganze Nacht. Alle miteinander lehnten sich gegen Mose und Aaron auf, **sie meckerten und sagten:** »Wären wir doch lieber in Ägypten gestorben oder unterwegs in der Wüste! Warum hat uns der ALLMÄCHTIGE in dieses Land gebracht? Etwa nur, damit wir hier in der Schlacht getötet werden und unsere Frauen und Kinder als Sklaven verschleppt werden? Wäre es da nicht das Beste für uns nach Ägypten zurückzukehren?«*

Da ist es wieder, was wir auch schon in der letzten Folge hatten: Das Volk will wieder zurück nach Ägypten. Zurück in die Sklaverei.

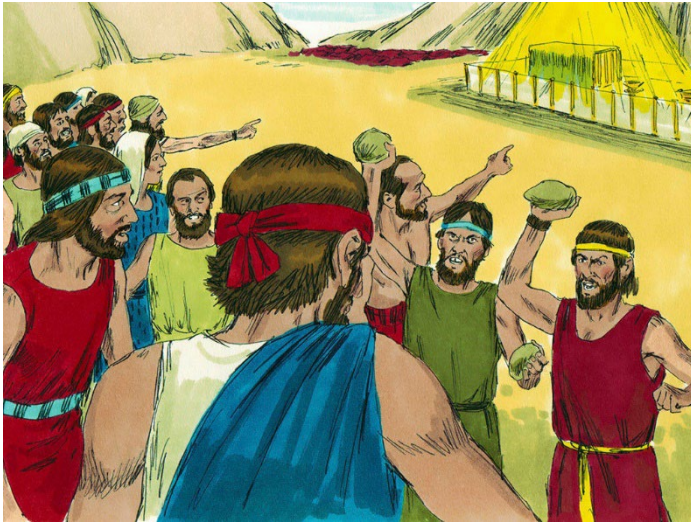


Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Aber hier an dieser Stelle geht das Volk sogar noch einen Schritt weiter: Sie sagen nicht nur, dass sie zurück wollen, sondern dass sie am besten dort oder in der Wüste gestorben wären. Das muss man sich mal vorstellen.

Als dann Mose, Aaron, Josua und Kaleb diese Worte hören, betteln und flehen sie ihre Brüder an und sagen ihnen, dass das Land wirklich sehr, sehr gut ist. Und wenn sie im Gehorsam und im Vertrauen an Gott bleiben, sie sich nicht zu fürchten brauchen, denn sie werden das Land dann auch bekommen. Aber ...

4. Mose 14,10 Aber die Israeliten schrien: »Steinigt sie!« ...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Mit diesen Worten war dann das Maß für unseren Gott voll. Es ...

*... erschien die Herrlichkeit des ALLMÄCHTIGEN vor den Augen aller Israeliten über dem Heiligen Zelt. Und der ALLMÄCHTIGE sprach zu Mose: »Wie lange wird mich dieses Volk noch verachten? Wie lange noch wollen sie **mir nicht vertrauen trotz all der Wunder**, die ich unter ihnen getan habe? ... So wahr ich lebe und so wahr die Erde erfüllt wird von meiner Herrlichkeit, keiner dieser Leute hier wird das Land sehen, das ich ihren Vorfahren versprochen habe. Keiner, der mich beleidigt hat, wird hineinkommen. Zehnmal haben sie mich nun schon herausgefordert. Obwohl sie meine **Macht und die Wunder** in Ägypten und hier in der Wüste **mit eigenen Augen gesehen** haben, wollen sie einfach **nicht auf mich hören**. (4. Mose 14,10.21-23)*

Gott hatte also genug **Undankbarkeit, Gemecker, Unglauben und Ungehorsam** gesehen. Alle diese schlechten Dinge kamen hier zusammen. Man könnte auch sagen, alle **TfK-Karten** der letzten Folge kamen hier zusammen. Denn wir hatten euch ja vergangene Woche folgende Karten gegeben, die alle zu diesem Thema passen:

- [Gemeinschaftskarte: Mit Eltern über “nie zufrieden sein” reden \(G19\)](#)
- [Gott mag nicht-Karte: Undankbarkeit & Gemecker \(N11\)](#)
- [Warn-Karte: Nicht dieselben Fehler wie das Volk in der Wüste machen \(C13\)](#)
- [Biblische Formelsammlung: Undankbarkeit und Dankbarkeit \(B12\)](#)

Dazu noch einmal die Formel, die auf dieser Karte steht:

Vergessen → Undankbarkeit → Glaube wird kleiner → Meckern & Ungehorsam

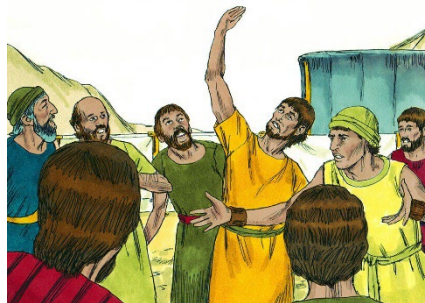
Erinnern → Dankbarkeit → Glaube wird größer → kein Meckern & Gehorsam

Aber sie waren eben nicht gehorsam, **denn** sie hatten all die Wunder vergessen. **Daher** glaubten und vertrauten sie ihrem Gott auch nicht mehr. **Und darum** sagt der ALLMÄCHTIGE auch zu ihnen: “**Wie lange noch wollen sie mir nicht vertrauen trotz all der Wunder, die ich unter ihnen getan habe?**”

Und damit euch eben nicht dasselbe passiert, solltet ihr von jetzt an euer “**eigenes Wunderbüchlein**” hegen und pflegen. Und es dann auch immer wieder lesen, damit ihr ja nicht wie sie damals vergesst, wie groß und wundervoll (= **voller Wunder**) unser himmlischer Papa ist!

Auch wird euch euer Büchlein helfen, wenn ihr mal Angst habt oder irgendwelche Probleme euch als sehr groß erscheinen. Denn dann könnt ihr euch immer daran erinnern, dass unser Gott größer ist als alles andere. Natürlich auch größer als alle unsere Probleme!

Hätten sie damals nur diese eine Sache gemacht und sich stets an die Wunder Gottes erinnert, dann hätten sie auch keine Angst vor den Riesen im Land gehabt.



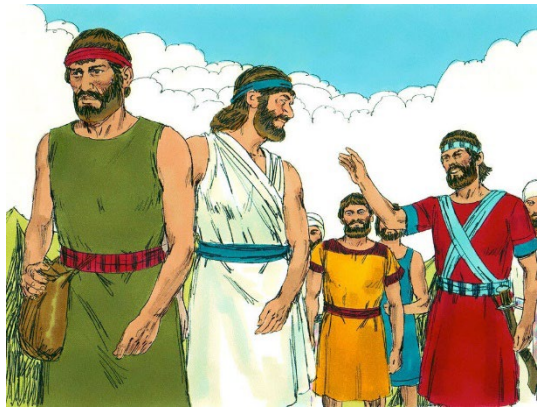
Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Und sie hätten keine Kundschafter gebraucht.

Aber so kam alles anders. Denn am Ende waren es genau die Kundschafter, die Angst hatten. Und diese Angst gaben sie an alle anderen weiter. Und wisst ihr was? **Angst ist wie ein Virus**. Sie verbreitet sich wie eine ansteckende Krankheit. Das Gute ist, dass es ein göttliches Heilmittel dazu gibt. Schaut mal hier:

1. Johannes 4,18 Wirkliche Liebe ist frei von Angst. Ja, wenn Gottes vollkommene Liebe uns erfüllt, vertreibt sie sogar die Angst. ...

Daher sollen wir keine Angst haben und andere damit anstecken, sondern wir sollen – **ganz so wie es Kaleb tat** – ...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

... andere viel eher wieder in die Ruhe bringen. Wir sollten ihnen sagen, dass Gott uns helfen wird. In allem. Egal wie schwer die Situation ist.

Solltet ihr also mal sehen, wenn jemand mutlos ist und Angst hat, dann spricht dieser Person gut zu und **erzählt ihr von all den großen Wundern unseres Gottes** und macht ihr Mut. Auch wenn es mal eure Eltern sein sollten. Denn oft brauchen wir Erwachsene euren kindhaften und reinen Glauben, damit wir uns selbst auch wieder daran zurückerinnern. Gerne könnt ihr auch hier wieder euer Wunderbüchlein zücken und daraus vorlesen. ([Aufgaben-Karte A21](#))

Abgemacht? Gut, dann machen wir mal mit dem nächsten Lehrblock weiter.



Die Sache mit den verschiedenen Blickwinkeln

In der Heiligen Schrift kommt es häufig vor, dass ein und dasselbe Ereignis mehr als einmal beschrieben wird. Dann meist mit anderen Details als bei der ersten Erwähnung. Wir hatten euch ja gesagt, dass ihr euch die Ereignisse am besten wie einen Film in eurem Kopf vorstellen sollt. Hier könnte man sagen, dass die Wiederholung ein und desselben Ereignisses, so etwas wie eine andere **Kameraperspektive** ist.

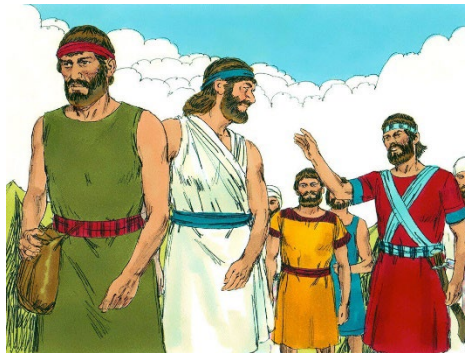


© Katrina Brown- stock.adobe.com

Sie zeigt sozusagen dieselbe Situation aus einem anderen **Blickwinkel**. In den vier Evangelien passiert es zum Beispiel sehr häufig, dass dieselbe Situation mehrfach beschrieben wird und dabei immer mehr Details dazukommen. So kann man sich alles, was passiert ist, besser vorstellen und dann auch besser verstehen.

Hier bei der Situation mit den Kundschaftern ist es ähnlich, aber dann irgendwie doch anders. Was meinen wir damit?

Schauen wir uns dazu einfach mal zwei Verse an. Zuerst Kaleb, der voll im Glauben an Gott Folgendes sagt:



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

4. Mose 13,30 Kaleb aber beschwichtigte das Volk gegenüber Mose und sprach: Lasst uns doch hinaufziehen und das Land einnehmen, denn wir werden es gewiss bezwingen!

Die anderen Kundschafter, die zweifelten und vergessen hatten, was Gott schon alles für Wunder getan hat, sagten Folgendes. Denkt bei dem, was sie sagten, daran, dass sie dieselben Dinge wie Kaleb gesehen hatten.

4. Mose 13,31-33 Aber die anderen Kundschafter widersprachen Kaleb: »Gegen diese Völker können wir auf keinen Fall antreten. Sie sind viel stärker als wir.« Und sie erzählten den Israeliten die schlimmsten Geschichten über ihre Reise: »Wir haben das Land durchzogen, wir wissen, wie es dort aussieht. Glaubt uns, in diesem Land kann man nicht leben, es verschlingt seine Bewohner. Alle Männer, die wir gesehen haben, sind riesengroß. Sogar die Riesen, die Anakiter, haben wir gesehen. Wir kamen uns neben ihnen wie Heuschrecken vor, und in ihren Augen waren wir das auch.«

Ihr seht, wie **unterschiedlich die Aussagen** sind, obwohl sie alle dasselbe gesehen hatten. Kaleb hatte die Riesen gesehen und der Rest der Kundschafter hatte die Riesen gesehen. Kaleb sagt: "Kein Problem, mit Gottes Hilfe haben die keine Chance!", die anderen sagen, dass sie selbst keine Chance haben.

Was wollen wir euch dadurch lehren? Zwei ganz wichtige Dinge:

1. Wir Menschen können ein und dasselbe Ereignis **völlig unterschiedlich wahrnehmen**.

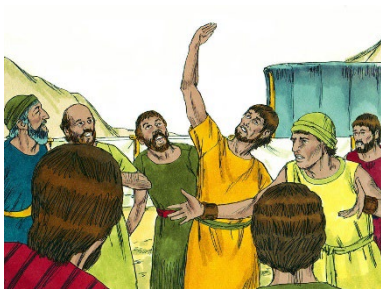
Ein anschauliches und interessantes Beispiel dazu ist die „[drehende Katze](https://download.wiederum-steht-geschrieben.de/bilder/WSG_TfK_33_Bild_42_Kartze.webp)“ (Link: https://download.wiederum-steht-geschrieben.de/bilder/WSG_TfK_33_Bild_42_Kartze.webp) !

Für einige von euch wird sich die Katze rechts herum drehen. Für die anderen links herum. Dann wird es manche geben, die es schaffen werden – und das geht wirklich, wir veräppeln euch nicht (!) – dass sich die Katze in beide Richtungen dreht. Das geht deswegen, weil es eine sogenannte **optische Täuschung** ist.

Aber um diese optische Täuschung, und wie sie funktioniert, geht es nicht. Es geht vielmehr darum, dass ein und dasselbe, was wir Menschen sehen können, völlig gegensätzlich wahrgenommen werden kann. So wie eben damals in der Wüste:



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Die einen sagen, dass sie **sicher** in das Land kommen werden und die anderen sagen, dass das **auf keinen Fall** klappen wird.

(2.) Das Zweite, was wir aus der Situation lernen können, hängt mit dem Ersten zusammen. Denn wenn man weiß, dass ein und dasselbe Ereignis völlig unterschiedlich wahrgenommen werden kann, dann **muss** man sich unbedingt beide Seiten anhören. Und, wenn möglich, sich selbst ein Bild machen.

Natürlich wäre es hier bei der Situation in der Wüste das Beste gewesen, wenn sie sich kein Bild dazu gemacht hätten und einfach alle “blind” auf Gott vertraut hätten. Quasi ganz ohne die Augen der Kundschafter, die sich gegenseitig widersprechen können. Dafür aber ganz im Vertrauen auf die Führung Gottes durch die Wolken- oder Feuersäule.



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)



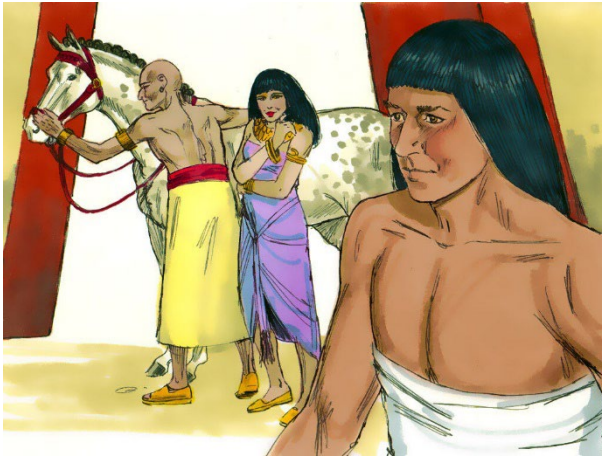
Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Aber das taten sie nicht. Und durch ihre Fehler können wir nun eine Menge lernen, sodass wir **nicht dieselben Fehler machen**.

Es war uns total wichtig, dass wir euch durch diese Situation etwas veranschaulichen. Denn wir möchten euch dazu noch eine sehr, sehr wichtige Lehre für euer Leben mitgeben. Damit ihr diese Lehre aber noch besser verstehen könnt, braucht ihr zuvor abschließend noch

ein anschauliches Beispiel dazu:

Ihr könnt euch doch sicherlich noch an **Joseph und an die Situation mit Potiphars Frau** erinnern:



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Sie wollte etwas von Joseph und drängte ihn immer und immer wieder, bei ihr zu liegen. Aber Joseph blieb Gott und dem Potiphar treu. Das führte dann dazu, dass die verbitterte Frau eine Lüge über Joseph verbreitete. Sie sagte ihrem Mann (also dem Potiphar), dass Joseph bei ihr gelegen habe. Als angeblichen Beweis zeigte sie ihm das Obergewand von Joseph.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Der Potiphar glaubte das seiner Frau sofort, anstatt sich auch Josephs Version zu all dem anzuhören. Denn es war ja so, dass die Frau das Obergewand nur deswegen hatte, weil Joseph vor ihr wegrannte und

sie dabei sein Obergewand festhielt und es von ihm abriss. Und nicht, weil Joseph sich bei ihr ausgezogen hatte. Joseph war also völlig unschuldig, obwohl auf den ersten Blick alles danach aussah, dass die Frau ihrem Mann die Wahrheit erzählt hatte.

Ihr seht erneut, wie ein und dasselbe Ereignis völlig unterschiedlich gesehen werden kann. Aus Potiphars Sicht sah Joseph klar schuldig aus.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Wir wissen aber aus unserer Sicht, dass er völlig unschuldig war.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Zu diesen immer wichtigen “zwei Blickwinkeln” möchten wir euch eine [Warnkarte \(C14\)](#) mitgeben:

Wenn euch etwas gesagt wird, nehmt es nicht sofort an. Erst recht nicht, wenn es um eine Situation geht, bei der ein Mensch etwas über einen anderen Menschen sagt. Hört euch **immer (!)** beide Seiten an. Und prüft, so gut wie möglich, was wirklich wahr ist. Dieser kleine Hinweis wird euch enorm in eurem Leben helfen und euch vor vielen Fehler bewahren. Das könnt ihr uns glauben, denn wir haben diesen Fehler leider schon häufig gemacht haben.

Zum Abschluss noch ein Vers, ehe wir zum letzten Lehrblock für heute kommen:

1. Thessalonicher 5,21 Prüft alles, das Gute behaltet!



Tzitzit. Was is'n das?

Dazu lesen wir mal die letzten Verse der heutigen Portion:

*4. Mose 15,37-41 Und der ALLMÄCHTIGE sprach zu Mose: Gib den Kindern Israel folgende Anweisung: Ihr und eure Nachkommen sollt **Quasten** an dem Saum eurer Gewänder befestigen und an jeder **Quaste** eine blaue Kordel anbringen. Jedes Mal, wenn ihr sie anschaut, sollen die **Quasten** euch an die Gebote des ALLMÄCHTIGEN erinnern, damit ihr nicht eurem Herzen nachgeht und euch von euren lüsternen Augen zum Ungehorsam verleiten lasst. Die Quasten sollen euch daran erinnern, dass ihr allen meinen Geboten gehorchen sollt und so für euren Gott heilig seid. Ich bin der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, der euch aus Ägypten geführt hat, um euer Gott zu sein. Ich bin der ALLMÄCHTIGE, euer Gott!*

Zu diesen Versen gleich ein kleines Rätsel für euch:

Ist euch etwas Besonderes bei diesem Gebot aufgefallen, was perfekt zu der letzten und der heutigen Folge passt? Wir geben euch einen Tipp: Denkt an den Zusammenhang, wo dieses Gebot auftaucht. Worum ging es hauptsächlich in den letzten Kapiteln?

...

Es ging darum, dass das Volk **vergessen** hatte, dass sie Gott aus der Gefangenschaft Ägyptens befreit hatte. Sie hatten all die Wunder vergessen und dieses "**Vergessen**" führte dazu, dass sie ungehorsam wurden.

Deswegen hilft Gott seinem Volk durch die **Quasten**, ...



... die im Hebräischen **“Tzitzit”** bzw. in der Mehrzahl **“Tzitziot”** heißen. Diese sollen seine Kinder an der Kleidung tragen, damit sie sich immer an die Gebote Gottes **erinnern**. Deswegen steht geschrieben: **“Jedes Mal, wenn ihr sie anschaut, sollen die Quasten euch an die Gebote des ALLMÄCHTIGEN erinnern.”**

Total coole Idee unseres himmlischen Vaters, oder? Immer etwas an sich zu tragen, das uns an ihn und an seine heiligen, guten und gerechten Gebote erinnert. Jedes Mal wenn wir sie ansehen. Gefällt euch dieser Gedanke?

Ihr müsst wissen, dass das **“Tzitzit”-Gebot ein ganz besonderes Gebot** ist. Es ist einzigartig in der gesamten Bibel. Denn es ist ein Gebot, das uns an all die anderen Gebote erinnert. Aber nicht nur das. Es ist auch eine Hilfe für unsere Augen.



“Was meint ihr damit?”



Der Vers besagt ja, dass wir uns nicht **von unseren lüsternen Augen zum Ungehorsam verleiten lassen sollen**.



© Diverse, u.a. von stock.adobe.com: sharplaninac, barelko.com, Halfpoint

Damit ist v.a. auch gemeint, dass wir unsere Augen im Griff haben sollen. Wir sollen darauf achten, was wir uns anschauen und was nicht. Sehen wir zum Beispiel Bilder oder Menschen mit wenig Kleidung, dann sollen wir uns nicht durch **unsere lüsternen Augen zum Ungehorsam verleiten lassen**, sondern **wir sollen uns an die Gebote Gottes erinnern**. So sagt es das Gebot.

Ihr seht, dass die Tzitzit gleich mehrere Aufgaben auf einmal erfüllen, die uns tagtäglich helfen können.

Daher möchten wir euch dazu die letzte Karte für die heutige Folge mitgeben. Es ist eine **Tipp-Karte (T11)**. Auf ihr steht:

Wenn ihr etwas seht, was ihr nicht anschauen solltet, dann schaut nicht dorthin, sondern schaut auf eure Tzitzit und denkt dabei an unseren heiligen Gott.

Ihr könnt diesen "kleinen Trick", den uns Gott gegeben hat, auch auf alles mögliche anwenden, wie zum Beispiel: Wenn ihr schlechte Gedanken oder Angst habt; oder wenn ihr an Gott und seine Wunder denken wollt; oder auch nur, wenn ihr Gott dankbar sein wollt, aber für alle diese Dinge jetzt nicht irgendwie auf die Knie gehen und beten könnt. Dann guckt einfach eure Tzitzit an und denkt im Herzen an euren himmlischen Vater, der stets bei euch ist. Nutzt seine, nennen wir sie, **Merkhilfe für unsere Vergesslichkeit**. Wenn es euch hilft, greift auch nach euren Tzitzit und nehmt sie in die Hand.

Abschließend für heute möchten wir euch einen Vers zu den Tzitzit, also Quasten, vorlesen und wünschen euch schon einmal Gottes Frieden, Wahrheit und Liebe. So Gott schenkt, bis nächste Woche.

Matthäus 9,19-22 Auf dem Weg zum Haus des Vorstehers folgte Jesus und den Jüngern eine Frau. Sie trat unterwegs von hinten an Jesus heran und berührte eine Quaste seines Gewandes. Sie litt seit zwölf Jahren an Blutungen und sagte sich: »Wenn ich nur sein Gewand berühre, werde ich gesund.« Jesus drehte sich um, sah die Frau und sagte: »Nur Mut, meine Tochter! Dein Glaube hat dich geheilt.« Und im selben Augenblick war die Frau wieder gesund.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Tipp-Karte: Eigenes Wunderbüchlein \(T10\)](#)
- [Aufgaben-Karte: Aus Wunderbuch vorlesen \(A21\)](#)
- [Warn-Karte: Nie allein nur eine Seite anhören \(C14\)](#)
- [Tipp-Karte: Quasten/Tzitzit ansehen \(T11\)](#)

4Mo 16,1-18,32

Gottes Wunder und Warnzeichen

Schalom ihr Lieben,

wir fangen die heutige Folge mal mit einem super kniffligen Rätsel an. Es lautet:

Was hat eine Pusteblume, eine Zunge, euer persönliches Wunderbüchlein und ein Geschenk gemeinsam?



Diverse: u.a. © Blasko Rizov & boyloso- stock.adobe.com

Na, kommt ihr drauf? Nicht? Na ja, auch kein Wunder, denn das Rätsel ist nicht nur super knifflig, sondern es ist eigentlich unlösbar. Außer ihr kennt ein bestimmtes Gleichnis, wisst wofür ihr euer Wunderbüchlein aus der letzten Folge noch nutzen könnt und denkt bei einem Geschenk direkt an Arbeit. Klar soweit? Wieder nicht?

Ok, ehe das ganze vielleicht noch zu verwirrend wird, fangen wir einfach mal mit dem ersten Lehrblock an. Nach und nach werdet ihr – ohne dass wir eine Antwort zu diesem Rätsel geben – ganz einfach von alleine drauf kommen, was wir meinen. Wir geben euch schon mal einen Tipp: Achtet einfach auf die Überschriften.



Ein wunderschönes Geschenk

Bei diesem Lehrblock haben wir hin und her überlegt, ob wir ihn mit reinnehmen oder nicht. Am Ende fanden wir das, was ein **Bruder von uns geschrieben hat**, so schön, dass wir uns gedacht haben: Wir nehmen das einfach eins zu eins in die Folge mit rein und machen einen klitzekleinen Lehrblock draus.

In der heutigen Portion lesen wir davon, wie der Allmächtige zu Aaron und seinen Söhnen Folgendes sagt:

4. Mose 18,7 Du aber und deine Söhne mit dir, ihr sollt euer Priestertum versehen in allem, was den Altar betrifft, und innerhalb des Vorhangs, und so den Dienst tun; als einen geschenkten Dienst gebe ich euch das Priestertum. ...

Dazu hat nun ein Vater zu seinem Sohn gesagt:

*“Weißt du warum ich diesen Vers genommen habe? Der Fokus liegt dabei nämlich auf Folgendem: **“DER GESCHENKTE DIENST”**.”*

*Wir dürfen mit der Zeit nämlich immer mehr erkennen, wie wundervoll es ist, dass wir einen Dienst von unserem himmlischen Vater bekommen haben. Ich weiß noch, dass ich eine Zeit lang sehr gestresst war, weil ich viel zu tun hatte. Dadurch hatte ich nicht mehr so die Freude an meinem Dienst für Gott ... bis ein Bruder erwähnt hatte, dass unser **Dienst ein Geschenk** ist.*

*Mir war aufgefallen, dass es zur Gewohnheit für mich geworden war und ich es zu selbstverständlich genommen hatte. Dabei dürfen wir nie außer Acht lassen, dass es eine **Gnadengabe** ist, dass wir überhaupt als würdig erachtet werden, für Gott etwas tun zu dürfen. Ich hoffe, dass sich dein Herz auch nach einem Dienst für das Reich Gottes sehnt mein Sohn. Ich liebe dich von Herzen und hoffe, dass unser himmlischer Vater auch dir einen Dienst schenkt. Behandle dieses Geschenk dann gut. Und zwar alle Tage deines Lebens.”*

Ganz ohne weiter auf diese schönen Worte einzugehen, möchten wir euch abschließend zu diesem Thema noch die Worte unseres Erlösers Jeschua mitgeben.



© rudall30- stock.adobe.com

Denn wenn ihr selbst noch keinen genauen Dienst habt, könnt ihr dennoch schon mal Folgendes bei unserem himmlischen Vater erbeten:

Matthäus 9,37-38 »Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter«, sagte Jesus zu seinen Jüngern. »Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.«



Die Zunge und die Pusteblume

Im ersten Kapitel der heutigen Portion lesen wir von einem sehr, sehr schlimmen Zwischenfall:

4. Mose 16,22 Doch Mose und Aaron warfen sich zu Boden und riefen: »O Gott, du hast doch alles geschaffen, was lebt! Willst du ein ganzes Volk ausrotten, nur weil ein einziger Mann gesündigt hat?«



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

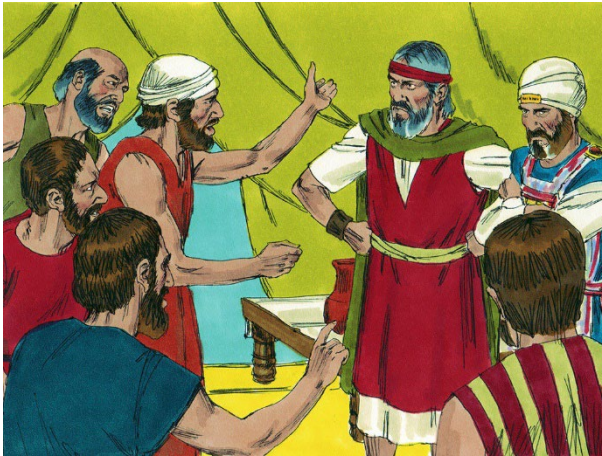
Was war geschehen? Wie kam es dazu, dass ein einziger Mann etwas derart Schlimmes auslösen konnte?

Wir lesen uns dazu mal ein paar Verse durch, die uns zeigen werden, warum unser Gott so zornig wurde:

*4. Mose 16,1-3 Korach ... zettelte mit Datan und Abiram ... einen **Aufstand gegen Mose** an. Sie wurden unterstützt von 250 Israeliten, die alle angesehene, führende Männer der Versammlung*

waren. Sie **schlossen sich gegen Mose und Aaron zusammen** und sagten zu ihnen: »Ihr seid zu weit gegangen! Jeder Israelit ist heilig und der **ALLMÄCHTIGE** ist mitten unter uns. Warum stellt ihr euch über das Volk des **ALLMÄCHTIGEN**?«

Wir lesen hier davon, wie ein Mann namens Korach einen Aufstand gegen Mose und Aaron anzettelt und dabei 250 Mann auf seine Seite bekommt.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Zusammen werfen sie den beiden vor, dass sie sich über das Volk erheben, weil Mose ihr Anführer ist und Aaron der Hohepriester. Aber ist das so? Haben die beiden sich über ihre Brüder erhoben?

Natürlich nicht! Denn Mose und Aaron haben sich ihre Aufgabe und Stellung im Volk nicht selbst ausgesucht, sondern sie wurden **vom ALLMÄCHTIGEN dafür eingesetzt**. Da das aber diesen Männern völlig egal zu sein scheint, trauen sie sich gegen Mose und Aaron zu rebellieren. Was sie jedoch dabei vergessen haben, ist das, was ihr bereits gelernt und auf eurer [Schlüsselkarte \(S\)](#) stehen habt:

Ordne dich der Ordnung Gottes unter.

Da sie das aber nicht getan haben, haben sie nicht gegen Mose und Aaron rebelliert, **sondern sie haben gegen Gott rebelliert**. Hier der biblische Beweis dafür:

*4. Mose 16,11 Denkt daran: Wenn ihr Aaron sein Amt als Priester streitig macht, **lehnt ihr euch in Wirklichkeit gegen den ALLMÄCHTIGEN auf!** Ja, gegen ihn habt ihr euch zusammengeworottet!*

Ihr seht, wie das Auflehnen gegen Aaron mit dem Auflehnen gegen Gott **untrennbar zusammenhängt**. Das heißt also: Rebelliert man gegen die von Gott eingesetzte Ordnung, rebelliert man gegen Gott selbst. Das Ganze als einfache [Merkformel \(B13\)](#) ausgedrückt:

Rebellion gegen Gottes Ordnung

=

Rebellion gegen Gott



Jetzt fragt ihr euch vielleicht:
“Aber wo in meinem Leben sehe ich denn eine
von Gott eingesetzte Ordnung?”



Wir hatten euch dazu mal vor ein paar Folgen das hier gesagt:

“So wie Gott Männer für die Ordnung in der Gemeinschaft einsetzt, so hat er auch **eure Eltern für die Ordnung in eurem Leben eingesetzt**. Wenn ihr also Ordnung in eurem Leben haben wollt, lasst euch von euren Eltern helfen und **gehört ihnen**. Ihr werdet euch damit selbst helfen!”

Wenn ihr nun die Formel von zuvor und diese Ordnung mit euren Eltern zusammennehmt, versteht ihr jetzt auch sicherlich besser, warum wir euch mal diese [Formel-Karte \(B7\)](#) gegeben hatten:

Gegen Eltern mosern

=

Gegen Gott mosern

Es ist also genauso wie hier in der Portion: Das Volk moserte an Mose und Aaron rum...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

... und daraufhin sagte Gott zum Volk, dass sie eigentlich gegen ihn selbst rummosern. Eine **einzige Katastrophe** und gleichzeitig eine **lehrreiche Warnung** für uns alle!

Und das Krasse dabei ist: Am Anfang war es erst einmal nur ein einzelner Mann, der ein Problem mit ihnen hatte, nämlich Korach. Dann kamen Daten und Abiram dazu. Dann weitere 250 Männer. Und ganz am Schluss moserte das ganze Volk an Mose und Aaron rum. Das heißt: Das Ganze ging einzig und allein von einem einzigen Mann aus, der quasi alle anderen mit seiner **bösen Zunge** ansteckte.



“Was meint ihr damit: “Er steckte andere mit seiner bösen Zunge an”?”



Wir wollen’s euch erklären: Korach hatte eine gottlose Idee. Der Kern seiner Idee war, andere Menschen gegen Mose und Aaron anzustacheln. Anscheinend **hasste** er die beiden und war **neidisch** auf ihre besondere Stellung im Volk. Daher suchte er Verbündete, die auch ein Problem mit Mose und Aaron hatten, um dann **gemeinsam gegen sie anzugehen**.

Vielleicht kennt ihr etwas Ähnliches aus der Schule: Wenn zum Beispiel Grüppchen gebildet werden und dann schlecht über eine andere Person geredet wird. Zu solchen und ähnlichen Dingen müsst ihr eines unbedingt wissen:

So etwas [mag unser Gott überhaupt nicht \(N12\)!](#)

Genauer gesagt: **Er hasst und verabscheut es!**

*Sprüche 6,16-19 Sechs Dinge sind dem ALLMÄCHTIGEN **verhasst**, und auch das siebte **verabscheut** er: Augen, die überheblich blicken; eine Zunge, die Lügen verbreitet; Hände, die unschuldige Menschen töten; ein Herz, das finstere Pläne schmiedet; Füße, die schnell laufen, um Böses zu tun; einen falschen Zeugen, der nicht die Wahrheit sagt; **und einen Menschen, der Brüder gegeneinander aufhetzt.***

Korach erfüllte fast alle diese Punkte. Und wenn man ganz genau hinguckt, erkennt man, dass drei von sieben genannten Punkten mit der Zunge zu tun haben:

1. eine Zunge, die Lügen verbreitet;
2. einen falschen Zeugen, der nicht die Wahrheit sagt;
- 3. und einen Menschen, der Brüder gegeneinander aufhetzt.**

Und genau das tat Korach.

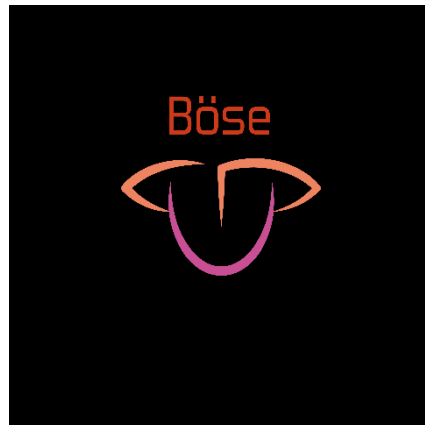


Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Er hetzte das Volk gegen Mose und Aaron auf. Dazu benutzte er nur ein paar vorwurfsvolle Worte: “**Warum stellt ihr euch über das Volk des ALLMÄCHTIGEN?**”

Ihr seht also, was für einen Schaden nur ein paar Worte ausrichten können!

Damit ihr euch das Ganze rund um die “**böse Zunge**”...



© Blasko Rizov- stock.adobe.com

... besser merken könnt, geben wir euch zum Abschluss noch ein **Gleichnis** mit. Es ist zwar nicht aus der Bibel, aber es passt perfekt zu unserem Thema. Da der Autor unbekannt ist, haben wir für euch eine eigene TfK-Version draus gemacht:

In einer Schule gab es ein Geschwisterpaar, das gläubig aufgewachsen war.



© LIGHTFIELD STUDIOS- stock.adobe.com

Sie glaubten an Gott, an Jeschua als ihren Messias und lebten nach der Torah. Es war ihr Herzenswunsch, die Liebe Gottes als ein Zeugnis in der Schule den anderen Schülern vorzuleben. Es kam auch hin und wieder vor, dass andere Schüler ihnen Fragen über die Bibel stellten.

Bei diesen Unterhaltungen gab es dann eine ganz bestimmte Person, die zwar Interesse an den Gesprächen hatte, aber sich nicht traute, sich dazuzustellen. Daher lief diese Person immer wieder hin und her an ihnen vorbei, um ein wenig von der Unterhaltung mitzubekommen.



© LIGHTFIELD STUDIOS- stock.adobe.com

So kam es dazu, dass dieser “Vorbeigehende” leider einiges aus dem Zusammenhang gerissen falsch verstand. Er dachte, dass die Geschwister irgendwie sich für Juden hielten, die jetzt durch das Halten des Gesetzes gerettet werden wollen. Er hatte bei diesen Gesprächen nicht mitbekommen, dass die Geschwister immer und immer wieder betont hatten, dass sie keine Juden sind und das Gesetz Gottes nicht halten, um gerettet zu werden, sondern weil sie Gott lieben und gerne seine Gebote halten. Sie betonten dabei auch, dass

man aus Glauben und **nicht** aus Werken gerettet wird. In kurz: Sie wollten einfach nur so leben, wie es ihnen Jesus vorgelebt hat.



© rudall30- stock.adobe.com

Aber all das hatte der Vorbeigehende nicht gehört.

Dadurch kam er für sich **zu dem Ergebnis**: “Dieses Geschwisterpaar verwirft das Werk Jesu. Und sie glauben an die Errettung durch Gesetzeswerke.”

Dieses **Missverständnis erzählte der Vorbeigehende** dann in der Schule, daheim, im Freundeskreis, im Sportverein und in seiner Gemeinde **herum**. Und alle glaubten ihm natürlich.

Eines Tages kam es beim Ausflug mit der Schule dazu, dass diese drei (also das Geschwisterpaar und der Vorbeigehende) in eine Gruppe gesteckt wurden. Da die drei viel Zeit miteinander verbringen mussten, fingen sie irgendwann an, über die Bibel zu sprechen.



© LIGHTFIELD STUDIOS- stock.adobe.com

Dabei kam dann auch das missverstandene Thema zur Sprache. Der Vorbeigehende hörte ihnen aufmerksam zu, wie sie ihren Standpunkt biblisch bewiesen und stellte dabei überraschend fest, dass er sie **völlig falsch verstanden** hatte. Er sagte aber nichts dazu und behielt seinen Fehler für sich.

Daheim angekommen, dachte er noch einmal über alles nach und sagte sich: “Ich muss morgen zu ihnen hin und mich entschuldigen!” Also ging er am nächsten Tag in der Schule zu ihnen hin und **entschuldigte sich aufrichtig und vorbildlich**.



© LIGHTFIELD STUDIOS- stock.adobe.com

Die Geschwister nahmen die Entschuldigung natürlich von Herzen an und gaben ihm zu verstehen, dass sie es ihm nicht nachtragen. Er fragte die beiden aber dennoch, ob er denn irgendetwas zur Wiedergutmachung tun könnte?

(Ihr wisst ja und habt vor ein paar Portionen gelernt: **Nur Entschuldigung sagen und alles ist wieder gut, reicht nicht!** Wir müssen uns nach wahrer Wiedergutmachung ausstrecken.)

Da sich die drei Teenager auch über das Thema “Wiedergutmachung” unterhalten hatten, fragte er bei den beiden nach, wie er es wiedergutmachen könnte. Dazu sagten sie ihm:

“Wenn du morgen früh aufstehst, gehe bei dir in den Garten und pflücke ein paar Pustebumen.



Auf dem Weg zur Schule puste immer wieder ein paar der Flugsamen herunter. Ganz sorgfältig den ganzen Weg entlang. Bis du bei uns in der Schule angekommen bist. Dann in der Pause sehen wir uns wieder.”

Der Vorbeigehende dachte sich: “Cool, das ist ja ‘ne einfache Wiedergutmachung!”

Er machte also alles, wie gewünscht und in der Pause trafen sich die drei wieder. Er sagte ihnen, dass er alles genauso gemacht hatte, wie sie es wollten. Dann fragte er sie, was das Ganze überhaupt sollte. Die Geschwister antworteten ihm: “Wir haben noch eine abschließende Bitte an dich: Gehe nach der Schule wieder auf demselben Weg zurück und sammle alle Samen wieder ein.”

Der Gesichtsausdruck des Vorbeigehenden veränderte sich schlagartig. Die Geschwister sahen das und erklärten ihm, was das Ganze soll:

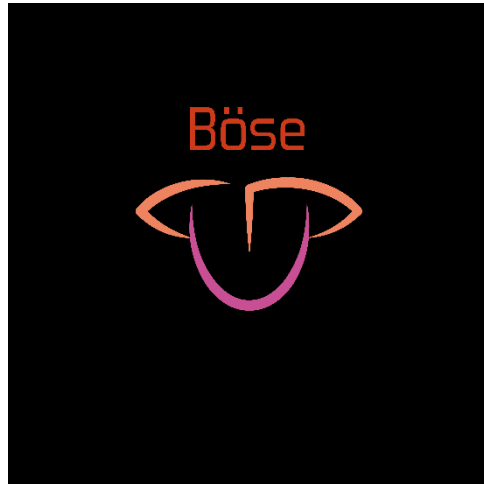
“So wie du überall in der Schule, daheim, in deinem Freundeskreis, im Sportverein und in deiner Gemeinde diese Dinge über uns erzählt hast, so ist es mit den Samen der Pustebume. Du weißt nicht, wo es sie hingeweht hat und du weißt nicht, wo sie alles Frucht bringen werden.”



Der Vorbeigehende schwieg und verstand: Es gibt auch Dinge, **die man nicht ganz wiedergutmachen kann**. Vor allem die Schäden und Verletzungen, die wir mit unserer Zunge verursachen.

...

Ihr seht hoffentlich an diesem **Gleichnis** und natürlich an der Situation mit Korach, was für **schlimme Sachen unsere Zunge alles anstellen kann**.



© Blasko Rizov- stock.adobe.com

Teilweise so schlimm, dass man es nicht wiedergutmachen kann. Selbst wenn man es will.

Die Heilige Schrift geht aber bei der “**Gefahr durch unsere böse Zunge**” einen Schritt weiter. Sie sagt, dass es sogar sein kann, dass unser ganzes Glaubensleben an unserer bösen Zunge kaputtgehen kann. Hier der biblische Beweis dazu:

*Jakobus 1,26 Wenn ihr behauptet, Gott zu dienen, aber **eure Zunge** nicht kontrollieren könnt, betrügt ihr euch nur selbst, und euer Dienst für Gott ist wertlos.*

Solltet ihr also irgendwann mal einen Dienst haben, dann denkt an diesen Vers!

...

Abschließend zu diesem Lehrblock möchten wir euch eine **Gemeinschaftskarte (G20)** geben. Eigentlich ist es eine Aufgaben-,

Lehre für's Herz-, Warn-, Gott mag nicht- und Gemeinschaftskarte in einem. Denn:

- Das Kontrollieren eurer Zunge müsst ihr als heilige **Aufgabe** ansehen. Von klein auf.
- Es muss euch von klein auf in euer **Herz** übergehen, dass ...
- Gott uns vor unserer bösen Zunge **warnt** ...
- und es überhaupt **nicht mag**, ja sogar hasst, wenn wir Folgendes tun (dazu noch einmal der Spruch):

Sprüche 6,16-19 Sechs Dinge sind dem ALLMÄCHTIGEN **verhasst**,
und auch das **siebte verabscheut er**:
Augen, die überheblich blicken;
eine Zunge, die Lügen verbreitet;
Hände, die unschuldige Menschen töten;
ein Herz, das finstere Pläne schmiedet;
Füße, die schnell laufen, um Böses zu tun;
einen falschen Zeugen, der nicht die Wahrheit sagt;
und einen Menschen, der Brüder gegeneinander aufhetzt.

Redet also gemeinsam mit euren Eltern über dieses brandgefährliche Thema. Helft euch gegenseitig, dass ihr alle in allen Situationen des Alltags eure Zunge mehr und mehr in den Griff bekommt.



Euer Wunderbüchlein mal ganz anders

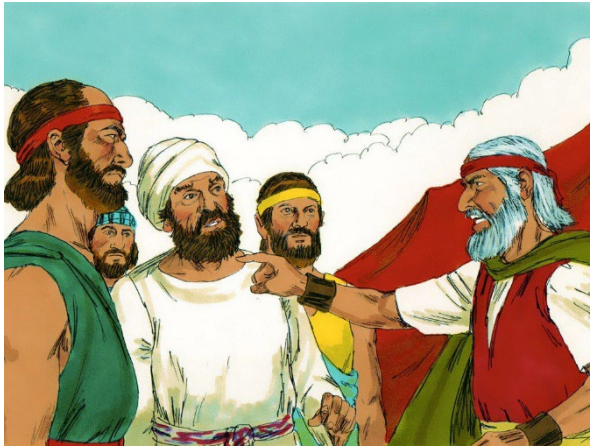
Wir hatten euch ja in der letzten Folge einen wichtigen Tipp gegeben. Damit ihr diesen Tipp nicht vergesst, gab es auch eine [Karte \(T10\)](#) dazu. Auf ihr steht:

Schreibt euch von klein auf die Wunder Gottes in eurem Leben auf. Wenn ihr wollt, kauft euch ein spezielles Büchlein dafür und notiert darin die Dinge, die Gott in eurem jungen Leben bereits getan hat. Und wenn ihr dann später irgendwann mal einen "Turbo" in eurem Glauben benötigt, dann lest euch euer persönliches "Wunderbüchlein" durch. Ihr werdet sehen, dass es euch helfen wird. Gerne könnt ihr auch anderen Geschwistern daraus vorlesen. Oder euch die persönlichen Wunder anderer darin aufschreiben.

Heute werden wir auf die Idee eines Bruders hin euer Wunderbüchlein ein wenig auf den Kopf stellen. Was meinen wir damit?

Lasst uns dazu zuerst einmal zwei Stellen lesen. Dann versteht ihr besser, was genau gemeint ist.

Bei der ersten Stelle geht es darum, dass Mose Korach und seine rebellische Truppe aufgefordert hatte, ...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

... ihre Räucherpfannen vor Gott zu bringen. Auf diese Weise sollte sich zeigen, ob Gott das Räucherwerk von Korach und seinen Anhängern annimmt oder das Räucherwerk der Priester. Natürlich nahm Gott das Räucherwerk der Rebellen nicht an. Als dann sein Urteil über Korachs Rebellion kam, befahl der Allmächtige, dass man ihre Räucherpfannen nimmt und etwas ganz Spezielles daraus macht. Das lesen wir hier:

*4. Mose 17,4-5 Da nahm der Priester Eleasar die von den Verbrannten gebrachten bronzenen Räucherpfannen, und man hämmerte daraus einen Überzug für den Altar, als ein **Erinnerungszeichen** für die Kinder Israel, damit es ihnen nicht so ergeht, wie Korach und seinen Anhängern ...*



© AnimMan Studio / AMGPublishers

Das ist die erste Stelle. Jetzt noch die zweite Situation, ehe wir dann beide Stellen zusammen besprechen. Hier ging es nun darum, dass sich das Volk über den Tod Korachs und seiner Rebellenfreunde bei Mose und Aaron beschwerten. Sie warfen ihnen vor, dass sie Schuld an allem sind und dass sie jetzt das ganze Volk umbringen wollen. Auch auf diesen absurden Vorwurf reagierte der Allmächtige und sagte zu Mose, dass er 12 Stäbe nehmen solle.



© dule964- stock.adobe.com

Dann sollte er auf je einen Stab den Namen einer der Fürsten der 12 Stämme schreiben. Für Levi sollte der Name Aarons draufstehen. Diese zwölf Stäbe sollten dann zum Heiligtum gebracht werden. Warum?

4. Mose 17,20 (Der ALLMÄCHTIGE sprach) Der Stab von dem Mann, den ich auswähle, wird sprossen. So werde ich das Meckern der Israeliten gegen euch zum Schweigen bringen.

So geschah es und am nächsten Tag sollte dann nachgesehen werden, welcher Stab durch ein Wunder Früchte gebracht hatte. Es war natürlich Aarons Stab, der Blüten, Knospen und reife Mandeln hervorbrachte.



Somit war klar: Aaron hatte sich nicht selbst erwählt und sich eigenmächtig über das Volk erhoben, sondern Gott hatte ihn als Hohepriester eingesetzt.

Nachdem all dies geschehen war, kommt nun die Verbindung zur ersten Stelle mit den Räucherpfannen:

*4. Mose 17,25 Und der ALLMÄCHTIGE sprach zu Mose: Bring Aarons Stab wieder vor die Bundeslade zurück. Er soll dort **als warnendes Zeichen** für alle aufbewahrt werden, die sich in Zukunft gegen mich auflehnen wollen. ...*

Ihr könnt hier erkennen, dass der ALLMÄCHTIGE zweimal dasselbe macht: Einmal dienen die Räucherpfannen als Erinnerungszeichen und einmal der Stab Aarons als warnendes Zeichen. Diese beiden Zeichen...



© AnimMan Studio / AMGPublishers

... sollen also dabei helfen, dass man sich an die Rebellion und das Meckern **erinnert** und nicht noch einmal so etwas wiederholt.



“Ja, aber was hat all das mit unserem Wunderbüchlein zu tun?”



Wir wollen's euch erklären: Die Verbindung zwischen den Zeichen und Wundern in eurem Büchlein und den warnenden Zeichen hier in dieser Portion, ist die **Erinnerung**. Man könnte auch sagen: So wie Gott uns auffordert, dass wir uns an **Wunder erinnern**, genauso fordert er uns aber auch auf, dass wir uns an **Fehlritte erinnern**.



↑
Erinnerung
↙ ↘



Diverse: u.a. © boyloso- stock.adobe.com & AnimMan Studio / AMGPublishers

An Wunder sollen wir uns erinnern, damit wir dadurch nicht vergessen, dass er immer für uns da ist. An Fehltritte sollen wir uns erinnern, damit wir dieselben **Fehler nicht wiederholen**.

Die Verbindung ist also, dass wir uns in beiden Fällen an etwas erinnern sollen. Einmal an kleine wie große Wunder und einmal an kleine wie große Sünden. **Beides dient uns dann zum Besten.**

Damit ihr euch also an beides besser erinnern könnt, nutzt euer Wunderbüchlein und stellt es auf den Kopf. Das heißt: **Vorne** schreibt ihr euch die **Wunder** auf. Die Wunder von damals, die Wunder in eurem Leben, als auch die Wunder im Leben von anderen Menschen. Aber **hinten** in eurem Büchlein schreibt ihr euch dann eure **Fehler** und die Fehler aus dem Leben anderer auf. Diese dienen euch dann als Warnzeichen.

Ganz so wie in der Heiligen Schrift die Wunder Gottes für uns aufgeschrieben worden sind.



© Sergey Nivens- stock.adobe.com

Aber eben nicht nur die Wunder, sondern auch die Fehler von Menschen, die vor uns gelebt haben. Deswegen sagt ja Paulus:

1. Korinther 10,11 All diese Ereignisse, die ihnen widerfuhr, dienen uns als Beispiel. Sie wurden für uns, die wir am Ende der Zeiten leben, als Warnung aufgeschrieben.

Und diesem hier im Vers beschriebenen biblischen Prinzip könnt ihr folgen und euch Dinge als Warnung aufschreiben. Warum? Damit ihr sie nicht noch einmal macht. Oder, wenn es die Fehler anderer sind, ihr aus ihren Fehlern lernt.

Wir hatten euch ja mal in der Folge “Danke für eure Fehler” gesagt:

“Unkluge Menschen lernen nur aus ihren eigenen Fehlern.
Die Klugen lernen auch aus den Fehlern anderer.”

Daher ist unser zweiter **Tipp (T12)** für euer Wunderbüchlein folgender:

Die Heilige Schrift lehrt uns ein göttliches Prinzip: Zeichen, die uns als Warnung dienen können, sind eine Gott wohlgefällige Sache. Viele dieser warnenden Zeichen sind für uns aufgeschrieben worden. Daher wäre es Gott wohlgefällig, wenn **auch ihr die warnenden Zeichen für euer Leben aufschreibt**. Von klein auf.

Als letzten Punkt für die heutige Folge möchten wir euch etwas von uns erzählen, das perfekt zu unserem Thema “Wunder und Warnzeichen” passt. Denn ganz so wie der tote Stab Aarons durch ein Wunder Gottes Frucht brachte und so zu einem Warnzeichen für sie damals wurde, **so macht es Gott auch heute noch mit uns**. Denn er verbindet immer noch seine Wunder mit unseren Fehltritten, sodass sie zu einem Warnzeichen für uns werden. So wie in dem Beispiel eines Bruders, das wir euch kurz erzählen wollen:

Es war vor ungefähr zehn Jahren. Der besagte Bruder durfte in seinem damals noch sehr frischen Glaubensleben von Anfang an verstehen, dass Undankbarkeit und Stolz ein Gräuel für Gott sind. Darum bat er um das Gegenteil dieser Dinge; das heißt, **er betete täglich für Dankbarkeit und Demut**.

Als er eines Tages bei jemandem zu Besuch in den Bergen war, wollte er sich für die Gastfreundschaft bedanken. Da der Gastgeber aber nichts annehmen wollte, bot er an, das Holz zu hacken, das sich hinter dem Haus stapelte.



© Anastassiya- stock.adobe.com

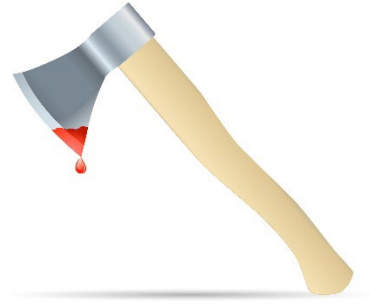
Der Gastgeber willigte ein. Da der Bruder das noch nie gemacht hatte, zeigte der Gastgeber ihm, wie man das macht. So fing der Bruder an, das Holz zu hacken. Erst ganz langsam und kleine Stücke mit mehreren Schlägen, dann immer größere Stücke mit immer weniger Schlägen. Schnell wurde aus der “Hilfeleistung für den Gastgeber” eine “Ehrgeiz- und Stolznummer”, bei der enorm viele Männlichkeitshormone ausgeschüttet wurden. Auf einmal kam der Bruder sich besonders toll und stark vor. Als hätte er ein Leben lang als harter Mann in den Bergen gelebt und nichts anderes getan, als hinterm Haus Holz zu hacken.



© Anastassiya- stock.adobe.com

Na ja, so kam auf jeden Fall eins zum anderen; das heißt, er legte sich ein besonders großes Stück auf den Baumstumpf hin, um seine Männlichkeit auf's Neue zu testen. Dabei achtete er aber nicht darauf, dass das Holzstück oben ein wenig schräg war. Er holte volle Kanne aus und schlug zu.

Die Axt rutschte oben am Holzstück ab, schnellte am Baumstumpf vorbei und raste gegen sein Bein. Als die Axt dabei war, sein Bein abzuhacken, passierte etwas Seltsames: Die Axt stoppte. Aber nicht so, dass das Bein nicht getroffen wurde, sondern so, dass die Axt ganz leicht das Bein berührte und das Fleisch bis zum Knochen freilegte.



© djdarkflower- stock.adobe.com

Der Bruder sah schockiert nach und konnte seinen Knochen sehen. Er konnte das Geschehene nicht richtig verarbeiten. Schmerz empfand er auch keinen. Aber nicht, weil er so ein harter Kerl war, sondern weil der Schock so groß war. Schnell drückte er die Wunde an der Stelle zu und verdeckte den offenen Knochen. Direkt danach kam auch schon die Hilfe und man raste sofort ins Krankenhaus.

Auf dem Weg hatte der Bruder nur einen Gedanken im Kopf: Wie wird es sein, wenn er jetzt ein Leben lang nicht mehr richtig laufen kann?

Im Krankenhaus angekommen, kam er dann irgendwann dran und die Ärzte legten den Verband frei...



© Photo_Ma- stock.adobe.com

... und sahen sich die ganze Sache an. Sie legten ihre Hände auf seinen Fuß und die Fußsohle und baten den Bruder, den Fuß nach unten und nach oben zu bewegen. Zu seiner Überraschung ging das ohne Probleme. Und das obwohl die Axt eine Stelle verletzte, wo Muskel und Sehnen entlanglaufen, die genau diese Bewegung des Fußes steuern. Er konnte es gar nicht richtig verstehen, da wurde ihm schon gesagt, dass er gleich in einen anderen Warteraum gebracht werden würde und man ihn dann von dort zum Nähen abholen würde.

Als er dort saß, dachte er nach, wie unfassbar das alles war.



© auremar- stock.adobe.com

Von einem Moment auf den anderen hätte er ohne Fuß sein können. Er dachte erneut darüber nach, wie es sein müsste, nur einen Fuß zu haben. All die Dinge, die er dann nicht mehr hätte tun können. Und das als einer, der gerne draußen in der Natur ist, sich viel bewegt, gerne allen möglichen Sport macht usw.

Als dieser Gedanke total stark in ihm wurde, fuhr genau in diesem Moment – also wirklich ganz genau in diesem Moment – eine Krankenschwester mit einem Mann im Rollstuhl an ihm vorbei. Der Mann hatte keinen Fuß mehr.



© angkhan- stock.adobe.com

Genau ab der Stelle, wo die Axt seinen Fuß traf.

Tränen der **tiefen Dankbarkeit, Demut und Verbundenheit mit Gott** überkamen ihn. Er verstand, wie liebevoll unser himmlischer Vater ist und wie er sein Gebet um Dankbarkeit und Demut erhört hatte.

Dann auf dem Weg nach Hause, als er wirklich wusste, dass es nur eine Wunde war, die genäht wurde und er wieder ganz normal würde laufen können, überkam ihn eine noch tiefere Dankbarkeit. Er konnte nicht mehr aufhören zu weinen. Er verstand – mehr als je zuvor in seinem Leben – wie dankbar er für alles sein durfte, was Gott ihm geschenkt hatte. Auch wenn es so etwas Selbstverständliches wie zwei Füße sind.

Jedes Mal wenn der Bruder nun seine kleine Narbe sieht, ...



... sieht er gleichzeitig auch ein göttliches Warnzeichen, was ihm sein himmlischer Vater geschenkt hat. **Dieses Warnzeichen erinnert ihn daran**, dass er nicht auf cool machen soll. Gleichzeitig ist dieses Warnzeichen aber auch so etwas wie ein **Malzeichen der Liebe** für ihn. Denn dadurch gedenkt er immer wieder daran, wie gütig und barmherzig unser Vater ist und dass er sich um uns und unsere Gebete kümmert. Auch wenn die Erfüllung seines Gebets sicherlich ganz anders kam, als er es erwartet hatte. Denn unser himmlischer Papa kümmert sich **geduldig um jedes einzelne seiner Kinder** auf ganz unterschiedliche und persönliche Art und Weise.

Psalm 66,20 Gelobt sei Gott, denn er hat meine Bitten nicht verachtet und mir seine Güte nicht entzogen.

Psalm 105,5-6 Gedenkt seiner Wunder, die er getan hat, seiner Zeichen und der Sprüche seines Mundes, ihr Nachfahren seines Dieners Abraham, ihr Nachkommen Jakobs, ihr seine Erwählten!



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Biblische Formelsammlung: Rebellion \(B13\)](#)
- [Gott mag nicht-Karte: Schlecht über andere reden \(N12\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Über böse Zunge reden \(G20\)](#)
- [Tipp-Karte: Warnzeichen in Wunderbüchlein schreiben \(T12\)](#)

4Mo 19,1-22,1

Gott lässt ausrichten: Wer ausflippt, ist dumm

Schalom ihr Lieben,
in der heutigen Folge werden wir uns hauptsächlich zwei Dinge genauer anschauen. Das eine haben wir uns schon lange nicht mehr angesehen und das andere hatten wir erst in der letzten Folge.

Was genau was ist, werdet ihr gleich sehen. Also holt eure Bibeln raus, denn es geht direkt los.



Überall Jeschua

Vielleicht habt ihr euch beim ersten Kapitel der heutigen Portion gedacht:

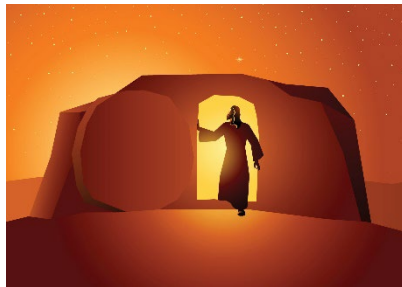


“Was hat das mit der jungen roten Kuh auf sich? Das liest sich irgendwie seltsam.”



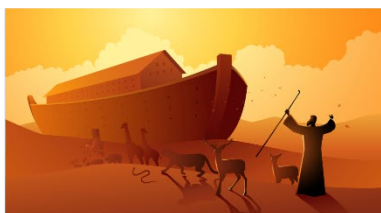
Um diese Frage zu beantworten, müssen wir uns zuerst einen Vers aus den Psalmen durchlesen. Dort geht es um eine **Prophezeiung über unseren Messias Jeschua:**

Psalm 40,8 Da sprach ich: Siehe, ich komme, in der Buchrolle steht von mir geschrieben.



© rudall30. stock.adobe.com

Durch diesen Vers dürfen wir verstehen, dass in der Heiligen Schrift über unseren Messias Jeschua geschrieben wird. Wo genau? Eigentlich überall. Denn wie wir in all den vergangenen Portionen gesehen haben, finden wir ihn und sein Erlösungswerk überall in der Torah wieder: Sei es wie zuletzt in den Festen oder wie zuvor in den Opfern. Oder wie zu Beginn bei Josef oder bei der Arche.



Diverse: u.a. ©rudall30, ©barks, ©owl summer, ©ratpack223 – stock.adobe.com & Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Überall sind **göttliche Sinnbilder auf den Sohn Gottes versteckt**. Ihr könnt euch ja sicherlich noch an eure [Wörter der Bibel-Karte zum Thema „Sinnbild“ \(W14\)](#) erinnern. Diese Karte werdet ihr gleich brauchen, denn heute sind gleich zwei wichtige Sinnbilder auf unseren Erretter Jeschua versteckt. Solltet ihr also nicht mehr ganz genau wissen, was ein Sinnbild ist, zückt eure Karte mit der Nummer W14 und frischt euer Gedächtnis auf.

Denn die beiden Sinnbilder in der heutigen Portion sind so wichtig, dass sie extra im “Neuen Testament” für uns erklärt werden. Daher wollen wir dem Vorbild des NTs folgen und euch diese beiden Sinnbilder genauer erklären. Besser gesagt: Wir werden sie euch vom NT selbst erklären lassen, indem wir euch Verse dazu zeigen.

Das erste Sinnbild der heutigen Portion ist die junge rote Kuh.



© EcoView- stock.adobe.com

In ihr sind gleich **vier weitere Sinnbilder** versteckt, die sich alle auf unseren Herrn Jeschua beziehen:

1. Die Kuh wurde **außerhalb des Lagers** geschlachtet.

*4. Mose 19,3 Gebt die junge rote Kuh dem Priester Eleasar. Er soll sie **außerhalb des Lagers** führen und dort schlachten lassen.*

Dazu der Vers aus dem NT:

*Hebräer 13,12 So starb auch Jesus **außerhalb der Stadt**, ...*

2. Die rote Kuh musste **fehlerlos** sein.

*4. Mose 19,2 Dies ist die Gesetzesbestimmung, die der ALLMÄCHTIGE erlassen hat: Sage den Israeliten, dass sie dir eine rote Kuh bringen sollen, die **fehlerlos** ist. ...*

Dazu wieder eine Stelle aus dem NT:

*Hebräer 9,13-14 Denn wenn das Blut von Stieren und Böcken und die Besprengung mit der **Asche der jungen Kuh** die Verunreinigten heiligt zur äußerlichen Reinigung, wie viel mehr kann dann das Blut des Christus bewirken, denn durch die Kraft von Gottes ewigem Geist brachte Christus sich selbst Gott als **fehlerloses** Opfer für unsere Sünden dar. Er reinigt unser Gewissen von toten Taten. Nun können wir dem lebendigen Gott dienen.*

(3.) Hier in diesen Versen haben wir auch gleich das **3. Sinnbild** gelesen. Es ist die Reinigung, denn: Das Blut Christi **reinigt** unser Gewissen von toten Taten, so wie die **Asche der jungen Kuh** äußerlich **reinigt**, wenn man einen Toten berührt hat.

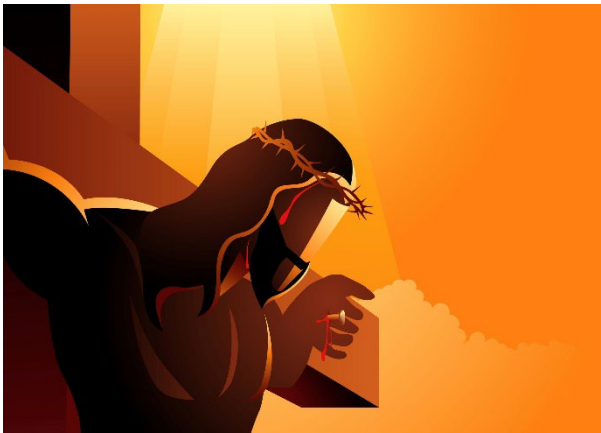
4. Ihr wisst ja, dass es eine schwere, schwere Sünde ist, wenn man im unreinen Zustand zum Zelt Gottes gegangen ist. So ist es natürlich auch hier, wenn man mit dem Tod in Berührung kommt. Wir lesen dazu in:

*4. Mose 19,20 Jeder aber, der sich an einer Leiche verunreinigt und sich nicht auf die vorgeschriebene Weise reinigt, hat sein Leben verwirkt und muss aus der Gemeinde ausgestoßen werden, **denn** er hat das Heiligtum des ALLMÄCHTIGEN verunreinigt. **Weil** er nicht mit dem Reinigungswasser von der Asche der jungen roten Kuh besprengt wurde, bleibt er unrein.*

Hier ist das Sinnbild auf Jeschua Folgendes: Wie in jener Zeit niemand ohne die Reinigung durch die Asche der jungen roten Kuh **in die Anwesenheit Gottes** kommen konnte, wird auch in der Ewigkeit niemand ohne die Reinigung durch das Blut Jesu **in die Anwesenheit Gottes** kommen können.

Hebräer 10,19 Deshalb, liebe Brüder, können wir jetzt zuversichtlich in das Heiligtum hineingehen, denn das Blut von Jesus hat uns den Weg geöffnet.

Man könnte auch sagen: Der Weg zu unserem himmlischen Vater und das ewige Leben sind nur durch Jeschua möglich. Nur durch sein **Werk am Kreuz...**



© rudall30- stock.adobe.com

... entkommt man dem Tod.

Ganz genau so wie im **zweiten Sinnbild dieser Portion**. Wir lesen dazu zuerst die Stelle in der Torah:

*4. Mose 21,8-9 Da sprach der ALLMÄCHTIGE zu Mose: »Fertige eine Schlange an und befestige sie oben an einer Stange. Jeder, der sie anschaut, nachdem er gebissen wurde, **wird am Leben bleiben**.« Mose fertigte eine Schlange aus Bronze an und befestigte sie an der Spitze einer Stange. Jeder, der von einer Schlange gebissen wurde und dann die bronzene Schlange anschaute, **blieb am Leben**.*

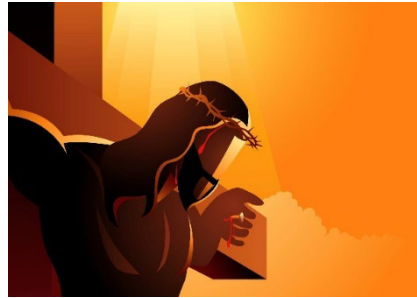
Dieses Ereignis greift unser Erretter Jeschua auf und enthüllt für uns klar und deutlich das Sinnbild hinter der erhöhten Schlange:

*Johannes 3,14-15 Und **wie** Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, **nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat.***

Ihr seht, wie klar hier das Sinnbild ist: Damals blickte man auf die bronzene Schlange am Stab und durfte so weiter leben. Jetzt gucken wir auf Jeschua am Kreuz und dürfen so ewig leben.



Moody Publishers /
FreeBibleimages.org – © [Education](#)
[Only](#)



© rudall30- stock.adobe.com

“Voll cool. Aber ihr sagt ja immer, dass das Wichtigste die praktische Anwendung ist.



Jetzt haben wir das gelernt, aber was davon
können wir praktisch anwenden?”



Sehr viel. Erst recht, weil ihr Kinder und Jugendliche euch Dinge
meist viel besser bildlich vorstellen könnt, als wir Erwachsene.



“Aber was sollen wir uns denn
bildlich vorstellen?”



Zum Beispiel das hier: Ihr habt ja grad gelernt, dass das Blut Jeschuas
uns reinigt. Es reinigt uns nicht nur von Sünde, toten Taten usw.,
sondern es hat die Kraft, uns von allem Möglichen zu reinigen. So
zum Beispiel auch von unreinen Gedanken.



“Und was zum Beispiel können alles
unreine Gedanken sein?”



Zum Beispiel wenn man neidisch ist, lüsterne Gedanken hat, sich unschöne Sachen ausdenkt usw.



© LIGHTFIELD STUDIOS-
stock.adobe.com



© igor_kell- stock.adobe.com



“Und wie reinigt man sich davon?”

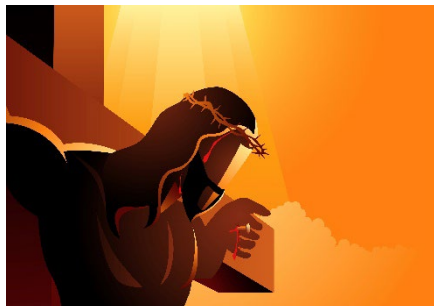


Indem ihr das Sinnbild anwendet, was ihr soeben gelernt habt:
Die Menschen damals hatten ja den Vorteil, dass sie die bronzene Schlange am Stab sehen konnten.



Moody Publishers / FreeBibleimages.org – © Education Only

Wir können Jeschua am Kreuz nicht sehen. Aber wir können uns ihn für uns **leidend am Kreuz vorstellen**. Anders gesagt: So wie die Menschen damals die Schlange auf der Stange angeblickt hatten und gerettet wurden, so können wir uns Jeschua am Kreuz vorstellen und so **von unseren unreinen Gedanken gerettet werden**.



© rudall30- stock.adobe.com

Wir können im Gebet unseren himmlischen Vater darum bitten, dass er uns durch das Blut seines kostbaren Sohnes von unseren unreinen Gedanken befreien soll. Für immer! ([Lehre für's Herz-Karte \(H19\)](#))

Versucht diese praktische Anwendung des Sinnbilds mal aus. Es gibt aber noch viele andere Möglichkeiten, wie ihr das Gelernte in eurem Alltag tun könnt. Denkt einfach mal gemeinsam mit euren Eltern darüber nach. Oder, wie ihr ganz am Anfang gelernt habt: Sinnt gemeinsam mit euren Eltern über dieses Thema nach ([Wörter der Bibel-Karte: Sinnen \(W6\)](#)).



Die Zunge und die Pustebblume – Teil 2

So wie beim letzten Lehrblock, fangen wir auch diesen hier mit einem Psalm an. Auch er wird uns viel über das verraten, was in der heutigen Portion passiert ist. Denn vielleicht habt ihr euch wie bei der roten Kuh gefragt:

“Ich verstehe das nicht ganz mit der Situation bei dem Wasser aus'm Felsen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)



Was war da Moses Fehler? Er hatte doch genau das getan, was Gott ihm befohlen hatte, oder nicht?”



Nein, er hatte tatsächlich nicht das getan, was Gott ihm gesagt hatte. Denn der Allmächtige befahl ihm, dass er zu dem Felsen **reden** solle, aber Mose **schlug** den Felsen zweimal mit seinem Stab. Aber das war nicht das einzige, was er falsch gemacht hatte.



“Und was war das andere?”



Für die Antwort schauen wir uns jetzt den zuvor erwähnten Psalm an. Er verrät uns, was der eigentliche Fehler von Mose war:

Psalm 106,32-33 Auch bei der Felsenquelle von Meriba forderten die Israeliten Gottes Zorn heraus und brachten Mose damit in Bedrängnis. Sie hatten ihn so sehr gereizt, dass er redete, ohne zu überlegen.

Hier lesen wir, dass Mose durch seine Geschwister sehr gereizt war und dass er **unüberlegt redete**.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Er sagte nämlich:

*4. Mose 20,10-11 Gemeinsam mit Aaron versammelte Mose die Israeliten vor dem Felsen und rief: »Passt gut auf, ihr Widerspenstigen! **Können wir** für euch aus diesem Felsen Wasser hervorkommen lassen?« Er hob den Stab und schlug zweimal damit gegen den Felsen. Da strömte eine große Menge Wasser heraus. ...*

Hier können wir sehen, dass Mose sagte bzw. das Volk fragte, **ob er und Aaron** für sie Wasser aus dem Felsen hervorkommen lassen können. Er fragte aber nicht, **ob Gott** für sie Wasser aus dem Felsen hervorkommen lassen kann. Sie hatten also beim Volk den Anschein erweckt, dass sie das Wunder mit dem Wasser machen können. Oder anders ausgedrückt: Sie hatten dem Volk **nicht deutlich gemacht**, dass es **Gottes Wunder** ist, dass Wasser aus dem Felsen hervorbringt. Die Worte des Allmächtigen bestätigen diese Tatsache direkt im nächsten Vers:

*4. Mose 20,12 Der ALLMÄCHTIGE aber sagte zu Mose und Aaron:
»Weil ihr mir nicht vertraut und den Israeliten **nicht meine Heiligkeit deutlich gemacht habt**, sollt ihr mein Volk nicht in das Land führen, das ich ihnen geben werde.«*

Durch diesen Vers haben wir nun die Antwort auf die Frage:

“Warum war die Situation mit dem Wasser aus dem Felsen so schlimm für Gott? Mose hatte doch genau das getan, was Gott ihm befohlen hatte, oder nicht?”

Jetzt könnt ihr sicherlich besser verstehen, was da alles falsch gelaufen war. Und wenn ihr jetzt dazu noch den **“Bibel-Film im Kopf”-Trick** aus den letzten Folgen nutzt, dann werdet ihr alles noch, noch besser verstehen. Was genau wir damit meinen, wollen wir euch kurz zeigen:

Direkt zu Beginn des Kapitels lesen wir ja davon, wie das Volk **mal wieder** an Mose rummoserte.

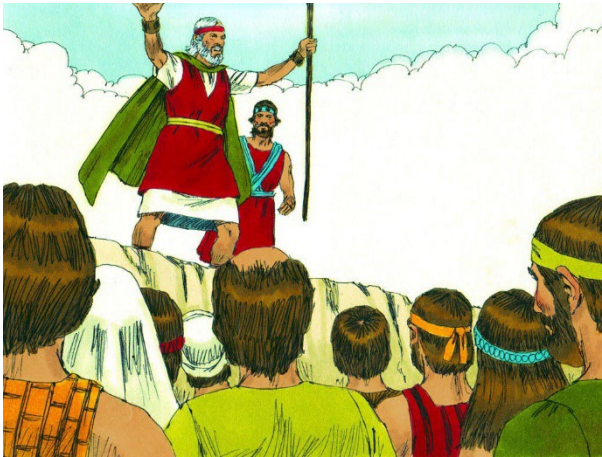


Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Wie ihr wisst, war das nicht das erste Mal gewesen:

*4. Mose 20,2-3 Als das Volk aber kein Wasser mehr hatte, rotteten sich die Leute gegen Mose und Aaron zusammen. Und das **Volk machte Mose Vorwürfe ...***

Direkt danach erhielt Mose von Gott den Befehl, zu dem Felsen zu sprechen, damit Wasser aus ihm hervorkommt. Das wollte Mose dann auch machen, aber **durch die Stelle aus den Psalmen wissen wir**, dass das Rumgemecker seiner Geschwister Mose extrem gereizt hatte.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Jetzt stellt euch vor, wie er in diesem gereizten und genervten Zustand an den Felsen ging und laut **4. Mose 20,10** Folgendes rief:

“Passt gut auf, ihr Widerspenstigen! Können wir für euch aus diesem Felsen Wasser hervorkommen lassen?”

So auf die Art: Ich habe genug von eurem Rumgemecker an mir. Passt jetzt gut auf, was ICH machen werde. Dann ...

Er hob den Stab und schlug zweimal damit gegen den Felsen ...

Auch hier stellt euch das alles wieder bildlich vor: Wie zum Beispiel jemanden Gereizten und Wütenden, der genug von etwas hat, ausholt und zuschlägt. Und so seiner Wut freien Lauf lässt.

Durch diesen “Bibel-Film im Kopf”-Trick versteht ihr vielleicht jetzt noch besser, was damals alles passiert ist und könnt so noch besser eure Frage selbst beantworten:



“Warum war die Situation mit dem Wasser aus dem Felsen so schlimm für Gott?
Mose hatte doch genau das getan, was Gott ihm befohlen hatte, oder nicht?”



...

So, nachdem wir euch eure Frage beantwortet haben, dürfen wir nun auch eine Frage an euch stellen. Es ist dieselbe Frage, die ihr uns im Lehrblock zuvor gestellt habt: Was könnt ihr aus all dem gerade Gelernten praktisch für euer Leben umsetzen?

Denkt mal darüber nach. Tauscht euch dazu auch mit euren Eltern aus ([Aufgaben-Karte \(A22\)](#)), ehe wir uns gleich zu der Frage ein paar Weisheiten aus der Heiligen Schrift ansehen.

...

So, seid ihr soweit? Dann schauen wir uns mal an, was zum Beispiel Salomos gottgegebene Weisheit zu unserem Thema zu sagen hat. Zuerst ein Vers, der darauf eingeht, dass wenn man im Zorn Dinge sagt und tut, man auch die Folgen dafür tragen muss:

Sprüche 19,19 Wer jähzornig ist, muss die Strafe dafür bezahlen ...

Falls ihr nicht genau wisst, was “Jähzorn” bedeutet, wollen wir es für euch ein wenig umschreiben. Es bedeutet so viel wie: schnell aggressiv, leicht reizbar, hitzköpfig, sofort auf 180, unkontrolliert wütend usw.

Obwohl all das Mose eigentlich überhaupt nicht war, brachten ihn seine Geschwister dennoch dazu, dass er in diesem Moment so reagierte. Dabei hätte er – auch wenn das leichter gesagt, als getan ist – weiterhin ruhig bleiben müssen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Auch dazu ein biblischer Spruch:

*Sprüche 14,29 Ein Mensch, der ruhig bleibt, zeigt, dass er Verstand hat. Wer aber jähzornig ist, **begeht große Dummheiten**.*

Wenn wir hier wieder die Umschreibungen für “jähzornig” einsetzen, dann sagt der Vers:

Wer schnell aggressiv, wer leicht reizbar, wer hitzköpfig, wer sofort auf 180 usw. ist, **begeht große Dummheiten**.

Eine dieser großen Dummheiten könnte etwas sein, das man gereizt und unüberlegt **zu jemandem sagt und dadurch ihn oder sie verletzt**.



© fizkes- stock.adobe.com

Ihr erinnert euch dazu bestimmt noch an die letzte Folge mit “der Zunge und der Pustebblume”. Da sagten wir euch:

“Es gibt Dinge, die man nicht ganz wiedergutmachen kann. Vor allem **Schäden** und **Verletzungen**, die wir mit unserer Zunge verursachen.”

Und wie ihr vielleicht schon in euren jungen Jahren erkannt habt, verletzen wir Menschen andere Menschen am ehesten, wenn wir gereizt, aggro, wütend oder dergleichen sind. Und wie? Indem wir eben **unüberlegt Dinge sagen, die bei anderen Wunden hinterlassen**.

Darum ...

Jakobus 1,19-20 ... darum sei jeder Mensch schnell bereit, zuzuhören, aber lasse sich Zeit, ehe er redet oder zornig wird. Denn der Zorn des Mannes tut nicht Gottes Gerechtigkeit!

Und was denkt ihr: Bei was geschehen die allermeisten Ungerechtigkeiten und bei was begeht man am schnellsten Dummheiten? Genau, bei einem Streit. **Wenn wir uns streiten, stellen wir die mit größten Dummheiten an!**

Daher steht auch dazu geschrieben:

Sprüche 20,3 Ein Ehrenmann vermeidet Streit. Aber ein Dummkopf streitet sofort los.

Wenn man jetzt diesen Spruch und den aus 14,29 miteinander verbindet, kann man sagen:

Im Streit neigen wir – wenn wir aggressiv, gereizt, genervt oder wütend sind – am ehesten dazu, **Dummheiten und verletzende Sachen zu sagen**. Auch wenn wir uns dann entschuldigen, kann es sein, dass diese böse Zunge Wunden hinterlassen hat, die man nicht einfach so durch eine Entschuldigung wiedergutmachen kann. Denkt dabei wieder an unsere Geschichte mit der Pustebume.

...

Wir können es nicht beweisen, aber wir behaupten einfach mal, dass die meisten Verletzungen, die Menschen anderen Menschen zufügen, durch die Zunge verursacht werden. Da wir unsere **Nächsten aber nicht verletzen, sondern lieben** sollen, ist dieses ganze Thema extrem wichtig für uns alle. Daher sagten wir auch beim letzten Mal, dass die [Gemeinschaftskarte \(G20\)](#) eigentlich eine total wichtige Aufgaben-, Lehre für's Herz-, Warn-, Gott mag nicht- und Gemeinschaftskarte in einem ist. Denn:

- Das Kontrollieren eurer Zunge müsst ihr als heilige **Aufgabe** ansehen. Von klein auf.
- Es muss euch von klein auf in euer **Herz** übergehen, dass ...
- Gott uns vor unserer bösen Zunge **warnt** ...
- und es überhaupt **nicht mag**, ja sogar hasst, wenn wir damit böse Dinge tun.
- Und als **Zusatz in dieser Folge** kommt eben noch hinzu: Dass wir diese bösen, unüberlegten und verletzenden Worte am ehesten aussprechen, wenn wir gereizt, genervt, wütend oder dergleichen sind.

Daher solltet ihr über diesen **wichtigen Zusatz** zu [eurer Gemeinschaftskarte vom letzten Mal \(G20\)](#) mit euren Eltern reden. Schaut, ob und wer sich leicht reizen lässt und dann unüberlegt redet.

Und wenn in der Vergangenheit schon irgendwie jemand jemanden durch Worte verletzt hat, dann nehmt noch eure Gemeinschaftskarte zum Thema “[Wiedergutmachung](#)” (G17) dazu.

Helft euch gegenseitig in eurem Alltag und Familienleben, dass ihr alle ruhiger, gelassener und kontrollierter werdet. Achtet von klein auf darauf und bittet eure Eltern um Hilfe. Und wenn es sein muss, helft auch ihr ihnen, wenn sie gereizt sind. Sprecht ihnen gut zu und sagt ihnen in Demut, dass unser Gott das nicht mag. ([Gemeinschaftskarte \(G21\)](#))

Zum Abschluss der heutigen Folge geben wir euch noch einen Vers mit auf den Weg und wünschen euch Gottes Segen bei euren Familiengesprächen. Bitte nehmt diesen Punkt sehr ernst, denn wie gesagt: Unüberlegt ausgesprochene Worte können **fürchterlichen Schaden** anrichten, der lange, lange zum Heilen braucht.

Möge unser himmlischer Vater uns allen bei diesem schwierigen Punkt helfen und von innen heraus verändern, sodass diese Worte auf uns zutreffen mögen:

Kolosser 3,12 Ihr seid von Gott auserwählt und seine geliebten Kinder, die zu ihm gehören. Darum seid voll Mitleid und Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftheit und Geduld.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Lehre für's Herz-Karte: Auf Jeschua blicken \(H19\)](#)
- [Aufgaben-Karte: Über Moses “Wasser aus dem Fels”-Fehler etwas lernen \(A22\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Über die Karte G20 und über “unüberlegt im Zorn reden” mit Eltern austauschen \(G21\)](#)
- [Personen-Karte: Aaron \(P27\)](#)
- [Personen-Karte Miriam \(P28\)](#)

4Mo 22,2-30,1 Die Detektivgeschichte „Biliam“ – Teil 1

Schalom ihr Lieben,
heute werden wir uns eine ganz besondere Portion ansehen. Sie gehört zu unseren absoluten Lieblingsportionen aus der Torah. Warum das so ist, werden wir gleich sehen.

Zuerst aber wollen wir euch eine kurze Einleitung zum Aufbau der heutigen Folge geben. Denn dieses Mal werdet **ihr in die Rolle eines Detektivs schlüpfen**.



© Udi-KIVITY- stock.adobe.com

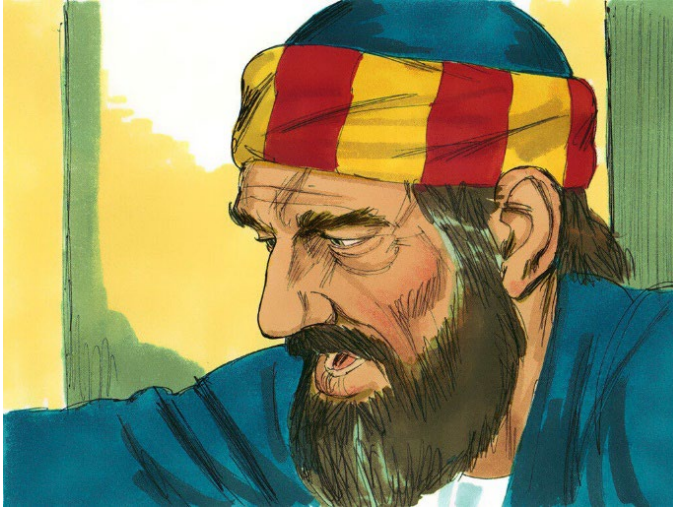
Und so wie es bei guten Detektivgeschichten immer der Fall ist, müsst ihr bei der Erzählung der Ereignisse auf jedes noch so kleine Detail achten. Denn überall kann es **versteckte Hinweise** geben, die euch bei der Klärung des Falls “Bileam” helfen können. Am besten nehmt ihr euch zu eurer Bibel auch noch Stift und Zettel zur Hand und macht euch Notizen, wenn ihr etwas Seltsames bemerkt.

Neben eurer Detektivarbeit werdet ihr auch noch etwas **sehr Wichtiges über unseren Gott erfahren**. Etwas, was selbst viele Erwachsene nicht wissen. Aber eins nach dem anderen.

Okay? Seid ihr soweit? Dann lasst uns mal loslegen ...



Der Fall “Bileam”



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Bei unserer Detektivgeschichte zur Person “Bileam” geht es hauptsächlich darum, dass ihr ihn richtig einschätzt. Aber Vorsicht: Er ist ein rätselhafter Mann, bei dem selbst Erwachsene sich die Zähne ausbeißen. Daher müsst ihr gut aufpassen. Ihr müsst im Prinzip wie ein Detektiv sein, der bei seinem Fall mit Menschen redet und sie dann versucht, richtig einzuschätzen. Genau dasselbe sollt ihr bei Bileam machen. Das heißt, ihr müsst herausfinden: Was für ein Typ ist er? Ist er gläubig? Warum macht er das, was er macht? Was sind seine Motive? Und so weiter.

Damit das Ganze nicht zu einfach für euch wird, wollen wir euch den Fall ein wenig kniffliger machen, indem wir gar nicht so viel zu dem Text erklären. Das heißt, wir werden zusammen mit euch das Kapitel durchlesen und hier und da mal eine kleine Pause machen und euch etwas zu der Stelle sagen. Am Ende werden wir dann eine Pause machen, damit ihr in der Zeit euch eure Notizen anschauen und Bileam schon mal einschätzen könnt. Gerne könnt ihr das zusammen mit euren Eltern machen. Danach werden wir dann Bileam gemeinsam unter die Lupe nehmen.

So, dann fangen wir mal mit dem fünften Vers des 22. Kapitels an. In den ersten vier Versen hat man lesen können, wie die Moabiter von Israels Befreiung aus Ägypten gehört haben und nun vor Angst zittern. Dann, ab dem fünften Vers, lesen wir von ihrem König (namens “Balak”), der Folgendes tut:



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

4. Mose 22,5-7 König Balak schickte Boten in die Stadt Petor am Euphrat, um den Sohn Beors, namens Bileam, zu Hilfe zu rufen. Er ließ ihm sagen: »Ein großes Volk bedroht mich! Sie sind aus Ägypten gekommen und haben sich hier niedergelassen; direkt an meiner Grenze haben sie ein riesiges Lager aufgeschlagen. Komm doch zu mir und verfluche dieses Volk, denn es ist mir überlegen. Vielleicht kann ich sie dann besiegen und aus dem Land vertreiben. Denn ich weiß: Wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht.« Da gingen die führenden Männer aus Moab und Midian mit dem Geld für die Bezahlung Bileams los. Als sie zu Bileam kamen, überbrachten sie ihm die Botschaft von Balak.

Das heißt, diese Männer sagten zu Bileam – um den es ja in unserer Detektivgeschichte geht –, dass er Israel verfluchen soll.

8 Bileam sagte dazu: »Bleibt über Nacht hier. Morgen werde ich euch mitteilen, was mir der ALLMÄCHTIGE gesagt hat.«

Das ist erst einmal **vorbildlich**, oder? Bileam tut nichts voreilig. Er will zuerst zum ALLMÄCHTIGEN beten und ihn befragen, ehe er seine Entscheidung trifft.

Ok, wie ging es weiter?

9-11 Und da kam Gott zu Bileam und sprach: »Wer sind diese Männer bei dir?« Da sprach Bileam zu Gott: »Balak, der Sohn Zippors, der König von Moab, hat zu mir mit folgender Botschaft gesandt: Das Volk, das aus Ägypten herangezogen ist, hat sich über das ganze Land ausgebreitet. Komm doch zu mir und verfluche es. Vielleicht kann ich dann gegen sie kämpfen und sie aus dem Land vertreiben.«

Was denkt ihr, wird Gott dazu sagen? Logo:

12 »Geh nicht mit ihnen«, befahl Gott Bileam. »Du darfst dieses Volk nicht verfluchen, denn es ist gesegnet.«

So weit, so gut. Mal sehen, ob Bileam Gott gehorchte:

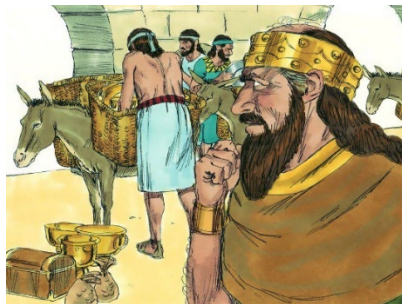
13 Am nächsten Morgen stand Bileam auf und sagte zu den führenden Männern Balaks: »Geht nach Hause. Der ALLMÄCHTIGE verweigert mir die Erlaubnis, mit euch zu gehen.«

Er gehorcht also. **Erneut vorbildlich**, oder? Wie ging es weiter?



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

14-18 Da kehrten die führenden Männer aus Moab zu Balak zurück und berichteten ihm: »Bileam hat sich geweigert, mit uns zu kommen.« Doch Balak versuchte es noch einmal. Diesmal schickte er noch mehr und noch wichtigere Männer als beim ersten Mal. Als sie zu Bileam kamen, richteten sie ihm aus: »Balak, der Sohn Zippors, lässt dir sagen: Nichts darf dich abhalten zu kommen! Ich werde dich reich belohnen und alles tun, was du von mir verlangst. Tu mir nur den einen Gefallen und verfluche dieses Volk!« Doch Bileam antwortete ihnen: »Selbst wenn Balak mir einen Palast voller Silber und Gold...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

... schenken würde, steht es trotzdem nicht in meiner Macht, die Anordnung des ALLMÄCHTIGEN, meines Gottes, zu missachten und etwas gegen seinen Willen zu tun.

Das ist mal eine **klare Ansage**: Er würde für alles Geld der Welt seinem Gott nicht ungehorsam werden. Wow!

Aber er war noch nicht ganz fertig. Weil seine Worte so stark waren, haben wir ihn unterbrochen. Er sagte nämlich noch:

19 Aber bleibt die Nacht über bei mir zu Gast. Ich will sehen, was der ALLMÄCHTIGE mir dieses Mal sagt.«

Und was wurde ihm gesagt?



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

20-22 In der Nacht kam Gott zu Bileam und sagte: »Wenn diese Männer gekommen sind, um dich zu holen, dann geh mit ihnen. Aber du darfst nur das tun, was ich dir sage.« Da stand Bileam am nächsten Morgen auf, sattelte seine Eselin und machte sich mit den führenden Männern aus Moab auf den Weg. Zwei Diener begleiteten ihn. Gott aber war zornig, dass Bileam mitging, und der Engel des ALLMÄCHTIGEN stellte sich ihm in den Weg, um ihn aufzuhalten.



[Jw.org](https://www.jw.org)

Also wenn hier die ersten Fragezeichen in euren Köpfen umherschwirren, können wir euch verraten: Vielen Erwachsenen geht es da nicht anders. ☺ Daher macht euch erst einmal nicht so den Kopf drum. Aber Notizen könnt ihr euch durchaus dazu machen. Später werden wir natürlich diese Stelle ganz genau besprechen. Aber erst einmal schauen wir uns an, wie es mit dem Engel, der Bileam erschienen war, weiterging:

23-28 Die Eselin sah den Engel, der mit dem Schwert in der Hand mitten auf der Straße stand. Sie brach zur Seite aus und lief ins Feld. Bileam schlug sie, um sie wieder auf den Weg zurückzubringen. Nun stellte sich der Engel des ALLMÄCHTIGEN auf einen engen Weg, der zwischen Weinbergen hindurchführte. Die Straße war hier von Mauern eingefasst.



Wieder sah die Eselin den Engel und drängte sich ganz an die Seite, so dass Bileams Bein an die Mauer gedrückt wurde. Da schlug Bileam die Eselin erneut. Der Engel des ALLMÄCHTIGEN ging dann nochmals ein Stück weiter und versperrte Bileam nun an einer anderen Stelle den Weg, die so eng war, dass man weder rechts noch links vorbeikommen konnte. Und die Eselin sah den Boten des ALLMÄCHTIGEN und ging unter Bileam in die Knie. Da entbrannte der Zorn Bileams, und er schlug die Eselin mit dem Stock. Da ließ der ALLMÄCHTIGE das Tier sprechen. Es sagte zu Bileam: »Was habe ich dir getan? Warum hast du mich jetzt schon zum dritten Mal geschlagen?« Bileam schrie: »Weil du mich zum Narren hältst! Hätte ich nur ein Schwert zur Hand, ich würde dich töten!« Die Eselin sagte: »Schon so lange reitest du nun auf mir und kennst mich genau. Warst du bisher jemals unzufrieden mit mir?« Und er sprach: »Nein.«

Also wenn euch die letzte Stelle schon seltsam vorkam, dann diese hier ganz sicher umso mehr. Aber keine Sorge, **wir können euch da voll und ganz verstehen**. Uns ging es da nicht anders. Aber tatsächlich ist es so, dass das Wunder von sprechenden Tieren mit das erste ist, was wir in der Bibel lesen. Und auch da – also bei Eva und der Schlange – war es so, dass Eva sich überhaupt nicht darüber gewundert hatte.



© rudall30- stock.adobe.com

Genauso wenig, wie sich Menschen damals darüber gewundert hatten, dass manche von ihnen über 900 Jahre alt wurden. Oder andere vier Meter groß waren. All das war normal, weil die Menschen damals wussten, dass Gott sowieso alles möglich ist. Daher wunderte sich hier ein Bileam auch nicht darüber.

Wie ging es nun weiter?



Jw.org

31-35 Da öffnete der ALLMÄCHTIGE Bileam die Augen, und er sah den Engel mit dem Schwert in der Hand auf dem Weg stehen.

Bileam verneigte sich vor ihm bis zum Boden. Der Engel des ALLMÄCHTIGEN sprach: »Warum hast du deine Eselin dreimal geschlagen? Ich war es, der sich dir entgegengestellt hat, weil du sonst vor meinen Augen ins Verderben rennst. Deine Eselin hat mich gesehen und ist mir dreimal ausgewichen. Hätte sie es nicht getan, dann hätte ich dich mit dem Schwert getötet und sie am Leben gelassen.« Da sagte Bileam zum Engel des ALLMÄCHTIGEN: »Ich habe Schuld auf mich geladen. Ich wusste nicht, dass du mir den Weg versperrt hast. Wenn du gegen diese Reise nach Moab bist, dann kehre ich um.« Der Engel des ALLMÄCHTIGEN aber sprach zu Bileam: Geh mit den Männern, doch sollst du nur das reden, was ich dir sagen werde. So ging Bileam mit den Fürsten Balaks.

Zu guter Letzt noch diese drei abschließenden Verse, ehe wir euch dann unsere Detektiv-Fragen stellen:

36-38 Als Balak von Bileams Kommen erfuhr, ging er ihm bis zur Grenze Moabs entgegen und traf ihn in der Stadt Ar am Fluss Arnon. Balak machte Bileam Vorwürfe: »Warum bist du nicht sofort gekommen? Habe ich dir nicht gesagt, dass ich dich dringend brauche? Du meinst wohl, ich kann dich nicht angemessen belohnen?« Bileam antwortete: »Nun bin ich ja hier. Aber ich kann nicht einfach sagen, was ich will, sondern nur, was Gott mir eingibt.«

Nach dieser Aussage Bileams lesen wir im nächsten, also im 23. Kapitel, wie er genau das tut, was er hier verspricht: Er redet genau das, was Gott ihm eingibt. Dann im 24. Kapitel kommt sogar der **Geist Gottes über ihn** und er fängt das Prophezeien über Israel an. Zum Schluss des 24. Kapitels lesen wir dann diesen Vers:

4. Mose 24,25 Und Bileam machte sich auf und ging und kehrte an seinen Ort zurück. Und Balak zog auch seines Weges.

Mit diesem Vers war's das erst einmal mit den Infos zu Bileam. Erst später lesen wir wieder etwas von ihm. Aber diese Stellen können wir jetzt noch nicht lesen, weil dann wäre eure ganze Detektivarbeit sinnlos.

Also, daher erst einmal die **Frage an euch**:

Was sagt ihr zu Bileam? Wie findet ihr ihn? Wie würdet ihr ihn beschreiben

Oder anders gefragt: Bei solchen Detektivgeschichten gibt es ja immer gute und böse Menschen. Was für einer ist Bileam für euch? Was für Hinweise habt ihr zu ihm sammeln können, sodass ihr entscheiden könnt, ob er ein Guter oder ein Bösewicht ist?

Denkt mal darüber nach. Geht noch einmal die Verse und eure Notizen durch. Holt euch, wenn ihr wollt, Tipps von euren Eltern und macht dann hier weiter.

...

Okay, habt ihr euch festgelegt, was Bileam für einer ist? Gut, dann schauen wir uns ihn gemeinsam mal genauer an. Wir werden uns dabei nur auf die **wichtigsten Stellen** konzentrieren.

Die erste ist, als die führenden Männer bei Bileam aufkreuzen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Bedenkt hierbei, dass der König auch einfach nur einen Boten hätte schicken können. Das tat er aber nicht. Stattdessen schickte er führende und vornehme Männer mit den Taschen voller Geld zu Bileam los. In kurz: Für Bileam sah das alles ganz klar nach **Reichtum und Ruhm** aus.



“Aber ist das nicht egal, weil in Vers 8 antwortet Bileam doch vorbildlich. Er sagt, dass er zuerst den ALLMÄCHTIGEN befragen will.”



Ganz genau. Das sieht auch wirklich vorbildlich aus. Aber irgendwie ist da dennoch **etwas faul** an dem Ganzen. Wir möchten euch anhand eines Gleichnisses kurz erläutern warum. Dann versteht ihr sicherlich besser, was da faul war:

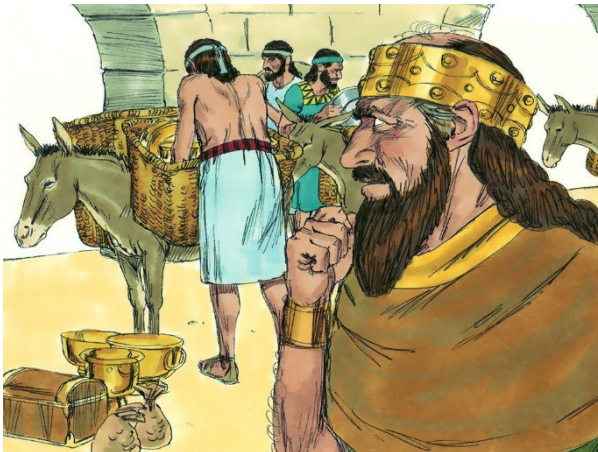
Ein Mann hatte zwei Söhne.



© moodboard- stock.adobe.com

Sagen wir mal, dass der eine Michael hieß und der andere Robert. Eines Tages kamen zu Michael Männer mit viel Geld und sagten ihm, er solle Robert krankenhausreif verprügeln. Sie wussten aber nicht, dass Robert der Bruder von Michael war. Jetzt stellt euch dazu vor, dass Michael zu seinem Vater geht und ihn fragt, ob er denn für Geld seinen Bruder krankenhausreif verprügeln soll?

Das wäre natürlich völlig absurd. Aber genau das geschah hier. Denn zu Bileam kamen Männer mit Geld und fragten ihn, **ob er Israel verfluchen könnte**.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Daraufhin sagt dann dieser Bileam, dass er Gott fragen will. Wohlgermerkt den Gott Israels. In kurz: Er sagt, er wolle den Gott Israel fragen, ob er sein Volk Israel verfluchen darf.

Versteht ihr jetzt, warum wir sagten, dass da irgendwas faul ist? Wir machen mal weiter.

Nachdem Bileam die Antwort von Gott bekommen hatte, dass er **selbstverständlich** Israel nicht verfluchen soll, sagte er zu den Männern mit dem Geld: **“Geht nach Hause. Der ALLMÄCHTIGE verweigert mir die Erlaubnis, mit euch zu gehen.”** (Vers 13)

Achtet hier **genau** auf seine Worte. Denn auch hier ist ein Hinweis versteckt. Um diesen Hinweis besser zu erkennen, stellt euch wieder Michael dazu vor.



© moodboard- stock.adobe.com

Denn so wie Bileam Israel für Geld verfluchen soll, soll ja Michael für Geld seinen Bruder verprügeln. Jetzt stellt euch vor, was ihr denken würdet, wenn Michael zu den Männern mit dem Geld sagen würde: **“Mein Vater verweigert mir die Erlaubnis, meinen Bruder krankenhaushausreif zu verprügeln.”**

Das wäre lächerlich. Er würde eher so etwas sagen wie: **“Ich brauch’ meinen Vater nicht fragen. Ihr wusstet anscheinend nicht, dass das mein Bruder ist, den ich selbstverständlich nicht für Geld verprügeln werde. Also verzieht euch, ehe noch etwas Schlimmes passiert.”**

Aber so etwas sagt unser Bileam nicht. Er sagt: **“Der ALLMÄCHTIGE verweigert mir die Erlaubnis, mit euch zu gehen.”**, anstatt, dass er so etwas wie das hier sagt: **“Sagt mal versteht ihr das nicht: Ich werde doch nicht das Volk meines Gottes verfluchen. Wie seid denn ihr drauf? Seht zu, dass ihr auf demselben Weg zurückmarschiert, auf dem ihr gekommen seid.”**; aber wie gesagt, so etwas sagt er nicht.

Das wäre schon die zweite seltsame Stelle zu ihm. Wir machen mal weiter.

Nachdem die Männer nun zurück beim König von Moab waren, schickt der König erneut Männer los.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Dieses Mal noch berühmtere als zuvor. Er lässt Bileam ausrichten: **“Ich werde dich reich belohnen und alles tun, was du von mir verlangst.”** (Vers 17)

Dazu hatten wir ja dann die Antwort Bileams gelesen: **”Selbst wenn Balak mir einen Palast voller Silber und Gold schenken würde, steht es trotzdem nicht in meiner Macht, die Anordnung des ALLMÄCHTIGEN, meines Gottes, zu missachten und etwas gegen seinen Willen zu tun.”** (Vers 18)

Dazu sagten wir euch dann: **“Das ist mal eine klare Ansage: Er würde für alles Geld der Welt seinem Gott nicht ungehorsam werden. Wow!”**

Und das stimmt auch immer noch. Die Aussage ist immer noch **“wow”**. Aber wie ihr sicherlich noch wisst, sagte er nach seiner Wowi-wowi-Aussage noch das hier: **“Aber bleibt die Nacht über bei mir zu Gast. Ich will sehen, was der ALLMÄCHTIGE mir dieses Mal sagt.”** (Vers 19)

Na was soll er schon sagen, lieber Bileam? Wieso sollte er **auf einmal** wollen, dass du sein Volk verfluchst?

Wie absurd sein Gedanke ist, sehen wir wieder, wenn wir seine Worte erneut auf Michael beziehen. Da wäre es so, als würde Michael sagen: **“Ja, jetzt wo ihr mir noch mehr Geld anbietet und sagt, dass ihr mir jeden Wunsch erfüllt, dann frage ich nochmal meinen Vater. Vielleicht sagt er ja, dass es OK wäre, wenn ich seinen Sohn krankenhaushausreif schlage?!”**

Natürlich wäre das wieder völliger Unsinn. **Aber**, und jetzt kommt – wir nennen es mal – “seltsam Stufe 1”: Gott sagt zu ihm, dass er wirklich gehen soll. Zwar mit dem Zusatz: “**Aber du darfst nur das tun, was ich dir sage.**” (Vers 20), aber dennoch darf er gehen.

Direkt nach dieser Stelle kommt dann “seltsam Stufe 2”. Denn erst sagt Gott, dass er gehen darf und dann, als er geht, lesen wir das hier: “**Gott aber war zornig, dass Bileam mitging.**” (Vers 22)

Wir bauen an dieser Stelle mal ‘ne kleine Zwischen-Detektivaufgabe für euch ein: Könnt ihr euch erklären, was hier passiert? Warum sagt Gott: “Gehe”, und wird dann dennoch zornig, als Bileam geht?

Kleiner Tipp: Denkt wieder an die Situation mit Michael und wendet Gottes Reaktion auf die beiden Brüder an.

...

Stellen wir uns mal vor, Michael wäre das erste Mal wirklich zu seinem Vater gegangen und hätte um Erlaubnis gebeten, damit er Geld kassieren kann, wenn er seinen Bruder verprügelt.



© motortion- stock.adobe.com

Er hätte natürlich die klare Ansage bekommen, dass das nicht in Frage kommt.

Nun wird Michael noch mehr Geld angeboten. Er geht erneut zu seinem Vater und fragt ihn, ob er es denn dieses Mal darf. Stellt euch da mal den Vater vor, was er denken muss.



© LIGHTFIELD STUDIOS- stock.adobe.com

Er wird sich so etwas denken wie: Wieso kommt der schon wieder zu mir und stellt mir dieselbe absurde und böse Frage. Ich habe ihm doch schon klar und deutlich “Nein”! gesagt.

Er denkt sich für unser Beispiel hier dann auch: Vielleicht sollte ich Michael mal prüfen, wie geldgierig er ist und ob er das wirklich macht und seinen Bruder für Geld krankenhausreif schlägt. Daraufhin sagt er dann zu seinem Sohn: “Geh’ los. Du darfst.”.

Als dann Michael wirklich losgeht und sein Vater das sieht, wird er verständlicherweise zornig. Er hatte ihn geprüft und Michael hatte versagt. Michael war bereit für Geld den Sohn seines Vaters, also seinen Bruder Robert, zu verprügeln. Ganz genauso wie Bileam bereit war, für Geld die Kinder Gottes zu verfluchen. Kein Wunder, dass da unser Gott zornig auf ihn wurde.

Wir hoffen, dass euch durch diese Stellen, Erklärungen und Gleichnisse klar wird, wie es in Bileams Herz wirklich aussah und was für ein Typ er wirklich war. Er sagte zwar ganz tolle Dinge wie, dass er nur das machen würde, was Gott will und dass er für alles Geld des Königs dennoch nur seinem Gott gehorchen würde. Aber am Ende war er einer, der für Geld anscheinend alles getan hätte. Sogar das Volk Gottes verfluchen.

Wir schauen uns an dieser Stelle mal zwei Verse aus dem NT zu ihm an, die all das, was wir bisher über Bileam gesagt haben, auf den Punkt bringen:

*2. Petrus 2,15 Sie haben sich vom geraden Weg abgewendet und die Richtung verloren; sie sind dem Weg gefolgt, den Bileam gegangen ist. **Er liebte das Geld**, das er als Lohn für seine böse Tat erhalten sollte.*

*Judas 1,11 Es wird ihnen schrecklich ergehen! Denn sie folgen dem Weg Kains, der seinen Bruder ermordete. **Wie Bileam sind sie bereit, für Geld alles zu tun. ...***

Hier lesen wir die biblischen Beweise dafür, dass das, was in vielen Detektivgeschichten passiert, hier in Wirklichkeit mit Bileam passiert ist:

Derjenige, der wie der Gute aussah, ist am Ende der Bösewicht.

Aber was können wir aus dem Ganzen für uns mitnehmen? Was ist die praktische Anwendung daraus?

Das, ihr Lieben, werden wir uns – so Gott schenkt – nächste Woche genauer anschauen. Bis dahin geben wir euch eine freiwillige [Detektiv-Aufgaben-Karte \(A23\)](#) mit. Auf ihr stehen folgende Fälle, die gelöst werden müssen – gerne mit euren Eltern zusammen:

1. Welcher Eintrag auf eurer Schlüsselkarte passt am besten zu der Situation mit Bileam?
2. Was hätte Bileam beim zweiten Mal, als die Boten des Königs da waren, tun sollen? Und warum hätte er das tun sollen?
3. Was ist das Wichtigste, was wir durch die Fehler Bileams **über uns selbst lernen dürfen?**

So, dann bis nächste Woche ihr Lieben.

Möge euch unser himmlischer Vater segnen und behüten.
Möge er sein Angesicht über euch leuchten lassen und euch gnädig sein. Möge er sein Angesicht auf euch erheben und euch Schalom geben.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Aufgaben-Karte: Detektiv-Aufgaben-Karte Bileam \(A23\)](#)

4Mo 22,2-30,1 Die Detektivgeschichte „Bileam“ - Teil 2

Schalom ihr Lieben,
und herzlich willkommen zum zweiten Teil unserer Detektivgeschichte zu Bileam. Letzte Woche hatten wir uns ja seine doch etwas **seltsam wirkende Geschichte** angesehen. Seltsam deswegen, weil sowohl sein als auch das Verhalten Gottes uns irgendwie merkwürdig vorkam. Und das nicht nur an einer Stelle.

Aber durch verschiedene Gleichnisse haben wir uns Stück für Stück der Lösung des Falles angenähert, um so erst einmal ihn, aber noch viel wichtiger, **so auch unseren Gott besser zu verstehen**. Zum Abschluss des Teils hatte uns dann das Neue Testament totale Klarheit über die mysteriöse Figur “Bileam” gegeben.

Aber wie gesagt: Unser Fokus ist nicht zwingend Bileam besser zu verstehen, sondern Gott. Dadurch dass wir aber Bileam besser verstehen können, können wir auch verstehen, warum Gott so handelt, wie er handelt. Und daraus können wir wiederum etwas **unfassbar Wichtiges für unser Leben lernen**. Dieses “Etwas” – das können wir euch verraten – haben viele Gläubige nicht auf dem Schirm. Und was das genau ist, das werden wir uns gleich näher anschauen.

Zuvor aber noch der Hinweis: Wer den ersten Teil noch nicht gesehen hat, sollte das nachholen, ehe er mit diesem Teil hier weitermacht. Denn logischerweise bauen die beiden Folgen aufeinander auf und ergänzen sich. Man wird also diesen Teil hier viel, viel besser verstehen, wenn man den ersten schon gesehen hat. Und dass der Zusammenhang in der Bibel immer wichtig ist, habt ihr ja jetzt auch schon mehr als einmal gelernt. ☺

...

So, seid ihr soweit? Dann holt eure Bibeln raus und wenn ihr euch Notizen gemacht habt, dann nehmt auch die zur Hand, denn wir legen direkt los.



Was können wir aus der ganzen Geschichte lernen und praktisch umsetzen?

Sehr, sehr viel. Und einiges davon, ist mit das Wichtigste, was ihr im Glaubensleben wissen und anwenden müsst. Je früher ihr damit anfangt, desto besser ist es für euch, und desto einfacher wird es dann als Erwachsener für euch werden. Uns wurde das leider nicht von klein auf beigebracht und daher ist es jetzt umso schwieriger für uns.



“Was sind diese Punkte, die wir aus dieser Portion lernen und praktisch in unserem Leben anwenden können?”



Es sind viele, aber wir möchten uns vor allem auf vier Hauptpunkte beschränken. Den ersten der vier kennt ihr bereits:

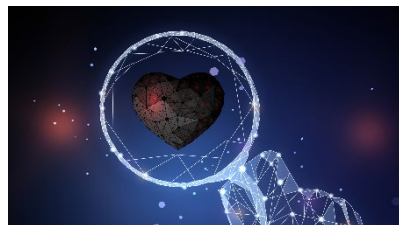
1. Gott prüft uns Menschen:

Ihr wisst ja seit den allerersten Folgen, dass Gott einen jeden von uns prüft. Diese Wahrheit ist einer eurer ersten Einträge auf eurer [Schlüsselkarte \(S\)](#) gewesen.

Bei Bileams Situation lesen wir aber eine besondere Art der Prüfung, zu der wir gleich in den Punkten zwei bis vier kommen werden. Hier wollen wir uns, quasi als Grundlage, erst einmal zwei Verse aus den Sprüchen ansehen. Sie passen perfekt zu seiner Situation. Denn Bileam meinte zu jederzeit, dass er das Richtige tat, aber **in seinem Herzen sah es ganz anders aus**. Er sagte zwar ganz tolle Dinge über Gott und seinen Glauben, aber am Ende war sein Herz nur auf's Geld aus. Und dieses Herz prüfte Gott, denn ...



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)



© o_du_van, peshkova-
stock.adobe.com

Sprüche 21,2 Der Mensch meint vielleicht, er tut das Richtige, aber der ALLMÄCHTIGE prüft die Herzen.

Und Bileams Herz bestand die Prüfung nicht. Hätte man ihn aber gefragt, hätte er sicherlich auf seine noch so tollen Antworten verwiesen. In kurz: Er hätte sich bestimmt rausgeredet. Aber auch dafür gäbe es dann einen weisen Spruch, der erneut perfekt zu ihm passt:

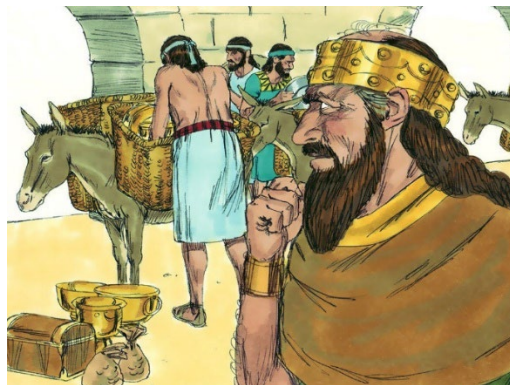
*Sprüche 24,12 **Rede dich nicht damit heraus, dass du nichts gewusst hast. Gott sieht dir ins Herz und weiß genau, ob du die Wahrheit sagst. Er belohnt oder bestraft jeden Menschen, wie er es aufgrund seiner Taten verdient hat.***

In der Tat wusste unser Gott ganz genau, was im Herzen Bileams los war und ob er die Wahrheit sagte. Und als “Belohnung” durfte er in sein eigenes Verderben laufen. Wie? Vor allem, weil er diesen zweiten Punkt nicht beachtete:

2. Gott hat längst geantwortet, aber wir erwarten dennoch eine Antwort:

Damit ihr versteht, was wir damit meinen, müssen wir uns nur die Situation genauer anschauen, als die Männer mit dem Geld das zweite Mal bei ihm aufkreuzten. Bileam sprach da zu ihnen: **“Selbst wenn Balak mir einen Palast voller Silber und Gold schenken würde, steht es trotzdem nicht in meiner Macht, die Anordnung des ALLMÄCHTIGEN, meines Gottes, zu missachten und etwas gegen seinen Willen zu tun. Aber bleibt auch ihr die Nacht über bei mir zu Gast. Ich will sehen, was der ALLMÄCHTIGE mir dieses Mal sagt.”** (Vers 18-19)

Was für ein Typ dieser Bileam! Erst einen auf superheilig machen, aber – weil das Geld so verführerisch ist – noch einmal bei Gott nachfragen wollen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Obwohl er doch von ihm schon eine glasklare Antwort bekommen hatte: **“Du darfst dieses Volk nicht verfluchen, denn es ist gesegnet.”** (Vers 12)

Was gibt's da nicht zu verstehen? Da ihm diese Antwort aber nicht schmeckt, will dieser Gauner eben noch einmal nachfragen. Als wäre das Volk, das für immer und ewig gesegnet wurde, jetzt auf einmal irgendwie nicht mehr gesegnet. Aber so war er. Sein Herz wollte diese einfache Wahrheit, sprich das Wort Gottes dazu, einfach nicht akzeptieren.

Leider tun heute viele Gläubige genau dasselbe. Wie? Indem man zum Beispiel das, was längst geschrieben steht, nicht annehmen will und doch lieber zu Gott betet, um irgendwie vielleicht doch eine andere Antwort zu erhalten.

Hierfür gibt es unzählige Beispiele aus dem Leben. Hier nur eines davon. Dabei geht es um eine Frau, die einem Bruder gefällt. Ihr müsst wissen, dass es bei **“Mann-Frau-Geschichten”** sehr, sehr, sehr häufig dazu kommt; das heißt der Punkt *“Gott hat längst geantwortet, aber ich warte dennoch auf eine neue Antwort von ihm”* kommt in solchen Situationen immer und immer wieder vor. Leider.

Also jetzt zum **anschaulichen Beispiel**: Einem Bruder gefällt eine Frau und er möchte sie unbedingt heiraten.



© denissimonov- stock.adobe.com

Leider glaubt diese Frau nicht an Gott. Also sucht er Rat bei seiner Gemeinschaft, was er denn jetzt tun soll. Die Brüder dort zeigen ihm Stellen dazu aus der Bibel und warnen ihn davor. Sie sagen ihm, dass es noch viele andere Frauen gibt, die gläubig sind. Er solle sich gedulden und auf eine gläubige Schwester warten.

Diese Antwort gefällt ihm natürlich nicht, denn er ist verliebt und kann nicht mehr richtig von falsch unterscheiden.



© denissimonov- stock.adobe.com

Das ist auch verständlich, aber durch das Verliebtsein ändern sich göttliche Tatsachen und Wahrheiten nicht. Daher geht er auf seine Knie und betet: *“Bitte Gott, wenn es nicht dein Wille ist, dann lass nicht zu, dass ich diese Frau heirate. Zeige mir deinen Willen.”*

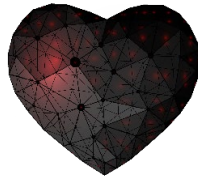
Und wisst ihr, welche Antwort dazu am besten passt? Es ist dieselbe Antwort, wie die seiner Brüder. Dieses Mal nur als anschauliches Bild:



So wie es bei Bileam war, so ist es also auch in diesem Beispiel. Denn das Gebet: *“Bitte Gott, wenn es nicht dein Wille ist, dann lass nicht zu, dass ich diese Frau heirate. Zeige mir deinen Willen.”* ist in so

einem Fall nichts anderes, als die Beruhigung des eigenen Gewissens. Man sagt diese Worte zwar, **aber im Herzen sieht es ganz anders aus**. Denn die Antwort ist ja bereits total klar. Sie wurde ja von den Brüdern anhand des Wortes Gottes aufgezeigt.

Ganz so wie es bei Bileam auch war. Auch er hatte das klare Wort Gottes dazu. Auch er sagte oberflächlich betrachtet ganz heilige Dinge, aber in beiden Fällen folgte man einfach nur dem eigenen **trügerischen Herzen**. Daher steht ja auch geschrieben:



© o_du_van- stock.adobe.com

*Sprüche 28,26 Wer sich auf sein eigenes Herz verlässt, **ist ein Narr***

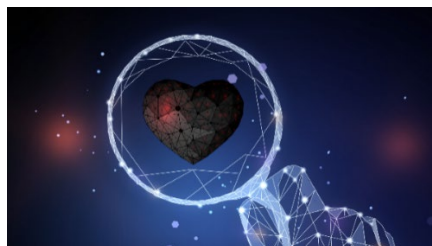
...

Zu diesem zweiten Punkt möchten wir euch eine Karte geben. Es ist eine **Warnkarte (C15)** und auf ihr steht:

Schütze dich von klein auf davor, dass dich dein eigenes Herz austrickst. Wie? Indem du immer das befolgst, was Gottes Wort sagt. Mache es nicht wie Bileam. Warte nicht auf irgendwelche Antworten, wenn dir Gott in seinem Wort schon längst eine Antwort gegeben hat. Glaube auch nicht dem weltlichen Spruch, dass man auf sein Herz hören soll, sondern nehme die Warnung aus Sprüche 28,26 ernst und verlasse dich nicht auf dein Herz, sondern auf Gott!

Wir werden gleich noch einmal auf diesen Punkt eingehen, aber erst nachdem wir uns noch die letzten beiden Punkte zusammen angesehen haben.

3. & 4. Gott lässt Dinge zu & unser trügerisches Herz



© o_du_van, peshkova- stock.adobe.com

Wenn man die beiden Punkte zuvor verstanden hat, dann wird man diese beiden Punkte umso leichter verstehen. Denn nachdem wir jetzt Bileam unter die Lupe genommen haben, ist uns allen klar, dass er kein gottesfürchtiger Mann, sondern ein geldgieriger Typ gewesen ist. Der Wille Gottes war ihm nicht so wichtig, wie seine eigenen Wünsche. Er sagte zwar, dass er nur das tun wird, was Gott ihm sagt, aber in seinem Herzen sah es ganz anders aus. Deswegen sagte er ja: **“Ich will sehen, was der ALLMÄCHTIGE mir dieses Mal sagt.”** (Vers 19) Gott hatte ihm dazu aber schon ‘ne glasklare Ansage gemacht: **“Du darfst dieses Volk nicht verfluchen, denn es ist gesegnet.”** (Vers 12) Da jetzt aber Bileam erneut zu Gott kam und ihn **schon wieder** diese **völlig überflüssige Frage** stellte, ob er denn dieses Mal sein Volk verfluchen darf, genehmigte Gott es ihm. **Er ließ es zu.** Er ließ Bileam seinem trügerischen Herzen folgen. Warum? Weil er einfach nicht hören wollte.

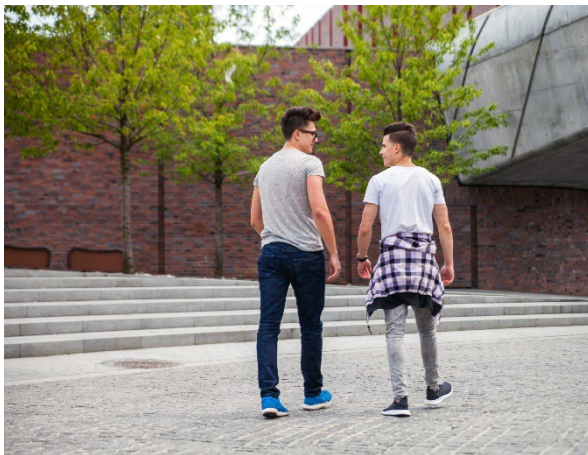
Gott prüfte ihn dadurch! So auf die Art: Wird ihm noch irgendwie einfallen, dass er das auserwählte Volk nicht verfluchen darf oder nicht?

Stellt euch das Ganze mal so vor: Ein Sohn fragt seinen Papa, ob er am Wochenende bei seinem Kumpel übernachten darf. Der Papa verneint das, weil der Freund kein guter Umgang für ihn ist. Er macht seinem Sohn deutlich, dass das auf keinen Fall geht!



© LIGHTFIELD STUDIOS- stock.adobe.com

Am nächsten Tag treffen sich die beiden in der Schule und der Junge sagt zu dem Sohn, dass wenn er doch bei ihm übernachten sollte, sie in der Nacht zusammen ‘nen Horrorfilm gucken können.



© leszekglasner- stock.adobe.com

Den Sohnmann reizt der Film total und er denkt sich: Ich frage Papa nochmal, vielleicht ändert er ja seine Meinung. Das denkt er sich, obwohl er ...

a) genau weiß, dass sein Papa es klar verboten hat, zu diesem Jungen zu gehen, weil er kein guter Umgang für ihn ist und

b) er ganz genau weiß, dass Horrorfilme sowieso tabu sind. Denn darüber haben Vater und Sohn schon intensiv geredet und ihm wurde klargemacht, dass diese schwachsinnigen Filme gefährlich sind und er sie auf keinen Fall sehen darf.

Obwohl er das alles weiß, geht er dennoch zu seinem Vater und fragt ihn erneut, ob er zu seinem Kumpel darf. Und zu seiner Überraschung sagt ihm sein Papa: Wenn du unbedingt willst, dann geh'. Aber du weißt, was ich dir dazu gesagt habe!"

Dadurch prüft er ihn und gleichzeitig will er ihm eine Lektion lehren. Er will sehen, ob seinem Sohn vor dem Wochenende noch einfällt, dass sie alle diese Dinge bereits klar besprochen hatten und der Sohn ganz genau weiß, dass er das nicht darf. Und tut er es dennoch, wird er daraus lernen.

Und so kommt es dann auch. Der Sohn geht zum Kumpel. Sie schauen sich den Film an. Und er kann für die nächsten Wochen und Monate nicht ohne Angst im Dunkeln sein, geschweige denn vernünftig einschlafen. **ABER**, was der Sohn daraus gelernt hat, hat er für sein Leben gelernt.

Bei Bileam aber war das nicht so. **Er wollte nicht dazulernen!** Und das obwohl unser himmlischer Vater ihm in seiner Gnade sogar noch einen Engel schickte.



Aber Bileam blieb dennoch weiter auf seinem Weg. Selbst als der Engel des ALLMÄCHTIGEN zu ihm sprach: **“Ich war es, der sich dir entgegengestellt hat, weil du sonst vor meinen Augen ins Verderben rennst.”** (Vers 32) Darauf sagte dieser uneinsichtige und geldgierige Bileam immer noch: **“Ich habe Schuld auf mich geladen. Ich wusste nicht, dass du mir den Weg versperst hast. Wenn du gegen diese Reise nach Moab bist, dann kehre ich um.”** (Vers 34)

Ne Bileam. Er war nicht gegen deine Reise. Der Engel, der zu dir geschickt wurde, hat sich nur zum Spaß mit einem Schwert vor dich hingestellt und dir gesagt, dass dein Weg ins Verderben führt. Schon ziemlich krass dieser Bileam!

Aber das Interessante ist, dass er seine Schuld zugibt und auch sagt, dass er umkehren würde, wenn der Engel dagegen ist. Er sagt das, aber will etwas ganz anderes. In anderen Worten: Er beruhigt sein Gewissen und betrügt sich damit selbst.

Das ist genauso wie bei dem Mann, der sich verliebt hatte und Gott bittet, dass er ihn davon abhalten soll, wenn es nicht seinem Willen entspricht. Es ist auch genauso bei der Situation mit dem Papa und dem Sohn, der zum Kumpel will. Der Sohn weiß genau, was Sache ist. Im Kern will er auch den Willen seines Vaters tun. Er vertraut ihm auch, dass er recht hat. Er weiß auch, dass er seine Warnung vor dem Kumpel und dem Horrorfilm ernst nehmen sollte. All das weiß er. **Aber** in seinem Herzen will er dennoch den Film sehen. Ganz genau so wie Bileam. Er will in seinem Herzen nur an das Geld. Man sagt das eine, will aber etwas ganz anderes! Man beruhigt sein Gewissen durch Worte, aber im Herzen betrügt man sich damit nur selbst.

Deswegen steht geschrieben:

*Jeremia 17,9-10 Überaus **trügerisch** ist das Herz und böse; wer kann es ergründen? Ich, der ALLMÄCHTIGE, kann es! **Ich prüfe jeden Menschen bis in sein tiefstes Innerstes hinein.** Ich werde jedem das **geben, was er für seine Taten verdient.***



© o_du_van, peshkova- stock.adobe.com

Kaum eine andere Stelle in der Heiligen Schrift zeigt uns die Wahrheit dieser beiden Verse so klar und deutlich auf, wie die Situation mit Bileam.

...

Wir hatten euch zu dieser Stelle aus Jeremia gaaaaanz am Anfang, noch beim ersten Buch Mose, mal gesagt:

“Was ist mit das Wichtigste, was wir euch für ein Gott wohlgefälliges Leben mitgeben können?

Dann wäre unsere Antwort:

Eines der wichtigsten Dinge ist, dass ihr so früh wie möglich anfangt, **euch selbst zu prüfen** und euch zu fragen, warum ihr das macht, was ihr macht. Warum ihr das denkt, was ihr denkt. Warum ihr das fühlt, was ihr fühlt. Dadurch werdet ihr dann ganz automatisch euer Herz besser verstehen.



“Was meint ihr damit?”



Wir wollen's euch kurz erklären: Wir Menschen – egal, ob jung oder alt – neigen dazu, uns selbst auszutricksen. Das heißt wir betrügen uns oft selbst, damit wir am Ende nicht das machen, was Gott von uns will, **sondern das machen, worauf wir Lust haben.** Gott kennt diesen Trick von uns und sagt daher über unser Herz die warnenden Worte, die wir schon gelesen haben:

*Jeremia 17,9 **Überaus trügerisch** ist das Herz des Menschen und böartig ...*

Und dieses uns austricksende böse Herz möchte unser himmlischer Vater **von Grund auf verändern**. Er möchte es neu machen. Und wir müssen dabei mit anpacken! Wie? Indem wir eben unsere Taten, unser Denken, unsere Gefühle, ja eigentlich alles an uns, mit einer Lupe überprüfen. Wenn wir das tun, dann werden wir immer häufiger unser Herz dabei ertappen, wie es uns austrickt.

Daher müssen wir uns **immer wieder selbst überprüfen**, warum wir das tun, was wir tun. Denn das Wichtigste für unseren himmlischen Vater ist, dass wir die Dinge, die wir tun, mit reinem Herzen für ihn tun.

Wir werden – so Gott es uns schenkt – im vierten Buch Mose noch sehr genau auf dieses Thema eingehen. Dann werden wir auch einen Eintrag dazu auf unsere Schlüsselkarte machen und euch eine extrem wichtige Gemeinschaftskarte für euch und eure Familien mitgeben.”

Mit der Folge heute sind wir wie angekündigt auf unser trügerisches Herz eingegangen. Zwar nicht “sehr genau”, aber zumindest so, dass ihr das Wichtigste dazu gehört habt. Jetzt fehlt nur noch der angekündigte Eintrag auf der Schlüsselkarte und die extrem wichtige Gemeinschaftskarte. Zuerst der Eintrag auf der **Schlüsselkarte (S)**. Er dürfte anhand der heutigen Folge total klar sein:

Gott warnt uns vor unseren trügerischen Herzen!
Und die passende **Gemeinschaftskarte (G22)** zu dieser Warnung lautet:

*Sprüche 21,2 Der Mensch hält alles, was er tut, für gut. Doch **der ALLMÄCHTIGE prüft** auch, was in seinem **Herzen** vorgeht.*

Laut diesem Vers und laut Jeremia 17,9-10 wissen wir zwei Dinge: Gott prüft unser trügerisches Herz und wir Menschen neigen dazu, dass wir das, was wir tun, uns immer bewusst oder unbewusst schönreden. Damit betrügen wir uns am Ende aber nur selbst. Da diese **Gefahr des Selbstbetrugs** sehr groß ist und uns selbst oft nicht auffällt, brauchen wir **unbedingt** Menschen um uns herum, die **auf uns und unser trügerisches Herz aufpassen**.

Stellt euch dazu die Situation mit Bileam vor. Wäre Bileam nicht alleine gewesen, sondern hätte gottesfürchtige Menschen um sich gehabt, hätten sie ihm aufzeigen können, dass er sich selbst betrügt.

Da ihr, im Gegensatz zu Bileam, eure Eltern habt, sprecht mit ihnen über dieses sehr wichtige Thema. Fragt sie, wo sie euch schon mal bei einem trügerischen Herzen erappt haben. Fragt sie auch nach Beispielen aus ihrem Leben, wie sie schon mal von ihrem eigenen Herzen ausgetrickst wurden. Redet dabei auch darüber, dass Gott uns bei all dem prüft. In kurz: Lernt von klein auf diesen bösen Trick unserer Herzen kennen und **lasst euch von Gott und euren Eltern dabei helfen**, dass euer Herz sich in diesem wichtigen Punkt verändert. Macht ihr das von klein auf, wird es euch später als Erwachsener viel schneller auffallen, wenn euer Herz euch selbst betrügt.

Wir wünschen euch allen auf jeden Fall Gottes reichen Segen dabei, wenn ihr euch gegenseitig bei diesem schwierigen Thema helft!

Zum Abschluss möchten wir euch noch eine Stelle aus den Psalmen mitgeben. Es ist ein Gebet, das perfekt zu dem Thema hier passt und man gerne in seine täglichen Gebete einbauen darf:

Psalm 139,23-24 Durchforsche mich, o Gott, und sieh mir ins Herz. Prüfe mich und meine Gedanken! Sieh, ob ein gottloser Weg mich verführt, und wenn ja: Hol mich zurück auf den Weg, den du uns für immer gewiesen hast!



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Aufgaben-Karte: Detektiv-Aufgaben-Karte Bileam \(A23\)](#)
- [Warn-Karte: Nicht auf Herz verlassen \(C15\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Gemeinsam trügerisches Herz aufdecken \(G22\)](#)
- [Schlüsselkarte: Gott warnt uns vor unseren trügerischen Herzen! \(S\)](#)

4Mo 30,2-36,13

Was Gott wichtig ist, muss uns auch wichtig sein

Schalom ihr Lieben,

nach unserer Detektivgeschichte und Doppelfolge zum Anti-Helden “Bileam” kommen wir wieder zurück zu den Fehlern, die unsere Vorfahren in der Wüste erlebt hatten:

*1. Korinther 10,1.6 Liebe Brüder, vergesst nicht, was vor langer Zeit unsere Vorfahren in der Wüste erlebt haben. ... **Alle diese Ereignisse sind uns als warnendes Beispiel gegeben.** Wir sollen unser Verlangen nicht auf das Böse richten, so wie sie es taten, als sie ihren Gelüsten folgten.*

Man könnte sagen, dass diese Verse so etwas wie die **große Überschrift** zum gesamten 4. Buch Mose sind. **Sie lehren uns**, dass wir all das, was sie damals gemacht haben, nicht noch einmal machen sollen. Wir sollen unser Verlangen nicht auf das Böse richten, so wie sie es taten, als sie ihren Gelüsten folgten.

Zu dieser Warnung von Paulus hört man oft: “Ja, das war damals. Aber solche Fehler machen wir heute doch nicht mehr.”

Wer so denkt, macht Paulus unbewusst zu einem Lügner. Unter anderem auch deswegen, weil er ein paar Verse später auch noch das hier geschrieben hat:

*1. Korinther 10,11-12 All diese Ereignisse, die ihnen widerfuhren, **dienen uns als Beispiel.** Sie wurden **für uns**, die wir am Ende der Zeiten leben, als **Warnung** aufgeschrieben. **Deshalb** seid vorsichtig! **Gerade wer meint**, er stehe besonders sicher, muss aufpassen, dass er nicht fällt.*

Seine letzte Aussage in anderen Worten ausgedrückt: Wer meint, dass er nicht dieselben Fehler machen würde, wie jene damals, muss aufpassen, dass nicht genau das geschieht und er doch dieselben Fehler wie jene damals macht. Und das vielleicht sogar, ohne dass er oder sie das bemerken.

Auf diese Gefahr gehen wir in der heutigen Folge ein. Vor allem in den letzten drei von vier Lehrblöcken.

Also, holt eure Bibeln raus, denn wir legen jetzt los ...



Das Gelübde einer Frau

In **4. Mose 30** lesen wir das ganze Kapitel lang von Geboten und Bestimmungen rundum das Gelübde. Aber nicht um das Gelübde allgemein, sondern um das Gelübde einer Frau. Dazu steht unter anderem geschrieben:

*4. Mose 30,4-6 Und **wenn eine Frau** dem ALLMÄCHTIGEN ein Gelübde ablegt und sich eine Verpflichtung auferlegt im Haus ihres Vaters, solange sie ledig ist, und ihr Vater hört von dem Gelübde und der Verpflichtung, die sie sich auferlegt hat, und ihr Vater schweigt dazu, so gelten alle Gelübde, und jede Verpflichtung, die sie sich auferlegt hat, ist gültig. Erhebt aber ihr Vater am selben Tag, an dem er davon hört, Einwände gegen ihr Gelübde, wird es ungültig. Dann wird der ALLMÄCHTIGE ihr verzeihen, dass sie es nicht einhält.*

Hier lesen wir davon, dass der Papa einer unverheirateten Frau das Gelübde ungültig machen kann, wenn er denkt, dass das nicht gut für sie ist. Wie ist es bei einer verheirateten Frau?

*4. Mose 30,11-12 Wenn eine **verheiratete Frau** dem ALLMÄCHTIGEN irgendein Gelübde ablegt, und ihr Mann sagt nichts dagegen, dann gelten alle ihre Gelübde.*

- Falls ihr euch jetzt denkt:



“Aber wieso steht da nur etwas von Frauen?
Wie ist das bei Männern? Kann zum Beispiel
eine Ehefrau das Gelübde ihres Mannes
aufheben?”



- Nein, das geht nicht.



“Und wieso nicht?”



- Lasst uns dazu mal einen Vers aus dem NT lesen:

*1. Korinther 11,3 Ich will aber, dass ihr auch Folgendes wisst:
Christus ist das Oberhaupt eines jeden Mannes, der Mann das
Oberhaupt der Frau und Gott das Oberhaupt von Christus.*



“Was ist mit ‘Oberhaupt’ gemeint?”



Wir wollen euch diesen oft falsch verstandenen und leider auch oft falsch gelebten Vers **anhand eines Beispiels aus dem Sportbereich erklären:**

Stellt euch irgendeine Mannschaftssportart vor. Hier in Deutschland ist Fußball am bekanntesten, also nehmen wir einfach mal das. Bei einem Fußball-Team geht es **um Einheit**.



© Michael Chamberlin- stock.adobe.com

Und diese Einheit erreicht man am besten, wenn jeder seine Rolle im Team kennt und genau das macht, was seine Aufgabe ist. Das heißt zum Beispiel, dass ein Verteidiger nicht ständig versucht, vorne Tore zu schießen, sondern er verteidigt hinten zusammen mit den anderen Verteidigern das Tor. Ein Stürmer macht es umgekehrt: Seine Aufgabe ist es nicht, hinten zu verteidigen, sondern er soll vorne Tore schießen. In kurz: Jeder im Team hat seine Aufgabe.



© Sven Krautwald- stock.adobe.com

Alles hat seine Ordnung. Je besser jeder seine Aufgabe erfüllt, desto besser funktioniert die Ordnung und Einheit im Team. Dasselbe gilt auch für den Trainer. Auch er hat seine Aufgabe. **Und:** Er trägt die Hauptverantwortung im Team. Er ist – so ähnlich wie im Vers im **1. Korintherbrief** beschrieben – das **Oberhaupt des Teams**.



© kudosstudio- stock.adobe.com

So ähnlich ist es auch in einer Familie. Da ist der **Papa** der Trainer, also das **Oberhaupt**. Und er und alle anderen in der **Familie sind zusammen ein Team**. Wenn jeder im Familien-Team seine Aufgabe erfüllt, dann funktioniert die Einheit.



© Kzenon- stock.adobe.com

Ganz so wie beim Fußball-Team auch. Wenn aber zum Beispiel jemand in der Familie “den Papa spielt”, obwohl er oder sie das gar nicht ist, dann zerbricht die Einheit und die Ordnung gerät durcheinander.



© artem_goncharov- stock.adobe.com

Ganz genauso wie bei einem Fußball-Team auch. Wenn da jeder meint, der Trainer zu sein oder nicht auf den Trainer hört, dann funktioniert die Einheit nicht. Die gesamte Ordnung kommt durcheinander, weil jeder macht, was er will und jeder meint, es besser zu wissen, als der Trainer, der das Oberhaupt ist.



© auremar- stock.adobe.com

Sollte es aber mal vorkommen, dass wirklich ein Spieler es besser weiß als der Trainer, dann heißt das noch lange nicht, dass er jetzt nicht auf den Trainer hören soll oder selbst der Trainer des Teams wird. Nein, der Spieler geht zum Trainer und redet mit ihm.



© auremar- stock.adobe.com

Und wenn der Trainer ein guter Trainer ist, wird er sich über die Hilfe des Spielers freuen. Aber die Aufstellung und die Aufgaben ändern sich dadurch nicht: Der Trainer bleibt der Trainer und das Oberhaupt des Teams. Und der Spieler bleibt der Spieler.

Tun also alle ihre Aufgabe und helfen sich gegenseitig und halten dabei gleichzeitig die Ordnung ein, dann wird ein gutes Team daraus. Machen sie das nicht, gibt es nur Chaos. Genauso ist es auch im Familien-Team. Je besser jeder seine Aufgaben erfüllt, je besser man sich gegenseitig hilft und je besser man sich an die Ordnung Gottes hält, desto mehr Einheit und Segen gibt es in der Familie.



© Kzenon- stock.adobe.com

Es gibt noch eine weitere wichtige Ähnlichkeit zwischen dem Fußball-Team und dem Familien-Team: Wenn etwas schief läuft, wisst ihr wer dann am Ende Schuld hat? Genau, der Trainer bzw. der Papa.



© Kzenon- stock.adobe.com

Denn in der Familie hat nicht irgendein Verein, sondern Gott die Rollen verteilt. Er hat bestimmt, wer **das Oberhaupt ist: der Papa!** Und der Papa ist nicht da, um über euch zu herrschen, sondern um **über euch in Liebe zu wachen.**



© Kzenon- stock.adobe.com

Besonders über die Frauen im Haus. Das ist auch der Grund, warum unser himmlischer Vater im 30. Kapitel so viele Gebote zum Schutz seiner Töchter gegeben hat.

Am Ende gilt immer: Euer Papa liebt euch und würde sein Leben für euch geben. Also helft ihm alle, wo ihr nur könnt, denn er hat keinen leichten Job. Nehmt alle eure persönlichen Rollen ein **und seid ein Team.**

Eine Einheit in Liebe, die für Gott lebt! ([Gemeinschaftskarte \(G23\)](#))

...

Abschließend zu diesem Lehrblock möchten wir euch noch die **Worte einer Schwester von uns** mitteilen. Sie geht dabei auf die Frage ein: Warum ist das mit den Gelübden von uns Frauen so? Ihre persönlichen Worte dazu:

“Frauen sind emotionaler als Männer und können unbedachte Versprechen aussprechen, wie z.B. ich es getan habe. Ich habe Gott versprochen: Ich färbe nie wieder meine Haare (bis sie grau werden), ich benutze keine Foundation mehr und trinke nie wieder Alkohol.

Alles Dinge, die Gott gar nicht von mir gefordert hat und es im Nachhinein fraglich ist, ob ich diese Gelübde überhaupt hätte machen müssen. Aber weil z.B. in diesem Fall mein Mann nichts dagegen gesagt hat, bin ich jetzt daran gebunden und verpflichtet, Gott diese Versprechen einzuhalten. Wenn ich das nicht tue, sündige ich.

Deshalb mein Rat an euch Mädels: Überlegt euch das 20-mal und schlaft ein paar Nächte drüber, bevor ihr Gott ein Versprechen gebt. Besprecht es am besten vorher mit euren Eltern, ob es überhaupt notwendig ist, oder lebenslang einhaltbar ist.

Meistens sind es Emotionen oder hormonelle Schwankungen, die uns teilweise sogar verwirren können.”



Der ungeduldige Moment-Mensch

Im 32. Kapitel dieser Portion lesen wir davon, wie das Volk auf dem Weg ins verheißene Land durch einen besonders schönen Ort marschiert.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Als die Söhne Rubens und die Söhne Gads diesen schönen Ort sehen, sagen sie Folgendes zu Mose:

4. Mose 32,5 Und sie sagten weiter zu Mose: »Wenn wir Gnade vor dir gefunden haben, dann lass doch dieses Land uns, deinen ergebenen Dienern, zuweisen! Erlaube uns, dass wir uns hier ansiedeln und nicht erst den Jordan überqueren müssen.«

Mit den Worten “nicht erst den Jordan überqueren müssen” meinen sie, dass sie nicht an den Ort wollen, den ihnen Gott versprochen hat. Sie sehen das saftige Land und wollen lieber hier bleiben.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Sie wollen nicht weiter marschieren, sondern sie wollen **jetzt und sofort** dieses Land haben.

Zu diesem “sofort haben wollen” ein kleines Bild, was die Situation damals ziemlich gut veranschaulicht:



Das Bild passt deswegen so gut, weil die Stämme Ruben und Gad damals auch lieber das haben wollten, was sie gerade sehen konnten. Sie vertrauten Gott nicht, so wie hier im Bild das Kind dem Sohn Gottes nicht vertraut.

Sie hatten nicht nachgedacht, was sie durch ihren Wunsch eigentlich sagten. Sie sagten nämlich so etwas wie: “Wir sind zwar von Gott befreit worden und sind dann 40 Jahre durch die Wüste marschiert, damit wir in das Land kommen, das Gott uns versprochen hat, aber

das ist schon OK, wenn wir jetzt hier kurz vor dem Ziel stehen bleiben und uns selbst diesen Ort aussuchen. Vielleicht hat Gott auch einen Fehler gemacht und dieses wundervolle Stückchen Land, was wir hier haben wollen, einfach übersehen.”



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Das ist natürlich absurd. Es war unüberlegt, undankbar und ungeduldig von ihnen. Sie wollten einfach nur das haben, was sie zu diesem Zeitpunkt gesehen hatten. Sie wollten diesen Ort. Und sie wollten es sofort haben.

Vielleicht kennt ihr das auch von euch selbst. Falls ja, solltet ihr wissen, dass das keine gute Eigenschaft ist. Menschen, die von einem Moment auf den anderen **unüberlegt handeln, nur weil sie etwas sofort haben wollen, sind unweise!** Wenn wir so sind, können wir sehr viel Unsinn anstellen, den Gott nicht mag ([Gott mag nicht-Karte \(N13\)](#)). Daher lerne von klein auf:

Sei kein ungeduldiger und unüberlegter Moment-Mensch.

Habe Geduld und warte. Glaube und Vertraue!

... erst recht, wenn du zum Beispiel Gott um etwas im Gebet bittest. Dann solltest du erst recht viel Geduld, Glauben und Vertrauen aufbringen. Denn manchmal dauert es bis zur Erfüllung unserer Gebete sehr, sehr lange:

*Römer 8,25 Wenn wir auf etwas hoffen, das wir noch nicht sehen können, **müssen wir mit Geduld und Zuversicht darauf warten.***



Dornen in den Augen und Stacheln in den Seiten

Zu dieser vielleicht etwas seltsamen Überschrift gleich die erklärenden Verse dazu:

*4. Mose 33,51-55 Rede zu den Israeliten und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan in das Land Kanaan zieht, sollt ihr alle Bewohner vertreiben. Zerstört ihre Götterfiguren aus Stein und Metall! Reißt die Opferstätten ab, die sie auf den Bergen und Hügeln gebaut haben! Nehmt das ganze Land in Besitz und lasst euch dort nieder, denn es ist mein Geschenk an euch. Teilt die einzelnen Gebiete durch das Los unter euch auf! Dabei sollt ihr den großen Stämmen mehr Land geben als den kleinen. Wenn ihr aber die Bewohner des Landes vor euch nicht vertreibt, sollen die, die ihr von ihnen übrig lasst, **zu Dornen in euren Augen werden und zu Stacheln in euren Seiten**, und sie werden euch bedrängen in dem Land, in dem ihr wohnt.*

Warum wollen wir gerade über diese Stelle mit euch reden? Wir haben ja über all die Folgen verteilt euch immer wieder etwas zeigen können. Dieses “Etwas” könnte man auch das **“Wunder des Gesetzes”** nennen.



© pamela_d_mcadams- stock.adobe.com

“Wunder” deswegen, weil selbst die merkwürdigsten Stellen aus der Torah uns noch total viel Praktisches für unser Leben lehren können. Diese Stelle hier ist eine davon.

Was meint ihr, was das Praktische in **4. Mose 33,51-55** sein könnte (**Frage-/Rätselkarte (F15)**)? Denkt mal gemeinsam mit euren Eltern darüber nach und macht dann weiter.

Okay? Seid ihr soweit? Dann schauen wir uns zuerst einmal eine Stelle an, die uns bei der Antwort weiterhelfen wird:

*5. Mose 12,30 Lasst euch nicht dazu **verführen**, ihre Bräuche **nachzuahmen**, nachdem ihr diese Völker besiegt habt. Erkundigt euch nicht danach, wie sie ihre Götter verehrt haben, um euren **Gottesdienst ebenso zu machen**.*

Hier kann man die Gefahr erkennen, vor der Gott seine Kinder gewarnt hatte. Es ist die **Gefahr der Vermischung** mit dem Gottesdienst von anderen Völkern. Das heißt: Man ehrt Gott auf die Weise, wie es geschrieben steht, aber man ehrt ihn auch so, wie die anderen Völker ihren Götzen verehren. Man vermischt beides miteinander. Jetzt werdet ihr vielleicht sagen:



“Aber diese Gefahr gibt es ja heute so nicht mehr, oder?”



Doch. Und wie es die gibt. Denn, wenn man Gott so ehrt, wie es nirgends geschrieben steht, dann kann es passieren, dass man ihn auf eine Weise ehrt, die ihm nicht gefällt. Feiert man da zum Beispiel Feste (wie z. B. Weihnachten), die nirgends in der Bibel geschrieben stehen, dann ist diese Gefahr groß.



Da nützt es dann nichts, wenn man sagt, dass man das ja für Gott macht. Denn genau darum geht es ja in seiner **Warnung**:

“Nicht ihre Bräuche nachahmen, ... um euren Gottesdienst ebenso zu machen.”

Aber das ist noch lange nicht alles, was wir aus dieser Stelle lernen können. Denn wenn man versteht, wovor uns Gott als **“lebenswichtige Weisung”** warnt, dann kann man diese Warnung auf viele, viele Bereiche in unserem Leben anwenden.



“Wie ist das gemeint?”

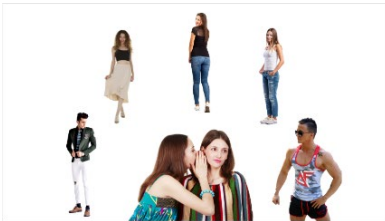


Auch zu dieser Frage wollen wir uns zuerst einmal einen Vers anschauen, der uns bei der Antwort weiterhelfen wird:

1. Korinther 15,33 Macht euch nichts vor! »Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten.«

Damit ihr diesen Vers besser versteht, kurz ein passendes Beispiel dazu:

Wenn ihr Zeit mit Freunden verbringt, die zum Beispiel Dinge tun, die unserem Gott nicht gefallen, dann wird dieser schlechte Umgang irgendwann **auf euch abfärben**. Das heißt, auch ihr werdet irgendwann Dinge tun, die unserem Gott nicht gefallen.



© motortion, igor_kell, Кирилл Рыжов, sharplaninac, barelko.com, David Gilder, Halfpoint- stock.adobe.com

Und solltet ihr jetzt denken, dass das bei euch nicht passieren kann, dann achtet auf die ersten Worte in diesem Vers. Denn die sind für euch bestimmt: **“Macht euch nichts vor!”**

Vielleicht gehen euch jetzt passend dazu ein paar Gedanken durch den Kopf und ihr denkt über das eine oder andere nach. Falls das so ist, nutzt diesen Moment, dass das Wort Gottes zu euch spricht! Redet mit euren Eltern über Dinge, über die ihr vielleicht noch nicht mit ihnen geredet habt. Vielleicht habt ihr Umgang mit Freunden, die eure Eltern noch nicht so gut kennen. Vielleicht machen diese Freunde Dinge, wo ihr wisst, dass die nicht gut sind; dass sie Gott nicht mag. Dann nutzt jetzt diesen Moment und traut euch. Redet offen und ehrlich mit euren Eltern über diese Freunde. **(Aufgabenkarte (A24))**

Sonst ...

5. Mose 20,18 Sonst verführen sie euch dazu, dem ALLMÄCHTIGEN untreu zu werden und alle die bösen Dinge nachzumachen ...



Wieso ist das immer noch so wichtig?

In diesem Lehrblock wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, die zurück auf das Versprechen Gottes an Abraham geht:

1. Mose 13,15 Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben und deiner Nachkommenschaft bis in Ewigkeit.

Wie wichtig ist dieses Versprechen an Abraham für uns heute? Ist dieses Versprechen überhaupt noch gültig?

*1. Mose 17,7-8 Dieser **Bund gilt für alle Zeiten**, für dich und für deine Nachkommen. Es ist ein **Versprechen, das niemals gebrochen wird**: Ich bin dein Gott und der Gott deiner Nachkommen, und werde euch **das ganze Land Kanaan** geben, in dem du jetzt als Fremder lebst. **Für immer** soll es deinen Nachkommen gehören, und ich werde ihr Gott sein.*

Das Versprechen ist also für immer und ewig gültig. Es wird niemals gebrochen werden. **Aber** ist es für uns, die wir zu unserem Messias Jeschua gehören, noch wichtig?

*Galater 3,29 Wenn ihr aber zu Christus gehört, seid ihr auch Abrahams Nachkommen und **bekommt das Erbe**, das Gott Abraham versprochen hat.*

Dieses von Gott an Abraham und seinen Nachkommen versprochene Erbe (nämlich das Land Kanaan) **ist also auch unser Erbe.**

Das Land ist Gottes Geschenk an uns!

Und ein ewiges Geschenk Gottes verdient natürlich einen Eintrag auf unserer **Schlüsselkarte (S)**.

Aber, wie wir es im ersten Lehrblock sehen konnten, gibt es welche, die dieses **Geschenk Gottes nicht zu schätzen wissen**. In dem Fall waren es die Großfamilien Rubens und Gads, die ihr Geschenk von Gott nicht haben wollten. Sie wollten sich ihr **Geschenk selbst aussuchen** und lieber da bleiben, wo sie waren. Sie fühlten sich wohl dort und dachten, dass das alles nicht so wichtig sei.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Vielen heute geht es leider ähnlich. Vielleicht aus anderen Gründen als damals, aber das Ergebnis bleibt dasselbe: Man will – aus welchen Gründen auch immer – das Geschenk, das Gott seinen Kindern verheißen hat, irgendwie nicht haben. **Man sehnt sich nicht nach diesem Geschenk.**



© zefart- stock.adobe.com

Findet ihr das nicht irgendwie seltsam? Man ist doch sonst so gierig auf Geschenke. Und dann ist dieses Geschenk auch noch von Gott. **Und** durch Christus dürfen wir sogar an diesem Geschenk teilhaben. Aber irgendwie wollen es die allermeisten einfach nicht haben. **Seltsam oder?**

Als Grund (warum man sich nicht nach diesem göttlichen Geschenk sehnt) wird häufig genannt, dass das nicht mehr wichtig sei. Heute ginge es ausschließlich nur noch um das **geistliche Erbe**. **Aber ist das so?** Was sagt uns die Heilige Schrift zu dem Land, was uns Gott versprochen hat?

Wir hatten ja schon mal gesehen, dass das Versprechen ewig gültig ist. Auch hatten wir gesehen, dass es für Gläubige an Jeschua gilt. Diese beiden Punkte sind erst einmal total klar. Aber was sagt die Heilige Schrift noch so über das Land?

Sehr, sehr viel! Es ist sozusagen der **Dreh- und Angelpunkt der wichtigsten biblischen Prophezeiungen**. Immer und immer und immer wieder lesen wir in der Bibel vom heiligen Land. Hier nur ein Beispiel:

*Hesekiel 39,7-8 Inmitten meines Volkes Israel erweise ich mich als der heilige Gott. Ich lasse nicht länger zu, dass mein Name in den Schmutz gezogen wird, sondern Sorge dafür, dass die Völker erkennen, dass ich der ALLMÄCHTIGE bin, der heilige Gott Israels. Gebt Acht, es kommt, es geschieht! **Das ist der Tag, den ich schon lange angekündigt habe**. Das sagt der Herr, der ALLMÄCHTIGE.*

Erst einmal lesen wir hier nichts von einem Land. Aber dafür lesen wir von einem **ganz besonderen Tag**. Von einem Tag, von dem der ALLMÄCHTIGE anscheinend sehr oft geredet und schon lange vorher prophezeit hat. An diesem besonderen und prophezeiten Tag sollen alle Völker der Welt erkennen, dass es nur einen Gott gibt. Nämlich den Gott Israels. Also in der Tat ein ganz, ganz besonderer Tag.

Aber was wird an diesem Tag geschehen? Wie werden alle Menschen Gott erkennen können? Unter anderem durch dieses wichtige Ereignis hier:

*Hesekiel 37,21-22.28 Und sage zu ihnen: So spricht der ALLMÄCHTIGE: Siehe, ich werde die Kinder Israels aus allen Völkern **zurückholen**, unter die sie gekommen sind, und sie von ringsumher sammeln und sie **in ihr Land führen**. Dort auf den Bergen Israels mache ich aus ihnen ein einziges Volk unter einem*

einzigsten König. ... Und die Heidenvölker werden erkennen, dass ich der ALLMÄCHTIGE bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum in Ewigkeit in ihrer Mitte sein wird.

Hier können wir lesen, dass das **Land eine entscheidende Rolle** dabei spielt, dass die Heidenvölker Gott erkennen werden. Aber auch Gläubige, denen das von Gott geschenkte Land nicht wichtig ist, werden erkennen, dass das Land unserem Gott **doch wichtig** ist. Dazu nur ein paar Verse vorher:

Hesekiel 37,14 Ich erfülle euch mit meinem Geist, damit wieder Leben in euch kommt, und ich bringe euch in euer Land. Dann werdet ihr erkennen, dass ich, der ALLMÄCHTIGE, es angekündigt habe und dass ich tue, was ich sage, ich, der ALLMÄCHTIGE.

Also, was würdet ihr anhand dieser paar Verse sagen: Ist das Land heute noch wichtig für unseren Gott?

...

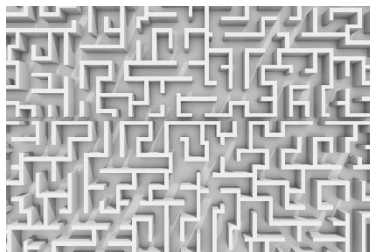
Ihr müsst wissen, dass wir diesen Lehrblock eigentlich wie folgt beginnen wollten:

“Das Thema in diesem letzten Lehrblock ist mal wieder ein Thema, bei dem man sich fragen muss: Können Kinder und Jugendliche die **Wichtigkeit des “verheißenen Landes” verstehen?**

Die Antwort darauf ist klar: “Ja, das können sie!”

Sogar besser als viele Erwachsene. Denn sie verstehen viel klarer, was ein Geschenk ist, und dass man ein Geschenk annehmen sollte. Und natürlich dass man sich darüber freut. Erst recht, wenn es von Gott kommt.”

Das war die erste Version der Einleitung. Denn in der Tat könnt ihr viele Dinge im Glauben meist viel klarer und besser verstehen als wir Erwachsene. Der Grund hierfür ist, dass ihr noch nicht mit **unzähligen verschiedenen Meinungen “verseucht”** worden seid.



© dottedyeti- stock.adobe.com

Ihr könnt einfach das annehmen, was geschrieben steht. Steht da zum Beispiel “für immer und ewig gültig”, dann ist das für euch “für immer und ewig gültig”. Steht da “wir bekommen durch Christus das Erbe, das Abraham versprochen wurde”, dann glaubt ihr daran, dass ihr das Erbe auch bekommt. Klar. Das ist für euch so logisch, dass ihr euch fragt, **wie man das denn überhaupt anders auffassen kann**. Aber lasst euch sagen: Man kann. Leider!

Man hört dann oft Aussagen, wie zum Beispiel: Das Versprechen ist nicht für immer gültig. Es ist abgeschafft. Das muss man alles anders verstehen. Es ist für uns heute nicht mehr wichtig. Und so weiter.

Zu diesem, ob es für uns wichtig ist oder nicht, möchten wir euch eine ganz einfache **biblische Formel (B14)** geben:

Was für unseren Gott wichtig ist = für uns wichtig

...

Das von Gott versprochene Land sollte aus mehreren Gründen für uns Gläubige wichtig sein (**Lehre für's Herz-Karte (H20)**). Unter anderem auch deswegen, weil wir dort dann ...

... **endlich** nach Gottes Geboten leben können.

... **endlich** ein Land, in dem Gottes Gerechtigkeit herrscht.

... **endlich** ein Leben als wieder vereinte Familie Gottes.

... **endlich** ein Leben in vollkommenem Frieden und göttlicher Liebe.

Oder in biblischen Worten ausgedrückt:

Endlich das Reich Gottes auf Erden!

Denn das wird dann die Erfüllung dessen, was uns der Sohn Gottes lehrt, indem er sagt:



© rudall30- stock.adobe.com

Matthäus 6,33 Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit ...

Dieses **Trachten nach dem Reich Gottes** ist automatisch verbunden mit dem **Trachten nach dem Erbe Gottes** – also dem geschenkten Land, das er seinen Kindern versprochen hat. Nur da kann es Gottes Gerechtigkeit geben!

Da sich dieser Zusammenhang schon direkt wie eine Gleichung liest, wollen wir euch dazu auch noch eine kleine **Formel-Karte (B15)** mitgeben:

Trachten nach dem Reich Gottes = Trachten nach dem
versprochenen Land

Eigentlich ganz einfach. 😊

...

Damit sind wir am Ende dieser Folge angekommen. Wir möchten euch zum Abschluss noch eine Stelle vorlesen und die Folge mit einem Gebet beenden. Wenn ihr wollt, könnt ihr am Ende das “Amen” mitsprechen.

*Jeremia 23,3-5 Ich selbst werde die **Schafe sammeln**, die noch von meiner Herde übrig geblieben sind. Aus allen Ländern, in die ich sie vertrieben habe, **bringe ich sie in ihre Heimat zurück**. Dort werden sie sich wieder vermehren und das Land bevölkern. Es kommt die Zeit, da werde ich einen König aus der Nachkommenschaft von David hervorgehen lassen, den man wirklich als gerecht bezeichnen kann. Er wird weise regieren und in seinem Land für Recht und Gerechtigkeit sorgen.*

Heiliger Vater, wir danken dir im Namen deines Sohnes Jeschua für deine Versprechen und deine Treue. Bitte verankere es tief in unsere Herzen, dass wir all das für wichtig halten, was für dich wichtig ist. Bitte vergib uns, wenn wir das bisher nicht so getan haben, wie du es von deinen Kindern wünschst. Und bitte mehre uns den Glauben an dich und an deine ewigen Versprechen, die du uns in deiner Güte und Gnade gegeben hast. Danke Vater, dass du das in uns bewirken wirst. Amen.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Gemeinschaftskarte: Familien-Team sein \(G23\)](#)
- [Gott mag nicht-Karte: Sei kein ungeduldiger Moment-Mensch \(N13\)](#)
- [Frage-/Rätsel-Karte: Was Praktisches aus 4. Mose 33,51-55 lernen? \(F15\)](#)
- [Aufgaben-Karte: Mit Eltern über schlechten Umgang reden \(A24\)](#)
- [Biblische Formelsammlung: Gott wichtig = uns wichtig \(B14\)](#)
- [Lehre für's Karte: Das von Gott versprochene Land \(H20\)](#)
- [Biblische Formelsammlung: Trachten nach Reich = Trachten nach Land \(B15\)](#)
- [Schlüsselkarte: Das Land ist Gottes Geschenk an uns! \(S\)](#)

5. Buch Mose

5Mo 1,1-3,22

Ego, Streit, Zweifel und andere Riesen besiegen

Schalom ihr Lieben,

mit dieser Folge sind wir beim fünften und letzten Buch der Torah angekommen. Für viele von uns hier im Tfk-Team ist es mit das schönste Buch der fünf Bücher Mose. Unter anderem deswegen, weil hier mehr als in den anderen vier Büchern von Gottes gerechten Geboten, der Liebe und der totalen Hingabe für Gott geredet wird. Hier ein Beispiel dazu, welches wir – so Gott schenkt – in ein paar Wochen lesen werden:

*5. Mose 10,12-13 Höre Israel: Der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, verlangt von euch nur das eine, dass ihr Ehrfurcht vor ihm habt, seinen Weisungen folgt und ihn **mit ganzem Herzen und mit allen Kräften liebt und ehrt**. Lebt nach seinen Geboten und Anordnungen, die ich euch heute verkünde! Wenn ihr das tut, wird es euch gut gehen.*

Man könnte fast sagen, dass in diesen zwei Versen die ganze Bibel auf den Punkt gebracht wird. Und das ist auch so, denn als unser Herr Jeschua nach dem größten Gebot gefragt wird, zitiert er eine ähnliche Stelle. Auch aus dem 5. Buch Mose. Aber dazu kommen wir erst in der nächsten Woche.

Jetzt wollen wir euch erst einmal – ehe es mit dem fünften Buch losgeht – einen kurzen Rückblick auf die ersten vier Bücher geben:

1. Buch Mose:

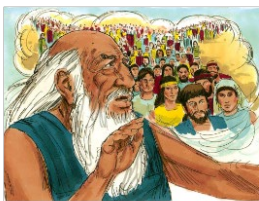


Im 1. Buch Mose haben wir direkt am Anfang von der Schöpfung von Himmel und Erde und der Erschaffung der ersten Menschen gelesen. Dann haben wir gesehen, wie durch sie die Sünde in die Welt kam und dadurch Gottes perfekte Welt in ein böses Chaos verwandelt wurde. Aber Gott startete direkt nach dem großen Fehler seiner ersten Kinder **seinen Rettungs- und Wiederherstellungsplan** für die Menschen. Wie? Indem er mit Noah einen Bund schloss.

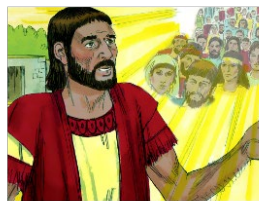


© rudall30- stock.adobe.com

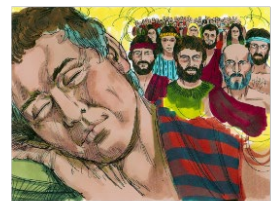
Dann später einen viel wichtigeren mit Abraham, Isaak und Jakob. Durch diesen **ewig gültigen Bund** soll irgendwann am Ende wieder alles so werden wie am Anfang.



Abraham



Isaak



Jakob/Israel

Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Nämlich perfekt und voller Liebe und Frieden. **Und** dann wird auch Gott wieder mitten unter seinen Kindern sein.

2. Buch Mose:



Im 2. Buch Mose liegt der erste Schwerpunkt auf der Befreiung der Großfamilie Abrahams, Isaaks und Jakobs, also auf der **Befreiung Israels**. Direkt danach beginnt die Reise in das von Gott geschenkte und versprochene Land. Der zweite Schwerpunkt sind die **Gebote Gottes** an seine Kinder.



© rudall30- stock.adobe.com

Und der dritte große Schwerpunkt ist das **Zelt Gottes** mitten unter ihnen. Durch dieses Zelt ist zwar Gott nicht wieder ganz so wie im Garten Eden mitten unter den Menschen, aber es ist schon mal ein Anfang.



© ratpack223 – stock.adobe.com

3. Buch Mose:

Im 3. Buch Mose lesen wir hauptsächlich von Geboten, Bestimmungen und Abläufen **rund um das Zelt Gottes**. Auch lesen wir von den Festen Gottes.



Diverse – u.a. rudall30©, barks©, owl summer© – stock.adobe.com

Und wir lesen zum ersten Mal von der **Prophezeiung**, dass wenn seine Kinder **ungehorsam** sind, Gott sie aus dem geschenkten Land vertreiben und über die ganze Erde **zerstreuen** wird.



Wenn das geschehen sollte, dann wird es auch kein Zelt und somit keine Anwesenheit Gottes mitten unter seinen Kindern geben. In anderen Worten: Man wird sich wieder von dem Ziel der Schöpfung entfernen, denn unter ungehorsamen Kindern kann unser himmlischer Vater nicht sein.

4. Buch Mose:



Man könnte dieses Buch auch das **Buch des Ungehorsams, der Ungeduld und des Meckerns und Moserns** nennen. Kein anderes Buch zeigt so klar und deutlich und völlig “unverschönt” die Macken von uns Menschen. Darum ist es auch ein **warnendes** und somit sehr, sehr lehrreiches Buch. Denn wir sollten die Fehler, die unsere Vorfahren vor uns mit Gott gemacht haben, auf keinen Fall wiederholen. Dazu wieder unsere berühmte Stelle aus dem Brief an die Korinther:

*1. Korinther 10,1.6.11 Liebe Brüder, vergesst nicht, was vor langer Zeit unsere Vorfahren in der Wüste erlebt haben. ... Alle **diese Ereignisse sind uns als warnendes Beispiel gegeben**. Wir sollen unser Verlangen nicht auf das Böse richten, so wie sie es taten, als sie ihren Gelüsten folgten. ... Alle diese Ereignisse, die ihnen widerfuhr, dienen uns als Beispiel. Sie wurden für uns, die wir am Ende der Zeiten leben, **als Warnung aufgeschrieben. Deshalb seid vorsichtig!***

5. Buch Mose:

Und zum 5. Buch Mose möchten wir vorgreifend auch eine Kleinigkeit sagen. Hier geht es vor allem um diese Themen: **Gott fürchten. Gott lieben. Gott dienen. Und zwar mit allem, was uns ausmacht.**

Wie wir das alles machen können, können wir zwar überall in der Bibel lesen, aber der Startpunkt dafür wird hier im 5. Buch Mose gelegt.

...

So, genug der Einleitung. Jetzt legen wir mit der heutigen Folge los. Also holt eure Bibeln raus und los geht's ...



Wer lehrt wem die Heilige Schrift

*5. Mose 1,1-5 In diesem Buch ist aufgeschrieben, was Mose den Israeliten sagte, als sie östlich des Jordan ihr Lager aufgeschlagen hatten ... Hier sagte Mose den Israeliten noch einmal alles, was der ALLMÄCHTIGE ihm aufgetragen hatte. Im 40. Jahr nachdem sie Ägypten verlassen hatten, am 1. Tag des 11. Monats, begann er, **ihnen das Gesetz zu erklären**. Dies waren seine Worte: ...*

... und dann lesen wir in 30 der 34 Kapiteln des fünften Buches, wie Mose seinen Brüdern und Schwestern die Torah erklärt. Das hebräische Wort für “erklären” kann auch mit “**ihnen das Gesetz auslegen**” oder, für euch vielleicht verständlicher, mit “**ihnen das Gesetz deutlich machen**” übersetzt werden. Mose machte also Israel Gottes Torah deutlich, indem er leicht verständlich darüber redete und Beispiele aus der Vergangenheit gebrauchte, damit es auch alle verstanden.

Für dieses “leicht Verständlich-machen seiner Torah” setzt Gott Männer ein. Sie haben die Aufgabe, das Volk die Worte Gottes zu lehren. Damals waren das Mose, die Priester und die Leviten. Wir lesen dazu in:

*5. Mose 24,8 Hüte dich vor der Plage des Aussatzes, indem du eifrig alles befolgst und tust, was **dich die levitischen Priester lehren**. Wie ich es ihnen geboten habe, so sollt ihr es befolgen und tun!*



“Und wie ist das heute? So ohne Leviten?”



Wir lesen euch dazu mal was aus dem Neuen Testament vor:

1. Korinther 12,28 So hat Gott in der Gemeinde allen ihre Aufgabe zugewiesen. Da gibt es erstens die Apostel, zweitens die, die prophetische Weisungen erteilen, drittens die, die zum Lehren befähigt sind. ...

Ihr seht, dass das heute auch noch so ist.



“Aber warum gibt es diese Aufgaben überhaupt?”



Das lesen wir an einer anderen Stelle:

*Epheser 4,11-12 Er hat die einen als Apostel, die anderen als Propheten, wieder andere als Evangelisten und schließlich einige als Hirten und Lehrer eingesetzt. **Ihre Aufgabe ist es**, die Gläubigen für ihren Dienst vorzubereiten und die Gemeinde – den Leib Christi – zu stärken.*

Hier lesen wir also den Grund, warum diese Aufgaben vergeben werden: damit alle seine Kinder “**für ihren Dienst vorbereitet**”

werden” und damit “**der Leib Christi gestärkt wird**”.

Für euch übernehmen diese und ähnliche Aufgaben vor allem eure Eltern. Ganz besonders das **Lehren und Verständlich-Machen der Torah** ist ihre ganz, ganz **wichtige Lebensaufgabe** für euch:

*5. Mose 6,4-7 Höre Israel, der ALLMÄCHTIGE ist unser Gott, der ALLMÄCHTIGE allein! Ihr sollt den ALLMÄCHTIGEN, euren Gott, von ganzem Herzen lieben, mit ganzer Hingabe und mit all eurer Kraft. Bewahrt diese Worte im Herzen, die ich euch heute sage! **Prägt sie euren Kindern ein!** Redet immer und überall davon, ob ihr zu Hause oder unterwegs seid, ob ihr euch schlafen legt oder aufsteht.*

Daher hört auf eure Eltern und auf das, was sie euch sagen und lehren. Seid gehorsame Kinder und befolgt die Ordnung, die Gott für euch eingesetzt hat. Genauso wie eure Eltern der Ordnung folgen, die für sie eingesetzt ist. Ihr wisst ja dank eurer [biblischen Formel-Karte \(B13\)](#):

Rebellion gegen Gottes Ordnung
=
Rebellion gegen Gott

Zu diesem Punkt möchten wir euch noch eines mitgeben, denn: Für euch ist es einfach, der Ordnung Gottes zu folgen. Ihr müsst nur euren Eltern gehorchen. Für eure Eltern ist das Ganze aber **wesentlich schwieriger**. Sie müssen erst einmal von Gott Eingesetzte finden, damit sie dann dieser von Gott eingesetzten Ordnung folgen können. Und das ist gar nicht so einfach.



“Und warum ist das so schwierig?”



Vor allem deswegen, weil die meisten seit ca. 2.000 Jahren das heilige Gesetz Gottes als abgeschafft ansehen. So natürlich auch die, die das Wort Gottes lehren und anderen “verständlich machen”. Dadurch entstehen Probleme.

Unter anderem entstehen diese Probleme, weil nicht die von Gott Eingesetzten erkannt werden, sondern man sich seine Lehrer nach Lust und Laune selbst aussucht. Dadurch geschieht dann das, was Paulus durch den Geist Gottes prophezeit hatte:

2. Timotheus 4,3 Es kommt eine Zeit, in der die Menschen nicht mehr auf die gesunde Lehre hören werden. Sie werden sich von

*ihren **eigenen Wünschen leiten lassen** und immer wieder **nach Lehrern Ausschau halten**, die ihnen sagen, **was sie gern hören wollen**.*

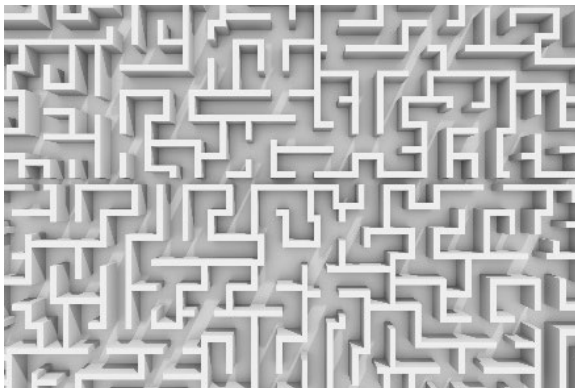
Diese letzte Aussage, also das “nach Lehrern Ausschau halten, die ihnen sagen, was sie gern hören wollen”, müsst ihr euch so vorstellen: Ihr seid in der Schule und es gibt da einen Lehrer, der total locker drauf ist.



© Svitlana- stock.adobe.com

Er geht auf eure Wünsche ein, ist null streng, gibt euch nie Hausaufgaben auf, er lehrt euch so gut wie nichts und im Grunde könnt ihr machen, was ihr wollt. So einen Lehrer wünscht man sich. Warum? Weil er immer das macht und das zulässt, worauf man selbst Lust hat. Eben ganz genau so, wie es Paulus geschrieben hat: **Man will Lehrer, die einem sagen, was man hören will.**

Durch diese **menschliche Schwäche** kam es dann über die Jahrhunderte und Jahrtausende dazu, dass es heutzutage so viele verschiedene Lehren gibt, dass man sie kaum noch zählen kann. Und genau deswegen sagten wir euch, dass es für eure Eltern schwierig ist, eine von Gott eingesetzte Ordnung in diesem Chaos zu finden.



© dottedyeti- stock.adobe.com

Aber Gott ist gnädig. Er stellt immer mehr seine Ordnung wieder her. Er setzt wieder – wie in Epheser 4 beschrieben – Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer ein, die sein Wort und sein Gesetz nicht verwerfen, sondern danach leben und es lehren. Und diejenigen, die **nicht** “nach Lehrern Ausschau halten, die ihnen sagen, was sie gern hören wollen”, sondern die nach Lehrern Ausschau halten, die ihnen sagen, was Gott gesagt hat, können durch Gottes Gnade und Liebe immer mehr **Gottes Ordnung in diesem Chaos finden**.

Und hat man diese göttliche Ordnung finden dürfen, dann kann man auch dem Gebot der Torah folgen und diese **biblische Formel (B16)** leben:

Gott lehrt Lehrer -> Lehrer lehren das Volk Gottes ->
-> eure Eltern lehren euch

Zum Abschluss dieses Lehrblocks noch einmal die passende Stelle aus **Epheser 4** dazu. Dieses Mal noch mit dem 13. Vers:

*Epheser 4,11-13 Er hat die einen als Apostel, die anderen als Propheten, wieder andere als Evangelisten und schließlich einige als Hirten und Lehrer **eingesetzt**. Ihre Aufgabe ist es, die Gläubigen für ihren Dienst vorzubereiten und die Gemeinde – den Leib Christi – zu stärken. Auf diese Weise sollen wir alle **im Glauben eins werden** und den Sohn Gottes immer besser kennenlernen, sodass unser Glaube zur vollen Reife gelangt und wir ganz von Christus erfüllt sind.*



Da wo Streit, da auch Egon

Im 2. Kapitel wiederholt Gott mehrmals, dass seine Kinder sich in keinen Kampf verwickeln lassen und nicht mit den Völkern streiten sollen. Diesen Aufruf Gottes zum “nicht streiten” möchten wir nutzen und grundsätzlich etwas zum Thema “Streit” sagen. Es ist wichtig, dass ihr so früh wie möglich dieses wichtige Thema versteht, weil Gott eine **sehr große Warnung** damit verbindet. Wir werden gleich dazu kommen.

Zuerst einmal die Frage: Könnt ihr euch noch an den Spruch erinnern, den sich die eine Familie bei uns gegenseitig sagt, wenn jemand mal wieder egoistisch ist? Es war der folgende Spruch:



“Na, ist Egon wieder da?”



Zum “Egon” bzw. eben zu unserem “**Ego**” sagt die Bibel vor allem “**unser Fleisch**”.



© Prazis Images- stock.adobe.com

Manche moderne Übersetzungen schreiben da, wo “unser Fleisch” steht, auch: unsere selbstsüchtige Natur, eigensinnige Wünsche, unser Ich, unser menschliches Sein usw. Alles Übersetzungen für unser Ego. Diese Übersetzungen sollen uns zeigen, dass ...

**wir Menschen grundsätzlich von unseren eigenen Wünschen
und unserem eigenen Willen angetrieben werden,
anstatt von Gottes Willen.**

So ähnlich wie beim letzten Lehrblock und der Suche nach Lehrern, die einem genau das sagen, was man hören will. Auch da, wenn man das macht, lässt man sich von seinem Ego, also seiner selbstsüchtigen Natur bestimmen.

Beim **Streiten** ist das nicht anders. Zumindest sagt das die Bibel:

*1. Korinther 3,3 Denn ihr lebt immer noch so, als würdet ihr Christus nicht kennen. **Beweisen Neid und Streit** unter euch nicht, dass ihr immer noch von eurer **selbstsüchtigen Natur bestimmt** werdet und wie alle anderen Menschen denkt und lebt?*

Antwort auf die Frage von Paulus: Natürlich **beweisen Neid und Streit**, dass wir ein “Egon” sind (das heißt “**von unserer selbstsüchtigen Natur bestimmt werden**”). Und sind wir ein “Egon”,

dann **denken und leben wir wie alle anderen Menschen** auch. Und das darf nicht sein!

Vielleicht denkt jetzt der eine oder andere von euch:



“Aber hat Jeschua nicht auch mit den Pharisäern und Schriftgelehrten gestritten? Wo ist denn da der Unterschied?”



Der Unterschied ist ganz einfach zu erklären: Unser Vorbild Jeschua stritt nicht, weil er sich persönlich angegriffen fühlte. Er war nicht beleidigt oder fühlte sich verletzt. Auch war er nicht zornig, weil ihm unrecht angetan wurde, **sondern er hatte Eifer für seinen Gott.**



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Was aber bei einem Streit bei uns passiert, ist, dass es um unsere eigene Sache geht, weil wir uns **ungerecht behandelt** oder **persönlich angegriffen fühlen**. Selbst wenn man über ein biblisches Thema diskutiert, wird es schnell persönlich. Das darf unter Kindern Gottes nicht so sein!

Und was **gar nicht, gar nicht** sein darf, ist, sich zu streiten und dann **im Streit auseinanderzugehen und sich dauerhaft zu trennen.**



© JustLife- stock.adobe.com

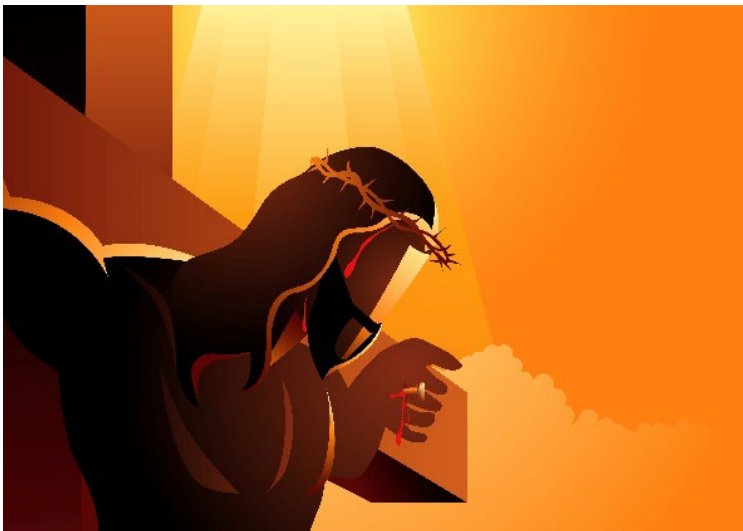
Man könnte sich im äußersten Notfall im Frieden trennen, wenn es gar nicht anders geht. Aber eine Trennung unter den Kindern Gottes ist immer das Ergebnis des Egos. **Immer!**

Ob man das annehmen will oder nicht, es ändert nichts daran, dass es so ist. Hier ein Beweis mit einer extrem heftigen Warnung ([Warnkarte \(C16\)](#)):

*Galater 5,19-21 Gebt ihr eurer alten menschlichen Natur nach, ist offensichtlich, wohin das führt: zu sexueller Unmoral, einem sittenlosen und ausschweifenden Leben, zur Götzenanbetung und zu abergläubischem Vertrauen auf übersinnliche Kräfte. **Feindseligkeit, Streit, Eifersucht, Wutausbrüche, hässliche Auseinandersetzungen, Uneinigkeit und Trennungen** bestimmen dann das Leben ebenso wie Neid, Trunksucht, Fressgelage und ähnliche Dinge. Ich habe es schon oft gesagt und **warne euch hier noch einmal: Wer so lebt, wird niemals in Gottes Reich kommen.***

Wir möchten diese Warnung noch einmal mit anderen Worten und mit dem Schwerpunkt auf unser Thema in diesem Lehrblock wiederholen:

Für Gott kommt es nicht in Frage, dass sich seine Kinder streiten und sich im Streit trennen. Unser Herr und Messias ist nicht gekommen, um uns zu erretten und zur Einheit zu führen, damit wir dann miteinander streiten und wieder auseinander gehen.



© rudall30- stock.adobe.com

Nein, sondern er ist gekommen, damit wir **in Frieden und in der Liebe zusammen Gott dienen**. So hat er zu seinem und unserem himmlischen Vater gebetet. Er hat gebetet, dass wir eins miteinander werden:

*Johannes 17,21-23 Ich bete für sie alle, dass **sie eins sind**, so wie du und ich eins sind, Vater – **damit sie in uns eins sind**, so wie du in mir bist und ich in dir bin, und die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Deshalb habe ich ihnen auch die Herrlichkeit gegeben, die du mir anvertraut hast, damit sie die **gleiche enge Gemeinschaft haben wie wir**. Ich bleibe in ihnen, und du bleibst in mir. Genauso sollen **auch sie vollkommen eins sein**.*

***Dann** wird die Welt erkennen, dass du mich gesandt hast und dass du sie liebst, wie du mich liebst.*

Wollen wir also, dass die Welt erkennt, dass unser himmlischer Vater seinen Sohn gesandt hat, **dann ist „streiten und sich trennen“ keine Option, sondern unsere Einheit in Liebe! ([Lehre für's Herz-Karte \(H21\)](#))**



Kann sich kein Mensch vorstellen!

5. Mose 1,39 Und zum ganzen Volk sagte der ALLMÄCHTIGE: Eure kleinen Kinder, die noch nicht zwischen Gut und Böse unterscheiden können, die werden in das Land hineinkommen. ...

Was wir euch in diesem vorletzten Lehrblock mitgeben wollen, lässt sich am besten wieder durch das **Sinnbild erklären**, das in diesem Vers steckt. Dafür müssen wir zuerst euer Gedächtnis auffrischen und euch verraten, was wir euch in der Folge “Gott nutzt Wüsten und keine Teleporter” zum Thema “das von Gott versprochene Land” gesagt hatten. Das war:



© zefart- stock.adobe.com

“Das verheißene Land ist ein Sinnbild für die Ewigkeit mit Gott. So wie sie damals mit Gott in ihrer Mitte im verheißenen Land in Frieden, Gerechtigkeit und Liebe leben sollten, so soll es dann auch in der Ewigkeit sein. Nur in einem größeren und schöneren Ausmaß.”

Wenn wir nun dieses **Sinnbild** für das verheißene Land **auf diesen Vers** beziehen, dann würde das in etwa so aussehen: “Eure kleinen Kinder, die noch nicht zwischen Gut und Böse unterscheiden können, die werden in der Ewigkeit mit Gott sein. ...”

Wollen wir damit sagen, dass alle gestorbenen Kinder in der Ewigkeit sein werden? Jein. Wir möchten auf der einen Seite durch dieses Sinnbild keinesfalls eine unumstößliche Lehre aufstellen, aber auf der anderen Seite sind die Worte in diesem Vers doch sehr, sehr auffällig. Auffällig ist auch, dass **unser Erretter Jeschua genau auf dieses Sinnbild hier eingeht** und etwas sehr, sehr Passendes dazu sagt:



*Matthäus 19,14 Jesus sprach: Lasst die Kinder und hindert sie nicht, zu mir zu kommen, **denn solchen gehört das Himmelreich.***

Wie man es am Ende auch sehen mag, für uns gilt: Wenn das so sein sollte, und Eltern in der Ewigkeit tatsächlich ihre verstorbenen Kinder wieder in den Arm nehmen können, dann würden wir umso mehr diesen Vers hier verstehen ([Lehre für's Herz-Karte \(H22\)](#)):

1. Korinther 2,9 Es heißt ja in den Heiligen Schriften: »Was kein Auge jemals gesehen und kein Ohr gehört hat, worauf kein Mensch jemals gekommen ist, das hält Gott bereit für die, die ihn lieben.«



Mit Gottes Hilfe Riesen besiegen

Im dritten Kapitel lesen wir davon, wie Mose auf die Situation mit den Riesen zurückblickt und das Volk daran erinnert, dass sie mit Gottes Hilfe die Riesen besiegt hatten:

*5. Mose 3,10-11 Wir eroberten alle Städte der Hochebene, ganz Gilead und ganz Baschan bis zu den Städten Salcha und Edrei, die zu Ogs Reich gehört hatten. König Og war der letzte lebende Angehörige des Volkes der Refaiter gewesen, die als **Riesen** bekannt waren. In Rabba, der ammonitischen Hauptstadt, steht noch sein eiserner Sarg. Er ist **viereinhalb Meter lang** und zwei Meter breit.*

Was wir euch in diesem Lehrblock mitgeben wollen, hat mit einem Sinnbild zu tun. Ihr kennt ja eure [Wörter der Bibel-Karte \(W14\)](#) mit "Mamas Kochlöffel als Sinnbild" dazu. Falls nicht, schaut noch einmal kurz nach und macht dann mit dem Rätsel weiter, was gleich kommt.

Hier im Kampf mit den Riesen ist ein Sinnbild versteckt. Könnt ihr euch vorstellen, was das ist?



Wer von euch darüber rätseln möchte, kann das gerne tun und dann mit dem Lehrblock weitermachen. ([Frage-/Rätselkarte \(F16\)](#))

...

Die Riesen stehen als Sinnbild für die **Probleme und Herausforderungen** in unserem Leben, die uns **riesengroß** erscheinen. Es ist so wie das Volk damals dachte, dass die Riesen unbesiegbar sind, so denken auch heute einige von uns, dass unsere Probleme riesig und unlösbar sind.



© kharlamova_lv – stock.adobe.com

Aber natürlich ist mit Gott alles möglich, wenn wir ihn darum bitten! Aber nur, wenn die Lösung unserer Probleme auch mit dem Willen Gottes übereinstimmen. Du würdest deine Eltern ja auch nie darum bitten, dir ein Waffe zu kaufen. Du weißt schließlich genau, dass sie das nicht wollen.

Dieses “im Einklang mit seinem Willen Gott darum bitten” lehrte uns unser Messias Jeschua, indem er sagte, dass wir **in seinem Namen den Vater bitten** sollen. Und warum in Jeschuas Namen? Weil Jeschua immer alles im Einklang mit Gottes Willen tat:

Johannes 16,23 ... Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was auch immer ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er wird es euch geben!

An dieses Versprechen müssen wir glauben, dann wird es auch geschehen:

Markus 11,24 Darum sage ich euch: Alles, worum ihr betet und bittet, glaubt nur, dass ihr es empfangt, so wird es euch gegeben werden.

Diese beiden Verse sind Zusagen, die uns Gott durch seinen Sohn gegeben hat. Durch diese können wir die Riesen in unserem Leben bezwingen. Man kann also sagen: So wie sie damals die Zusage von

Gott bekommen hatten, dass sie die Riesen besiegen werden, so sind die Worte des Sohnes Gottes unsere Zusagen, dass wir die Riesen in unserem Leben besiegen werden. Sofern wir eben nach dem Willen Gottes leben und ihn bitten. An dieser Wahrheit dürfen wir **nicht zweifeln**, sondern wir müssen **fest daran glauben**. Dann besiegen auch wir durch Gottes Hilfe die Riesenprobleme in unserem Leben. ([Lehre für's Herz-Karte \(H23\)](#))

Zu unserem Thema “mit Gottes Hilfe Riesen besiegen” möchten wir euch noch ein Zeugnis eines Bruders und seines zehnjährigen Sohnes geben:

“Wenn du dich fragst, was das mit den Riesen mit dir zu tun hat, dann kann ich dir sagen: “Eine ganze Menge.“

Erinnere dich bitte an die Zeit zurück, wo wir wegen bestimmten Wesenszügen von dir eine schwierige Phase mit dir hatten. Wir waren der Verzweiflung nahe und wussten nicht mehr, was wir tun sollten. Aber durch den Glauben an Gott und den Kampf, den du in deinen jungen Jahren gegen dein Fleisch geführt hattest, wurdest du mehr und mehr verändert. Aus deinem Ungehorsam wurde immer mehr Gehorsam. Aus deiner ständigen Streiterei mehr und mehr Frieden. Durch Gottes Hilfe konntest du all das immer mehr ablegen. Erinnere dich bitte, wie unmöglich dir das zu Anfang schien. Es war für dich wie ein unbesiegbarer Riese. Aber am Ende warst du durch Gottes Hilfe dennoch siegreich.

Denk dran und ermuntere dich dadurch immer wieder selbst, wenn für dich etwas zu schwierig erscheint. Denn du hast schon einige Riesen in deinem Glaubenskampf besiegt, mein geliebtes Kind :)”

Dazu können wir nur “Amen” sagen. Und natürlich “Gott sei Dank”, dass unser himmlischer Vater bei einem Zehnjährigen schon auf diese Art und Weise wirkt und dieses Kind sich in seinem Alter schon Gedanken über sich und seinen Charakter macht. Hallelu-JAH!



Mit diesem schönen Zeugnis sind wir am Ende dieser Folge angekommen. Zum Abschluss möchten wir euch noch einen passenden Psalm mitgeben und euch Gottes Segen, Gnade und Liebe wünschen. So Gott schenkt, bis nächste Woche.

Psalm 23 Ein Psalm Davids.

Der ALLMÄCHTIGE ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf grüner Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und dein Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des ALLMÄCHTIGEN immerdar.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Biblische Formelsammlung: Gott lehrt Lehrer \(B16\)](#)
- [Warnkarte: Nicht Streiten! \(C16\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Einheit in Liebe \(H21\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Gottes Geschenk in der Ewigkeit ist unvorstellbar \(H22\)](#)
- [Frage-/Rätselkarte: Sinnbild Riesen? \(F16\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Fest an Joh 16,23 und Mk 11,24 glauben \(H23\)](#)

5Mo 3,23-7,11
**Unsere Kinder – die besondere Beschützer-
Generation**

Schalom ihr Lieben,

wir hatten euch ja in der letzten Folge gesagt, dass das fünfte Buch unser Lieblingsbuch aus der Torah ist. Und die heutige Portion ist einer der Gründe, warum wir das fünfte Buch so lieben und feiern. Nämlich ...

- weil wir das größte aller göttlichen Gebote in dieser Portion lesen können,
- weil Gott uns hier den mit wichtigsten Job für unser Leben gibt,
- weil sie die mit größte und wichtigste Prophezeiung der Heiligen Schrift enthält und vieles mehr.

Ihr seht, dass wir uns heute mit einigen sehr wichtigen und heiligen Dingen beschäftigen werden. Was das alles genau ist, werden wir gleich sehen.

Also nehmt eure Bibeln in die Hand und los geht's ...



“Finger weg von Gottes Gesetz!”

5. Mose 4,6 So haltet die Gebote und tut sie. ...

Hier in diesem Vers werden wir dazu aufgefordert, Gottes Gebote zu halten **und** sie zu tun. Jetzt mag der eine oder andere von euch vielleicht fragen:



“Wo liegt denn da der Unterschied?”



Tatsächlich ist da im deutschen Sprachgebrauch kein Unterschied. Beides meint im Prinzip dasselbe. Im Hebräischen ist das ein wenig anders. Denn da kommt beim “Halten” noch ein wichtiger Zusatz dazu. Wir möchten euch diesen Zusatz mit Hilfe von zwei Versen zeigen, die dieses **hebräische “Halten der Gebote”** bildlich sehr gut veranschaulichen:

1. Mose 2,15 Und Gott der ALLMÄCHTIGE nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren.

2. Mose 3,24 Nachdem er sie aus dem Garten vertrieben hatte, stellte Gott, der ALLMÄCHTIGE, Cherubim auf, die mit einem flammenden, blitzenden Schwert den Weg zum Baum des Lebens bewachen.

Jetzt fragt ihr euch vielleicht: “Und was hat das jetzt mit 5. Mose 4,6 und dem Halten der Gebote zu tun?”

Sehr viel. Aber durch die deutsche Sprache kann man das nicht erkennen. Im Hebräischen aber schon. Denn da, wo in diesen Versen “Garten Eden bewahren und Baum des Lebens bewachen” steht, steht genau dasselbe Wort wie bei dem “Halten der Gebote” in 5. Mose 4,6. Das heißt, wir müssen unsere Überschrift genauer formulieren, denn genauer übersetzt steht da: “So bewacht, bewahrt, beschützt die Gebote und tut sie.”



“Und wie beschützt man die Gebote Gottes am besten?”



Ganz einfach, indem man das macht, was vier Verse zuvor geschrieben steht:

5. Mose 4,2 Fügt meinen Worten **nichts hinzu** und **nehmt nichts davon weg!**

Haltet die Gebote des ALLMÄCHTIGEN, eures Gottes, die ich euch weitergebe.

Könnt ihr euch vorstellen, was da genau im Hebräischen bei dem “**Halten der Gebote**” steht? Ganz genau, dort steht wieder das hebräische Wort für “**bewahren, bewachen und beschützen**” da. Und wie beschützt man eben am besten seine göttlichen Gebote? Indem man das macht, was da steht: **nichts zu seinen Worten hinzufügen und nichts davon wegnehmen!**

Stellt euch das ganze wieder bildlich vor. Macht sozusagen euren “**Bibelfilm im Kopf**”-Trick und seht euch wie einen Wächter mit einem Schild, der eine heilige Torah-Rolle bewacht und beschützt.



Nun kommt jemand daher und will von dieser Rolle etwas rausreißen oder ihr etwas hinzufügen. Was würdet ihr da machen, wenn ihr die Wächter von Gottes Wort wärt? Na klar, ihr würdet seine heilige Torah beschützen, sodass da niemand etwas daran verändern kann. Ihr würdet der Person sagen:

!

“Das ist Gottes heilige Torah.
Sie ist vollkommen so, wie sie ist!”

!

Ganz so, wie es König David sagte:

*Psalm 19,8 Das Gesetz des ALLMÄCHTIGEN ist **vollkommen!** ...*

Es braucht **keine menschliche Veränderung** durch uns. Wieso denn auch? Oder glaubt tatsächlich jemand, dass irgendein Mensch es besser wüsste als Gott und deswegen etwas zu seiner Torah hinzufügen oder von ihr wegnehmen darf. Das ist lächerlich **und** unendlich arrogant!

Wenn der allmächtige und allwissende Vater durch Mose befiehlt: **“nichts hinzufügen und nichts wegnehmen”**, dann fügen wir auch nichts hinzu und nehmen auch nichts davon weg. Was gibt es Einfacheres zu verstehen, als das ... oder?!

Und wenn jemand daherkommt und etwas an Gottes heiliger Torah ändern will, müssen wir sie eben **beschützen**. So lautet die **Aufgabe**, die er seinen Kindern im Glauben gegeben hat. Denkt nicht, dass Gott es nicht auch selber kann, denn er kann es natürlich. Deswegen halten wir ja seine unverfälschte Torah in unseren Händen. Aber wenn wir selbst für seine Gebote eintreten und sie beschützen, dann zeigen wir Gott, wie wichtig uns seine Torah ist.

Und wisst ihr, wem die Torah unendlich wichtig war und wer diese Beschützeraufgabe perfekt erfüllt hat? Denkt mal kurz darüber nach und wenn nötig, lasst euch von euren Eltern Tipps dazu geben. (**Frage-Rätsel-Karte (F17)**)

Es war natürlich der Sohn Gottes Jeschua. Er hat die **“göttliche Aufgabe eines Wächters und Beschützers der Torah”** für uns alle **vorgelebt**. Wie? Zum Beispiel indem er uns eindringlich vor Folgendem **warnte**:



© rudall30- stock.adobe.com

*Matthäus 5,17-18 **Versteht nicht falsch, warum ich gekommen bin.** Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz oder die Schriften der Propheten abzuschaffen. Im Gegenteil, ich bin gekommen, um sie zu erfüllen. Ich versichere euch: Nicht der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes – **auch nicht ein Strichlein davon** – wird je an Gültigkeit verlieren, solange Himmel und Erde bestehen.*

Wir hatten euch passend zu diesen Versen mal vor einigen Folgen eine Stelle aus einer **Kinderbibel** vorgelesen. Dabei sind wir aber bewusst noch nicht auf das Bewachen und Beschützen der Torah eingegangen, obwohl die Kinderbibel sehr viel dazu zu sagen hatte. Wir lesen die Stelle jetzt noch einmal und ihr werdet sehen, wie gut sie auf das Beschützen der Gebote eingeht:

*“Jesus erklärte seinen Zuhörern, dass er nicht gekommen sei, Gottes Gebote abzuschaffen. Im Gegenteil: “Ich bin gekommen, um Gottes Willen zu tun”, sagte er. Gottes Gebote sind gut und gerecht und **sie gelten für alle Zeit**. Sie sind die beste Grundlage für ein gutes und frohes Leben und für Frieden unter den Menschen.*

*Er fuhr fort (Anm.: jetzt kommt die wichtige Aussage): **“Niemand hat das Recht auch nur die kleinste Änderung an Gottes Geboten***

vorzunehmen oder sie gar für ungültig zu erklären. Ob ihr zu Gott gehört oder nicht, entscheidet sich daran, wie ihr es mit Gottes Geboten haltet. Gottes neue Welt wartet nur auf Menschen, die Gottes Willen ernster nehmen als die Schriftgelehrten und Pharisäer.”
Das war eine sehr überraschende Aussage, denn die Schriftgelehrten und Pharisäer galten als besonders fromm, gläubig und gesetzestreu. Sie selbst waren felsenfest davon überzeugt, dass niemand Gottes Willen so ernst nahm wie sie. ...”

Aber ihre Überzeugung war falsch. Denn zum einen taten sie die Gebote Gottes nicht aus Liebe und zum anderen fügten sie hunderte und tausende von neuen Geboten hinzu und machten so den Glauben an Gott zu einer schweren Last. Unser Meister Jeschua sagte über sie:

Markus 7,7 Ihr ganzer Gottesdienst ist sinnlos, denn sie lehren nur Gebote, die sich Menschen ausgedacht haben.

Und das durften sie eben nicht. Sie brachen somit eines der wichtigsten Gebote und sie missachteten die Warnung des Herrn:

“Niemand hat das Recht auch nur die kleinste Änderung an Gottes Geboten vorzunehmen oder sie gar für ungültig zu erklären.”

Und warum nochmal hat da niemand das Recht zu? Ganz genau, weil die göttliche Torah perfekt ist, so wie sie ist. Sie braucht keine Veränderung:

Römer 7,12 So gilt: Das Gesetz ist heilig, und die Gebote sind heilig, gerecht und gut.

Sollte also irgendwer mal ein Gebot Gottes in Frage stellen, weil man meint, dass irgendwo anders etwas geschrieben steht, das ein Gebot aufhebt, der sollte und darf die soeben gelesenen **klaren Verse zum Gesetz Gottes nicht übergehen!**

Daher möchten wir euch am Ende zu diesem Lehrblock drei Karten mitgeben. Die erste ist eine **Warnkarte (C17)** und auf ihr steht:

Wir dürfen an Gottes vollkommener Torah **nichts verändern**, auch wenn wir glauben sollten, dass irgendwo in der Bibel etwas anderes geschrieben steht! Warum? Weil Gott uns extra ein **Warn-Gebot** dazu in **5. Mose 4,2** gegeben hat.

Er hat uns quasi ein Gebot zum Schutz seiner Gebote gegeben.

Zu diesem Vers möchten wir euch noch die warnenden Worte unser Messias Jeschua geben:

*Matthäus 5,18 Ich versichere euch: Nicht der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes – **auch nicht ein Strichlein davon** – wird je an Gültigkeit verlieren, solange Himmel und Erde bestehen.*

Da wir alle mit dieser Warnung aber auch eine Aufgabe bekommen haben, gibt es zu dieser Warnung auch eine [Aufgabenkarte \(A25\)](#) dazu. Auf ihr steht:

Laut **5. Mose 4,2** sollen wir die Gebote unseres allmächtigen und allwissenden Gottes bewahren, bewachen und beschützen. Kommt also jemand daher und erzählt euch irgendetwas von irgendeiner Lehre, die besagt, dass Gottes Torah angeblich Veränderung braucht oder dieses oder jenes Gebot angeblich nicht mehr gültig sei, dann macht Folgendes:

Zeigt ihm die rote Warnkarte mit
5. Mose 4,2 und **Matthäus 5,18** drauf!

Und bei all dem, was man euch vielleicht darauf antworten mag, besteht felsenfest darauf, dass ihr euch wie ein Kind an diese unmissverständlichen Verse klammert. Lasst sie ja nicht los. Völlig egal, was euch gesagt wird, denn keine ach so tolle menschliche Weisheit kann diese kinderleicht zu verstehenden Verse aufheben.

Auch diesen hier nicht:

*Matthäus 5,19 Wenn jemand **auch nur das geringste Gebot Gottes für ungültig erklärt und andere dazu verleitet, dasselbe zu tun, wird in Gottes himmlischem Reich nicht viel bedeuten.** ...*

Da das ganze Thema so extrem wichtig und weitreichend ist, muss das natürlich auch auf eure [Schlüsselkarte \(S\)](#). Die Karte wäre ohne diesen Punkt nicht vollständig:

Der Torah nichts hinzufügen & nichts davon wegnehmen.

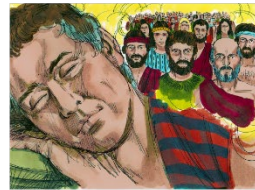
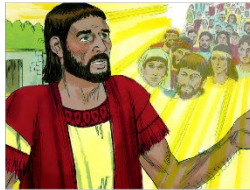
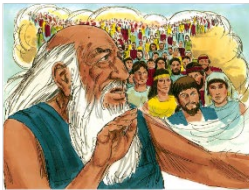


Gottes Gebote – ohne wenn und aber!

So, nachdem wir im letzten Lehrblock sozusagen die Grundlage für die guten, gerechten und heiligen Gebote Gottes gelegt haben, können wir in diesem und den noch folgenden letzten Lehrblöcken darauf aufbauen.

Denn für diesen Abschnitt hier ist es wichtig, dass ihr wisst, dass das Volk Gottes über die Jahrtausende hinweg die Warnung aus **5. Mose 4,2 nicht ernst genommen** hat. Auch die Warnung Jeschuas in **Matthäus 5,17-20** knapp 1.500 Jahre später half leider nicht. Man fügte nach Lust und Laune zur Torah menschliche Gebote hinzu und nahm göttliche daraus weg.

Man könnte sagen: Wie oft und wie deutlich uns Gottes Wort auch immer wieder diese große Gefahr klarmacht, es hilft anscheinend nicht. Seine Kinder wollen nicht darauf hören. Zumindest galt das für die letzten 3.000 Jahre. Aber jetzt – in unserer heutigen Zeit – passiert es mehr denn je, dass Menschen aufwachen und nach dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs suchen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Sie fragen nach dem ewigen Bund zwischen ihm und seinem Volk. Und somit fragen sie **auch nach den Geboten**, die solange gültig sind, wie Himmel und Erde noch da sind. Und das machen diese Menschen von ganzem Herzen. Gott sei Dank!

Dadurch erfüllen diese suchenden Menschen – die meisten ohne es anfangs zu wissen – eine **ganz besondere Prophezeiung**, die nun über 3.000 Jahre alt ist und von der wir in dieser Portion lesen können:

*5. Mose 4,27.29 Der ALLMÄCHTIGE wird euch unter die Völker **zerstreuen**; nur ein kleines Häuflein von euch wird dort überleben. ... Wenn du aber von dort den ALLMÄCHTIGEN, deinen Gott, suchen wirst, so wirst du ihn finden, ja, wenn du ihn **von ganzem Herzen** und mit allen Kräften suchen wirst.*

Und wisst ihr was? Eure Eltern sind diese Menschen, die diese Prophezeiung erfüllen. Sie sind diejenigen, die überall auf der Welt zerstreut nun anfangen, **von ganzem Herzen und mit allen Kräften nach Gott zu suchen**.



Und ihr gehört dadurch automatisch dazu. Ihr seid dadurch eine ganz, ganz besondere Generation, die heranwächst! Ihr seid Teil einer Familie, die total vergessen hatte, wo sie hingehört und woher sie eigentlich kommt. Aber durch **Gottes Gnade und Treue** zu seinem Bund und seinen Versprechen, wachen jetzt immer mehr Eltern auf. Und sie fangen an, ihre Kinder direkt von Anfang an mit der Torah unseres himmlischen Vaters großzuziehen. Sie geben ihnen das, was ihre Eltern ihnen nicht gegeben haben.

In anderen Worten: Ihr seid die erste Generation, die in einer Familie aufwächst, auf die diese 3.000 Jahre alte Prophezeiung zutrifft. Wie gesagt:

Ihr seid dadurch eine ganz, ganz besondere Generation.

Daher solltet ihr, als auch wir und alle anderen Gläubigen, die nun zu seiner Torah aufwachen dürfen, vor allem zwei Dinge nicht vergessen:

1. Nicht denken, dass man etwas Besseres ist

Es ist Gottes Gnade und Treue, die uns zurück zu ihm, zu seiner Torah und zu seinem Sohn Jeschua geführt haben. Wir haben dieses Geschenk nur von Herzen angenommen. Daher dürfen wir uns in keiner Weise überheben, obwohl wir wie gesagt, besonders gesegnet wurden ([Warn-Karte \(C18\)](#)). Das ist eine Tatsache, die Mose dem Volk damals gelehrt hat und somit auch uns heute lehrt:

5. Mose 7,7-9 *Der ALLMÄCHTIGE hat euch nicht erwählt und hält an euch fest, weil ihr größer oder bedeutender wärt als die anderen Völker – ihr seid sogar das unbedeutendste aller Völker -, **sondern weil er euch liebt und weil er das Versprechen halten wollte**, das er euren Vorfahren mit einem Eid gegeben hatte. ... Erkennt deshalb, dass der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, der wahre Gott ist. Er ist der treue Gott, der über 1.000 Generationen hinweg zu seinem Bund mit denen steht, **die ihn lieben und seine Gebote bewachen.***

Das zweite Wichtige, was wir nicht vergessen dürfen, ist:

2. Wir dürfen nicht dieselben Fehler machen, wie die letzten 3.000 Jahre.

Das heißt, wir dürfen von Gottes Torah nichts wegnehmen und nichts hinzufügen. Wir müssen alles sorgfältig befolgen, was der ALLMÄCHTIGE, unser Gott, uns befohlen hat. Dies sagt er uns immer und immer und immer wieder in seinem Wort. Hier zwei weitere Beispiele aus der heutigen Portion:

5. Mose 5,32 *Befolgt also **sorgfältig alles**, was der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, euch befohlen hat. **Weicht in keiner Hinsicht davon ab!***

Sondern ...

5. Mose 6,17 ***Haltet genau** die Gebote des ALLMÄCHTIGEN, eures Gottes, und seine Zeugnisse und seine Satzungen, die er dir geboten hat!*

In diesem Vers steht im Hebräischen sogar gleich zweimal hintereinander, dass wir die Gebote des ALLMÄCHTIGEN halten sollen. Das heißt, dort steht nicht “**Haltet genau**”, sondern da steht eher: “**Beschützt beschützend die Gebote des ALLMÄCHTIGEN eures Gottes ...**”

So eine Wortwiederholung kommt im Hebräischen immer dann vor, wenn etwas besonders stark betont werden soll. Man könnte im Deutschen so etwas sagen wie:

Beschützt ganz genau die Gebote des ALLMÄCHTIGEN eures Gottes ...

Das ist – wie ihr seit dem letzten Lehrblock wisst – unsere Aufgabe. Die Aufgabe derer, die jetzt aufwachen und durch Jeschua die Torah halten dürfen. Daher gilt für uns, die wir von Herzen zu dem Gott Israels und seinen Geboten umgekehrt sind (**Lehre für's Herz-Karte (H24)**):

Von ganzen Herzen zur ganzen Torah umkehren!

... nicht zu einem Teil davon und auch nicht zu jüdischen Geboten, sondern eben zur ganzen heiligen Torah, so wie sie geschrieben steht.

Und da ihr als Kinder und Jugendliche Gottes Worte viel unverfälschter aufnehmen könnt, als manch Erwachsener, gibt es zu diesem Punkt noch eine [Gemeinschaftskarte \(G24\)](#) für euch. Auf ihr steht:

Wacht gemeinsam als Familie über die Torah und beschützt jedes Gebot darin. Lebt gemeinsam danach und lasst gleichzeitig nicht zu, dass irgendwelche falschen Lehren in euer Haus oder in euer Herz kommen, die etwas zu der Torah hinzufügen oder davon wegnehmen. Seid ihr da in der Familie als "kleine Wächter und Beschützer der Torah" immer besonders aufmerksam und vorsichtig. Denkt dabei auch immer an eure Warnkarte und zeigt sie anderen, wenn es nötig ist:



*5. Mose 4,2 Fügt meinen Worten nichts hinzu und
nehmt nichts davon weg!
Beschützt die Gebote des ALLMÄCHTIGEN, eures Gottes ...*



Das höchste aller Gebote

5. Mose 6,4-7 Höre Israel, der ALLMÄCHTIGE ist unser Gott, der ALLMÄCHTIGE allein! Ihr sollt den ALLMÄCHTIGEN, euren Gott, von ganzem Herzen lieben, mit ganzer Hingabe und mit all eurer Kraft. Bewahrt diese Worte im Herzen, die ich euch heute sage! Prägt sie euren Kindern ein! Redet immer und überall davon, ob ihr zu Hause oder unterwegs seid, ob ihr euch schlafen legt oder aufsteht.

Wie es die Überschrift schon sagt, finden wir in der gesamten Torah kein Gebot, das größer ist als dieses hier. Woher können wir das wissen? Ganz einfach durch:

*Markus 12,28-30 Ein Schriftgelehrter hatte dem Wortwechsel zugehört und war von der Antwort beeindruckt, die Jesus den Sadduzäern gegeben hatte. Er ging zu ihm hin und fragte ihn: **Welches ist von allen Geboten Gottes das wichtigste?** Jesus antwortete: Dies ist das wichtigste Gebot: Höre Israel, der*

ALLMÄCHTIGE ist unser Gott, der ALLMÄCHTIGE allein! Ihr sollt den ALLMÄCHTIGEN, euren Gott, von ganzem Herzen lieben, mit ganzer Hingabe und mit all eurer Kraft.

Dieses höchste Gebot muss natürlich sofort auf eure [Schlüsselkarte \(S\)](#):

Liebe Gott mit allem, was dich ausmacht!

Aber unser Herr Jeschua fuhr fort und sagte im nächsten Vers noch etwas:

Markus 12,31 An zweiter Stelle der Gebote steht: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Kein anderes Gebot ist wichtiger als diese beiden.

Daher kommt natürlich auch das zweitwichtigste Gebot auf eure [Schlüsselkarte \(S\)](#):

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Und wisst ihr, was noch toll an diesen beiden Geboten ist? Sie verbinden all die zuvor gelernten Punkte miteinander. Denn wenn wir von ganzem Herzen zu unserem Gott umkehren, dann werden wir auch von ganzem Herzen seinen Willen tun wollen. Dabei werden wir nichts zu seinen Geboten hinzufügen und auch nichts davon wegnehmen, sondern wir werden sie beschützen und sie tun. Nicht, weil wir uns dadurch für etwas Besseres halten wollen, sondern weil wir unseren Gott und unsere Nächsten lieben. Johannes bringt das auf den Punkt, indem er schreibt:

1. Johannes 5,2-3 Daran erkennen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. Denn darin besteht die Liebe zu Gott: dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

Man könnte zu der Portion heute auch sagen, dass sie wie eine Zusammenfassung der ganzen TfK-Serie ist. Warum? Weil in der heutigen Folge der Kern der TfK besprochen wurde:

- Das **Tun** und **Beschützen** der Torah.
- Das von **ganzem** Herzen zur **ganzen** Torah Umkehren.
- Es wurden die beiden größten Gebote genannt.
- Und wir haben den Vers gelesen, wo direkt nach dem größten aller Gebote das Lehren der Kinder befohlen wird.

Besser geht's nicht. ☺

...

Damit sind wir am Ende der heutigen Folge angekommen und möchten euch zum Abschluss noch eines brüderlich mitgeben: Wir leben in einer besonderen Zeit, die besondere Dinge von uns fordert. Wir sind erst am Anfang, aber es kommen sehr wahrscheinlich noch **harte Zeiten auf uns zu**. Aber das ist gut, denn unser himmlischer Vater möchte uns dadurch formen und zusammenschweißen.



© REDPIXEL – stock.adobe.com

Und es ist auch gut, weil durch diese harten Zeiten immer mehr Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen werden. Auch das hat unser himmlischer Vater in dieser Portion als Trost und Hoffnung für uns alle prophezeit:

5. Mose 4,30-31 Wenn du in der Drangsal bist und dich alle diese Dinge treffen werden am Ende der Tage, so wirst du zu dem ALLMÄCHTIGEN, deinem Gott, umkehren und seiner Stimme gehorsam sein. Denn der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, ist barmherzig. Er gibt euch nicht auf und lässt euch niemals untergehen. Für immer hält er an dem Bund fest, den er mit euren Vorfahren geschlossen hat. Denn das hat er geschworen.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Frage-/Rätsel-Karte: Wer war der beste Wächter der Torah? \(F17\)](#)
- [Warnkarte: 5. Mose 4,2 und Matthäus 5,18 \(C17\)](#)
- [Aufgaben-Karte: Sei Wächter der Torah \(A25\)](#)
- [Warn-Karte: Nicht überheben, obwohl wir besonders gesegnet sind! \(C18\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Von ganzem Herzen zur ganzen Torah umkehren \(H24\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Gemeinsam Torah tun und beschützen \(G24\)](#)
- [Schlüsselkarte: Drei neue Einträge \(S\)](#)

5Mo 7,12-11,2
Von Hochmut & Demut und vom Vergessen & Erinnern

Schalom ihr Lieben,

in der letzten Folge hatten wir euch den **Unterschied zwischen dem Tun und dem Halten** der Gebote klar gemacht. Und euch dabei auch gezeigt, dass das “Halten” der Gebote Gottes genauer übersetzt eigentlich “behüten, bewachen und beschützen” bedeutet. Daher gilt für ein jedes Kind Gottes, dass er oder sie ein **Wächter und Beschützer der Torah** sein soll:



*5. Mose 4,2 Fügt meinen Worten **nichts hinzu** und nehmt **nichts davon weg!***

***Beschützt** die Gebote des ALLMÄCHTIGEN, eures Gottes ...*

Dann hatten wir euch in der letzten Folge gezeigt, dass es einen **Zusammenhang zwischen der Liebe und dem Beschützen** gibt. In der heutigen Portion lesen wir dasselbe, nur noch zusammengefasst in einem Vers:

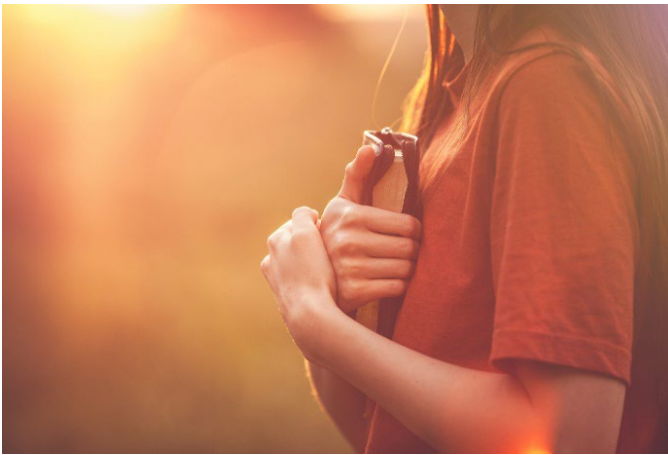
*5. Mose 11,22 Ihr sollt dieses ganze Gebot, das ich euch gebiete, **tun** und **ganz genau beschützen**, sodass ihr den ALLMÄCHTIGEN, euren Gott, **liebt**, dass ihr in allem seinen Willen tut und an ihm festhaltet.*

Ihr seht, wie uns hier wieder der Zusammenhang zwischen der Liebe zu Gott und dem Tun und Beschützen seiner Gebote gezeigt wird. Und

es wird uns gezeigt, dass wir die Torah nicht nur “normal beschützen” sollen, sondern wir sollen sie “**ganz genau beschützen**”. Zu diesem “**ganz genau beschützen**” hatten wir euch ja gesagt, dass im hebräischen Original an diesen Stellen das “Beschützen” zweimal geschrieben steht.

Falls ihr euch fragt, wo der Unterschied zwischen dem “normalen” und dem “ganz genauen” Beschützen liegt, könnte man es vielleicht so veranschaulichen:

Wenn man etwas ganz genau beschützt, dann achtet man darauf, dass nicht einmal das aller kleinste Teil davon kaputt- oder verlorengeht.



© bdavid32 – stock.adobe.com

Für die Torah Gottes bedeutet das: Weder ein Gebot darf verlorengehen, noch das kleinste Strichlein davon. Alles muss so bleiben, wie es Gott befohlen hat. Warum? Ganz einfach, weil es die Gebote unseres allmächtigen und allwissenden Gottes sind.

Damit uns das alles wirklich, wirklich klar wird, schickte Gott seinen Sohn Jeschua, der das **nochmals** für uns **warnend klargestellt** hat:

*Matthäus 5,17-18 **Versteht nicht falsch, warum ich gekommen bin.** Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz oder die Schriften der Propheten abzuschaffen. Im Gegenteil, ich bin gekommen, um sie zu erfüllen. Ich versichere euch: Nicht der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes – **auch nicht ein Strichlein davon** – wird je an Gültigkeit verlieren, solange Himmel und Erde bestehen. Wenn jemand **auch nur das geringste Gebot Gottes** für ungültig erklärt und andere dazu verleitet, dasselbe zu tun, wird in Gottes himmlischem Reich nicht viel bedeuten. ...*

In dieser Portion geht die **Warnung vor der Veränderung der Torah** weiter. Unser himmlischer Vater **wiederholt in seiner Liebe** diesen wichtigen Punkt immer und immer und immer wieder. Warum? Weil er uns kennt. Und weil er weiß, wie gefährlich es ist, wenn wir anfangen, auch nur das kleinste Gebot aus seiner heiligen Torah aufzuheben. **Denn dann** dauert es nicht mehr lange und wir Menschen haben sie irgendwann komplett abgeschafft. Dieses "irgendwann" liegt nun ca. 1.500 Jahre zurück. Das heißt, dass seit über 1.500 Jahren immer mehr Menschen meinen, dass man das Gesetz Gottes nicht mehr zu halten brauche. Sie meinen, dass es durch den Glauben abgeschafft sei, ...



... obwohl alle diese gelesenen Warnungen glasklar geschrieben stehen und so wie auch das hier glasklar geschrieben steht:

*Römer 3,31 Schaffen wir etwa das Gesetz Gottes ab, wenn wir behaupten, dass der Glaube entscheidend ist? **Nein, im Gegenteil!** Wir bringen es überhaupt erst zur Geltung.*

Ihr seht, egal wo man in der Bibel liest, überall steht dasselbe – egal ob im Gesetz selbst, in den Evangelien oder bei Paulus: Das Gesetz muss so bleiben, wie es ist. Denkt dazu auch immer an eure [Warnkarte \(C17\)](#):

*Wir dürfen an Gottes vollkommener Torah **nichts verändern**, auch wenn wir glauben sollten, dass irgendwo in der Bibel etwas anderes geschrieben steht! Warum? Weil Gott uns extra ein **Warn-Gebot** dazu in **5. Mose 4,2** gegeben hat.*

Er hat uns quasi ein Gebot zum Schutz seiner Gebote gegeben.

Und – wie wir soeben gesehen haben – hat er uns seinen Sohn und die Apostel gesandt, die uns alle **nochmals davor warnen**. Sollte also irgendwann mal irgendwer zu euch kommen und euch irgendetwas von der Abschaffung dieses oder jenes Gebots oder gar der ganzen Torah erzählen, wisst ihr ja spätestens seit der letzten Folge, was ihr zu tun habt: **Ihr zeigt ihm die rote Warnkarte!**



© Bernd Schmidt – stock.adobe.com

So, da die Torah diesen wichtigen Punkt in dieser Portion wiederholt, haben wir das auch mal gemacht und gehen jetzt über zu den drei Lehrblöcken dieser Folge. Also holt eure Bibeln raus und los geht's ...



Die wiederholte Wiederholung der Wiederholungen

Wir hatten euch ja gesagt, dass das fünfte Buch Mose aus vielen Gründen besonders ist. Einer dieser Gründe ist, dass es die wichtigsten Dinge, die wir aus den vier Büchern zuvor lernen durften, **wiederholt**. Anders gesagt: Durch die Wiederholungen wird uns gezeigt, dass es sich bei den jeweiligen Punkten um wichtige Lehren für unser Leben handelt. Und das Schöne ist, dass die allerwichtigsten Lehren auch mehr als einmal wiederholt werden. So zum Beispiel die **Gefahr des Vergessens**.

Ihr wisst ja, dass im fünften Buch Mose die Kinder, also die zweite Generation, kurz vor dem Einzug in das von Gott versprochene Land steht. Daher sagt Gott immer und immer wieder zu ihnen (und somit auch zu uns), dass sie sowohl die Wunder Gottes als auch die Fehler ihrer Eltern **nicht vergessen** sollen. Zum Beispiel heißt es in dieser Portion in:

*5. Mose 9,7 **Erinnere dich daran – vergiss es nicht** –, wie du den ALLMÄCHTIGEN, deinen Gott, in der Wüste erzürnt hast! ...*

Hier soll man sich also an Fehler **erinnern** und sie nicht vergessen. An einer anderen Stelle in der heutigen Portion steht geschrieben:

*5. Mose 7,18 Fürchtet euch nicht vor ihnen! **Erinnert euch nur daran, was der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, mit dem Pharao und den Ägyptern gemacht hat!***

Hier soll man sich nicht an die eigenen Fehler, sondern an die Wunder Gottes **erinnern**. Ihr seht, dass beides wichtig ist!

Was fällt euch zu diesen Versen und dem “nicht vergessen, sondern erinnern” ein?



© boyloso – stock.adobe.com

Genau, euer **Wunderbüchlein**. Da schreibt ihr euch ja vorne anfangend die Wunder Gottes auf und hinten die Fehler, die man gemacht hat. An beides sollt ihr euch dann erinnern und es nicht vergessen. Eben **ganz genauso** wie es in **5. Mose 9,7** geschrieben steht: “**Erinnere dich daran – vergiss es nicht ...**”

Dieses “**Erinnern und nicht vergessen**” ist unserem Gott so wichtig, dass es allein in dieser Portion 8-mal vorkommt. Und über 20-mal im fünften Buch. Aber leider ist es so, dass nur die allerwenigsten dieser göttlichen Weisung folgen. Entweder denkt man, dass man

solche Sachen nicht aufschreiben braucht, weil man sich eh dran erinnern kann oder man schwächt das Gebot ab, indem man es nur auf den Buchstaben allein begrenzt. Anders ausgedrückt: Man versteht das “Erinnern und nicht vergessen” als ein starres Gebot, was sich irgendwie nur auf den Exodus aus Ägypten bezieht. Aber man versteht es nicht als eine lebendige Weisung, die auch heute noch ihre **praktische Anwendung für uns** hat.

Denkt dazu an eure [Wörter der Bibel-Karte \(W17\)](#) “Torah = Weisung”. Auf ihr steht:

“Die Torah beschreibt kein starres und lebloses Gesetz, sondern vielmehr eine lebendige Weisung, die alle Bereiche unseres Lebens betrifft.”

Verstehen wir die Torah unseres Vaters mehr und mehr als eine **lebendige Weisung**, dann wird auch mehr und mehr Segen in unser Leben kommen. Daher fangt direkt von Anfang an, die Gebote nicht auf den Buchstaben allein zu begrenzen, sondern sie **als Weisung zu verstehen**. Macht das zusammen mit euren Eltern immer und immer wieder mit der Torah. Schaut euch dazu auch noch einmal die Folge bei **3. Mose 16,1**: “Mini Vers, RIESEN Wirkung” an. ([Gemeinschaftskarte \(G25\)](#))

Und vergesst bei all dem euer **Wunderbüchlein** nicht. Seid da euren Eltern ein Vorbild und nutzt es, so oft ihr könnt. Denn wir Erwachsene reden uns oft bei solchen Dingen, wie dem Wunderbüchlein, gern heraus, weil wir Stress im Alltag haben.



© simona – stock.adobe.com

Dabei ist es so wichtig, dass wir uns alle an die **Fehler der Vergangenheit erinnern, damit** wir sie nicht noch einmal machen. Und ebenso wichtig ist es, dass wir uns an die **Wunder Gottes erinnern**, damit wir für zukünftige Herausforderungen Kraft und Hoffnung haben.

Unserem himmlischen Vater ist diese Weisung sehr wichtig, weil er weiß, wie schnell wir solche Dinge **vergessen**. Deswegen wiederholt er sie eben immer und immer wieder. Und ihr wisst ja dank eurer siebten [“Gott mag das”-Karte \(M7\)](#), dass unser himmlischer Vater Wiederholungen mag. Auf ihr steht:

“Gottes Wort ist von Anfang bis Ende voll von **wichtigen Wiederholungen**. Deswegen halte Ausschau nach diesen wichtigen Wiederholungen und merke sie dir. Auch wir werden in dieser Serie die wichtigen Lehrpunkte immer wieder auf verschiedene Arten und Weisen wiederholen. Wir wollen euch dabei helfen, dass ihr euch die wichtigsten Wahrheiten der Bibel dadurch leichter merken könnt.”

Daher wiederholen wir gerne die gleich folgende Wiederholung zum wiederholten Male für euch: Pflegt euer Wunderbüchlein, Wunderbüchlein, Wunderbüchlein. Denn so werdet ihr die Weisung “erinnern und nicht vergessen” am besten erfüllen.



© boyloso – stock.adobe.com



Der Fluch des Hochmuts und der Segen der Demut

Wir wollen diesen Lehrblock mit einem Rätsel beginnen. Es lautet: Was ist die erste uns bekannte böse Tat aus der Heiligen Schrift? Tipp: Es ist nicht das Essen vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Also überlegt mal. Wir können euch sagen, dass selbst viele Erwachsene das nicht wissen. ([Frage-Rätsel-Karte \(F18\)](#))

...

Die Antwort ist: Es war der **Hochmut** der Schlange, also der Hochmut des Teufels.

Falls ihr nicht genau wisst, was "Hochmut" bedeutet: Es ist so etwas wie stolz, überheblich und arrogant zu sein und zu denken, dass man der Beste ist. Und der Teufel war und ist heute noch so. Er ist sogar so extrem hochmütig, dass er selbst Gott sein will. Er hat sozusagen die höchste Form des Hochmuts.

Und Gott hasst das! Er hasst es, wenn man hochmütig, stolz und arrogant ist. Dazu hatten wir ja euch direkt in der zweiten Folge eine [Warnkarte \(C2\)](#) gegeben. Auf ihr steht:

Durch die Bibel lernen wir, dass Gott Stolz, Arroganz, Überheblichkeit und "auf cool machen" überhaupt nicht leiden kann.

*Sprüche 8,13 ... GOTT **verabscheut** unrechtes Tun, lügnerisches Reden, **Stolz und Überheblichkeit**.*

Damit aber seine Kinder nicht stolz, überheblich und hochmütig werden, tut unser himmlischer Vater mehrere Dinge. Zum Beispiel **warnt er uns davor, hochmütig zu werden** – immer wieder und auf verschiedene Weisen. So zum Beispiel auch in dieser Portion:

*5. Mose 8,12 **Werdet nicht hochmütig**, wenn es euch gut geht, wenn ihr reichlich zu essen habt und in schönen Häusern wohnt ...*

Hier werden wir davor gewarnt, nicht hochmütig zu werden, wenn wir zum Beispiel von allem mehr als genug haben.

Bei der nächsten Stelle in dieser Portion werden wir gewarnt, dass wir nicht denken sollen, dass wir alles von uns selbst aus schaffen können:

*5. Mose 8,17 Wenn dieses Gute nun kommt, **sagt nicht**: »Das haben wir aus eigener Kraft geschafft, es ist **unsere Leistung!**«*

Auch sollen wir nicht denken, dass wir uns Gottes Liebe und Zuneigung erarbeiten, weil wir so toll sind. Nein, er schenkt sie uns. Ganz unverdient:

*5. Mose 9,4 Wenn der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, dies für euch tut, **dann denkt nicht:** »Wir bekommen dieses Land, **weil** wir so leben, wie es dem ALLMÄCHTIGEN gefällt.« ...*

Diese und viele andere Warnungen werden uns gegeben, damit wir nicht arrogant und hochmütig werden.



“Was macht Gott noch, damit wir nicht arrogant und hochmütig werden?”



Es gibt noch vieles, was er da tut. Aber eines ist dabei ganz besonders wichtig:

Er demütigt uns.

Falls ihr nicht wisst, was genau “Demut” ist: Demut ist so etwas wie das Gegenteil von Hochmut. Jemand ist zum Beispiel demütig, wenn er nicht denkt, dass er der Beste und Tollste ist, sondern eher bescheiden ist. ([Wörter der Bibel-Karte \(W20\)](#))

Da wir Menschen eher dazu neigen, egoistisch, stolz und hochmütig zu sein, muss unser himmlischer Vater uns erziehen, das heißt, **er muss uns Demut beibringen.**



“Und wie macht er das?”



Das ist ganz unterschiedlich, denn Demut kann man durch viele Dinge im Leben lernen. Und da Demut unserem himmlischen Vater sehr, sehr, sehr, sehr wichtig ist, lehrt er seinen Kindern Demut auf viele verschiedene Arten und Weisen.

Zum Beispiel, indem er uns unsere **Abhängigkeit** von ihm spüren lässt:

*5. Mose 8,3 Er ließ euch eure **Abhängigkeit** spüren, indem er euch hungern ließ. Dann gab er euch Manna zu essen, das ihr und eure Vorfahren bis dahin nicht kanntet. Dadurch wollte er euch zeigen, dass der Mensch mehr als nur Brot zum Leben braucht. Er lebt auch von jedem Wort, das aus dem Mund des ALLMÄCHTIGEN kommt.*

Dieser Vers sagt im Kern aus, dass selbst wenn wir alles im Leben haben sollten, wir immer noch **von unserem Gott abhängig** sind. Denken wir aber, dass wir unabhängig von ihm leben können, dann ist die Gefahr sehr groß, dass wir hochmütig werden. Daher ja der Vers, den wir zuvor hatten:

*5. Mose 8,12 **Werdet nicht hochmütig**, wenn es euch gut geht, wenn ihr reichlich zu essen habt und in schönen Häusern wohnt ...*

Diesen Vers könnte man ungefähr so verstehen: Ein Kind denkt, dass es alles alleine hinbekommen könnte. Ganz ohne die Hilfe der Eltern. Das heißt, das Kind meint, dass es sich alleine sein eigenes Essen, Trinken, eigene Kleidung und so weiter besorgen kann. Denkt ein Kind so etwas, denkt es automatisch auch, dass es die Eltern nicht braucht. **Es fühlt sich unabhängig und wird hochmütig.**



© Fxquadro – stock.adobe.com

Und genau das sollen wir gegenüber unserem himmlischen Vater nicht machen. Wir müssen immer demütig und in Verbindung mit ihm leben. Wir brauchen ihn. **Wir sind abhängig von ihm!** Jedes seiner Kind **muß** das im Laufe seines Lebens lernen.

Selbst der Sohn Gottes musste das. Daher war er 40 Tage in der Wüste. Dort wurde er dann auch geprüft. Ganz so wie Israel auch: Auch sie waren in der Wüste. Nicht 40 Tage, sondern 40 Jahre. Und auch sie wurden dort geprüft:



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

5. Mose 8,2 **Erinnert euch an den ganzen Weg, den der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, euch während dieser 40 Jahre durch die Wüste führte. Dadurch wollte er euch demütigen und euch prüfen**

...

Es gäbe noch sehr, sehr viel zu sagen, aber das Beste ist, dass ihr mit euren Eltern über dieses wichtige Thema “Demut” redet. So wie wir euch darum gebeten hatten, dass ihr euch gegenseitig helft, in der Selbstaufgabe zu leben, so bitten wir euch jetzt, dass ihr euch gegenseitig helft, in Demut zu leben. ([Gemeinschaftskarte \(G26\)](#))

Denn wie gesagt: Demut ist unserem Gott sehr, sehr wichtig. Er möchte, dass jeder von uns in Demut lebt:

Micha 6,8 **Es wurde dir, Mensch, doch schon längst gesagt, was gut ist und wie Gott möchte, dass du leben sollst. Er fordert von euch nichts anderes, als dass ihr euch an das Recht haltet, liebevoll und barmherzig miteinander umgeht und demütig vor Gott euer Leben führt.**

Wir sind am Ende dieses Lehrblocks angelangt, aber ganz am Ende gibt es noch einmal ein “Musikvideo” zum Thema Demut.



Was brauchen wir, damit es uns am Ende gut geht?

Natürlich erst einmal die Vergebung Gottes durch seinen Sohn Jeschua. Das ist ja klar. Aber fordert der ALLMÄCHTIGE auch etwas von uns?

*5. Mose 10,12-13 Und nun, Israel, **was fordert der ALLMÄCHTIGE, dein Gott, von dir**, als dass du den ALLMÄCHTIGEN, deinen Gott, fürchtest, dass du nach seinem Willen lebst, dass du ihn liebst und ihm mit ganzem Herzen und mit aller Kraft dienst. Lebt nach seinen Geboten und Anordnungen, die ich euch heute verkünde! Wenn ihr das tut, wird es euch gut gehen.*

Das ist eine glasklare Antwort auf unsere Frage, was der ALLMÄCHTIGE von uns fordert. Nur eine einzige Stelle lehrt uns die wichtigsten Dinge für unser aller Leben:

- Gott fürchten.
- Nach seinem Willen leben.
- Ihn lieben mit ganzem Herzen.
- Ihm mit aller Kraft dienen.
- Nach seinen Geboten und Anordnungen leben.

Und das alles sollen wir nicht machen, weil Gott das irgendwie von uns braucht, sondern unser himmlischer Vater möchte, dass wir diese Dinge tun, damit **es uns gut geht**. Er denkt bei all dem an uns. Warum? Ganz einfach: **Weil er uns liebt!**

Falls die Frage aufkommt:



“Brauchen wir nebst diesen Punkten noch was,
damit am Ende alles gut wird?”



Klar, noch einiges, wie zum Beispiel das, was wir im Lehrblock zuvor hatten: Unsere **Demütigung und die Prüfungen** durch Gott:

*5. Mose 8,15-16 Er hat euch durch die große, schreckliche Wüste mit ihren wasserlosen Gegenden, ihren Giftschlangen und Skorpionen geführt. Er ließ euch Wasser aus dem Felsen sprudeln und gab euch in der Wüste Manna zu essen, eine Speise, die eure Vorfahren bis dahin nicht kannten. Auf diese Weise wollte er euch **demütig** machen und euch **prüfen**, um euch letztendlich **mit Gutem zu beschenken**.*

Wir können hier wieder sehen, wenn wir uns von ihm **demütigen** lassen und gleichzeitig dabei die **Prüfungen** bestehen (die Gott ganz unterschiedlich für einen jeden von uns stellt), dann wird **er uns letztendlich mit Gutem beschenken**.

Weil diese zwei Stellen das mit Wichtigste in unserem Glaubensleben auf den Punkt bringen, möchten wir euch dazu eure **erste Aufgabenkarte (A26) zum Auswendiglernen** geben. Auf ihr steht:

Was fordert der ALLMÄCHTIGE von uns?
(5. Mose 10,12-13, 5. Mose 8,15-16)

- Gott fürchten.
- Nach seinem Willen leben.
- Ihn lieben mit ganzem Herzen.
- Ihm mit aller Kraft dienen.
- Nach seinen Geboten und Anordnungen leben.
- Sich von ihm Demut beibringen lassen.
- Prüfungen bestehen.

Lernt das auswendig und lasst euch von euren Eltern abfragen. Gerne können eure Eltern das zusammen mit euch auswendig lernen. Aber was noch viel wichtiger ist: Lasst uns alle in unseren Familien nach diesen sieben Punkten leben! Lasst uns so leben, wie es uns unser Messias Jeschua vorgelebt hat:



© Creativa Images – stock.adobe.com

*1. Johannes 2,5-6 Doch wer sein Wort hält, an dem zeigt sich Gottes Liebe in vollkommener Weise. Daran erkennen wir, ob wir in ihm leben. Wer behauptet, dass er zu Gott gehört, **muss** so leben, **wie Christus es uns vorgelebt hat**.*

Wir wünschen euch des Vaters Gnade, Wahrheit und Liebe. Und Gottes Segen beim abschließenden “Musik-Video” zum Thema “Demut”

(Link: <https://www.youtube.com/watch?v=6gTlMPAp94U>).

So Gott schenkt, bis nächste Woche. Schalom sei mit euch.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Gemeinschaftskarte: Zusammen Gebote als Weisung leben \(G25\)](#)
- [Frage-/Rätselkarte: Was ist die 1. böse Tat? \(F18\)](#)
- [Wörter der Bibel-Karte: Hochmut und Demut \(W20\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: In Demut leben \(G26\)](#)
- [Aufgabenkarte: Wichtigste Auswendiglernen \(A26\)](#)

5Mo 11,26-16,17

Gott prüft uns durch die Bibel

Schalom ihr Lieben,
wie ihr es ja schon zum fünften Buch Mose von uns kennt, müssen wir euch mal wieder sagen, dass die heutige Portion eine unserer Lieblingsportionen ist.

Warum das so ist, ist einfach. Es geht mal wieder um unser Herz. Und darum, wie es uns mal wieder versucht auszutricksen. Dieses Mal aber beim Lesen der Bibel. Wie das sein kann, werden wir uns gleich genauer ansehen.

Dabei werden wir uns dann auch den Kampf zwischen Fleisch und Geist anschauen. Was wir mit “Fleisch gegen Geist” meinen, werden wir euch im letzten Lehrblock genauer erklären. Denn dieses “Fleisch-Geist-Ding” ist etwas, was euch euer gaaaaanzes Leben lang begleiten wird.

Aber eins nach dem anderen. Holt erst einmal eure Bibeln und Notizzettel raus, damit wir mit dem ersten Lehrblock starten können.



Sich nicht anstecken lassen

... nein, damit ist nicht eine Ansteckung durch Corona gemeint, sondern durch **schlechte Angewohnheiten anderer Menschen**. Denn so wie es viele ansteckende Krankheiten gibt, ...



© Kurhan – stock.adobe.com

... so gibt es auch viele “ansteckende” Angewohnheiten, die wir von anderen übernehmen. Und genauso wie bei den Krankheiten fällt uns die Ansteckung gar nicht bewusst auf. Erst im Nachhinein bemerken wir es, dass wir uns angesteckt haben und “krank” geworden sind.

Gott möchte natürlich nicht, dass seine Kinder krank werden. Er möchte, dass wir frei von schlechten Angewohnheiten sind und gesund bleiben. Und damit wir uns nicht durch die schlechten Angewohnheiten dieser bösen Welt anstecken lassen, hilft er uns. Wie? Indem er uns davor **warnt!** Und zwar immer und immer wieder. So warnt er uns auch in dieser Portion davor, dass wir Dinge nachmachen, die nicht gut für uns sind:

*5. Mose 12,30 Achte darauf, dass du dich nicht **verführen** lässt, **es ihnen nachzumachen** ...*

Wir sollen uns durch den Umgang, den wir mit anderen haben, nicht verführen lassen, schlechte Dinge nachzumachen. Genau dieselbe Warnung – nur mit anderen Worten – schrieb Paulus:

*1. Korinther 15,33 Macht euch nichts vor! **Schlechter Umgang** verdirbt gute Sitten.*

Wir hatten euch zu diesem Vers gaaaaanz am Anfang dieser Serie mal eine “[Gott mag nicht \(N3\)](#)”-Karte gegeben. Dabei ging es darum, dass wir Menschen auch die schlechten Dinge annehmen und kopieren, die in unserem Leben um uns herum passieren. Diese schlechten Dinge kann man mit Krankheiten vergleichen, die uns anstecken. **Einige der ansteckendsten Krankheiten** sind zum Beispiel:

- Der “wie andere reden”-Virus



© kolonko – stock.adobe.com

Die schlimmste Form bei diesem Virus ist, wenn man anfängt mit vielen Schimpfwörtern zu fluchen; das heißt zum Beispiel ständig das “S-c-h”-Wort oder ähnliche Dinge zu sagen.

- Der “sich wie andere benehmen”-Virus



© Fxquadro – stock.adobe.com

Die schlimmste Form hier ist, wenn manche andere Menschen respektlos oder von oben herab behandeln und man dann anfängt, es ihnen nachzumachen.

- Der “ich ziehe mich so wie die anderen an”-Virus



© sharplaninac, David Gilder, Halfpoint – stock.adobe.com

Da die Welt, in der wir leben, immer oberflächlicher und freizügiger wird, können diese schlechten Angewohnheiten auch uns anstecken; zum Beispiel, wenn man sich “uncool” vorkommt, weil man sich unserem Gott wohlgefällig kleidet und dadurch sich dann quasi “gezwungen fühlt”, sich doch so zu kleiden, wie die anderen in dieser gottlosen Welt.

Das waren jetzt nur drei ansteckende Viren für **“einen schlechten Umgang, der gute Sitten verderben“** kann. Es gibt leider noch viele, viele andere solcher ansteckenden Krankheiten. Damit ihr euch gegenseitig vor solchen Krankheiten schützen könnt, möchten wir euch eine **Gemeinschaftskarte (G27)** dazu geben:

Redet mit euren Eltern über schlechte Angewohnheiten, die ihr vielleicht von anderen übernommen habt. Redet auch über mögliche Gefahren, die anstehen, weil ihr immer erwachsener werdet. Prüft euch da alle selbst und auch gemeinschaftlich als Familie. Schaut mit der Lupe nach, wo ihr alles Dinge von anderen übernommen habt, die unserem Gott nicht gefallen. Helft euch dann gegenseitig dabei, diesen Virus auszurotten und gesund zu werden. Wenn das nicht so einfach geht, bittet gemeinschaftlich unseren himmlischen Vater darum.



“Ich habe meinen eigenen Glauben”

Wir fangen diesen Lehrblock mal mit einem Rätsel an. Dabei geht es um diese beiden Verse:

*5. Mose 12,8 Ihr dürft nicht so handeln, wie wir es heute hier tun, dass jeder das tut, **was recht ist in seinen Augen.***

*5. Mose 13,19 Du sollst der Stimme des ALLMÄCHTIGEN, deines Gottes, gehorchen und alle seine Gebote beschützen, die ich dir heute gebiete, sodass du tust, **was recht ist in den Augen des ALLMÄCHTIGEN, deines Gottes.***

Ihr seht hier zwei Gegensätze. Der eine Vers sagt: **“jeder tut das, was recht ist in seinen Augen”** und der andere sagt: **“wir sollen das tun, was recht ist in den Augen des ALLMÄCHTIGEN, unseres Gottes”**.

Nun die **Rätselfrage (F19)** dazu: Welches Sinnbild in der Bibel trifft am ehesten auf diese beiden Gegensätze zu?

Da dieses Rätsel nicht so einfach ist, geben wir euch einen Tipp: Denkt zurück an den Anfang. Ganz an den Anfang.

...

Die Antwort ist: Es sind die beiden Bäume aus dem Garten. Die Aussage **“jeder tut das, was recht ist in seinen Augen”** ist der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, wo der Mensch selbst entscheidet, was gut und was böse ist.

Baum der Erkenntnis



... jeder tut das,
was recht ist in seinen Augen



Die Aussage “**was recht ist in den Augen des ALLMÄCHTIGEN**” hingegen ist der Baum des Lebens. Er steht für den bedingungslosen Gehorsam und den wahren Glauben. Den Glauben, bei dem man voll und ganz vertraut, dass **Gott ganz genau weiß**, was gut und was böse ist.

Baum der Erkenntnis



... jeder tut das,
was recht ist in seinen Augen

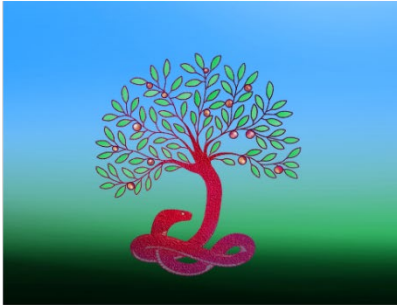
Baum des Lebens



...was recht ist in den Augen
des ALLMÄCHTIGEN

Deswegen sagt der Vers ja auch: “**Du sollst der Stimme des ALLMÄCHTIGEN, deines Gottes, gehorchen**” ... “**UND alle seine Gebote beschützen**”. Also ganz genau so, wie damals der Baum des Lebens vom Menschen geschützt werden sollte. Aber er versagte.

Baum der Erkenntnis



... jeder tut das,
was recht ist in seinen Augen

Baum des Lebens



...was recht ist in den Augen
des ALLMÄCHTIGEN



© rudall30 – stock.adobe.com

Daher sollen wir **denselben Fehler nicht wiederholen** und nicht
“das tun, was recht ist in **unseren** Augen”.



“Und wie wiederholen wir nicht denselben
Fehler?”



Indem wir – wie ihr es in den letzten Portionen gelernt habt – zu
Wächtern und Beschützern der Torah werden und es nicht
zulassen, dass man etwas **hinzufügt** oder etwas daraus **wegnimmt**.

Baum der Erkenntnis



... jeder tut das,
was recht ist in seinen Augen

Baum des Lebens



...was recht ist in den Augen
des ALLMÄCHTIGEN



© rudall30 – stock.adobe.com

Denn das wäre so, als würden wir – und nicht unser allwissender Gott – entscheiden, was gut und was böse ist. Und was noch gültig und was ungültig ist.

Würden wir so etwas tun, dann wäre das wie es der Vers sagt: “Jeder tut das, was recht ist in **seinen** Augen”: Der eine schafft ein Gebot ab, der nächste fünf, der übernächste 20 und der überübernächste schafft gleich das ganze Gesetz Gottes ab. Eben so, wie es “jeder in **seinen** Augen für recht” hält.

Baum der Erkenntnis



... jeder tut das,
was recht ist in seinen Augen

Man könnte an dieser Stelle den ersten Lehrblock mit diesem hier verbinden.



“Wie meint ihr das?”



Dazu kurz ein anschauliches Beispiel: **Weihnachten**.



Wie ihr wisst, gibt es in der Bibel kein Weihnachten. Weder das Wort taucht irgendwo auf, noch irgendwie etwas, was uns sagt, dass wir so etwas feiern sollen. Jetzt gibt es aber dennoch Menschen, die an Christus glauben und dieses Fest feiern. Wenn man ihnen dann sagt, dass dieses Fest einen **total unbiblischen und gefährlichen Ursprung** hat, dann wird oft gesagt: “Ja, aber ich feiere das auf meine Art. Ohne diesen gefährlichen Hintergrund.”

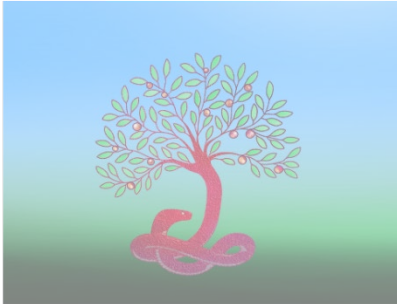


© Tatsiana - stock.adobe.com

Bei so einer Aussage sollte man sich dann aber fragen: Ob man da nicht etwas von anderen kopiert hat? Es ihnen nachmacht? Etwas, was gar nicht in der Bibel steht? Oder passend zum ersten Lehrblock sollte man sich fragen: Ob man da nicht durch **“den schlechten Umgang gute Sitten verdirbt”**?

Denn die gute Sitte ist: Gottes Wort zu gehorchen und dem Wort **nicht ein neues menschliches Fest hinzuzufügen.**

Baum der Erkenntnis



... jeder tut das,
was recht ist in seinen Augen

Baum des Lebens



...was recht ist in den Augen
des ALLMÄCHTIGEN



Der schlechte Umgang in dem Fall ist: sich von Weihnachten anstecken zu lassen. Denn dadurch wird die Warnung erfüllt: **“jeder tut das, was recht ist in seinen Augen”**, aber **“wir sollen ja das tun, was recht ist in den Augen des ALLMÄCHTIGEN, unseres Gottes”**. Wir sollen dem Wort Gottes nichts hinzufügen!

Baum der Erkenntnis



... jeder tut das,
was recht ist in seinen Augen

Baum des Lebens



...was recht ist in den Augen
des ALLMÄCHTIGEN



Solltest du also mal mit irgendwem über dieses oder ein ähnliches Thema sprechen, bei dem der- oder diejenige **“tut, was recht ist in seinen/ihren Augen”** und dabei sagt: **“Ich habe meinen eigenen Glauben!”**, dann geben wir dir einen **Tipp (T13)**:

Schau dir mit dieser Person in Ruhe die beiden Verse **5. Mose 12,8** und **13,19** an und rede in Geduld mit ihm/ihr darüber. Wenn du willst, schau dir auch diese Stelle hier bei der TfK an und tauscht euch dann in Ruhe und in Frieden über dieses Thema aus. Und vergiss nicht: Es geht nicht ums Überreden oder Rechthaben, sondern es geht darum, dass man in Liebe jemand anderen darauf hinweist, dass es das beste für ihn/sie ist, wenn man diesen Vers hier erfüllt:

5. Mose 13,19 Du sollst der Stimme des ALLMÄCHTIGEN, deines Gottes, gehorchen und alle seine Gebote beschützen, die ich dir heute gebiete, sodass du tust, was recht ist in den Augen des ALLMÄCHTIGEN, deines Gottes.

Tut er oder sie das, dann dient es der Person selbst zum Guten:

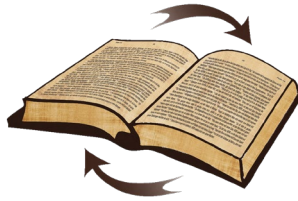
5. Mose 10,12-13 Und nun, Israel, was fordert der ALLMÄCHTIGE, dein Gott, von dir, als dass du den ALLMÄCHTIGEN, deinen Gott, fürchtest, dass du nach seinem Willen lebst, dass du ihn liebst und

*ihm mit ganzem Herzen und mit aller Kraft dienst. Lebt nach seinen Geboten und Anordnungen, die ich euch heute verkünde! **Wenn ihr das tut, wird es euch gut gehen.***



Gott prüft durch Wunder ... und durch die Bibel

Dieser Lehrblock behandelt eines unserer absoluten Lieblingsthemen und ist eigentlich so etwas wie der Namensgeber unserer Webseite.



Was genau wir damit meinen, werden wir uns gleich genauer anschauen. Zuerst die Stelle, um die es in diesem Lehrblock geht:

*5. Mose 13,2-4 In eurer Mitte werden Propheten auftreten oder Leute, die Träume haben werden. Sie werden besondere Ereignisse oder Wunder ankündigen, **die dann auch tatsächlich eintreffen.** Zugleich werden sie euch auffordern: “Kommt, wir folgen anderen Göttern, die ihr noch nicht kennt! Wir wollen ihnen dienen.” Hört nicht auf sie! Der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, **prüft euch durch solche Menschen.** Er will sehen, ob ihr ihn von ganzem Herzen und mit aller Hingabe liebt.*

Schon krass oder? Dass Gott solche Dinge, wie Wunder und so zulässt, um uns dadurch zu prüfen?! Aber vielleicht wundert euch das auch irgendwie gar nicht, weil ihr ja seit den allerersten Folgen wisst, **dass Gott uns alle prüft.** Gott hatte direkt zu Beginn Adam und Eva durch die beiden Bäume geprüft, Noah durch den Bau der Arche, Abraham mit der Opferung Isaaks und so weiter und so fort.



Hier in dieser Portion sehen wir den nächsten Beweis dafür, dass **Gott uns prüft. Und dieses Mal sogar durch Wunder und Zeichen.** Aber die Menschen, die diese Wunder und Zeichen tun oder sie vorhersagen, leben nicht Gott wohlgefällig.

Es gibt eine Stelle in der **Bergpredigt** unseres Herrn Jeschua, die sehr ähnlich zu der Stelle hier in der Torah ist. Nur dass hier die Menschen nicht sagen, dass man anderen Göttern nachfolgen soll, sondern sie nehmen den Sohn Gottes an und nennen ihn "Herr". **Aber** er spricht zu ihnen: ...

*Matthäus 7,21-23 Nicht alle, die zu mir sagen 'Herr, Herr', werden in Gottes neue Welt kommen, sondern nur die, die auch tun, was mein Vater im Himmel will. Am Tag des Gerichts werden viele zu mir sagen: 'Aber Herr, wir haben doch in **deinem Auftrag prophetisch geredet!** Herr, wir haben doch in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und **viele Wunder vollbracht!**'*

Dann werden sie von mir hören: "Ich habe euch nie gekannt! Geht weg von mir, die ihr das Gesetz missachtet!"

Seht ihr die Verbindung? Denn hier, wie auch in der Torah, lesen wir von Menschen, die "**prophetisch geredet haben**" oder "**viele Wunder vollbracht haben**". Aber das scheint unseren Herrn Jeschua überhaupt nicht zu interessieren. Stattdessen sagt er etwas ganz Interessantes. Er stellt eine **Verbindung** zwischen diesen Menschen und der **Missachtung des Gesetzes** her. Er sagt zu denen, die prophetisch geredet und viele Wunder vollbracht haben: "**Geht weg von mir, die ihr das Gesetz missachtet!**"



© rudall30 – stock.adobe.com

All das Vollbringen von Wundern scheint also nichts wert zu sein, wenn man das Gesetz Gottes nicht achtet. Und wir sollen es ja achten. Und wie achtet man das Gesetz Gottes am besten? Genau, indem man die Gebote darin **tut und sie beschützt**.



© bdavid32 – stock.adobe.com

Jetzt fragt ihr euch vielleicht:



“Aber wenn es so wichtig ist, dass man diese Verbindung zwischen den Wundern und der **Missachtung des Gesetzes** kennt, wieso steht dazu nichts bei **5. Mose 13**?”



Doch, auch da steht das ganz klar. Wir haben es euch nur nicht gezeigt. Denn wir haben mit dem zweiten Vers angefangen und mit dem vierten aufgehört. Jetzt lasst uns mal lesen, ob beim ersten und fünften Vers etwas zur **Achtung des Gesetzes** geschrieben steht:

*5. Mose 13,1.5 Alles, was ich euch gebiete, sollt ihr **beschützen und danach handeln**; du sollst **nichts dazutun und nichts davon wegnehmen**. ... Dem ALLMÄCHTIGEN, eurem Gott, sollt ihr folgen, und ihn sollt ihr fürchten, auf seine Stimme sollt ihr hören, und seine Gebote sollt ihr beschützen ...*

Seht ihr, wie uns auch hier diese **Verbindung** zwischen dem Gesetz und den “falschen” Wundern gezeigt wird? Ganz so, wie auch der Sohn Gottes bei der Stelle in **Matthäus 7** diese beiden Dinge miteinander in Verbindung bringt. Die Menschen vollbringen Wunder, aber sie missachten das Gesetz Gottes. Das führt dazu, dass der Herr sie verwirft.

Wir können also festhalten, dass Wunder und Zeichen erst einmal nicht viel zu sagen haben, wenn der- oder diejenige dabei das Gesetz Gottes missachtet. Es kann eben sogar sein, dass wir **durch diese**

Wunder und Zeichen geprüft werden. Denn am Ende wird so oder so jeder von uns geprüft. Sogar der Sohn Gottes wurde geprüft. Das muss man sich mal vorstellen: Gott prüfte auch ihn, indem er Folgendes vom Teufel zuließ:



© rudall30 - stock.adobe.com

*Matthäus 4,1 Danach führte der Geist Gottes Jesus in die Wüste, wo er vom Teufel **auf die Probe gestellt** werden sollte.*

Die Prüfung des Sohnes Gottes hatte drei Stufen, die in den Versen 1 bis 11 erklärt werden. Die eine von diesen drei Stufen ist diejenige, die wir zuvor erwähnt hatten und die der **Namensgeber unserer Webseite** ist. Wir lesen sie in:

*Matthäus 4,5-7 Da nahm ihn der Teufel mit in die heilige Stadt Jerusalem und stellte ihn auf die höchste Stelle des Tempels und sagte: "Wenn du Gottes Sohn bist, dann spring doch hinunter; denn in den Heiligen Schriften steht: Deinetwegen wird Gott seine Engel schicken und sie werden dich auf Händen tragen, damit du dich an keinem Stein stößt." Da sagte Jesus zu ihm: "**Wiederum steht geschrieben:** Du sollst den ALLMÄCHTIGEN, deinen Gott, nicht herausfordern."*



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Mit den Worten **“wiederum steht geschrieben”** sind wir beim zweiten Teil unserer Überschrift angekommen. Das heißt: Den ersten Teil **“Gott prüft durch Wunder”** haben wir ja durch **5. Mose 13** gesehen. Hier bei der Prüfung des Sohnes Gottes sehen wir den zweiten Teil der Überschrift: **“Gott prüft durch die Bibel”**.



“Wie ist das gemeint? Und es war doch nicht so, dass Gott seinen Sohn geprüft hat, sondern der Teufel.”



Ja, das stimmt. Aber wie in **5. Mose 13** gelesen, lässt Gott diese Dinge zu. Er lässt es zu, dass zum Beispiel falsche Propheten Wunder tun können. Deswegen steht ja in Vers 4: **“Der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, prüft euch durch solche Menschen.”** Und den Grund, warum er diese Prüfungen zulässt, lesen wir direkt danach: **“Er will sehen, ob wir ihn von ganzem Herzen und mit aller Hingabe lieben.”**

Man kann also, wenn man alles zusammennimmt, sagen:

Gott prüft uns durch Menschen.

Gott prüft uns durch Wunder.

Gott prüft uns durch das Böse.

Und Gott prüft uns auch durch die Heilige Schrift.

Und das alles macht unser himmlischer Vater eben, weil ...

Er sehen will, ob wir ihn von ganzem Herzen und mit aller Hingabe lieben. (5. Mose 13,4)

Und er will sehen, ob wir ihm ...

... folgen, und ihn fürchten, auf seine Stimme hören, und seine Gebote beschützen ... (5. Mose 13,5)

Und nicht zu vergessen, er ...

... prüft uns, um uns am Ende mit Wohltaten zu überhäufen. (5. Mose 8,16)

Das ist also der eigentliche Grund, warum Gott uns prüft!

Zu diesem Punkt möchten wir euch eine kleine und leicht zu merkende **Formelkarte (B17)** geben:

Gottes Prüfung → soll zeigen, ob wir ihm in allem gehorchen?!
Wenn wir gehorchen → wird er uns am Ende mit Wohltaten überhäufen!

Das war erst einmal die grundsätzliche Antwort darauf, **“warum”** Gott uns auch durch die Bibel prüft. Jetzt noch die Antwort auf die Frage **“wie”** Gott uns durch die Bibel prüft.

Dazu ein Beispiel, welches wir sehr gerne benutzen, weil es so anschaulich und gleichzeitig leicht zu merken ist:

*1. Korinther 10,23 Es ist alles erlaubt, aber nicht alles ist hilfreich.
Es ist alles erlaubt, aber nicht alles ist gut.*



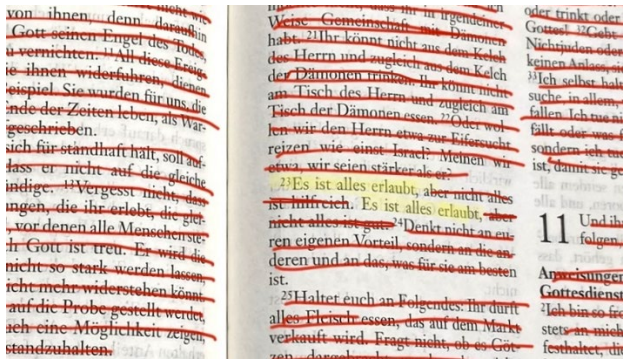
“Ja, aber wie hilft uns jetzt dieser Vers weiter?”



Wir hatten euch zu diesem Vers mal eine Warnkarte mit dem Namen “Rosinenpicken” gegeben. Auf ihr steht:

Wenn Erwachsene vom “Rosinenpicken” reden, dann meinen sie damit, dass man von allen Punkten sich nur ein paar herauspickt. Für die Bibel bedeutet das, dass man – bewusst oder unbewusst – nicht alles annimmt, was geschrieben steht, sondern sich nur einen bestimmten Teil herauspickt.

Dazu hatten wir euch dann ein vielleicht übertriebenes, aber anschauliches Bild gegeben:

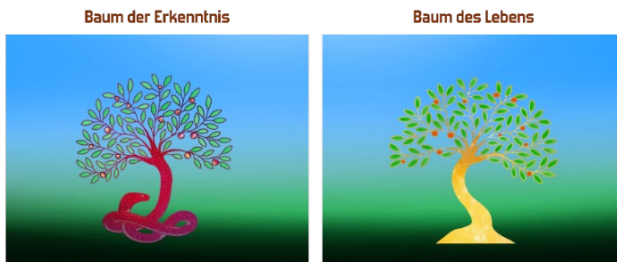


Das Bild soll Folgendes veranschaulichen: Wenn jemand für irgendetwas, was er gerne tut oder tun möchte, einen biblischen Beweis sucht, könnte er diesen Vers nehmen und sagen: "In der Bibel steht geschrieben, dass mir alles erlaubt ist, daher mache ich, was ich will."

Aber wie wir alle wissen, ist das natürlich totaler Quatsch. Wir glauben ja schließlich nicht, damit wir unseren Willen tun, sondern wir glauben und wollen von Herzen den Willen unseres himmlischen Vaters tun. Denn wiederum steht ja geschrieben:

Matthäus 7,21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.

Stellt euch das Ganze stark vereinfacht so vor:



Alles ist mir erlaubt,
ich kann meinen Willen tun.

Ich soll nicht meinen Willen,
sondern den Willen Gottes tun!



Wie wir uns jetzt zwischen diesen beiden Seiten entscheiden, ist uns überlassen. Gott lässt es zu, dass beide Verse in der Bibel geschrieben stehen. Und er lässt es zu, dass der Mensch selbst eine Entscheidung trifft. Das eine oder das andere? Den Vers aus dem Zusammenhang reißen und den eigenen Willen tun (also die linke Seite) oder die Heilige Schrift als Ganzes verstehen und den Willen Gottes tun (die rechte Seite)? Diese freie Wahl ist jedem von uns gegeben. Und durch diese freie Wahl **prüft uns Gott – durch die Bibel**.

Diese freie Wahl zwischen dem eigenen Willen und Gottes Willen nennt die Bibel übrigens den **“Kampf zwischen Fleisch und Geist”**. Weil es so, so, so wichtig ist, dass ihr diesen “Kampf zwischen diesen beiden Seiten” von klein auf versteht, möchten wir euch zu diesen “seltsamen” Worten “Fleisch und Geist” eine [Wörter der Bibel-Karte \(W21\)](#) geben. Auf ihr steht:

Unter der biblischen Verwendung des Wortes **“Fleisch”** versteht man stark vereinfacht unser Ego, das gerne sein eigenes Ding macht.



© Prazis Images. stock.adobe.com

Das heißt, man will immer nur, dass die eigenen Wünschen und Vorstellungen erfüllt werden. Das Fleisch denkt also immer nur an sich selbst.

Unter der biblischen Verwendung des Wortes **“Geist”** versteht man stark vereinfacht das Leben nach Gottes Willen. Lebt man nach dem “Geist”, stellt man seine eigenen Wünsche und Vorstellungen hinten an und tut den Willen Gottes.

Fleisch



Geist



© Prazis Images, rudall30 – stock.adobe.com

Da das nicht immer klappt, entsteht ein Kampf zwischen Fleisch und Geist. Ein Vers, der diesen Kampf sehr genau beschreibt, ist dieser hier:

*Galater 5,17 Denn egoistisch wie unsere menschliche Natur (also unser **Fleisch**) ist, will sie immer das Gegenteil von dem, was der **Geist** will. Doch der Geist duldet unseren Egoismus (also unser **Fleisch**) nicht. **Beide kämpfen daher gegeneinander**, so dass ihr das Gute, das ihr doch eigentlich wollt, nicht ungehindert tun könnt.*

Man könnte das Ganze auch stark vereinfacht so sagen:

Der “**Geist**” steht für das “**Göttliche**” und das “**Fleisch**” für das “**Anti-Göttliche**”.

Und diese beiden Seiten “**kämpfen daher gegeneinander, so dass wir das Gute, das wir doch eigentlich wollen, nicht ungehindert tun können**”.

Damit ihr diesen wirklich **ultra wichtigen Punkt** versteht, geben wir euch eine **Gemeinschaftskarte (G28)** dazu. Auf ihr steht:

Nehmt eure Wörter der Bibel-Karte “Fleisch gegen Geist” und redet mit euren Eltern über dieses Thema. Lasst euch von ihnen den Kampf zwischen diesen beiden Seiten in uns genauer erklären. Lasst euch auch Beispiele dazu zeigen, die aus eurem Leben stammen, sodass ihr das nicht irgendwie technisch, sondern **ganz praktisch** auf euch bezogen versteht.

All das ist wichtig, weil euch dieser Kampf ein Leben lang begleiten wird! Daher solltet ihr euch auch als Familie gegenseitig helfen, damit am Ende immer die richtige Seite den Kampf gewinnt! Und wie

gesagt: Je früher ihr diesen Kampf selbst an euch erkennt und je früher ihr mit dem Training mit euren Eltern beginnt, desto leichter werdet ihr es später in eurem Leben haben.

Wir möchten all das nochmal und nochmal betonen, denn ...

*Galater 6,8 Wer nach dem **Fleisch** lebt, wird den ewigen **Tod** ernten. Aber wer nach dem Geist lebt, wird vom **Geist** das ewige **Leben** ernten.*

Redet mit euren Eltern darüber. Wenn ihr wollt, dann jetzt.

...

Abschließend zu diesem Lehrblock möchten wir das Thema “**ewiges Leben**” aufgreifen und euch zeigen, wie es auch bei diesem wichtigen Thema einen Kampf zwischen Fleisch und Geist gibt. **Und** wie auch hier **Gott uns durch die Heilige Schrift prüft**:

Laut der Bibel und den Einträgen dazu auf eurer [Schlüsselkarte \(S\)](#) wisst ihr ja, ...

- dass Gott uns prüft,
- dass wir die Bibel im Gesamtzusammenhang verstehen müssen,
- und dass das Leben als Kind Gottes nicht einfach ist
- und wir sogar Leid ertragen müssen.

Zu diesen vier Punkten schauen wir uns jetzt mal einen Vers an:

Römer 10,10 Denn durch den Glauben in deinem Herzen wirst du vor Gott gerecht, und durch das Bekenntnis deines Mundes wirst du gerettet.

Hier steht – “schwarz auf weiß” –, dass man nur im Herzen glauben und mit dem Mund bekennen muss und dann wird man gerettet. Nichts von Prüfungen, einem schweren Leben oder gar Leid. Hier steht einfach nur Glauben und mit dem Mund bekennen und schwupps ist man gerettet. **Aber wiederum steht geschrieben:**



Jakobus 2,14.24 Liebe Brüder, was nützt es, wenn jemand von seinem Glauben spricht, aber nicht entsprechend handelt? Ein

*solcher Glaube kann niemanden retten. ... Ihr seht also: Wir werden nur dann vor Gott gerecht, wenn unser Glaube auch Taten hervorbringt. **Der Glaube allein genügt nicht.***

Diese Verse sehen wie ein Widerspruch zu Römer 10,10 aus. Aber natürlich gibt es da keinen Widerspruch. Man muss nur die beiden Stellen in ihrem jeweiligen Zusammenhang und im Gesamtzusammenhang der Heiligen Schrift verstehen. Und eben nicht einzeln. **Aber unser trügerisches Herz** (und somit unser "Fleisch") möchte nichts von Gesamtzusammenhängen oder von Prüfungen Gottes hören. Und schon gar nicht möchte es hören, dass das Glaubensleben schwierig ist und man Leid ertragen muss. So etwas ist für unser "Fleisch" mega uncool!

Aber was unser Fleisch möchte oder nicht, darf uns nicht interessieren!! Denn wir haben ja gelesen:

Galater 6,8 Wer nach dem Fleisch lebt, wird den ewigen Tod ernten. Aber wer nach dem Geist lebt, wird vom Geist das ewige Leben ernten.

... und was will der Geist? Natürlich, dass wir die beiden Stellen in ihrem Zusammenhang verstehen und begreifen, dass natürlich allein ein Lippenbekenntnis nicht reicht, um ewiges Leben zu haben. Wir sollen und müssen so leben, wie es uns Christus vorgelebt hat:

*1. Johannes 2,6 Wer behauptet, dass er zu Gott gehört, **muss** leben, wie Christus es vorgelebt hat.*

Am besten ist, ihr lernt diesen Vers auswendig. Vergesst ihn nie! Und denkt immer an ihn, wenn euch mal irgendwer irgendetwas von "Du musst nur glauben, dann bist du gerettet." erzählt. Glaubt dieser Person kein Wort und zitiert in Geduld und Liebe diesen Vers. Und sagt dazu: Der Sohn Gottes hat nicht nur geglaubt und alles war gut, sondern er hat aus Liebe zu Gott sein Leben für uns hingegeben! ([Tippkarte \(T14\)](#))

Und ob wir das ihm nachmachen oder nicht, überlässt Gott uns. Er überlässt es uns, ob wir diese klaren Verse in ihrem Zusammenhang annehmen oder nicht. All das prüft unser Gott, denn ihr wisst ja:

Er will sehen, ob wir ihn von ganzem Herzen und mit aller Hingabe lieben. (5. Mose 13,4)

Und er will sehen, ob wir ...

... ihm folgen, und ihn fürchten, auf seine Stimme hören, und seine Gebote beschützen ... (5. Mose 13,5)

Und wir haben ja gerade gelernt, warum Gott das alles tut ...

... um uns am Ende mit Wohltaten zu überhäufen. (5. Mose 8,16)

Damit sind wir am Ende angekommen. Möge unser himmlischen Vater euch mit Wohltaten überhäufen. So Gott schenkt, bis nächste Woche. Gnade, Wahrheit und Liebe sei mit euch allen!



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Gemeinschaftskarte: Schlechten Umgang ausrotten \(G27\)](#)
- [Frage-/Rätselkarte: Welches Sinnbild passt zu 5Mo 12,8 und 13,19 \(F19\)](#)
- [Tippkarte: Tun was recht ist in den Augen Gottes \(T13\)](#)
- [Biblische Formelsammlung: Gottes Prüfung \(B17\)](#)
- [Wörter der Bibel-Karte: Fleisch gegen Geist \(W21\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Kampf Fleisch gegen Geist gegenseitig helfen \(G28\)](#)
- [Tippkarte: 1Joh 2,6 auswendig lernen \(T14\)](#)

5Mo 16,18-21,9 **“Gott hat mir gezeigt ...”**

Schalom ihr Lieben,

in der heutigen Portion lesen wir von der wohl wichtigsten Prophezeiung in der Torah:

*5. Mose 18,15-19 Der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, wird einen **Propheten wie mich** einsetzen, den er aus eurem Volk erwählt. Auf ihn sollt ihr hören. Das war es doch, worum ihr den ALLMÄCHTIGEN gebeten habt, als ihr euch am Berg Horeb vor ihm versammelt hattet. Ihr habt gesagt: “Wir können die Stimme des ALLMÄCHTIGEN, unseres Gottes, nicht länger hören und dieses große Feuer nicht mehr sehen, sonst müssen wir sterben!” Da sprach der ALLMÄCHTIGE zu mir: “Sie haben recht. Ich will einen Propheten wie dich einsetzen, den ich aus ihrem Volk erwähle. Diesem Propheten werde ich meine Worte in den Mund legen und er wird dem Volk alles sagen, was ich ihm auftrage. Ich werde jeden zur Rechenschaft ziehen, der nicht auf meine Worte hört, **die dieser Prophet in meinem Namen verkünden wird.**”*

Ist vielleicht für einige von euch eine zu leichte Frage, aber wisst ihr, wer dieser Prophet ist, auf den wir hören sollen und der die Worte des ALLMÄCHTIGEN zu uns sprechen wird? ([Frage-/Rätsel-Karte \(F20\)](#))

...

Ja, es ist der Sohn Gottes, unser Messias Jeschua. Der größte aller Propheten:

Johannes 6,14 Als die Leute begriffen, was für ein Wunder Jesus getan hatte, riefen sie begeistert: »Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll, so wie Mose es angekündigt hat!«

Und was Mose noch so im Auftrag Gottes angekündigt hat, sehen wir uns gleich an. Also holt eure Bibeln raus und los geht's ...



Man meint es kommt von Gott, aber dann ...

Wie ihr ja sicherlich wisst, gibt es in der Christenheit unfassbar viele verschiedene Glaubensrichtungen. Der eine glaubt so, der andere so. Und je nachdem, mit welchen Glaubensrichtungen ihr oder eure Eltern zu tun haben bzw. hatten, habt ihr vielleicht schon mal Aussagen, wie zum Beispiel diese hier gehört:

- “Gott hat mir gezeigt.”
- “Gott hat mir einen Traum geschickt.”
- “Ich hab einen Eindruck von Gott bekommen.”
- “Gott hat mir das auf’s Herz gelegt.”
- “Gott hat zu mir geredet.” usw. usf.

Bevor wir voll in das Thema einsteigen, müssen wir **vorab klarstellen**, dass Gott wirklich Menschen etwas auf’s Herz legt, ihnen Träume schickt oder zu ihnen spricht. Aber **genauso muss man auch klarstellen**, dass manche Menschen das nur denken, und Gott hat ihnen eigentlich gar nichts gezeigt oder gesagt. Aber dennoch gehen diese Menschen davon aus und laufen dann zu anderen hin und sagen ihnen die Dinge, die ihnen angeblich Gott gezeigt oder gesagt hat. Nun ...

5. Mose 18,21 Nun fragt ihr euch vielleicht: ...



“Woher wissen wir, ob jemand im Auftrag des ALLMÄCHTIGEN spricht oder nicht?”



Da wir uns diese Frage nicht ausgedacht haben, sondern sie genau so in der Torah geschrieben steht, wird uns dadurch verdeutlicht, dass **diese Frage auch wirklich wichtig für uns alle** ist. Und wie die Antwort darauf lautet, lesen wir direkt im nächsten Vers:

*5. Mose 18,22 Nun, wenn ein Prophet im Namen des ALLMÄCHTIGEN etwas ankündigt und **es trifft nicht ein**, dann waren seine Worte nicht vom ALLMÄCHTIGEN. Er hat eigenmächtig geredet, und **ihr braucht ihn nicht ernst zu nehmen**.*

Dieser Vers lehrt uns also: Wenn irgendeine Person irgendwie irgendetwas über “Gott hat mir auf’s Herz gelegt.” oder “Gott hat mir gezeigt.” erzählt und dieses Gesagte tritt nicht ein, **dann wissen wir alle**: Es war nicht von Gott. Denn wäre es von Gott, dann wäre es auch passiert. Und zwar immer!

Damit meinen wir, dass das Gesagte wirklich 100 von 100 mal eintreten muss. Nicht 1 mal von 100, nicht 50 mal von 100, auch nicht 99 mal von 100, sondern eben immer. Das heißt in anderen Worten: Sollte mal jemand richtig liegen und das Gesagte tritt wirklich ein, dann ist das erst einmal gut. Aber dennoch müssen wir **weiterhin vorsichtig** sein.



“Warum?”



Das hat viele Gründe. Ein möglicher Grund ist zum Beispiel das, was wir in der letzten Folge gesehen hatten. Da hatten wir ja von unserem Meister Jeschua gelernt, dass es Leute geben wird, die in seinem Namen Wunder und Zeichen tun, er aber am Ende zu ihnen sagen wird: **“Ich habe euch nie gekannt! Geht weg von mir, die ihr das Gesetz missachtet!”** (Matthäus 7,23)

Ein weiterer Grund, warum man **weiterhin vorsichtig** bleiben sollte, auch wenn mal das Gesagte eintrifft, ist: Menschen schätzen manchmal Dinge vorab richtig ein. Dadurch geben sie so etwas wie eine “Prophezeiung für die Zukunft” ab.

Damit ihr besser versteht, was wir genau damit meinen: **Stellt euch dazu vor**, dass einer eurer Kumpels gerne bei euch isst, weil eure Mama so lecker kochen kann.



© Maksim Shebeko – stock.adobe.com

Jetzt sagt ihr zu eurer Mama: “Ich denke, dass morgen mein Kumpel sagen wird, dass er gerne mit uns mitessen will.”

Das ist eine **total normale** Aussage bzw. eben Einschätzung. Und bei solchen Einschätzungen sagen manche Gläubige, dass ihnen das Gott auf's Herz gelegt hat oder ihnen gezeigt hat, dass morgen der Kumpel mitessen will.

Könnt ihr euch jetzt besser vorstellen, wie das bei manchen Gläubigen abläuft? Sicher versteht ihr jetzt auch, dass manche mit solchen Eindrücken und Einschätzungen ab und zu richtig liegen. **Aber eben nicht**, weil ihnen Gott irgendwie übernatürlich Sachen auf's Herz gelegt hat.



“Aber wie kommt man dann auf sowas?”



Das hat viele Gründe. Es kann zum Beispiel aus dem Wunsch heraus entstehen, dass man **Gott nahe** sein will und deswegen denkt, dass Gott ständig mit einem redet. Es kann auch den Grund haben, weil man das **Wirken des Heiligen Geistes falsch versteht**. Es kann aber auch aus Stolz und Hochmut kommen, weil man sich dann – bewusst oder unbewusst – besonders fühlt, weil ja Gott im Gegensatz zu anderen ständig zu einem redet. Man fühlt sich dann **besonders geistlich**. Ihr seht, dass es viele Gründe gibt, warum Menschen das tun.

Daher gilt: Solltet ihr im Laufe eures noch jungen Lebens mal jemanden kennenlernen, der dies oft macht, dann beobachtet das Ganze. Und wenn es mal passiert, dass er oder sie daneben liegt, dann helft dieser Person. Sprecht sie vorsichtig darauf an, ohne sie anzugreifen.



© fizkes- stock.adobe.com

Und solltet ihr selber mal den Eindruck haben, dass Gott euch etwas zeigt, dann fangt an, euch das aufzuschreiben. Solltet ihr dann im Nachhinein erkennen, dass ihr dachtet, dass das eine oder andere von Gott gewesen ist und es am Ende doch nicht so war, dann seid für die Zukunft umso vorsichtiger! (**Tipp-Karte (T15)**)

Redet auch mit euren Eltern über dieses Thema und beachtet dabei auch das Urteil Gottes über unser Herz: **“Überaus trügerisch ist das Herz ...”** (Jeremia 17,9)

Denn oft kommt es bei diesen “Gefühlen und Eindrücken von Gott” vor, dass es am Ende nichts anderes ist, als was der Mensch selbst denkt, fühlt und im Herzen trägt.

Auch dazu wieder ein Beispiel, damit ihr besser versteht, was wir meinen: Ihr kennt ja mittlerweile unsere Lieblingsveranschaulichung für unser **trügerisches Herz: die Partnerwahl.**



© denissimonov- stock.adobe.com

Sucht zum Beispiel jemand einen Ehepartner und verguckt sich in jemanden, kommt es sehr, sehr oft vor, dass dieser Partner-Suchende dann den Eindruck bekommt, dass Gott Zeichen schickt. Er oder sie redet sich dann ein, dass alles mögliche Zeichen von Gott sind, warum man diese Person heiraten soll. Auch hier müssen wir klarstellen, dass es natürlich ab und zu wirklich vorkommt, dass Gott bei der Partnerwahl eindeutige Zeichen gibt. **Aber** eben auch sehr, sehr oft bilden Menschen sich sowas ein. Warum? Na wegen unserem trügerischen Herzen.



© o_du_van- stock.adobe.com

Denn man will ja diesen Menschen heiraten. Und genau dann werden eben ganz schnell alle möglichen Dinge zu Zeichen Gottes erklärt. Geht es aber zum Beispiel um jemanden, den man nicht so toll findet, dann kommen komischerweise keine Zeichen oder es kommen Zeichen, die ganz klar sagen, dass man diese Person nicht heiraten soll. So oder so, am Ende sind es dann sehr, sehr oft nur die **eigenen Wünsche unseres trügerischen Herzens und nicht die Stimme oder die Zeichen Gottes**.

Daher lasst euch durch die Heilige Schrift vor dieser Gefahr **warnen** ([Warnkarte \(C19\)](#)):

Glaubt nicht alles, was euch erzählt wird, was angeblich alles von Gott sei. Prüft, was euch gesagt wird und prüft euch selbst. Und zwar ganz genau. Lasst euch dabei von euren Eltern helfen. Achtet gemeinsam darauf, dass ihr diesen Vers hier sehr ernst nehmt:

1. Thessalonicher 5,21 Prüft alles, das Gute behaltet!



Exempel statuieren

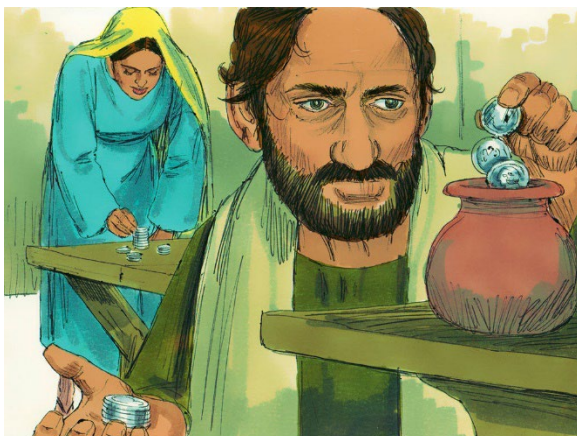


“Was für’n Ding?”



Wir hatten euch das mal im dritten Buch Mose in einem Satz erklärt. Hier – weil es so gut zur Portion passt und wichtig ist – möchten wir das euch ein wenig genauer erklären. Ein “Exempel zu statuieren” hat auf jeden Fall nichts mit einem Examen oder einer Statue zu tun. Erwachsene reden von “Exempel statuieren”, wenn etwas getan wird, dass alle anderen aufwecken und für immer warnen soll.

Ein Beispiel dazu lesen wir in der Apostelgeschichte im 5. Kapitel, als Anania und seine Frau Saphira ganz schlimm lügen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – CC BY SA

Damit alle anderen nicht auf die Idee kommen, denselben Fehler zu machen, tut Gott dann das, was man “ein Exempel statuieren” nennt. Auch Paulus zeigt uns anhand der Ältestenschaft in einer Gemeinde ein Beispiel für ein “Exempel statuieren” auf:

*1. Timotheus 5,20 Wer von den Ältesten sündigt, soll vor der ganzen Gemeinde zurechtgewiesen werden, **damit** die anderen durch dieses Beispiel Gott fürchten lernen.*

In der heutigen Portion wird uns anhand von zwei Versen dasselbe Prinzip vom “Exempel statuieren” gelehrt.

*5. Mose 17,13 Alle sollen davon hören, **damit** sie gewarnt sind und sich niemand mehr so etwas wagt.*

*5. Mose 19,20 Alle anderen sollen es hören, **damit** sie abgeschreckt werden, selbst einmal etwas Ähnliches zu tun.*

Jetzt fragt ihr euch vielleicht: “Und wie hilft uns das praktisch weiter?”

Wir möchten eure Frage mit einer Gegenfrage beantworten: Wisst ihr, wo ihr die wichtigste Sammlung von “statuierten Exempeln” für euer Leben finden könnt? ([Frage-/Rätselkarte \(F21\)](#))

...

In der Bibel. Die Heilige Schrift ist eine **Ansammlung von warnenden Beispielen**, aus denen wir alle lernen können und sollen. Deswegen stehen sie geschrieben. Ihr könnt euch ja sicherlich noch an den Vers hier erinnern, der diesen Punkt sehr gut beschreibt:

1. Korinther 10,11 Alle diese Ereignisse, die ihnen widerfahren, dienen uns als Beispiel. Sie wurden für uns, die wir am Ende der Zeiten leben, als Warnung aufgeschrieben.

Stellt euch das Ganze vielleicht so vor: Ihr nutzt ja fleißig euer **Wunderbüchlein**. Und ihr nutzt es ja auch dafür, dass ihr hinten eure Fehler aufschreibt.



© boyloso – stock.adobe.com

Jetzt mit dem Gelernten vom “Exempel statuieren” könntet ihr dazu auch noch die Strafe aufschreiben, die ihr von euren Eltern bekommen habt. Natürlich nur, wenn es auch eine gegeben hat. Und warum solltet ihr das machen? Damit ihr durch die Strafe noch einmal gewarnt werdet. Und aus euren Fehlern lernt und sie nicht noch einmal macht. ([Aufgaben-Karte \(A27\)](#))

Und wisst ihr, wann so ein Exempel besonders wichtig für euch wird?

Zum Beispiel immer dann, wenn ihr einen Fehler wiederholt, aber eure Eltern nichts davon mitbekommen. Damit ihr dann nicht denkt, dass ihr das einfach weitermachen könnt, solltet ihr euch **an das Exempel erinnern** und euch sagen: “Ich darf das nicht machen. Auch wenn meine Eltern das nicht mitbekommen. Denn schließlich gab es dafür ja schon einmal richtig Stress.”

Sollte das oder etwas Ähnliches der Fall sein, erinnert euch an eure Strafe zurück. Und denkt bei dieser Strafe daran, dass weder Gott noch eure Eltern Freude an diesen “statuierten Exempeln” haben. Aber sie müssen manchmal sein, damit man eben denselben schlimmen Fehler nicht noch einmal wiederholt.

Daher möchten wir zu diesem Lehrblock euch und eurer Familie noch eine letzte **Karte** (**Gemeinschaftskarte (G29)**) mitgeben:

Redet mit euren Eltern über vergangene “Exempel, die für euch statuiert” wurden. Jetzt, wo der Fehler bereits getan und die Strafe “abgesessen” ist, könnt ihr alle viel entspannter über die Situation reden. Auf diese Weise könnt ihr dann auch viel besser verstehen, warum “Exempel” von Gott als auch von euren Eltern aus Liebe “statuiert” werden. Geht dabei vergangene Situation noch einmal durch und schaut, ...

- ... ob ihr jetzt besser versteht, was genau euer schwerer Fehler war?
- ... ob die Züchtigung euch geholfen hat, es nicht wieder zu tun?
- ... ob ihr jetzt versteht, dass eure Eltern das getan haben, weil sie euch lieben?

Hebräer 12,11 In dem Augenblick, in dem wir gestraft werden, bereitet uns das nicht Freude, sondern Schmerz. Aber später bringt es denen, die durch diese Schule gegangen sind, als Frucht Frieden und die Annahme bei Gott.



Nicht jedem immer sofort alles glauben

Wenn man die Überschrift zu diesem letzten Lehrblock genau liest, steht da zwar nur eine Aussage, aber dennoch mit einer Menge wichtiger Feinheiten.

- Denn man soll nicht “**jedem**” glauben. Man kann also einigen Menschen glauben schenken, aber eben nicht jedem.
- Auch denen, denen man glaubt, soll man nicht “**immer**” glauben”.
- Dann soll man nicht “**sofort**” glauben”, quasi ohne nachzudenken.
- Und man soll nicht “**alles**” glauben, was einem gesagt wird. Das heißt, Teile vom Gesagten können stimmen, andere Teile wiederum nicht.

Jetzt fragt ihr euch vielleicht: “Und wie soll man das alles genau unterscheiden können?”

Indem man das macht, was in der heutigen Portion mehrmals geschrieben steht. **Wir müssen genau nachforschen:**

5. Mose 17,4 Wenn ihr davon hört, dann forschst genau nach, ob es wahr ist. ...

Wenn man sich den Zusammenhang dieses Verses, als auch der Verse dazu im 16. und 19. Kapitel ansieht, versteht man, dass es hauptsächlich um Situationen vor Gericht geht. **Aber** wir wissen ja mittlerweile: Die heilige Torah ist lebendig!



© BillionPhotos.com – stock.adobe.com

Das heißt, wir dürfen die Gebote nicht auf das Wortwörtliche begrenzen, sondern wir müssen die **Gebote als Weisung für alle möglichen Situationen in unserem Leben verstehen**. So auch dieses Gebot. Nehmt dazu mal als Beispiel den ersten Lehrblock und das “Gott hat mir dieses oder jenes gezeigt” und wendet es auf diese Weisung an. Dann werdet ihr, wenn jemand kommt und etwas von “Gott hat mir dieses oder jenes gezeigt” sofort verstehen: “Stopp! Ich darf nicht sofort jedem alles glauben, sondern ich soll genau nachforschen, ob es wahr ist. Ganz genau so, wie es ein gerechter Richter in Israel tun würde.”

Ihr seht, wie ein Gebot “lebendig” werden kann, wenn wir es nicht auf den Buchstaben allein begrenzen und es **nur wortwörtlich verstehen**. Verstehen wir die Gebote aber als Weisung (so wie ihr es von eurer [Wörter der Bibel-Karte \(W19\)](#) kennt), dann können wir zum Beispiel auch aus einem Gebot für Richter etwas für uns lernen.

Im Brief von Jakobus lernen wir dieses **göttliche Prinzip**. Aber zuerst einmal der passende Vers dazu aus der Torah:

5. Mose 16,19 Bei euch soll es gerecht zugehen, und niemand soll in einem Prozess bevorzugt werden.

Die Bibel sagt zu “niemanden bevorzugen” auch: “Wir sollen kein Ansehen der Person haben!”.

Was das genau bedeutet, wollen wir mithilfe eines Beispiels erklären:

Wenn jemand zu dir kommt und dir etwas Negatives über deinen Kumpel erzählt, dann gehst du zu deinem Kumpel hin und fragst ihn, ob das stimmt, was man so erzählt.



© starsstudio – stock.adobe.com

Denn das Erzählte einfach zu glauben, wäre ungerecht gegenüber deinem Kumpel. Anders wird es wahrscheinlich sein, wenn jemand zu dir kommt und dir etwas Negatives über jemanden erzählt, der nicht dein Kumpel ist.



© starsstudio – stock.adobe.com

Viele Menschen prüfen das Gesagte dann nicht, sondern glauben es einfach. Man sollte aber in beiden Fällen **genau nachforschen** und die **Personen befragen**. Alles andere wäre ungerecht!

Gerecht ist es, wenn man – egal bei wem – das Gesagte immer prüft und die betroffene Person und ihre Version der Dinge **ohne Vorurteile anhört**. ([Lehre für's Herz-Karte \(H25\)](#))

Ein anderes anschauliches Beispiel für das “falsche Ansehen der Person” gibt uns Jakobus in seinem Brief.

*Jakobus 2,1-4.9 Meine Brüder, verbindet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, **nicht mit Ansehen der Person!** Stellt euch einmal vor, zu eurer Gemeinde kommt ein vornehm gekleideter Mann mit kostbarem Schmuck. Zur selben Zeit kommt einer, der arm ist und schmutzige Kleidung trägt. Und ihr würdet euch von dem Reichen beeindrucken lassen und ihm eifrig anbieten: »Hier ist noch ein guter Platz für Sie!«, zu dem Armen aber sagen: »Du kannst stehen bleiben oder dich da drüben auf den Boden setzen.« Habt ihr dann nicht unter euch selbst einen Unterschied gemacht und seid Richter mit bösen Gedanken geworden? ... **Wenn ihr solche Unterschiede macht, begeht ihr eine Sünde und steht vor dem Gesetz als Übertreter da.***

Eine ziemlich klare und heftige Ansage: Wenn man **ungerechte Unterschiede zwischen zwei Personen** macht, begeht man eine **Sünde**. Und das eben nicht nur, wenn man vor Gericht jemanden bevorzugt, sondern auch in der Gemeinde. Das lehrt uns Jakobus, indem er das Gebot der Torah als Weisung auf andere Bereiche unseres Lebens anwendet. In seinem Beispiel ist das, wenn man einen Reichen vor einem Armen bevorzugt.



© erllre – stock.adobe.com

Oder bei euch vielleicht jemanden, der in der Schule beliebt ist, den ihr vor einem Unbeliebten ungerecht bevorzugt.



© Prostock-studio – stock.adobe.com

So etwas oder irgendetwas in der Art sollen und dürfen wir nicht machen! Das mag Gott nicht, denn das wäre ungerecht! (**Gott mag nicht-Karte (N14)**)

Stattdessen gilt für uns:

5. Mose 16,20 Der Gerechtigkeit, ja der Gerechtigkeit sollst du nachjagen! ...

Alles bei uns soll gerecht sein: Angefangen damit, was wir über Menschen denken, wenn wir sie das erste Mal sehen, dann was wir über andere sagen, bis hin zu wie wir in allen Lebenslagen miteinander umgehen. Alles soll gerecht sein. Das ist in der praktischen Umsetzung gar nicht so einfach. Weder für euch, noch für uns.

Daher möchten wir euch dazu eine **Gemeinschaftskarte (G30)** mitgeben: Redet miteinander über das Thema “Gerechtigkeit in **allen** Lebenslagen” – in den kleinen Dingen, als auch in den großen. Und solltet ihr euch selbst daheim ungerecht behandelt fühlen, dann nutzt diese Gemeinschaftskarte und traut euch, mit euren Eltern darüber zu reden. Sprecht dabei ruhig alle Ungerechtigkeiten an. Redet offen und ehrlich darüber und helft euch gegenseitig, dass in eurem Mini-Israel, also in eurer Familie, alles gerecht und Gott wohlgefällig abläuft.

Da das ein sehr, sehr wichtiges Thema ist und ihr direkt in das Gespräch einsteigen solltet, machen wir hier für heute Schluss und wünschen euch Gottes Segen beim Nachjagen nach seiner Gerechtigkeit.

5. Mose 16,20 Der Gerechtigkeit, ja der Gerechtigkeit sollst du nachjagen! ...



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

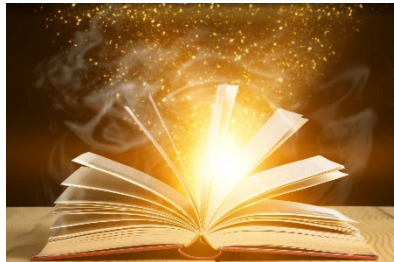
- [Frage-/Rätselkarte: Wer ist in 5. Mose 18,15-19 gemeint? \(F20\)](#)
- [Tippkarte: Gott hat mir gezeigt?! \(T15\)](#)
- [Warnkarte: Alles prüfen \(C19\)](#)
- [Frage-/Rätselkarte: Statuierte Exempel \(F21\)](#)
- [Aufgabenkarte: Exempel mit ins Wunderbüchlein \(A27\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Über vergangene statuierte Exempel reden \(G29\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Ohne Vorurteile beide Seiten anhören \(H25\)](#)
- [Gott mag nicht-Karte: Ansehen der Person \(N14\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Über Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit sprechen \(G30\)](#)

5Mo 21,10-25,19

Unsere Kleidung – Gott wichtig oder nicht?

Schalom ihr Lieben,

in der heutigen Portion finden wir eine große Ansammlung von verschiedenen **Geboten**. Genauer gesagt: Eine große Ansammlung von verschiedenen **Weisungen**. Denn ihr habt ja mittlerweile gelernt, dass die heilige Torah unseres heiligen Gottes kein starres Gesetzbuch ist, sondern eine **lebendige Weisung für alle möglichen Bereiche unseres Lebens**.



© BillionPhotos.com – stock.adobe.com

Und diese göttliche Wahrheit lehrt uns die heutige Portion sehr deutlich.

Leider können wir bei der großen Menge an Geboten, also Weisungen, nicht einmal ansatzweise auf alles eingehen. Stattdessen zeigen wir euch im ersten Lehrblock ein kleines Beispiel, das dabei helfen soll, all die anderen Gebote als Weisung zu verstehen.

Ehe es aber losgeht, noch eine kleine Anmerkung: In der heutigen Portion mag euch vielleicht das eine oder andere Gebot nach seiner wortwörtlichen Bedeutung ein wenig seltsam erscheinen, aber lasst euch sagen: Sie alle haben ihren Sinn. Ihr wisst ja: Jedes einzelne Gebot Gottes ist heilig, gerecht und gut!

Also, nun das Beispiel-Gebot, das euch dabei helfen soll, die **Gebote als Weisung zu verstehen**. Ein Bruder von uns hat dieses Beispiel genommen, um zu zeigen, wie vielseitig einzelne Gebote auf so viele verschiedene Situationen im Alltag anwendbar sind, wenn man sie eben nicht nur wortwörtlich versteht.

Also holt eure Bibeln raus und los geht's ...



Die schützende Vogel-Mama

5. Mose 22,6-7 Wenn du zufällig auf dem Weg ein Vogelnest antriffst, auf irgendeinem Baum oder auf der Erde, mit Jungen oder mit Eiern, während die Mutter auf den Jungen oder auf den Eiern sitzt, so sollst du die Mutter nicht zusammen mit den Jungen nehmen, sondern du sollst die Mutter auf jeden Fall fliegen lassen, und die Jungen kannst du dir nehmen, damit es dir gut geht und du lange lebst.

Hier lesen wir von einem Gebot über den Umgang mit Tieren und dürfen dadurch erkennen, dass **Gott Tiere nicht egal** sind.



© New Africa – stock.adobe.com

Natürlich nicht. Es sind seine Geschöpfe. Man könnte jetzt viel zu diesem Vers sagen, aber im Kern geht es hier vor allem um die Erhaltung der Art und darum, dass wir uns nicht einfach alles nehmen können, was wir finden und haben wollen.

Versteht man das als eine göttliche Weisung, versteht man auch, dass solch ein Gebot nicht nur **vor der Ausrottung der Vögel, sondern auch vor der Ausrottung aller Tierarten** schützt.



© Mikkel H. Petersen – stock.adobe.com



© michaklootwijk – stock.adobe.com

Wieso sollte man auch so grausam sein und eine von Gott geschaffene Tierart auslöschen? Im Gegenteil: Wir sollten darauf achten, dass alle Tierarten erhalten bleiben.



© sarayut_sy – stock.adobe.com

Das würde wiederum für uns gut sein, denn der Text sagt ja: “damit es dir gut geht.” Vielleicht erinnert ihr euch ja sogar noch daran, dass Gott uns als Wächter und Beschützer der Schöpfung eingesetzt hat?!

Leider interessiert das viele Menschen nicht und wir hören zum Beispiel von überfischten Meeren, ...



© skd – stock.adobe.com

...oder dass Wale oder andere Tierarten fast ausgerottet werden. Vielleicht habt ihr schon mal davon gehört, dass es Gesetze gibt, die manche Tierarten vor dem Aussterben schützen sollen. Solche Gesetze sind eigentlich genau das, was wir hier in diesem Vers **als Weisung lernen dürfen**.

Aber ist das alles, was diese Weisung uns lehrt? Schauen wir uns dazu die Stelle noch einmal genauer an, um eine weitere Weisung darin zu finden. Es heißt darin: **“so sollst du die Mutter nicht zusammen mit den Jungen nehmen ...”**

Dazu eine Frage an euch: Habt ihr schon mal versucht, einen Vogel zu fangen bzw. einfach so mit der Hand zu ergreifen? Geht das? Nein, das ist quasi unmöglich.



© tonktiti – stock.adobe.com

Wenn man nur in die Nähe eines in der Natur lebenden Vogels kommt, dann fliegt er sofort weg. Man wird also keinen Vogel einfach so fangen können.



“Aber was meint der Vers dann?”



Der Vers bezieht sich auf eine ganz bestimmte Situation. Denn die einzige Möglichkeit, einen Vogel mit der Hand zu fangen, ist, wenn er in seinem Nest auf den Eiern oder den Jungen sitzt.



© Uschi Hering – stock.adobe.com

Denn dann möchte der Vogel sein Nest beschützen. Der **beschützende Mutterinstinkt** ist dabei dann so groß, dass der Vogel nicht wegfliegt. Der Mutterinstinkt schaltet alle Empfindungen für die Gefahr aus und macht sie quasi blind dafür. Sie möchte in dem Moment nur beschützen. Egal was passiert.

Und genau diesen Mutterinstinkt sollen wir **nicht ausnutzen!**

Wenn wir das so machen, dann verhalten wir uns gerecht und Gott wohlgefällig. Und diese **Gerechtigkeit im Umgang mit Tieren lernen** wir in der Torah an verschiedenen Stellen. Zum Beispiel auch im Gebot des Schabbats: Da sollen ja – wie die Menschen auch – die eigenen Tiere von ihrer Arbeit ruhen. Oder vielleicht erinnert ihr euch noch an das siebte Jahr im Land: Da dürfen die Tiere nach Lust und Laune essen, was auf dem Feld wächst.



© efired. stock.adobe.com

Dies wären nur zwei kleine Beispiele aus der Torah, die uns den Gott wohlgefälligen Umgang mit Tieren lehren und verdeutlichen. Durch solche Gebote sollen wir lernen, diese “Fairness” gegenüber den Tieren auch auf alle anderen Bereiche der Tierwelt anzuwenden.

So, jetzt noch einmal kurz zurück zu dem **Mutterinstinkt beim Vogel, den wir nicht ausnutzen sollen**. Kann man daraus noch etwas Tieferes und Weitreichenderes für unser Leben lernen?

Ja, das kann man auf jeden Fall. Dazu ein **kleines Beispiel**, damit ihr direkt versteht, wie auch ihr vielleicht hier und da mal die Liebe eurer Mama ausnutzt:

Ihr wollt am Wochenende zu jemanden aus eurer Schule und kommt deswegen ganz lieb und mit großen bettelnden Augen zu eurer Mama und fragt sie, ob ihr ihr helfen könnt.



© deagreez – stock.adobe.com

Ihr macht das, weil ihr ganz genau wisst, welche Tricks bei ihr ziehen und was genau ihr machen müsst, damit sie weich wird und euch das gibt, was ihr wollt.

Das wäre ein kleines Beispiel dafür, wie vielleicht auch ihr den **Mutterinstinkt eurer Mama ausnutzt**. Und das sollen wir eben nicht tun.

Ihr seht, wie ein einfaches Gebot, das vielleicht auf den ersten Blick ein wenig seltsam erscheint, ...



© Uschi Hering – stock.adobe.com

... am Ende doch ganz schön viel Weisung für unser Leben in sich trägt. Es ist ein bisschen so, wie es der ultra-weise Salomo sagte:

Sprüche 6,6 Geh hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihre Wege an und werde weise.

So, damit haben wir euch ein kleines Beispiel gezeigt, wie man Gebote auch als Weisung verstehen kann. Abschließend zu diesem Lehrblock möchten wir euch eine [Gemeinschaftskarte \(G31\)](#) geben und euch zu Folgendem ermuntern:

Geht zusammen die Gebote in der Portion 5. Mose 21,10-25,19 durch. Versteht dabei die Gebote nicht nur wortwörtlich, sondern sucht die göttliche Weisung hinter den Geboten. Bei manchen geht das einfach und schnell, bei anderen wiederum nicht. Daher lest sie euch aufmerksam durch und sucht nach den Schätzen in der Torah. Betet dafür um Weisheit und Verständnis:

Sprüche 2,1-4 Mein Kind, achte auf meine Worte und behalte meine Gebote im Gedächtnis. Höre auf die Weisheit und versuche, sie mit dem Herzen zu verstehen.

Bete für Verstand und Einsicht, und suche sie, wie du nach Silber suchst oder nach verborgenen Schätzen forschen würdest.



Es kommt auf das Innere an!

Zu dieser Überschrift wollen wir uns gleich mal die passende Stelle ansehen:

5. Mose 21,10-12 Wenn ihr Krieg führt und der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, euch siegen lässt, kann es geschehen, dass ihr Gefangene macht. Vielleicht sieht jemand von euch unter ihnen eine schöne Frau, die ihm so gut gefällt, dass er sie heiraten will. Er darf sie mit nach Hause nehmen. Dort soll sie sich den Kopf kahl scheren ...

Dieses Gebot könnte man schnell unter dem Motto: “Hat für mich heute keine praktische Anwendung!” abspeichern. Aber auch hier gilt wieder: Wenn man das Gebot nicht nur wortwörtlich, sondern als eine Weisung versteht, kann man total viel davon **auch heute noch praktisch anwenden**. Auch wenn wir heute nicht in den Krieg ziehen und Frauen als Gefangene nehmen.



“Und was ist das, was wir daraus lernen können?”



Das erste, was man sagen kann, ist: Wenn damals jemand eine Frau aus einer solchen Situation heraus heiraten wollte, dann sicherlich **nicht**, weil sie gut miteinander klarkamen und die Frau einen total tollen Charakter und schöne innere Werte hatte. Nein, sondern es war so, wie es der Text sagt: **“Vielleicht sieht jemand von euch unter ihnen eine schöne Frau, die ihm so gut gefällt, dass er sie heiraten will.”**

Es ging also einzig und allein **um ihre Schönheit**. Nicht wie ihr Charakter war, wie nett sie war oder ob sie fleißig gewesen ist oder nicht. Um diese Dinge ging es einem solchen Mann nicht. Daher gibt Gott ein sehr, sehr interessantes Gebot dazu: “Sie soll sich den Kopf kahl scheren ...”

Ihr könnt euch sicherlich vorstellen, was passiert, wenn man eine Frau mit und dann kurze Zeit danach ohne Haare sieht.



© ArtushFoto – stock.adobe.com



© ArtushFoto – stock.adobe.com

Obwohl es sicherlich Frauen gibt, die auch ohne Haare schön aussehen, ist es so, dass durch das Kahlscheren sie **quasi einen Teil ihrer äußeren Schönheit verliert**.

Und diese äußere Schönheit soll nicht allein der Grund dafür sein, dass ein Mann in solch einer Situation den heiligen Bund der Ehe mit einer Frau eingeht, die er eigentlich gar nicht kennt.



© megaflopp – stock.adobe.com

Man soll sich nicht nur durch die Gefühle leiten lassen. Deswegen soll die Frau ja auch – für diese Ausnahmesituation – einen Monat lang bei diesem Mann bleiben. Ohne intimen Kontakt versteht sich. Und dann, wenn ...

5. Mose 21,13 Wenn sie ihm dann nicht mehr gefällt, muss er sie gehen lassen, wohin sie will. Er darf sie nicht verkaufen und auch nicht wie eine Sklavin behandeln, weil er ihr Gewalt angetan hat.

Das Gebot als Weisung verstanden, könnte man auch in ganz kurz sagen:

Das Äußere wirkt sofort, aber auf das Innere kommt es an!

Das heißt: Die äußere Schönheit kann einen sofort von den Socken hauen. Aber das darf nicht der Hauptgrund sein, warum wir jemanden heiraten. Denn der heilige Bund der Ehe ist kein Bund, den ich einfach so aus einer Laune heraus schließe. Es ist ein ewiger Bund, bei dem Mann und Frau eins werden sollen. Durch diesen heiligen Bund der Liebe sollen sie für andere ein Zeugnis für die Liebe Gottes sein. Das muss jedes Kind Gottes in seinem Herzen tragen. ([Lehre für's Herz-Karte \(H26\)](#))

Johannes 13,35 Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.



An eigenen Kindern Exempel statuieren?

Wir kommen zu der schwierigsten Stelle in der heutigen Portion. Wobei für manche vielleicht der nächste Lehrblock noch schwieriger sein wird. Aber eins nach dem anderen. Zuerst einmal schauen wir uns die Verse für diesen Lehrblock hier an:

5. Mose 21,18-21 Angenommen, ein Mann hat einen unbelehrbaren, eigensinnigen Sohn, der seinen Eltern nicht gehorchen will, nicht einmal, wenn sie ihn deswegen bestrafen. In diesem Fall sollen die Eltern ihren Sohn packen und vor die Ältesten der Stadt zum Gerichtsplatz am Tor bringen. Sie sollen erklären: "Unser Sohn ist unbelehrbar und eigensinnig und weigert sich, uns zu gehorchen. Er ist ein Fresser und Säufer." Daraufhin sollen alle Männer dieser Stadt ihn zu Tode steinigen. Auf diese Weise sollt ihr das Böse bei euch beseitigen. Alle Israeliten sollen davon hören, damit sie abgeschreckt werden.

Ihr habt ja in der letzten Folge gelernt, was Erwachsene meinen, wenn sie "ein Exempel statuieren" sagen. Hier lesen wir von einem solchen Exempel, was statuiert werden soll, denn der heilige Text sagt: "Alle Israeliten sollen davon hören, damit sie abgeschreckt werden."

Das mag sehr, sehr hart klingen, aber lasst uns das Ganze mal etwas genauer anschauen. Denn es ist nicht so, dass da irgendwie ein Kind nicht gehorcht und es deswegen sterben muss. Nein, da steht viel, viel mehr.

Wir möchten mal alle wichtigen Punkte für euch zusammenfassen:

1. Generell unterscheidet die Torah zwischen ganz kleinen Kindern, dann Kindern, dann Jünglingen (bzw. wir würden heutzutage Teenager sagen) und Söhnen. Wie alt genau dann ein Sohn ist, zeigt meist der Zusammenhang. Man kann aber verallgemeinert sagen, dass wenn ein Gebot insbesondere ein Kind oder Teenager meint, dann auch die Wörter für Kind oder Teenager benutzt werden. Hier steht aber "Sohn". Wie alt hier bei dieser Stelle der "Sohn" ist, wissen wir nicht genau, aber wir werden gleich aus dem Zusammenhang heraus mehr verstehen dürfen.
2. Nun zu den Eigenschaften des Sohnes: Er ist "unbelehrbar". Das hebräische Wort sagt aber mehr als nur "unbelehrbar". Das Wort bedeutet so viel wie: der sich wild gegen die Eltern auflehnt und sich nicht zähmen lässt.

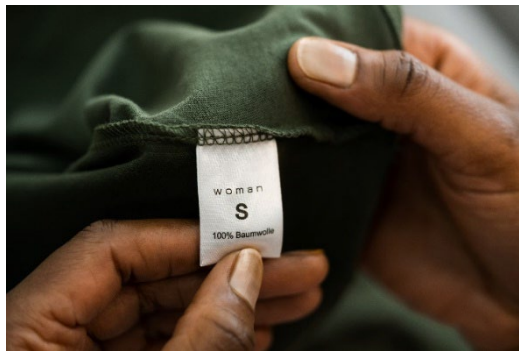
3. Dann ist der Sohn noch **“eigensinnig”**.
Auch hier ist das hebräische Wort eigentlich schlimmer. Es bedeutet am ehesten, dass das Kind rebellisch ist und nur noch macht, was es will. Man könnte auch sagen, dass es gegen die Eltern aufmuckt. Und **“aufmucken”** bedeutet im Kern:
gegen jemanden, von dem man abhängig ist, trotzen, sich widersetzen und gegen die Behandlung, die man erfährt, protestieren.
Diese Beschreibung passt sehr gut zu der Beschreibung in diesen Versen.
 4. Die Eltern **“bestrafen”**, also züchtigen ihn, aber auch das nützt nichts.
 5. Trotz der Züchtigung und der harten Strafen **“weigert er sich weiterhin, den Eltern zu gehorchen”**.
 6. **“Er ist ein Fresser und Säufer.”**
Hier haben wir einen klaren Hinweis auf das Alter. Er ist ein Säufer, d.h. er ist sicherlich kein Kind mehr. Und da man als Kind – damals wie heute – nicht einfach auf dem Markt oder wie heute an der Tankstelle Alkohol kaufen konnte, ist davon auszugehen, dass er im jungen Erwachsenenalter war, aber noch bei den Eltern lebte.
 7. **Jetzt kommt das Wichtigste bei dieser Stelle: Versetzt euch in die Rolle der Eltern!**
Glaubt ihr, dass sie ihren eigenen Sohn einfach so zu den Richtern bringen, weil er irgendwie nicht so gut auf sie hört oder mal einen Fehler gemacht hat? Natürlich nicht! Das wäre für Eltern undenkbar. Sie würden **alles** daran setzen, dass es **nie (!)** soweit kommt.
- Laut historischen Berichten ist es im alten Israel auch nie dazu gekommen. Was aber nicht heißt, dass ihr aus dem Gebot nichts lernen könnt. Natürlich könnt ihr etwas daraus lernen. Und zwar indem ihr die Punkte des **“rebellischen Sohnes”** umkehrt und sie nicht macht. Das heißt (**Aufgabenkarte (A28)**):
1. Seid nicht **“unbelehrbar”**.
 2. Seid nicht **“eigensinnig”**.
 3. Lernt aus den **“Bestrafungen”** eurer Eltern.
 4. **“Weigert euch nicht zu gehorchen!”**, also macht nicht das, was ihr wollt, **sondern seid euren Eltern gehorsam und ehrt sie.**

Epheser 6,1-3 Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern! So erwartet es der Herr von euch, mit dem ihr verbunden seid. »Ehre deinen Vater und deine Mutter!« Dies ist das erste Gebot, das Gott mit einer Zusage verbunden hat: »damit es dir gut geht und du lange auf dieser Erde lebst.«



Gott und meine Kleidung

Im 22. Kapitel sehen wir einige Gebote, die unsere Kleidung betreffen. Das eine finden wir in Vers 11, bei der wir **kein Mischgewebe** tragen sollen. Also Stoffe, die zum Beispiel beim Etikett mehr als ein Material angeben (also nicht zu 100% aus einem Stoff sind).



© Andrey Popov – stock.adobe.com

Ein anderes Gebot, was unsere Kleidung betrifft, lesen wir in Vers 12, wenn es um unsere vier Tzitziot geht, die wir tragen sollen.



Vorher aber, in Vers 5 lesen wir das hier:

5. Mose 22,5 Eine Frau soll keine Männerkleidung tragen und ein Mann keine Frauenkleidung. Wer so etwas tut, den verabscheut der ALLMÄCHTIGE, euer Gott.



“Wie ist das genau gemeint? Darf man zum Beispiel als Mädchen keine Hosen tragen?”



Die viel passendere Frage hier wäre: “Darf ein Junge einen Rock tragen?”



© fizkes – stock.adobe.com



“Hä, warum?”



Weil es bei diesem Gebot hier nicht um Hosen geht. Das Wort “Hose” kommt da ja auch gar nicht vor. Es geht vielmehr um eine **klare Unterscheidung zwischen Mann und Frau anhand ihrer Kleidung**. Ein Mann soll, von seiner Kleidung her, nicht wie eine Frau erscheinen und eine Frau nicht wie ein Mann. Da heutzutage die Hose kein klares Unterscheidungsmerkmal mehr zwischen Mann und Frau ist, ist die Frage daher unpassend. Trägt aber ein Mann einen Rock ist das schon eher auffällig.

Ihr seht anhand dieser Punkte, dass es hier nicht um Shorts, T-Shirts, Röcke oder so geht (denn das steht ja, wie gesagt, auch nicht im Text), sondern es geht eben um die ganz generelle Unterscheidung zwischen Mann und Frau anhand ihrer Kleidung.



© LIGHTFIELD STUDIOS – stock.adobe.com



“Okay, verstanden. Aber sollte eine gläubige Frau dennoch keine Hosen tragen? Weil das hört man ja immer wieder!”



© HYDNSTUDIO – stock.adobe.com

Ja, wir wissen, dass man das immer wieder hört. Auch wissen wir, dass man dann gerne den eben gelesenen Vers dafür benutzt. Aber, wie wir soeben gesehen haben, geht es bei diesem Vers nicht um Hosen oder Röcke.

Dennoch würden wir jeder Schwester – egal ob jung oder alt – dringlichst davon abraten, Hosen zu tragen.



“Und warum? Wenn es doch dafür kein Gebot gibt. Wir sollen doch nichts hinzufügen!”



Sehr gut! Ganz genau, das sollen wir nicht und das tun wir auch nicht. Denn warum wir Schwestern empfehlen, keine Hosen zu tragen (genauso wie wir Brüdern empfehlen, gewisse Sachen nicht zu tragen), steht sehr wohl geschrieben. Aber man sieht diese Gebote nur, wenn man die Gebote dazu so versteht, wie ihr es gelernt habt: Nicht nur wortwörtlich, sondern als eine **lebendige Weisung**:

3. Mose 19,14 Du sollst dem Tauben nicht fluchen und dem Blinden keinen Anstoß auf den Weg legen, sondern du sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der ALLMÄCHTIGE!



“Hä?”



Ja ... wartet's ab, denn wir haben gleich noch ein Gebot, zu dem ihr vielleicht auch “Hä?” sagen werdet. Es steht “rein zufällig” vier Verse später geschrieben und lautet:

3. Mose 19,18 ... Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! ...



“Hää?”



Wie gesagt: Wartet's ab. Wir haben durch diese beiden Gebote erst einmal die Grundlage für unser Thema gelegt. Jetzt wollen wir euch erklären, warum diese Verse zu dem Thema “Hosen bei Schwestern” passen. Zuerst ein paar Bilder, die ja bekanntlich mehr als tausend Worte sagen:



© vladimirfloyd, sharplaninac, curto – stock.adobe.com

Ohne euch die Frage zu stellen, wo zuerst der Blick hinging, können wir euch sagen, dass bei 99% der Männer (und sehr wahrscheinlich auch der Frauen) der Blick auf den Hintern ging. Warum? Unter anderem, weil die Hüften einer Frau kein unwichtiges **Schönheitsmerkmal für Männer** sind. Für den einen mehr, für den anderen weniger. Fakt ist, dass die von Gott geschaffenen “Kurven der Frau” durch eine Jeans klar zum Vorschein kommen. Man kann sagen, dass dadurch ihre Hüften zu so etwas wie einem **“Blickfang” für den Mann** werden. Man kann sich dem fast nicht entziehen. Das Auge wandert einfach dahin (wie ihr es wahrscheinlich selbst gemerkt habt, als ihr die Bilder gesehen habt). Und mit dem Auge, das automatisch dahinwandert, wo es eigentlich nicht hinwandern soll, so wandern auch ab und zu die Gedanken in Richtungen, wo sie nicht hinwandern sollen.

Jetzt könnte man sagen: “Dann müssen die Männer eben ihre Gedanken in den Griff bekommen.” Ja, das stimmt. Das müssen wir. Ohne Frage!

Aber die Frage, die sich jede Frau Gottes dennoch stellen sollte, ist: “Möchte ich dazu beitragen, dass mein Bruder wegen mir und meiner Kleidung überhaupt erst auf diese Gedanken kommt? Sieht so meine Nächstenliebe aus?”

Dieselbe Frage gilt natürlich auch für einen Mann, der sich körperbetont kleidet und so die Frauen auf diese Gedanken bringt:



© Sonja Birkelbach – stock.adobe.com

Für die Welt mögen diese Bilder und die Kleidung völlig normal sein, aber gilt das auch für uns, die wir nicht Kinder dieser Welt, sondern Kinder Gottes sind? Sollten wir uns kleiden, wie die Welt sich kleidet **und so anderen “ein Anstoß zur Sünde” sein?**

So, mit diesem Ausdruck “Anstoß zur Sünde” sind wir auch wieder bei unserem Vers von zuvor angelangt: **“Du sollst dem Blinden keinen Anstoß auf den Weg legen ...”**; denn Gott zählt in diesem Vers zwar nur Taube und Blinde auf, aber natürlich darf man zum Beispiel einem, der nichts schmecken kann, kein Gift geben. Oder jemandem, der leichtgläubig ist, aus Spaß gefährliche Dinge sagen, die er dann glaubt. Obwohl also nur zwei Dinge in diesem Gebot aufgezählt werden, steckt da weitaus mehr drin.

Es ist wie das Gebot, welches wir mal im 2. Buch Mose besprochen hatten, wo man den Esel und das Rind zurückgeben soll, wenn man es findet. Aber natürlich geben wir auch ein Pferd, einen Hund, eine Katze oder einen Geldbeutel zurück, wenn wir es finden.



© Dmitriy – stock.adobe.com

Alle diese Dinge stecken in dem einen Gebot mit drin. Ganz genauso wie hier beim Tauben und Blinden. Das kann man aber nur erkennen, wenn man die Gebote **nicht nur wortwörtlich, sondern als Weisung** für alle möglichen Bereiche unseres Lebens versteht.

Das heißt also, dass es in unserem Vers hier darum geht, dass man ganz allgemein anderen keinen Anstoß geben sollte. So sollten wir natürlich auch nicht **durch unsere Kleidung anderen einen Anstoß geben!**



© vladimirfloyd, sharplaninac, curto, Sonja Birkelbach – stock.adobe.com

Unser Herr Jeschua lehrt uns diese Weisung, indem er sagt:

*Matthäus 18,6-7 Wer aber einen dieser kleinen, unbedeutenden Menschen, die mir vertrauen, einen **Anstoß zur Sünde** gibt, für den wäre es noch das Beste, mit einem Mühlstein um den Hals ins tiefe Meer geworfen zu werden. Wehe der Welt um der Verführungen willen! Verführung muss zwar sein, **doch wehe dem Menschen, durch den die Verführung kommt!***

Er sagt: “... **doch wehe dem Menschen, durch den die Verführung kommt!**”; das heißt, **durch uns darf keine Verführung kommen!** Und so eine Art der Kleidung, wie auf den Beispielfotos, ist verführerisch.

Egal, ob eine Frau enge, figurbetonte Kleidung trägt oder ein Mann. **Für beide gilt dasselbe:** Die Kleidung sollte andere nicht unnötig auf falsche Gedanken bringen.

Es ist klar, dass wenn ein Mensch schön ist oder einen auffälligen Körperbau hat, sie oder er dennoch andere auf bestimmte Gedanken bringen kann. Klar. Aber hier geht es nicht darum, ob jemand schön ist oder nicht, sondern darum, ob man **unnötig (!) durch figurbetonte Kleidung** das Ganze bewusst oder unbewusst herausfordert.

Man könnte noch sehr, sehr, sehr, sehr viel über dieses Thema sagen, wie zum Beispiel:

- Ab wann ist etwas zu eng?
- Ab wann zeigt man zu viel Haut?
- Ab wann ist ein Rock zu kurz? Ab wann ist ein Rock zu figurbetont?

Wie sieht es mit hohen Schuhen aus? Was machen hohe Schuhe eigentlich mit dem Körper der Frau? (Tipp: es macht längere Beine und der Körper gleicht die nach vorne gekippte Stellung dadurch aus, dass, je nach Höhe der Absätze, ein Hohlkreuz entsteht und dadurch ungewollt sowohl Hintern als auch Brust rausgestreckt werden) Was für ein "Signal" gebe ich dadurch der Männerwelt?



© JEGAS RA – stock.adobe.com



© snaptitude – stock.adobe.com

- Darf ich mich schön kleiden? (Auch hier der Tipp: Selbstverständlich darfst du das! Frage ist nur: Wie?)

Für alle diese und ähnliche Dinge gibt es keine Maßangaben oder so in der Torah. Es gibt keine Möglichkeit, bei der man sein Geschlecht, Alter, Gewicht und seine Körpergröße eingibt und die Torah dann ganz genaue Zahlen dazu herausgibt. Es geht ja auch gar nicht um genaue Zahlen bei Hosenweiten, Rocklängen und Absatzhöhen, **sondern es geht um unsere Herzenseinstellung in dieser Sache**, die sich dann in unserer Kleidung zeigt.



© o_du_van – stock.adobe.com



© o_du_van – stock.adobe.com

Es geht also weniger um die Fragen, die wir soeben gehört haben, sondern vielmehr um Fragen, wie zum Beispiel diese hier:

- Ist es mir wichtig, wenn ich anderen durch meine Kleidung einen Anstoß zu unschönen Gedanken gebe oder nicht?
- Oder anders gefragt: Ist es mir vielleicht zu wichtig, gut auszusehen, obwohl es auf Kosten anderer geht, weil ich ihnen dadurch einen Anstoß gebe?
- Gibt mir die Welt vor, was in ihren Augen schön ist oder lasse ich mir von Gott vorgeben, was in seinen Augen schön ist?
- Ist es mir mein Gott wert, dass ich meinen Kleiderschrank für ihn ausmiste? Der Welt wohlgefällige Kleidung raus, meinem Gott wohlgefällige Kleidung rein.
- Wie wichtig ist mir das ganze Thema überhaupt? Was für Gedanken spielen sich dazu **im innersten meines Herzens** ab? Weiß ich genau, warum ich das mache, was ich mache? Bin ich ehrlich zu mir selbst?
- Liebe ich mich selbst und mein Äußeres mehr als meinen Nächsten?

... und viele, viele andere Fragen, die man bei diesem Thema beachten sollte und eigentlich muss. Da wir das alles aber unmöglich hier und jetzt klären können, geben wir euch abschließend für heute eine [Gemeinschaftskarte \(G32\)](#):

Prüft gemeinsam als Familie eure Kleidung. Egal ob jung oder alt, egal ob Männlein oder Weiblein. Wenn ihr wollt, macht ein witziges Spiel daraus, indem ihr euren Kleiderschrank durchgeht und euch eure Klamotten gegenseitig vorführt. Redet dabei ganz offen und ehrlich über eure Gedanken. Habt keine Scheu bei diesem wichtigen Thema, euch gegenseitig eure Gedanken mitzuteilen. Ihr seid eine Familie: Ihr dürft und sollt das! 😊

Wir können euch aus Erfahrung sagen, dass es für viele so etwas wie ein Tabuthema ist. Bei anderen wiederum wird es mega überbewertet. Dabei geht es doch nur um eine offensichtliche Sache: Wie wichtig ist mir mein Aussehen? Kann und will ich die Art, mich zu kleiden, für meinen Gott überprüfen und dann – wenn nötig – für ihn ändern? Oder will ich mich weiter so kleiden und möglicherweise anderen einen Anstoß geben?

...

So, wir sind am Ende angekommen. Aber da die letzten warnenden Verse und Beispiele für unsere heutige Zeit so wichtig sind, schließen wir heute nicht mit einem “Kuschel-Vers” ab, sondern mit den **warnenden Worten unseres Herrn Jeschua:**



© rudall30 – stock.adobe.com

Matthäus 18,7 Wehe der Welt um der Verführungen willen! Verführung muss zwar sein, doch wehe dem Menschen, durch den die Verführung kommt!

Gottes Gnade, Wahrheit und Kraft sei mit euch allen!



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick und zum Herunterladen:

- [Gemeinschaftskarte: In Portion ab 5. Mose 21,10 nach Weisung forschen](#) (G31)
- [Lehre für's Herz-Karte: Auf das Innere kommt es an](#) (H26)
- [Aufgaben-Karte: Aus 5. Mose 21,18-21 lernen](#) (A28)
- [Gemeinschaftskarte: Über Gott wohlgefällige Kleidung reden](#) (G32)

5Mo 26,1-29,8

Durch Glauben gerettet, WENN

Schalom ihr Lieben,

mit jeder Folge kommen wir dem Ende eures ersten **Torah-Ausbildungsjahres** näher. Daher werden wir uns heute beim letzten Lehrblock etwas trauen, was wir uns vorher so noch nicht getraut hatten. Was das genau ist, werdet ihr am Ende sehen.

Aber jetzt heißt es erst einmal: Bibeln rausholen! Denn ohne viele Worte steigen wir direkt in das erste Kapitel der heutigen Portion ein.



Gott sei Dank – und zwar für alles!

In diesem Lehrblock geht es einzig und allein um das 26. Kapitel. Auch wenn die Überschrift vielleicht auf den ersten Blick nicht dazu passen mag, werden wir gleich sehen, warum wir uns für sie entschieden haben. Zuerst einmal der erste Vers dieser Portion, der einen ganz, ganz besonderen Moment beschreibt. Nämlich diesen hier:

*5. Mose 26,1 Ihr werdet **nun in das Land kommen**, das der **ALLMÄCHTIGE**, euer Gott, euch zum Erbbesitz gibt. ...*

Damit für euch die Besonderheit dieses Moments ein wenig besser verständlich wird, stellt euch dazu vor, dass ihr euch riesig auf ein **ganz, ganz besonderes Geschenk freut**.



© Wayhome Studio – stock.adobe.com

Aber ihr müsst gefühlt eine Ewigkeit darauf warten. Und dann, nach all dieser qualvollen Warterei, kommt der lang ersehnte Moment. Der Moment, wo ihr **endlich** euer Geschenk bekommt.

Hier im 26. Kapitel ist es ähnlich. Denn der hier beschriebene Moment ist derjenige, worauf die Großfamilie Israel schon sooo lange gewartet hat. Erst 400 Jahre in der Sklaverei und dann noch einmal 40 Jahre in der Wüste.



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Und dann ... dann endlich sind sie da, wo sie hingehören. **Endlich können sie das Erbe, das Gott ihnen vor so langer Zeit versprochen hat, als Geschenk annehmen. Endlich sind sie daheim!**



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Aber noch ist es nicht so weit. Aber wenn es so weit ist, dann wissen sie, was sie zu tun haben. Und was das genau ist, lesen wir im gesamten 26. Kapitel.

Die wichtigsten Punkte daraus möchten wir für euch zusammenfassen:

1. Man kommt mit einem **Geschenk** zu Gott!

*5. Mose 26,1-2 Und wenn du in das Land kommst, das der ALLMÄCHTIGE, dein Gott, dir als Erbbesitz gibt, und wenn du es in Besitz nimmst und dich darin niederlässt, dann nimmt von den ersten Früchten jeder Ernte, die ihr in dem Land einbringt, das der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, euch gibt. **Legt sie in einen Korb und geht an den Ort, den sich der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, erwählt, um dort zu wohnen.***

Das Ganze ist ungefähr so, wie wenn ihr euren Eltern ein Geschenk macht. Sie könnten es sich selber leisten, aber es ist etwas Besonderes, wenn ihr ihnen das Geschenk macht. Das ist sowohl für sie etwas Besonderes, als auch für euch. Genauso ist es auch hier.

2. Man **erinnert** sich zurück, wie schlecht es einem ging!

5. Mose 26,5-7 Dann sollt ihr vor dem ALLMÄCHTIGEN, eurem Gott, sprechen: Unser Stammvater war ein Aramäer, der umherzog und mit wenigen Männern nach Ägypten ging, um dort zu leben. Doch in Ägypten wurde er zu einem großen und mächtigen Volk. Als die Ägypter uns misshandelten und unterdrückten, indem sie uns zu Sklavenarbeit zwangen, riefen wir zum ALLMÄCHTIGEN, dem Gott unserer Vorfahren. ...

3. Man dankt Gott für die **Befreiung**!

*5. Mose 26,7-9 ... **Der ALLMÄCHTIGE hörte unser Rufen und sah unser Elend, unser Leid und unsere Unterdrückung. Deshalb führte uns der ALLMÄCHTIGE mit starker Hand und großer Macht, unter Schrecken erregenden Ereignissen und unter Zeichen und Wundern aus Ägypten. Er brachte uns an diesen Ort und gab uns dieses Land, in dem Milch und Honig überfließen.***

4. Man **freut** sich über das Gute, das Gott einem geschenkt hat!

*5. Mose 26,10-11 Und nun, o ALLMÄCHTIGER, bringen wir dir den ersten Teil der Ernte unserer Felder, die du uns geschenkt hast. Mit diesen Worten sollt ihr die Erntegaben vor den ALLMÄCHTIGEN, euren Gott, legen und ihn anbeten. **Freut euch** mit euren Familien an allen guten Gaben, die der ALLMÄCHTIGE euch geschenkt hat und lass auch die Leviten und die Fremden, die bei dir leben, daran teilhaben.*

5. Man **tut** und **beschützt** seine **Gebote**!

*5. Mose 26,16 An diesem Tag gebietet dir der ALLMÄCHTIGE, dein Gott, diese Gesetze und Vorschriften zu tun: So **beschütze** und **tu** sie mit deinem **ganzen Herzen** und mit deiner ganzen Kraft!*

6. Man sagt, dass der **ALLMÄCHTIGE unser Gott ist!**

5. Mose 26,17 Ihr habt heute dem ALLMÄCHTIGEN gesagt, dass er euer Gott ist ...

7. Wir sind **sein Volk! Sein Eigentum!**

*5. Mose 26,18 Und der ALLMÄCHTIGE hat dir heute zugesagt, dass du sein **Eigentumsvolk** sein sollst, so wie er es dir versprochen hat ...*

Auch wenn diese sieben Punkte auf den ersten Blick vielleicht wie wild zusammengewürfelt aussehen, haben sie dennoch eines gemeinsam. Es ist die **Dankbarkeit gegenüber Gott!**

Denn wenn wir uns alle sieben noch einmal genauer ansehen, fällt auf:

1. Man schenkt Gott etwas zurück – aus **Dank!**
2. Man erinnert sich an die nicht so tolle Zeit zurück und **dankt**, dass es einem jetzt besser geht!
3. Man **dankt** Gott für seine Hilfe!
4. Man freut sich über die Gaben, die Gott einem gibt! Und das führt dazu, dass wir **dankbarer** werden.
5. Man befolgt und beschützt seine Gebote! Warum? Weil wir **dankbar** dafür sind, dass wir seine heiligen, gerechten und guten Gebote überhaupt haben dürfen!
6. Man ist **dankbar**, dass man den ALLMÄCHTIGEN seinen Gott nennen darf!
7. Man ist **dankbar**, dass man sich selbst sein Volk und sein Eigentum nennen darf!

Alles in diesem Kapitel dreht sich also um den “Dank”, den wir unserem Gott schuldig sind. Wir sind ihm den Dank aber nicht nur wegen eines Gebotes schuldig, das in der Torah steht, sondern wir sind ihm Dank aus tiefstem Herzen schuldig (**Lehre für’s Herz-Karte**). Lasst uns das alle nie vergessen! Daher bittet und fleht auch ihr darum, dass Gott euer Herz von klein auf so formt, dass ihr ihm in allem dankbar sein könnt. Wirklich in allem – im Guten wie im Schlechten.

Epheser 5,20 Dankt Gott, dem Vater, zu jeder Zeit für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

1. Thessalonicher 5,18 Dankt Gott in jeder Lebenslage! Das ist es, was Gott will, und was er euch durch Jesus Christus möglich macht.



Segen und Fluch

Im 28. Kapitel der heutigen Portion lesen wir vom Segen und Fluch. Der Segen beginnt in Vers 1 und der Fluch in Vers 15. Falls ihr euch noch erinnern könnt, hatten wir das Thema “Segen und Fluch” schon mal im 3. Buch Mose behandelt. Dort hatten wir euch gesagt, dass ihr alles, was beim Fluch steht, im Grunde überlesen könnt, **sofern** ihr gehorsam seid!

Das Ganze ist ziemlich **genauso wie bei euren Eltern**, wenn sie euch eine Strafe androhen:



© motortion – stock.adobe.com

Die Strafe ist – egal was sie auch sein mag – für euch in dem Sinne nicht wichtig, **sofern** ihr gehorsam seid. Seid ihr aber ungehorsam – und das dann immer wieder – dann wird auch die Bestrafung immer größer werden. Ganz so wie in diesem Kapitel auch. Das Wichtige dabei ist aber: Die Strafen werden nicht größer, weil eure Eltern Freude an Bestrafungen haben, sondern die Strafen nehmen zu, weil sie **euch lieben** und **euch helfen wollen**.

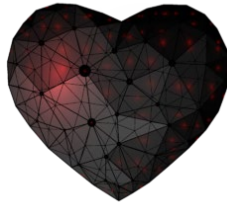


© JackF- stock.adobe.com

Ganz genau so ist es auch bei unserem himmlischen Vater und seinen Kindern. Er droht diese Strafen an, weil er uns liebt und uns vor unseren falschen Wegen schützen will.

Und welche unserer Wege besonders gefährlich sind, lesen wir hier im 28. Kapitel. Einige davon wollen wir uns mal anschauen:

*5. Mose 28,20 Der ALLMÄCHTIGE wird einen Fluch auf euer Tun legen; er wird euch so verwirren, dass euch nichts mehr gelingen wird. **Weil** ihr den ALLMÄCHTIGEN mit euren **bösen Taten** beleidigt und euch **von ihm abgewandt** habt ...*



© o_du_van – stock.adobe.com

Hier wird beschrieben, dass unsere **bösen Taten**, und dass wir uns **bewusst von Gott entfernt** haben, dazu führen, dass uns nichts mehr gelingen wird. Und wisst ihr, woran ein Gläubiger am ehesten denkt, wenn nichts mehr klappt? Er denkt hoffentlich darüber nach, was er gegenüber Gott alles falsch gemacht hat.



Sollte das passieren und er erkennt seine Fehler und bittet Gott um Vergebung, so wird aus diesem Fluch noch ein Segen für ihn.

Der nächste wichtige Punkt aus dem 28. Kapitel lautet:

*5. Mose 28,45 Und alle diese Flüche werden über dich kommen, dich verfolgen und dich erreichen, bis du vertilgt bist, **weil** du auf die Stimme des ALLMÄCHTIGEN, deines Gottes, **nicht gehorcht** und seine Gebote und Satzungen, die er dir gegeben hat, **nicht beschützt** hast.*

Hier wird uns gesagt, dass das alles passieren kann, wenn wir **nicht gehorchen** und seine Gebote **nicht beschützen**. Und zwei Verse später kommt dann direkt das mit Schlimmste, was wir falsch machen können:

*5. Mose 28,47 **Weil ihr dem ALLMÄCHTIGEN, eurem Gott, trotz eures Wohlstands nicht fröhlich und dankbar gedient habt.***

Jetzt schließt sich der Kreis mit dem 26. Kapitel. Denn, wenn wir **in allem dankbar** sind, dann werden wir auch unserem Gott fröhlich und dankbar dienen. Sind wir aber undankbar, dann haben wir ein Problem! Genauso wie, wenn wir **ihn durch unsere bösen Taten beleidigen**, uns **von ihm abwenden**, ihm nicht gehorchen oder **seine Gebote nicht beschützen** würden. Alle diese Dinge lesen wir im 28. Kapitel. Und alle diese Dinge sollen wir nicht tun! Es dient uns selbst zum Besten. Unser himmlischer Vater will uns durch diese und viele andere Dinge **erziehen** und uns **helfen**, gehorsame Kinder zu werden. Deswegen lässt er durch Mose sagen:

*5. Mose 10,13 **Lebt nach Gottes Geboten und Anordnungen, die ich euch heute verkünde! Wenn ihr das tut, wird es euch gut gehen.***

Da ihr als Kinder, oder wir als erwachsene Kinder Gottes, aber ab und zu nicht einsehen wollen, dass Gehorsam gut für uns ist, benötigt es hin und wieder eine Strafe. Diese Strafe wird – wie ihr ja dank eurer Wörter der Bibel-Karte wisst – auch **“Züchtigung”** genannt:

Wenn Gott straft, dann züchtigt er uns. Züchtigung bedeutet, dass er etwas tut, damit wir **aus unseren Fehlern lernen** und **es zukünftig besser machen**.

Zu diesen Züchtigungsmaßnahmen Gottes hat ein Bruder ein Zeugnis, was er mit euch teilen möchte:

“Persönlich habe ich beim Studieren dieser Torah-Portion gelernt, wie wichtig es ist, dankbar zu sein. Ich habe Bereiche in meinem Leben entdeckt, wo ich undankbar war und dadurch tatsächlich Teile dieses Fluches erlebt habe.

Es ist nicht so, dass immer alles auf uns einprasselt oder das Ausmaß immer so groß sein muss, wie in diesem Kapitel beschrieben. Sondern es ist so, dass in dem Bereich, wo wir anfangen, undankbar oder ungehorsam zu sein, sich dann Teile dieses Fluches ausbreiten können. Früher habe ich das nicht gesehen, wenn ich aber jetzt zurückblicke und mein Leben betrachte, erkenne ich deutlich einzelne Ereignisse, die hier im Fluch beschrieben werden.

Zum Glück lehrt mich aber die Torah – und so auch dieses Kapitel – die Umkehr zu Gott und seinen Geboten, die ich jetzt durch Christus halten darf. Dadurch sehe ich auch die Veränderung und den göttlichen Segen in meinem Leben.

*Und ganz wichtig in diesem Zusammenhang ist: Sich an das zu **erinnern**, was Gott uns gegeben hat und **dankbar** dafür zu sein, was man haben darf, **führt mich zu einem starken Glauben an Gott.***

Ihr seht, auch bei seinem Zeugnis geht es am Ende wieder um das Thema **“Dankbarkeit”**. Denn wenn wir dankbar sind, werden wir – quasi ganz automatisch – Gott mehr lieben und ihm gehorchen. Und so wird **kein Fluch, sondern Segen** in unser Leben kommen.

...

Abschließend zu diesem Thema darf eine unserer Lieblingsstellen in der gesamten Bibel nicht fehlen. Denn diese Stelle lässt uns den **Zusammenhang aus Liebe und Züchtigung** besser verstehen. Und sollten wir dennoch die eine oder andere Züchtigung Gottes als zu hart empfinden, dann sollten wir alle dabei eines **nicht vergessen**. Wir hatten das schon mal erwähnt und wollen es hier noch einmal betonen (**Warnkarte**):

Er ist Gott und wir seine Schöpfung. Er weiß alles, wir wissen im Zweifel gar nichts. Er kann bis in alle Unendlichkeit in die Zukunft sehen und weiß, wie alles ausgeht, wir aber können nicht eine Sekunde in die Zukunft blicken. All das und mehr sollten wir nicht vergessen, wenn wir die Erziehungsmethoden bzw. eben die “Züchtigung aus Liebe” unseres himmlischen Vaters in Frage stellen. Er ist die vollkommene Liebe und er weiß, was das Beste für seine Kinder ist. Egal, wie hart die Strafe auch sein mag:

*Hebräer 12,5-6.11 Ihr habt anscheinend die ermutigenden Worte vergessen, die Gott an euch, seine Kinder, gerichtet hat: “Mein Sohn, wenn der ALLMÄCHTIGE dich züchtigt, lass dich nicht entmutigen, sondern nimm es an. **Denn wen der ALLMÄCHTIGE liebt, den züchtigt er ...**”*

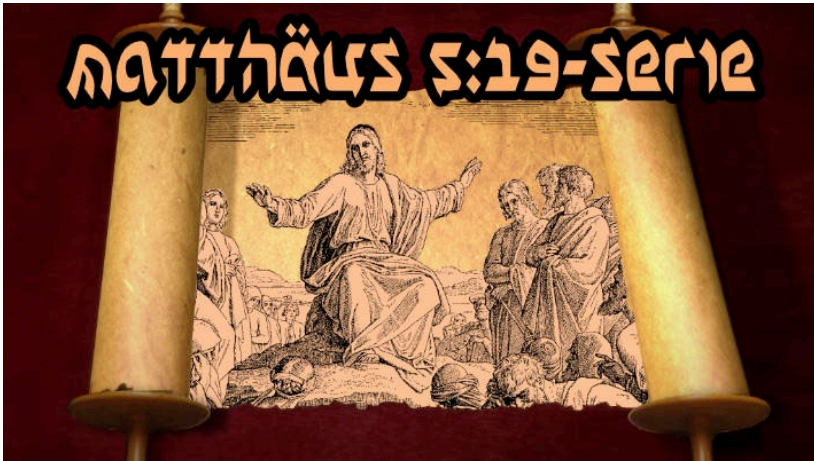
*Natürlich freut sich niemand darüber, wenn er gezüchtigt wird; denn Züchtigung tut weh. **Aber später zeigt sich, wozu das alles gut war. Wer nämlich auf diese Weise geformt wird, der tut, was Gott gefällt, und ist von seinem Frieden erfüllt.***

Amen!



Wenn das Wörtchen “wenn” nicht wäre

Bei diesem letzten Lehrblock wollen wir euch kurz vor dem Ende **des ersten Jahres eurer Torah-Ausbildung** eine Möglichkeit zeigen, was ihr nächstes Jahr machen könnt, wenn der neue Lauf durch die Torah beginnt. Ihr könnt euch entweder erneut die TfK-Folgen ansehen (ihr wisst ja, dass unser Gott Wiederholungen mag) oder ihr könnt euch zusammen mit euren Eltern an die “Matthäus 5,19”-Serie wagen.



Diese Serie ist sozusagen die Erwachsenen-Version der TfK. Und durch einen Lehrblock daraus wollen wir euch zeigen, dass diese Erwachsenen-Version am Ende gar nicht sooo schwierig zu verstehen ist. Ihr werdet dabei auch sehen, dass die Matthäus 5,19-Serie viel mehr Verse für die Erklärungen verwendet. Was natürlich gut ist. Denn dann reden wir weniger und das Wort Gottes mehr.

So, seid ihr bereit?

Ach ja, das Thema fehlt ja noch. ☺ Es geht hauptsächlich um göttliche Versprechen, die uns gegeben werden. Denn es ist so, dass die Bibel voll von wundervollen Zusagen und Versprechen unseres himmlischen Vaters ist. **Aber** diese Zusagen und Versprechen haben oft eine Bedingung, d.h. ein “Wenn”. Um einige dieser “Wenns” geht es im Lehrblock der Matthäus 5,19-Folge.

Also passt gut auf! Und wenn ihr etwas nicht ganz versteht, dann macht eine kleine Pause und redet mit euren Eltern darüber. Los geht's ...

*5. Mose 28,9 Der ALLMÄCHTIGE wird dich als ein heiliges Volk für sich bestätigen, wie er dir geschworen hat, **wenn** du die Gebote des ALLMÄCHTIGEN, deines Gottes, hältst und auf seinen Wegen wandelst.*

Hier wird uns eine Bedingung aufgezeigt: Wir werden nicht “einfach so” als sein heiliges Volk bestätigt, sondern wir werden es, **wenn** wir seinen Geboten gehorchen.

Schnell könnte man einwenden: “Ist das jetzt aber durch unseren Messias Jeschua (Jesus Christus) nicht anders, denn es steht doch geschrieben:”

1. Petrus 2,9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht.

In der Tat sind wir durch Glauben und Gnade dieses heilige Volk in Christus. Aber, wie wir nun alle mit voranschreitender Zeit lernen dürfen, führt uns dieser Glaube und Gottes Gnade dazu, dass wir das Folgende ebenfalls mehr und mehr verstehen und leben dürfen:

Jakobus 1,25 Wer aber ständig auf das vollkommene Gesetz Gottes achtet – das Gesetz, das uns frei macht – und befolgt, was es sagt, und nicht vergisst, was er gehört hat, den wird Gott segnen.

Gehorsam bringt also Segen. Das ist sowohl im NT als auch im AT so. Was sonst?

*5. Mose 28,2 Und alle diese Segnungen werden über dich kommen und werden dich erreichen, **wenn** du der Stimme des ALLMÄCHTIGEN, deines Gottes, gehorchst.*

Die heutzutage weit verbreitete humanistische Lehre, dass unser Gott völlig bedingungslos liebt und segnet, ist eine Lüge, die unserem **schwachen Fleisch** und **unseren listigen Herzen** wohlgefällig ist, aber sicherlich nicht unserem allmächtigen Gott! Der Glaube, den unser liebende Gott von uns erwartet, ist dieser hier:

1. Johannes 5,3 Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

2. Johannes 1,6 Und darin besteht die Liebe, dass wir nach seinen Geboten wandeln; dies ist das Gebot, wie ihr es von Anfang an gehört habt, dass ihr darin wandeln sollt.

... denn ohne einen Wandel, der Gott wohlgefällige Werke tut, ist unser Glaube gar kein Glaube:

*Jakobus 2,17 So ist es auch mit dem Glauben: **Wenn** er keine Werke hat, so ist er an und für sich tot.*

In anderen Worten: Unser Glaube errettet uns, **wenn** wir die Dinge tun, die unser Gott von uns fordert. Dieser Gehorsam bestätigt dann, dass unser Glaube überhaupt erst ein Glaube ist; d.h.: Glaube und Werke können nicht getrennt voneinander existieren:

*Jakobus 2,21-22 Wurde nicht Abraham, **unser Vater**, durch Werke gerechtfertigt, als er seinen Sohn Isaak auf dem Altar darbrachte? Siehst du, dass der Glaube **zusammen** mit seinen Werken wirksam war und dass der **Glaube durch die Werke vollkommen wurde?***

Noch einmal: Unser Glaube kann uns erst dann rechtfertigen, retten, uns ewiges Leben geben, **wenn** wir das tun, was unser himmlischer Vater von uns erwartet. Alles andere ist Selbstbetrug:

*Jakobus 1,22-25 Es genügt aber nicht, das Wort nur zu hören; ihr müsst auch danach handeln. **Alles andere ist Selbstbetrug!** Wer Gottes Botschaft nur hört, sie aber nicht in die Tat umsetzt, dem geht es wie einem Mann, der in den Spiegel schaut. Er betrachtet sich, geht wieder weg und hat auch schon vergessen, wie er aussieht. Ganz anders ist es dagegen bei dem, der nicht nur hört, sondern immer wieder danach handelt. Er beschäftigt sich gründlich mit **Gottes Gesetz**, das vollkommen ist und frei macht. Er kann glücklich sein, denn Gott wird alles segnen, was er tut.*

Unser Glaube ist also biblisch nur dann echt, **wenn** wir gehorsam sind. Das ist eine Lehre, die uns zuerst in der heiligen Weisung (dem Gesetz Gottes) begegnet und dann immer und immer wieder im NT wiederholt wird – **wenn** wir denn aufmerksam lesen. Hier nur ein paar Beispiele dazu:

Johannes 3,16 Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeht, sondern ewiges Leben hat.

Wir haben durch den Glauben an den Sohn Gottes ewiges Leben. Dieses Wort ist glaubwürdig. So wie auch dieses hier:

*2. Timotheus 2,11-12 Glaubwürdig ist das Wort: **Wenn** wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben; **wenn** wir standhaft ausharren, so werden wir mitherrschen; ...*

Ein weiteres Beispiel:

Epheser 1,13 In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Errettung, gehört habt – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung.

Wir lesen von einem Evangelium, das uns durch unseren Glauben errettet. Ganz ohne ein “Wenn”. Aber wiederum steht geschrieben:

*1. Korinther 15,1-2 Ich erinnere euch aber, ihr Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch gerettet **werdet**, **wenn** ihr an dem Wort festhaltet, das ich euch verkündigt habe – es sei denn, dass ihr vergeblich geglaubt hättet.*

Der Text sagt nicht: “Wir sind bereits gerettet, weil wir an das Evangelium glauben.”, sondern er sagt klar und deutlich: “Wir **werden** gerettet, **wenn** wir an dem Wort festhalten – es sei denn, dass wir vergeblich geglaubt hätten.“

Zu diesem Zeitpunkt in der Zukunft noch ein Beispiel anhand des “geistlichen Hauses”:

*1. Petrus 2,4-5 Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, **als ein geistliches Haus**, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.*

Wiederum steht geschrieben:

*Hebräer 3,6 Christus aber als Sohn über sein eigenes Haus; und sein Haus sind wir, **wenn** wir die Zuversicht und das Rühmen der Hoffnung bis zum Ende standhaft festhalten.*

Dieses “bis zum Ende standhaft festhalten”, ist v.a. für uns und die noch bevorstehende Zeit wichtig. In diesem Zusammenhang spricht unser Meister auch:

Matthäus 24,13 Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden.

Ein letztes Beispiel mit einem “Wenn”: Wie werden wir zu Kindern Gottes?

Johannes 1,12 Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.

Wiederum steht geschrieben:

*Römer 8,17 Wenn wir aber Kinder sind, so sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben des Christus; **wenn** wir wirklich mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden.*

In kurz: Gottes Gnade ist ein Geschenk, welches wir **völlig unverdient** erhalten! Diese Gnade und das Annehmen dieses Geschenkes im Glauben beenden den Errettungsprozess aber nicht. Im Gegenteil: Sie starten ihn. Sie sind der Anfang der Errettung.

In anderen Worten: Die mehr und mehr verbreitete Lehre der Neuzeit besagt, dass man durch Lippenbekenntnis und Glauben allein errettet wird. Ganz ohne “Wenn’s”. Die Bibel sagt aber klar, deutlich und sehr eindringlich:

Jakobus 2,19-20 Du glaubst, dass es nur einen Gott gibt? Du tust wohl daran! Auch die Dämonen glauben es – und zittern! Willst du aber erkennen, du nichtiger Mensch, dass der Glaube ohne die Werke tot ist?

...

Und, war’s verständlich? Schon, oder?! Falls nicht, haben wir so oder so eine **Gemeinschaftskarte** für euch, bei der wir euch bitten, dass ihr dieses ganze Thema rundum diese wichtigen “Wenns” noch einmal als Familie bespricht. Geht hierfür die Verse noch einmal durch, bei denen diese “Wenns” auftauchen und tauscht euch intensiv darüber aus.

Zum Abschluss der heutigen Folge möchten wir euch einen Vers aus dieser Portion zeigen und euch diesen **Vers als Grundlage für ein Gebet** mitgeben ([Tippkarte \(T16\)](#)):

5. Mose 29,3 Aber der ALLMÄCHTIGE hat euch bis zum heutigen Tag noch kein Herz gegeben, das versteht, keine Augen, die sehen, und keine Ohren, die hören.

Das Gebet dazu könnte so lauten:

“Himmlicher Vater, bitte vergib uns im Namen deines Sohnes Jeschua, dass wir Manches nicht sehen und hören, weil wir blind oder taub für deine Wahrheit und Liebe sind. Bitte schenke uns Augen, die sehen, Ohren, die hören und ein Herz, das deine Wahrheit und Liebe versteht. Amen.”



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Lehre für's Herz-Karte: In ALLEM dankbar sein! \(H27\)](#)
- [Warnkarte: Nicht vergessen, warum Gott züchtigt! \(C20\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Über wichtige “wenns” reden \(G33\)](#)
- [Tippkarte: 5. Mose 29,3 als Gebetsgrundlage nehmen \(T16\)](#)

5Mo 29,9-31,30 Sei stark und mutig!

Schalom ihr Lieben,

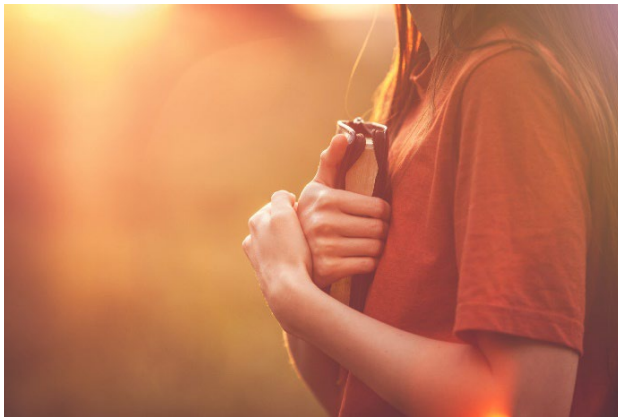
letzte Woche hatten wir ja mitten im 29. Kapitel aufgehört. Der letzte Vers aus dieser Portion erinnerte uns mal wieder an unseren Job als Wächter und Beschützer der Torah:



*5. Mose 29,8 So **beschützt** nun die Worte dieses Bundes **und tut sie**, damit ihr Gelingen habt in allem, was ihr tut!*

Dazu gleich mal eine vielleicht etwas seltsame Frage an euch: Wie kann man überhaupt erst “die Worte des Bundes beschützen und sie tun”?

Natürlich, man muss die Worte des Bundes erst einmal kennen.



© bdavid32 – stock.adobe.com

Warum wir eine solch seltsame Frage stellen, hat seinen Grund. Denn ihr müsst wissen, dass es damals keine Bücherläden gab, wo man für ein paar Euro eine Torah kaufen konnte.



© pamela_d_mcadams- stock.adobe.com

Es war nicht so, dass jeder seine eigene Heilige Schrift hatte. Im Gegenteil: Damals war eine Kopie der Torah so gut wie unbezahlbar.



“Aber woher kannten denn dann die Israeliten die Torah, wenn es nicht jeder selber lesen konnte?”



Die Antwort darauf lesen wir in der heutigen Portion:

*5. Mose 31,11-13 Lest dieses Gesetz alle sieben Jahre, im Jahr des Schuldenerlasses, den Israeliten vor, wenn sie sich am Laubhüttenfest beim Heiligtum des ALLMÄCHTIGEN versammeln. Ruft dann das ganze Volk zusammen, Männer, Frauen und Kinder und auch die Ausländer, die bei euch leben. Sie alle sollen das Gesetz hören. **Sie sollen lernen, was darin steht**, damit sie Ehrfurcht vor dem ALLMÄCHTIGEN, eurem Gott, haben und alle Gebote genau befolgen. (Und jetzt kommt die Stelle für euch:) **Auch die Kinder, die das Gesetz noch nicht kennen**, sollen genau zuhören, damit sie stets Ehrfurcht vor dem ALLMÄCHTIGEN, eurem Gott, haben. ...*

Jetzt – zwei Wochen vor dem Ende **eures ersten Ausbildungsjahres** – seid ihr fast einmal durch die ganze Torah durch. Ihr seid auf dem

besten Weg ein zukünftiger **Priester durch Christus und Wächter des Wortes Gottes** zu werden.

Und das Schöne ist, ihr könnt nächstes Jahr direkt mit eurer Ausbildung weitermachen und müsst nicht, wie sie damals, wieder sieben Jahre warten. Ihr könnt Gottes heilige Torah Jahr für Jahr lesen und aus ihr **immer mehr lernen**. Es ist also ein großes, großes Geschenk, dass wir alle unsere eigene Torah in den Händen halten dürfen. Und genau so sollte es auch jeder von uns behandeln:



© Sergey Nivens – stock.adobe.com

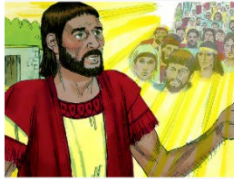
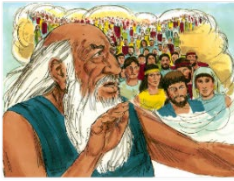
**Als ein göttliches Geschenk –
aus dem wir jedes Jahr dazulernen dürfen,
wie wir Gott und unsere Nächsten immer mehr von Herzen
lieben können!**

Klar soweit? Gut. Dann schauen wir uns mal die heutige Portion etwas genauer an.



Euer eigener Eintritt in den ewig gültigen Bund!

In der Geschichte der Großfamilie Abrahams, Isaaks und Jakobs...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

... sind wir in dieser Portion da angekommen, wo sie eigentlich schon vor 40 Jahren hätte sein können (nämlich an der Grenze zum von Gott versprochenen Land).



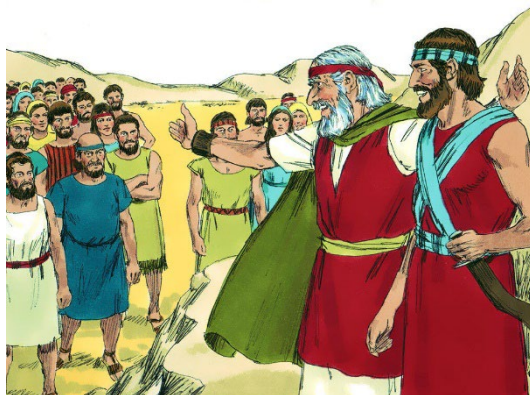
Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Aber alles kam anders. Denn die erste Generation, die aus Ägypten befreit wurde, durfte wegen ihres **Ungehorsams** und wegen ihrer **Undankbarkeit** nicht ins Land.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Aber dafür nun ihre Kinder. Und diese Kinder stehen jetzt da, wo eigentlich ihre Eltern hätten stehen sollen, um etwas ganz Bestimmtes von Neuem zu tun.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)



“Und was ist das?”



Sie dürfen den **Bund**, den ihre Eltern vor 40 Jahren geschlossen hatten, **für sich selbst erneuern**:

*5. Mose 29,11 Ihr habt euch hier versammelt, um den **Bund** mit dem ALLMÄCHTIGEN zu **erneuern**. ...*

Das heißt: Jedes der aus Ägypten gezogenen oder in der Wüste geborenen Kinder, die nun erwachsen geworden sind, musste für

sich ganz allein “Ja” zum Bund mit Gott sagen. Nicht ihre Eltern, sondern sie selbst! Das heißt, sie mussten **selbst entscheiden**, ob sie die Gebote dieses Bundes halten wollten oder nicht.

Und genauso ist es auch heute mit euch. Eure Eltern können nicht für euch den Glauben und Gehorsam übernehmen. Sie können euch bei allem mit Liebe und Fürsorge helfen, aber **irgendwann müsst ihr selbst** “Ja” zu Gott, zu seinem Sohn Jeschua und zum ewigen Bund sagen...



© pamela_d_mcadams – stock.adobe.com

... und natürlich auch zu allem, was sonst noch zu diesem ewigen Bund dazugehört. Das heißt, das Rosinenpicken des Segens allein funktioniert nicht, sondern man sagt “Ja und Amen” **zu allem**, was in der Torah geschrieben steht. So wie es uns unser Meister Jeschua in **Matthäus 5,18** gelehrt hat: **Nicht ein Buchstabe oder ein Strichlein vom Gesetz wird vergehen!**

Daher gilt auch für uns heute:

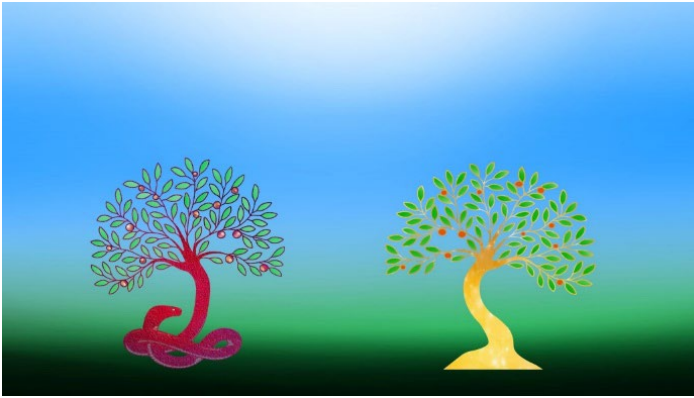
*5. Mose 30,19-20 Heute stelle ich euch **vor die Wahl** zwischen Leben und Tod, zwischen Segen und Fluch. Der Himmel und die Erde sind meine Zeugen. Wählt doch das Leben, damit ihr und eure Nachkommen am Leben bleiben! **Entschließt euch**, den ALLMÄCHTIGEN, euren Gott, zu lieben, ihm zu gehorchen und euch ihm ganz anzuvertrauen, denn er ist euer Leben.*

Hier lesen wir, dass **Gott uns vor die Wahl stellt, die richtige Entscheidung zu treffen**. Und im Prinzip ist es immer dieselbe Entscheidung:

Gehorsam oder ungehorsam sein?

Es ist eigentlich wie gaaaaanz zu Beginn im Garten Eden mit den beiden Bäumen. Da hatten Adam und Eva auch die Wahl, die richtige Entscheidung zu treffen:

Der eine Baum, der den Fluch und den Tod bringt oder der andere Baum, der den Segen und das Leben bringt.



Ganz so wie hier in dieser Portion: "Heute stelle ich euch vor die Wahl zwischen Leben und Tod, zwischen Segen und Fluch. ... Entschließt euch, den ALLMÄCHTIGEN, euren Gott, zu lieben, ihm zu gehorchen und euch ihm ganz anzuvertrauen, denn er ist euer Leben."

Diesen Entschluss müsst ihr wie gesagt irgendwann für euch selbst treffen und "Ja" zu Gott, zu seinem Sohn und zu dem ewig gültigen Bund mit allem was dazugehört, sagen. Daher redet mit euren Eltern über dieses super wichtige Thema und lest euch dazu die letzte Folge noch einmal durch. Da ging es nämlich um Segen und Fluch, Dankbarkeit und dem wichtigen Wörtchen "wenn" in unserem Glaubensleben. ([Gemeinschaftskarte \(G34\)](#))



"Was soll das sein: Götzendienst?"

5. Mose 29,15-17 Ihr wisst sicher noch, wie wir in Ägypten lebten und wie es war, als wir durch die Gebiete feindlicher Völker zogen. Ihr habt ihre abscheulichen Götzen aus Holz, Stein, Silber und Gold gesehen, die es bei ihnen gab. Kein Mann, keine Frau, keine Familie und kein Stamm von euch soll sich mehr vom ALLMÄCHTIGEN, unserem Gott, abwenden und die Götter dieser fremden Völker verehren, damit keine Wurzel unter euch bittere und giftige Früchte trägt.

Damit ihr diesen Lehrblock richtig versteht, braucht es wieder eure Wörter der Bibel "[Sinnbild \(W14\)](#)"-Karte. Denn es geht erneut darum, dass wir das, was damals geschehen ist, auf uns heute anwenden. Und das geht am besten, wenn wir das Sinnbild dahinter verstehen:

Ihr wisst ja, dass das Ägypten von damals für die gesamte gottlose Welt von heute steht. Und in der heutigen gottlosen Welt sollen wir uns logischerweise nicht wie die Ägypter von damals, also wie Gottlose, benehmen. Wir sollen nicht wie sie denken und wir sollen nicht wie sie leben. Und natürlich sollen wir nicht wie sie Götzen anbeten.



“Aber wer macht sowas denn heute noch? Vor allem als gläubiger Mensch?”



Naja, es ist tatsächlich so, dass es auch heute noch christliche Glaubensrichtungen gibt, die etwas Derartiges tun. Und das nicht gerade wenige. Aber um diese Glaubensrichtungen und die wortwörtliche Umsetzung des “Götzendienstes” geht es uns hier nicht. Wie gesagt: Es geht um das Sinnbild, **wofür ein “Götze” alles stehen kann** und wie man auch heute als Gläubiger noch “die Götter fremder Völker verehren” kann.



“Und wie?”



Zuerst wollen wir euch kurz und knapp erklären, was ein “Götze” eigentlich ist ([Wörter der Bibel-Karte \(W22\)](#)): Es ist etwas, was der Mensch anstelle von Gott setzt. Es kann etwas aus Holz, Stein, Silber, Gold oder was auch immer sein, vor dem man niederkniet und zu ihm betet. Es kann aber zum Beispiel auch für etwas, wie die Auflehnung gegen Gott stehen. Hier ein Vers dazu:

*1. Samuel 15,23 Trotz gegen Gott ist ebenso schlimm wie Zauberei, Auflehnung gegen ihn **ist nichts anderes als Götzendienst.** ...*

Ein Götze oder der Götzendienst kann aber für noch mehr als das stehen. Man kann sogar sagen, dass er allgemein für alles stehen kann, was für uns wichtiger als Gott ist. Denn wir sagten ja: Ein Götze ist etwas, was der Mensch **anstelle von Gott** setzt. Setzt man also etwas an die “Nummer 1” in seinem Leben und verdrängt damit Gott von dieser “Nummer 1”-Position, dann ist das ein Götze.

Ein **anschauliches Beispiel** dazu. So könnt ihr besser verstehen, wie man irgendetwas (völlig egal was) anstelle von Gott setzt und so quasi einem Götzen mehr als Gott dient:

Du kannst dir zum Beispiel dein Hobby zu einem Götzen machen. Du kannst aber auch Gegenstände, wie zum Beispiel ein Handy, zu einem Götzen machen.



© memorystockphoto- stock.adobe.com



“Wie soll das gehen?”



Indem du zum Beispiel deinem Handy und sozialen Netzwerken mehr Zeit und Aufmerksamkeit schenkst, als Gottes Wort, dem Gebet oder etwas, was du für Gott tun kannst.



© Blue Planet Studio – stock.adobe.com

Stell dir dazu vor, wie du ständig dein Handy in der Hand hast und dir Bilder auf Instagram anguckst. Gleichzeitig schaffst du es aber nicht, in der Bibel zu lesen, mit deinen Eltern über Gott zu reden oder alleine in deinem Zimmer Zeit mit Gott zu verbringen. Das würde und sollte dir zeigen, dass dir dein Handy sehr wichtig ist. Vielleicht sogar wichtiger als Gott, weil du damit mehr Zeit verbringst?!



© adrian_ilie825 – stock.adobe.com

Du siehst, wie schnell es passieren kann, dass man **anstelle von Gott etwas anderes setzt**. Bei uns Erwachsenen ist das nicht anders. Da können persönliche Interessen, die Arbeit, ja sogar die eigene Familie zum Götzen werden.

Und das darf nicht sein. Denn am Ende gilt immer: Gott muss unsere “Nummer 1” sein. Nichts – wirklich gar nichts – darf uns wichtiger sein als er und sein Sohn:



© rudall30 – stock.adobe.com

Matthäus 10,37-39 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert. Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden!

Ihr seht, wie wichtig das ganze Thema ist. Besprecht daher mit euren Eltern, ob ihr einen “Götzen” in eurem Leben habt. Geht auf die Suche danach. Schaut, wo ihr anstelle von Gott etwas anderes setzt – wo euch etwas wichtiger ist als Gott.

Seid ehrlich zu euch selbst und zu euren Eltern. Und dann besprecht, wie ihr diese Götzen ein für alle Mal aus eurem Leben hinauswerfen könnt. Denn so machten es viele der Gott wohlgefälligen Menschen in der Bibel. Sie verstanden, wie abscheulich es ist, etwas anstatt Gott auf die “Nummer 1” zu setzen! (**Gemeinschaftskarte (G35)**)



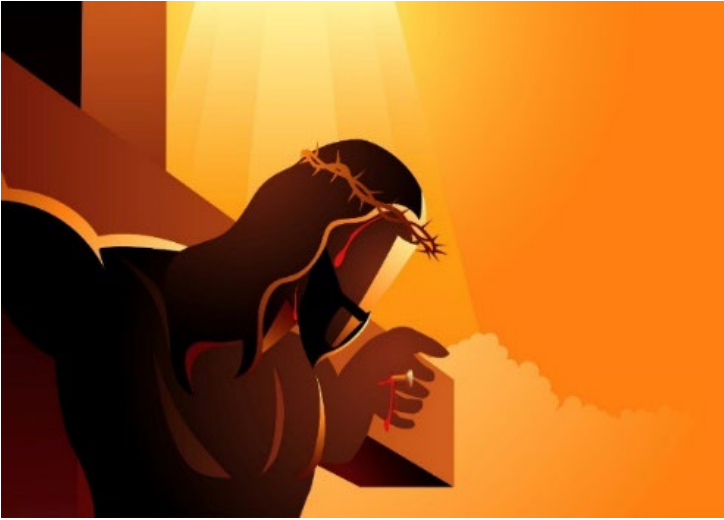
“Das wird schon klappen!”

Passend **und** ergänzend zum letzten Lehrblock möchten wir euch hier eine sehr, sehr gefährliche Einstellung erklären. Sie ist so gefährlich, dass sie kein einziger Gläubiger haben darf!

Wir hatten ja vorhin gesagt, dass zum ewig gültigen Bund alles gehört, was in der Torah geschrieben steht. Denn wir haben ja laut **5. Mose 4,2** lernen dürfen (**Warnkarte (C17)**): **Nichts der Torah hinzufügen und natürlich auch nichts aus ihr wegnehmen!** Wir können uns also nicht nur den Segen herauspicken und das andere vernachlässigen. Das wäre brandgefährlich, denn vielleicht ...

*5. Mose 29,18 Vielleicht hört mancher von euch heute von den Strafen, die der ALLMÄCHTIGE androht, **und redet sich ein**: “Es wird mir weiterhin gut gehen, auch wenn ich nicht bereit bin, die Gebote des ALLMÄCHTIGEN zu befolgen.” ...*

So etwas darf niemand von uns denken! Auch wenn Christus den Fluch des Todes auf sich genommen hat, damit wir leben dürfen, bedeutet das nicht, dass der Fluch aufgehoben wurde. Wir dürfen nicht denken, dass wir wegen seinem Werk am Kreuz **so ganz ohne Folgen** im Ungehorsam weiterleben können.



© rudall30- stock.adobe.com

Das wäre völliger Unsinn und hat mit der Bibel nichts zu tun! Wer so denkt, hat ein riesengroßes Problem.

Denkt dabei auch an das Zeugnis unseres Bruders von letzter Woche:

“Ich habe Bereiche in meinem Leben entdeckt, wo ich undankbar war und dadurch tatsächlich Teile dieses Fluches erlebt habe.

Es ist nicht so, dass immer alles auf uns einprasselt oder das Ausmaß immer so groß sein muss, wie in diesem Kapitel beschrieben. Sondern es ist so, dass in dem Bereich, wo wir anfangen, undankbar oder ungehorsam zu sein, sich dann Teile dieses Fluches ausbreiten können. Früher habe ich das nicht gesehen, wenn ich aber jetzt zurückblicke und mein Leben betrachte, erkenne ich deutlich einzelne Ereignisse, die hier im Fluch beschrieben werden.

Zum Glück lehrt mich aber die Torah – und so auch dieses Kapitel – die Umkehr zu Gott und seinen Geboten, die ich jetzt durch Christus halten darf. Dadurch sehe ich auch die Veränderung und den göttlichen Segen in meinem Leben.”

Wie ihr wisst: Gehorsam bringt immer Segen. Ist man also immer gehorsam, braucht man sich um den Fluch auch keine Gedanken machen. Er gilt nicht für die gehorsamen Kinder Gottes. Was man aber eben nicht machen darf, ist, sich einzureden, dass wenn man hier und da mal ungehorsam ist, dass das dann nicht so schlimm sei. Oder wenn man sich einredet, dass “ein wenig Glauben” schon reichen wird. **Denn so eine Einstellung ist genau die, vor der hier gewarnt wird!**

Im Grunde wisst ihr das ja bereits durch eure Schlüsselkarte, denn auf ihr stehen gleich mehrere Einträge, die in dieselbe Richtung gehen:

Ein Glaube ohne Werke ist tot.
Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.
Wahre Gläubige müssen Leid ertragen.
Nicht wohlfühlen in dieser bösen Welt.
Wir sind errettet worden, damit wir dienen.
Das Leben als Kind Gottes ist nicht einfach.
Gott warnt vor unseren trügerischen Herzen!

Falls ihr nicht gleich versteht, warum diese Aussagen zum Thema “Das wird schon klappen” passen, dann redet mit euren Eltern darüber. Ihr wisst ja: Das sind keine zufälligen und selbst ausgedachten Punkte, sondern alle Einträge auf eurer Schlüsselkarte sind die mit wichtigsten Aussagen der Heiligen Schrift! ([Gemeinschaftskarte \(G36\)](#))

Es gibt noch eine andere Warnung in dieser Portion, die sehr wichtig ist und zu dem Punkt passt, den wir eben besprochen haben. Vor allem für euch ist er wichtig und bezieht sich auf diesen Vers hier:

*5. Mose 31,27 Denn ich weiß, wie unbelehrbar und eigenwillig ihr seid. Ihr habt euch schon gegen den ALLMÄCHTIGEN aufgelehnt, während ich noch bei euch war. **Wie wird das erst nach meinem Tod sein!***

Was wir euch durch diesen Vers zeigen wollen, ist das hier:
Seid nicht ungehorsam und stellt Unsinn an, **nur weil eure Eltern nicht da sind oder sie es nicht sehen können**. So wie sie es damals taten, nachdem Mose weg war. Stattdessen seid immer gehorsam. Egal, ob das jemand sehen kann oder nicht. Seid nicht “berechnend” und denkt euch:



“Das bekommt ja eh keiner mit.
Daher wird das schon klappen!”



So ein gefährlicher Gedanke missachtet völlig die Warnungen aus den beiden Versen dieses Lehrblocks:

1. Man ist in der Abwesenheit von anderen ungehorsam und
2. man redet sich deswegen ein, dass es schon irgendwie gutgehen wird.

So etwas dürft ihr auf keinen Fall tun (**Warnkarte (C21)**). Unter anderem auch deswegen nicht, weil Gott sowieso alles sieht! Bei ihm gibt es keine halben Sachen. Bei ihm gibt es kein: "Das wird schon klappen!" oder eben auch kein: "Es wird mir weiterhin gut gehen, auch wenn ich nicht bereit bin, die Gebote des ALLMÄCHTIGEN zu befolgen."

Falls ihr mal so gedacht habt oder – Gott bewahre – irgendwann mal so denken werdet, dann macht Folgendes:

1. Nehmt es euch zu Herzen und redet diesen Fehler nicht klein.
2. Bittet Gott um Vergebung.
3. Versucht es, in Zukunft besser zu machen.

Diese Punkte nennt man (wie ihr es hoffentlich noch wisst): Buße tun und zu Gott umkehren!

Sollte es sein, dass euch dieser Lehrblock irgendwie traurig gemacht hat (weil ihr vielleicht ab und zu noch diesen Gedanken habt), dann macht euch keine Sorgen, denn eure Trauer ist etwas Gutes. Denn sie führt zu etwas Wichtigem. Paulus schreibt genau dazu:

*2. Korinther 7,9-10 Nun bin ich froh, dass ich euch das geschrieben habe, nicht weil es euch verletzt hat, sondern weil **euch dies zum Nachdenken und zur Umkehr gebracht hat**. Es war ein Schmerz, wie Gott ihn haben will. Deshalb war es nicht zu eurem Schaden, dass ich euch so geschrieben habe. **Denn Gott kann die Traurigkeit in unserem Leben benutzen**, um uns zur Umkehr von der Sünde und zur Suche nach der Erlösung zu bewegen. ...*



Gottes Gebote schwer oder nicht schwer?

Dieser Lehrblock ist kurz und "nicht schwer". Einmal "nicht schwer", weil die Lehre leicht zu verstehen ist. Und einmal "nicht schwer", weil die Wörter "nicht schwer" im Bezug auf die Gebote Gottes auch im heiligen Text vorkommen. Zwei Mal. Einmal in der Torah und einmal im NT. Zuerst die Stelle aus der Torah:

*5. Mose 30,11-14 Die **Gebote**, die ich euch heute gebe, sind **nicht zu schwer** für euch oder unerreichbar fern. Sie sind nicht oben im Himmel, so dass ihr sagen müsstet: "Wer steigt hinauf und bringt sie uns herunter, damit wir sie hören und befolgen können?" Sie sind auch nicht auf der anderen Seite des Meeres, so dass ihr fragen*

*müsstet: “Wer fährt für uns hinüber und holt sie?” Im Gegenteil: Gottes Wort ist euch ganz nahe; es ist in eurem Mund und in eurem Herzen, **sodass ihr sie befolgen könnt!**«*

Dazu nun noch die Stelle aus dem 1. Johannes-Brief:

*1. Johannes 5,3 Das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine **Gebote sind nicht schwer.***

Diese Verse zeigen **eindeutig**, dass das Tun und Halten der Gebote nicht schwer ist.



© pamela_d_mcadams – stock.adobe.com

Gott erwartet also keine Heldentaten von uns. Es ist auch nicht so, dass nur ganz besondere Auserwählte seine Gebote halten können. Nein. Jeder kann Gottes Gebote halten. Wenn er sich von Herzen dafür entscheidet.

Wenn ihr also mal etwas hört, was ungefähr so klingt: “Das kann doch keiner im Leben halten!” oder “600 Gebote oder so sind viel zu viel!” oder “Die Gebote im Gesetz sind eine untragbare Last” oder oder oder, dann wisst: **Das ist alles ungöttlicher Unsinn!** Die Menschen, die so etwas behaupten, wissen meist nicht, wovon sie da eigentlich reden. Denn das Wort Gottes sagt genau das Gegenteil ihrer Behauptungen.

Kommt also jemand mal mit solchen Aussagen um die Ecke, dann weist diejenige Person in Sanftmut, Geduld und Liebe auf die beiden Stellen hin, die wir soeben gelesen haben:

5. Mose 30,11-14 Die Gebote, die ich euch heute gebe, sind **nicht zu schwer** für euch oder unerreichbar fern. ...

1. Johannes 5,3 ... seine Gebote sind **nicht schwer**.

Wenn sie das nicht einsehen und nicht annehmen wollen, dann beendet das Gespräch in Frieden und betet für sie, damit sie irgendwann erkennen, dass Gottes Gesetz und Gebote heilig, gerecht und gut sind. (**Tippkarte (T17)**)

Römer 7,12 Das Gesetz selbst ist heilig, und die Gebote sind heilig, gerecht und gut.



Sei stark und mutig!

Heute gibt es zum Abschluss ein Musik-Video mit ausgewählten Versen. Aber zuerst einmal der passende Vers zu dem gleich folgenden Video:

5. Mose 31,6 **Seid stark und mutig!** Habt keine Angst und erschreckt nicht vor ihnen! Der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, wird selbst mit euch gehen. Er wird euch nicht verlassen und euch nicht im Stich lassen.

Lehnt euch zurück und seid beim Anschauen reich gesegnet. Mögen die Worte Gottes tief in euer Herz dringen und dort ihre Kraft entfalten ...



Hier der Link zu dem Video und der Qr-Code.

(Link: <https://www.youtube.com/watch?v=Ztr170jQCMk&t=16s>)



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im:

- [Gemeinschaftskarte: Über Eintritt in Bund sprechen \(G34\)](#)
- [Wörter der Bibel-Karte: Götze \(W22\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Auf Götzensuche gehen \(G35\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Über “Das wird schon klappen” sprechen \(G36\)](#)
- [Warnkarte: Doppelwarnung \(C21\)](#)
- [Tipp-Karte: Gebote nicht schwer \(T17\)](#)

5Mo 32,1-32,52

Das Lied Mose und was es mit uns zu tun hat

Schalom ihr Lieben,

wie letztes Mal angekündigt, kommt heute das zweite “Loblied”, nämlich das Lied Mose dran. Der Inhalt des “Sei stark und mutig”-Videos letzte Folge war ja eine persönliche Auswahl an Versen. Das Lobpreis-Video heute ist aber nicht so. Es geht dabei einzig und allein nur um das 32. Kapitel im 5. Buch Mose. Und ein Kapitel vorher, dürfen wir auch erfahren, warum unser himmlischer Vater möchte, dass wir dieses Lied singen und es lernen. Es ist leider kein erfreulicher Grund:

*5. Mose 31,16-19 Der ALLMÄCHTIGE sprach zu Mose: Nach deinem Tod wird dieses Volk sich mit fremden Göttern einlassen, den Göttern des Landes, in das es zieht. Es wird mich verlassen und den Bund brechen, den ich mit ihm geschlossen habe. Deshalb werde ich zornig auf sie sein, ich werde mich von ihnen abkehren und ihnen nicht mehr helfen. Dann werden sie dahinschwinden, viel Not und großes Unglück werden über sie kommen. Sie werden dann zueinander sagen: “Das alles müssen wir erleiden, weil unser Gott nicht mehr in unserer Mitte ist!”
Ich aber werde mich völlig von ihnen zurückziehen, weil sie gegen mich gesündigt haben und anderen Göttern nachgelaufen sind.
Schreib nun die Worte des folgenden Liedes auf und bring es den Kindern Israel bei. Dann können sie nicht sagen, sie hätten nicht gewusst, was ich von ihnen wollte.*

Unser himmlischer Vater lässt uns hier ganz genau verstehen, warum wir dieses Lied lernen sollen. Er sagt: **“Dann können sie nicht sagen, sie hätten nicht gewusst, was ich von ihnen wollte.”**

Das Lied hat also einen Zweck. Es soll uns an etwas erinnern und so etwas wie ein Zeuge gegen uns sein.

Es ist also kein gewöhnliches “Lobpreis”-Lied, wie ihr es schon mal in einer der Folgen zuvor kennengelernt habt. Zur Erinnerung zeigen wir euch nochmal die [Wörter der Bibel-Karte \(W13\)](#) dazu, zu der wir euch Folgendes gesagt hatten:

“Wenn wir unserem himmlischen Vater Lieder singen, dann loben und danken wir ihm für seine wunderbaren Taten, für seine Gnade, Güte und Liebe in unserem Leben. Es ist also nicht nur ein “normales Singen”, sondern eine Art Gebet bzw. Anbetung. Daher, wenn ihr Lieder für unseren Gott singt, singt sie voll und ganz für ihn. Achtet

dabei nicht darauf, wie ihr auf andere Menschen wirkt oder ob ihr perfekt die Töne trifft. Singt einfach von Herzen zu Gott. Versucht auch dabei, nicht mit euren Gedanken abzuschweifen. Macht euch vielmehr bewusst, dass ihr damit Gott singend anbetet und ihm dankt. Das Schöne an Lobpreis ist auch, dass man sich auf diese Weise göttliche Wahrheit spielend leicht merken kann. Man muss also nicht hart pauken, um etwas auswendig zu lernen, sondern durch das freudige Singen und Wiederholen eines Liedes prägt sich unser Gehirn das ganz automatisch ein.”

Und genau um dieses “leichtere Einprägen” geht es auch hier. Auch wenn der Inhalt in diesem Sinne nicht nur positiv ist. Denn das Lied hat sowohl Teile, wo wir Gott loben und danken, aber vor allem hat es auch Teile, wo wir **extrem vor gewissen Dingen gewarnt** werden.

Im Kern ist es eigentlich sogar ein **prophetisches Lied**. Es soll zeigen, was unser Volk erwartet. Für damals. Und für heute. Denn es beschreibt den Zustand, wo seine Kinder – als **gerechte Strafe und Züchtigung Gottes** – über die ganze Erde zerstreut leben werden.



Diese Zerstreung hat vor ca. 3.000 Jahren begonnen und hält noch bis heute an. Aber das muss und wird sich ändern. Nicht wegen unserer Gerechtigkeit, sondern **weil es Gott uns – seinem Volk – versprochen hat!**

Ihr erinnert euch dazu sicherlich noch an die Folge mit dem Exodus aus Ägypten, ...



© Film: Die Zehn Gebote

... und wie wir euch aus der Heiligen Schrift gezeigt hatten, dass Gott mit seinem Volk noch einen **zweiten Exodus** vorhat. Dazu hatten wir uns zum Beispiel diese Stelle hier aus den Propheten als Beweis angesehen:



© Kevin Carden- stock.adobe.com

*Jeremia 16,14-15 »Aber eines könnt ihr **mit Sicherheit wissen**: Es kommt die Zeit«, spricht der ALLMÄCHTIGE, »da wird keiner mehr beim Schwören sagen: `So wahr der ALLMÄCHTIGE lebt, der das Volk Israel aus Ägypten geführt hat.` Stattdessen werden sie sagen: `So wahr der ALLMÄCHTIGE lebt, der das **Volk Israel ... aus allen***

Ländern zurückgebracht hat, in die er es vertrieben hatte'. Denn ich werde sie in das Land zurückbringen, das ich ihren Vorfahren gab.«

Dieses **“Zurückbringen aus allen Ländern”** muss geschehen, weil zuvor Gottes Kinder über alle Länder dieser Erde zerstreut worden sind. Diese Zerstreuung ist das, was wir erst letzte Woche lesen durften:



*5. Mose 30,1 Ich habe euch klar und deutlich gesagt, dass Gehorsam euch Segen bringt, Ungehorsam aber Fluch. Wenn ihr und eure Nachkommen nun trotzdem die Gebote des ALLMÄCHTIGEN missachtet und zur Strafe vom ALLMÄCHTIGEN, eurem Gott, **unter fremde Völker zerstreut werdet ...***

... dann, ja, was dann? Was wird passieren, wenn wir **“unter fremde Völker zerstreut”** worden sind? Denn wie zuvor erwähnt, ging diese Zerstreuung ja vor knapp 3.000 Jahren los und hält noch bis heute an. **Es betrifft also die Kinder Gottes heute mehr denn je.**

Damit sich aber der Zustand dieser Zerstreuung ändert, braucht es die Hilfe unseres Gottes. Eine dieser Hilfen ist tatsächlich das Lied Mose aus dieser Portion.



© lienchen020_2 – stock.adobe.com

Denn genau darum geht es in diesem Lied. Aber neben diesem Lied braucht es natürlich dann auch **Kinder Gottes, die sich dieses Lied zu Herzen nehmen und dann das tun**, was nach dem Vers geschrieben steht, den wir soeben aus 5. Mose 30 gelesen hatten. Dazu noch einmal die Stelle im Zusammenhang mit den Versen danach:

*5. Mose 30,1-4 Ich habe euch klar und deutlich gesagt, dass Gehorsam euch Segen bringt, Ungehorsam aber Fluch. Wenn ihr und eure Nachkommen nun trotzdem die Gebote des ALLMÄCHTIGEN missachtet und zur Strafe vom ALLMÄCHTIGEN, eurem Gott, **unter fremde Völker zerstreut werdet**, aber dann **dort zur Besinnung kommt und zu ihm umkehrt**, und ihr wieder auf das hört, was er euch heute durch mich sagt und wenn **ihr und eure Kinder** ihm von **ganzem Herzen** und mit aller Hingabe **gehört, dann** wird der ALLMÄCHTIGE euer Schicksal zum Guten wenden. Er wird sich über euch erbarmen und **euch aus allen Ländern zurückbringen**, in die er euch vertrieben hat. Selbst wenn ihr bis zum Ende der Welt verschleppt worden seid, wird der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, **euch von dort zurückholen**. Dann bringt er euch **wieder in das Land**, das euren Vorfahren gehört hat, und ihr könnt es neu in Besitz nehmen. Er tut euch Gutes und lässt euch zahlreicher werden als je zuvor. Der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, wird **euch und eure Kinder im Herzen beschneiden**. Er wird euch fähig machen, ihn **aufrichtig und mit ganzer Hingabe zu lieben**. ...*

...

Dieses hier beschriebene “**Beschneiden unserer Herzen**” und das “**Fähig-Machen, unseren Gott aufrichtig und mit ganzer Hingabe zu lieben**” **ist genau das, was in unserer Zeit heute passiert:**

Gott weckt seine Kinder durch seinen Sohn Jeschua auf und bringt sie zurück zu seinem Bund und zum Segen seiner Gebote in der Torah.



Jeschua

+



Torah

© rudall30, pameladmcadams – stock.adobe.com

Dort in Gottes heiliger Torah lesen wir dann all die Dinge über die **Liebe** zu Gott, über seine **Gnade**, über den ersten und zweiten Exodus, über das Beschneiden unserer Herzen und über die Zerstreung und Umkehr zu unserem Gott. Und natürlich lesen wir da auch vom Lied Mose. Das selbstverständlich – wie alles andere in der Torah auch – seine Gültigkeit bis zum Ende behält. Denn ganz, ganz am Ende wird man dieses Lied wieder lernen und singen. Und zwar **zusammen mit dem Lied des Lammes**, also mit dem Lied Jeschuas. Das lesen wir in der Offenbarung, wo Johannes Folgendes sehen durfte:

*Offenbarung 15,2-4 Ich sah so etwas wie ein Meer, durchsichtig wie Glas. Es hatte den Anschein, als sei es mit Feuer vermischt. An seinem Ufer standen alle, die Sieger geblieben waren über das Tier, die seine Statue nicht angebetet und die Zahl seines Namens nicht angenommen hatten. In ihren Händen hielten sie Harfen, die Gott ihnen gegeben hatte. **Und sie sangen das Lied Moses, des Dieners Gottes, und das Lied des Lammes:** »Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr, Gott, Allmächtiger. Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, König der Heiligen. Wer sollte dir, Herr, nicht in Ehrfurcht begegnen und wer deinen Namen nicht rühmen und ehren? Nur du allein bist heilig! Alle Völker werden kommen und vor dir niederfallen, um dich anzubeten. Denn alle werden erkennen, wie vollkommen gerecht dein Handeln ist!«*

Ihr seht, dass das Lied Mose sehr, sehr wichtig ist. Es ist nicht einfach nur irgendein Lied. **Es ist Lob, Warnung, Prophetie und Hoffnung zugleich**, das am Ende vor allen Völkern der Erde gesungen werden wird.

Daher freuen wir uns umso mehr und sind unserem Gott dankbar, dass wir euch diesen heiligen Text auch als Lied zeigen dürfen. Möge es – wie alles andere in der Torah auch – in unsere Herzen geschrieben sein.

...

5. Mose 31,30 Dann trug Mose vor ganz Israel, vor der gesamten Versammlung, das folgende Lied vor: ...



Das Lied Mose aus der MT 5,19 Serie

Hier der Link zu dem Video und der Qr-Code.
(Link: <https://youtu.be/eCLifVn3Vo?t=63>)



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Aufgabenkarte: Das Lied Mose lernen \(A29\)](#)

5Mo 33,1-34,12

Jesus und das Geheimnis des roten Fadens (der Bibel)

Schalom ihr Lieben!

Es ist soweit. Mit dieser Folge sind wir zusammen mit euch innerhalb eines Jahres die gesamte heilige Torah durchgegangen:



© pamela_d_mcadams- stock.adobe.com

5 Bücher, 187 Kapitel, mehr als 5.000 Verse, knapp 80.000 Wörter und über 300.000 Buchstaben, die uns dabei geholfen haben, Wahrheiten über unseren Schöpfer und auch über uns zu lernen.

Aber heute endet nicht nur der Torah-Lauf, sondern gleichzeitig auch euer erstes Ausbildungsjahr zum zukünftigen **“Priester durch Christus”** und zum **“Wächter des Wortes Gottes”**



Und so wie es für jedes Ausbildungsjahr üblich ist, gibt es Zeugnisse. Aber keine Angst. Dabei geht es nicht um Zeugnisse, die – wie in der Schule – euer Wissen bewerten, sondern das Zeugnis ist eine Art **“Zwischenergebnis für eure Taten”**. Denn ihr wisst ja:

Im Glauben steht nicht unser Wissen im Vordergrund, sondern das, was wir mit diesem Wissen tun.

Der zweite wichtige Punkt beim Abschluss eures ersten Ausbildungsjahres ist: **die Veränderung eurer Herzen.**



© o_du_van – stock.adobe.com



© o_du_van – stock.adobe.com

Denn hat sich euer Herz im Laufe dieses Jahres verändert, dann werden sich auch ganz automatisch eure Taten mitverändern.



“Okay, aber wer gibt uns denn unser Zeugnis?”



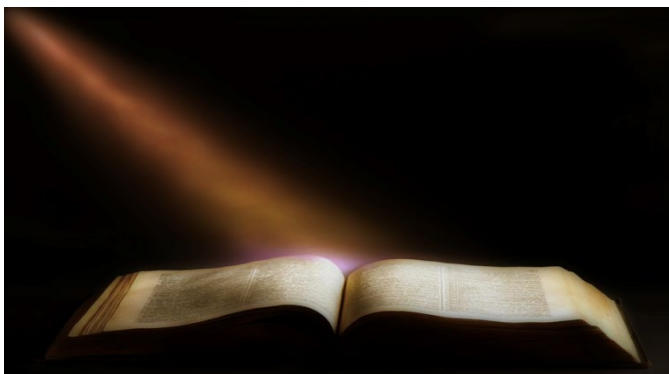
Na Gott.



“Und wie?”



Durch sein heiliges Wort. Das Zeugnis ist daher nicht irgendein “Stück Papier”, sondern es ist so etwas wie ein **Ergebnis eurer Selbstprüfung**. Das heißt in anderen Worten: Mit Hilfe der Bibel könnt ihr euch nach einem Jahr selbst prüfen und euch selbst ein Zeugnis ausstellen.



Weil das aber wegen unseres trügerischen Herzens nicht so einfach ist, sollten euch eure Eltern dabei helfen. Sie können sicherlich mit am besten sehen, ob und was sich **bei euch geändert hat** – sowohl im Herzen als auch bei euren Taten.



©Diverse: u.a. peshkova, o_du_van – stock.adobe.com

Das Schöne ist: Keiner kann sitzenbleiben. Denn selbst wenn ihr etwas nicht geschafft habt, könnt ihr weiter Gott um Hilfe bitten und gemeinsam als Familie daran arbeiten. Wichtig ist nur, dass ihr eure “Baustellen” kennt.

Zu diesem wichtigen Punkt möchten wir euch direkt in der Einleitung eine **Gemeinschaftskarte (G37)** geben. Auf ihr steht:

Macht gemeinsam nach einem Jahr der “Torah-Schule” eine **Selbstprüfung**. Redet mit euren Eltern über die Veränderungen, die in eurem Leben passiert sind. Redet auch darüber, was sich **in euren Herzen verändert** hat und was sich noch verändern muss, damit ihr Jeschua immer ähnlicher und ähnlicher werdet. Und: Betet dann direkt gemeinsam für diese Veränderungen!

...

So, was erwartet euch jetzt in der letzten Folge?

Man könnte in kurz so auf die Frage antworten: Der wichtige und oft übersehene rote Faden der Bibel.



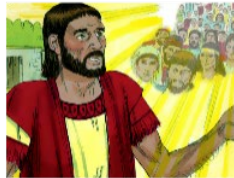
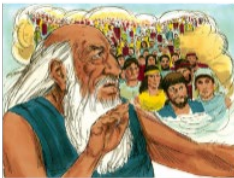
© DOC RABE Media – stock.adobe.com

Was der “rote Faden” ist, werden wir im ersten Lehrblock sehen. Dort werden wir uns dann anschauen, wie die **spannende Geschichte der Großfamilie Israel** auch nach der Torah weitergeht.



© Film: Die Zehn Gebote

So könnt ihr dann den Gesamtzusammenhang der ganzen Bibel besser verstehen und beim Lesen immer im Hinterkopf haben. Denn die Geschichte der Großfamilie Abrahams, Isaaks und Jakobs, also die Geschichte Israels, endet **natürlich nicht** mit der Torah.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Sie endet **natürlich auch nicht** mit dem sogenannten “Alten Testament”. Ganz im Gegenteil: Nach dem AT bekommt die Geschichte der Bibel erst ihre wahre Bedeutung. Und zwar für Israel **und** für die gesamte Menschheit. Aber dazu später mehr.

Im zweiten und dritten Lehrblock werden wir uns dann das Ganze als **Detektive** ansehen, die auf biblische Spurensuche gehen. Wonach genau? Wartets ab.

Direkt daran anknüpfend werden wir dann gemeinsam mit euch etwas machen, was wir bisher noch nie gemacht hatten: Wir sehen

uns die **Geschichte der Bibel aus Gottes Sicht** an. Was wir dadurch neu verstehen werden, werdet ihr dann sehen.

Im vierten und letzten Lehrblock geht es dann um eine wichtige Frage, die sich aus all dem Gelernten meist ganz automatisch ergibt. Was das sein wird, seht ihr dann.

Bis hierhin alles klar soweit? Gut, dann holt das vorerst letzte Mal gemeinsam mit uns eure Bibeln raus, damit wir direkt loslegen können.



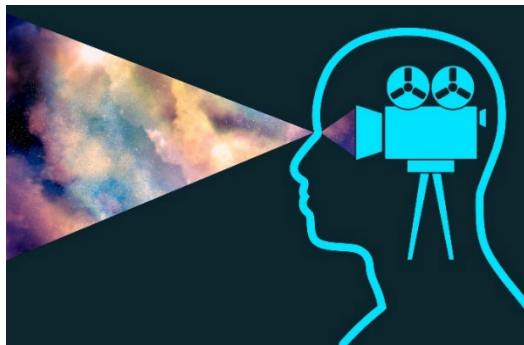
Der “rote Faden” der Heiligen Schrift

Wir haben euch ja im Laufe dieser Serie immer und immer wieder biblisch zeigen können, wie wichtig der **Gesamtzusammenhang** der Heiligen Schrift ist.



© brain2hands – stock.adobe.com

Jetzt, wo ihr nach einem Jahr die Torah einmal durchhabt, ist es für die Zukunft wichtig, dass ihr diesen Gesamtzusammenhang beim Weiterlesen der Bibel **nie aus den Augen verliert**. Tut ihr das, dann werdet ihr alles Gelesene viel besser verstehen und euch auch alles viel besser merken können. Denn die Heilige Schrift ist keine Ansammlung von Geboten und Verboten, sondern sie erzählt uns von Anfang bis Ende eine wahre Geschichte. Die Geschichte Gottes mit uns Menschen.

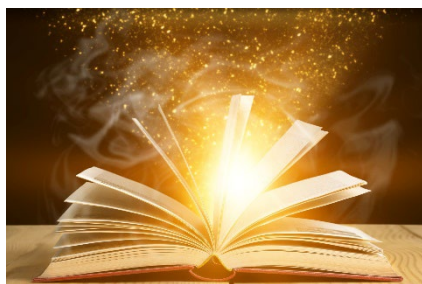


© JEGAS RA- stock.adobe.com

Ihr kennt ja sicherlich noch euren “Bibelfilm im Kopf”-Trick. An diesen Trick solltet ihr beim Lesen unbedingt denken. Denn, so wie bei jedem Film, kann man die Geschichte der Bibel nicht richtig verstehen, wenn man nur Teile daraus kennt. **Man muss von Anfang bis Ende alles kennen und verstehen.**

Das heißt für euch und das Lesen der Bibel: Habt immer den roten Faden, also die gesamte Geschichte, im Kopf und lest die Bibel nicht wie einzelne voneinander getrennte Teile. Lasst euch zum Beispiel nicht durch die Psalme oder die Sprüche oder nachher auch im NT durch die Briefe davon ablenken, die große Geschichte der Bibel aus den Augen zu verlieren! ([Aufgabenkarte \(A30\)](#))

Ihr solltet wissen, dass viele **Erwachsene genau diesen Fehler machen**, nämlich die Bibel mehr wie einzelne, voneinander getrennte Teile zu lesen. Sie vergessen dann dabei die große zusammenhängende Geschichte. Damit euch das nicht passiert, möchten wir euch die Geschichte in ganz kurz zusammenfassen. Natürlich ist es nicht so einfach, ein Buch, das aus mehr als 1.000 Seiten besteht, in einer einzigen kleinen Folge zu erzählen.



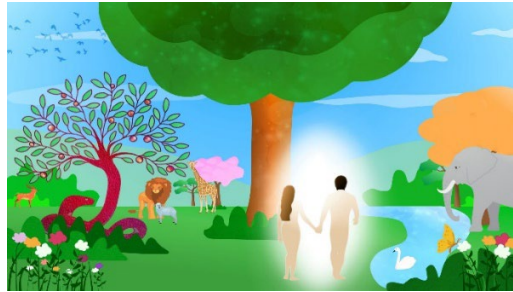
© BillionPhotos.com – stock.adobe.com

Aber da ihr zumindest in Sachen Torah schon fit genug seid und die Geschichte der Großfamilie Israel gut kennt, können wir diesen Teil

überspringen und direkt passend zu der heutigen Portion am Ende der Torah einsteigen. Im Laufe der Geschichte werden wir dennoch hier und da zurückspringen, damit ihr so den “roten Faden” noch einfacher erkennen könnt.

Im Grunde ist der **rote Faden der Bibel** auch gar nicht so kompliziert und lässt sich eigentlich total einfach merken:

Gott möchte mitten unter seinen Kindern leben. Das geht seit dem Garten Eden aber nicht mehr.



Dennoch hat Gott einen Plan, wie er am Ende doch wieder mitten unter seinen Kindern sein kann. Ein wichtiger Teil dieses Plans ist in ganz kurz: Abraham, Isaak, Jakob und ihre Nachkommen – also Israel – und dann **natürlich Jeschua**.



Durch diese **von Gott auserwählte “Kette”** wird am Ende alles wieder so sein wie am Anfang. Das wäre so in ganz, ganz kurz der “rote Faden der Bibel” (**Biblische Formelsammlung (B18)**):



Diverse: u.a. © rudall30 – stock.adobe.comSweet Publishing / FreeBibleimages.org
[CC BY SA](#)

Gott möchte mitten unter seinen Kindern leben.



Das geht seit dem Garten Eden nicht mehr.



Lösung in kurz ist:

Abraham, Isaak, Jakob und ihre Nachkommen

also Israel

+

Jeschua

=

Alles wieder wie im Anfang

Jetzt bleibt nur die Frage, **wie** Gott das alles machen wird. Das heißt:
 Was muss alles passieren, damit am Ende alles wieder so sein kann

wie am Anfang? Diese Frage beantwortet uns die Bibel durch die Geschichte, die sie uns erzählt.



“Ok, cool. Also wie ging’s dann weiter mit der Geschichte nach dem Ende der Torah?”



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Nachdem man im letzten Kapitel vom Tod Moses liest, geht es mit Josua weiter. Er übernahm die Führung über das Volk Gottes. Er war es, der damals Israel in das von Gott versprochene Land bringen sollte. Dann im Land sollte es die Aufgabe Israels werden, als ein Zeugnis für unseren himmlischen Vater zu leben. Das heißt, andere Völker sollten an Israels **Frieden, Gerechtigkeit und Liebe** erkennen, dass es unseren Gott wirklich gibt:

*5. Mose 28,8-10 Der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, wird euch mit reichen Vorräten beschenken und alles gelingen lassen, was ihr euch vornehmt. Er wird euch in dem Land segnen, das er euch schenkt. Der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, wird euch zu einem Volk machen, das ausschließlich ihm gehört, so wie er es euch mit einem Eid zugesichert hat – wenn ihr nur seine Gebote beschützt und euer Leben danach ausrichtet. **Dann werden alle Völker der Welt sehen, dass ihr das Volk des ALLMÄCHTIGEN seid ...***

“Dass andere Völker und Menschen sehen sollen, dass wir das Volk des ALLMÄCHTIGEN sind”, war und ist bis heute der Auftrag des Volkes Gottes Israel. Und zu diesem Auftrag sollte sie eben Josua führen. (Personen-Karte)



“Und wie erledigte Josua seinen Auftrag?”



Sehr gut. Er führte seine Geschwister in das von Gott versprochene Erbe. Endlich, nach 40 Jahren der Wüstenwanderung. Aber leider dauerte es nicht allzu lange und **alles versank im Chaos**.



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

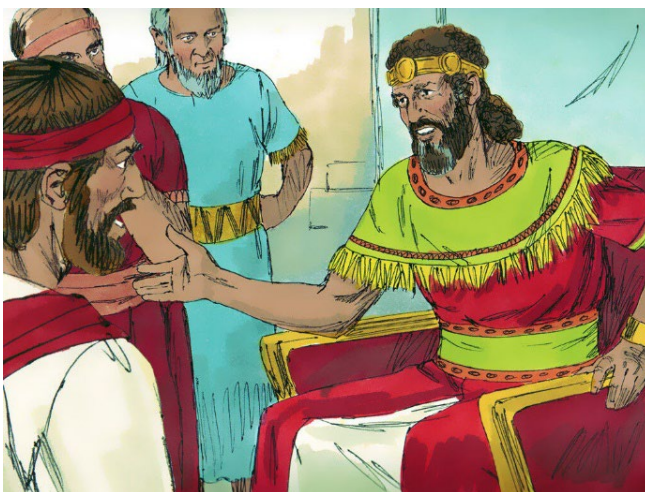


Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Schon wieder. Denn jeder tat das, was recht war in seinen eigenen Augen. Schon wieder.

Auf diese Weise konnte Israel natürlich kein Zeugnis für andere Menschen sein. Im Gegenteil: Die anderen Völker verspotteten Israel und noch viel schlimmer: Sie verspotteten auch unseren Gott.

Dieser katastrophale Zustand hielt für eine Zeit von ca. 400 Jahren an. Dann kam **König David**.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Er schaffte es durch Gottes Hilfe, dass in Israel wieder Gerechtigkeit herrschte und es Frieden vor den Feinden gab. Danach, unter seinem Sohn Salomo, wurde dann der erste Tempel gebaut. Dieser neu gebaute Tempel war sozusagen die “Kopie aus Stein” des Zeltes Gottes, das ihr aus der Torah kennt.



Bible Scenes/Free Bible Images

[CC BY 4.0](#)



© ratpack223 – stock.adobe.com

Durch den Bau des Tempels – welcher mitten in Jerusalem war – näherte man sich langsam wieder dem **Ziel der Schöpfung** an. Das heißt, Gott war durch seine Herrlichkeit wieder mitten unter den Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs. So konnte Israel seinen Auftrag wieder erfüllen und ein **Zeugnis für Gottes Gerechtigkeit, Wahrheit und Liebe** sein.

Damals kamen sogar Menschen fremder Nationen und Könige und Königinnen von weit her, um zu sehen, was für einen besonderen Segen Gott Israel geschenkt hatte.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Dadurch erfüllte sich ein **Versprechen**, das unser himmlischer Vater Jahrhunderte zuvor durch Mose gegeben hatte:

*5. Mose 28,1-2 Der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, wird euch zum bedeutendsten aller Völker machen, wenn ihr wirklich auf ihn hört und nach allen seinen Geboten lebt, die ich euch heute gebe. Wenn ihr ihm gehorcht, werdet ihr seinen **ganzen Segen** erfahren.*

Aber leider hielt auch dieses Mal das Ganze nicht lange an. König Salomo sündigte schwer, das Volk war ungehorsam und all das führte dazu, dass etwas **ganz, ganz, ganz Schlimmes** geschah.

Das, was da geschah, ist ab diesem Zeitpunkt für das Verständnis der restlichen Bibel von entscheidender Bedeutung. Man kann sagen: Kennt man dieses Ereignis nicht, wird man den ganzen Rest der Bibel – und so natürlich auch das Neue Testament – automatisch falsch verstehen. Dieses extrem wichtige Ereignis, um das es hier geht, ist:

Israel wurde in zwei Teile geteilt



© dabooost – stock.adobe.com



© dabooost – stock.adobe.com



“Hä, wieso versteht man ‘automatisch’ das NT falsch, wenn man das nicht weiß?”



Das werdet ihr im Laufe dieser Folge noch sehen. An dieser Stelle ist es erst einmal nur wichtig, dass ihr wisst, dass die Teilung nicht durch Menschen geschah, sondern durch Gott. Er selbst beschloss, dass eine Trennung innerhalb Israels gemacht werden musste. Und diese Trennung ist, wie gesagt, das mit wichtigste Ereignis, das man ab diesem Zeitpunkt beim Lesen der Heiligen Schrift nicht mehr aus den Augen verlieren darf. **Es ist ab hier der rote Faden für den Rest der Bibel!**

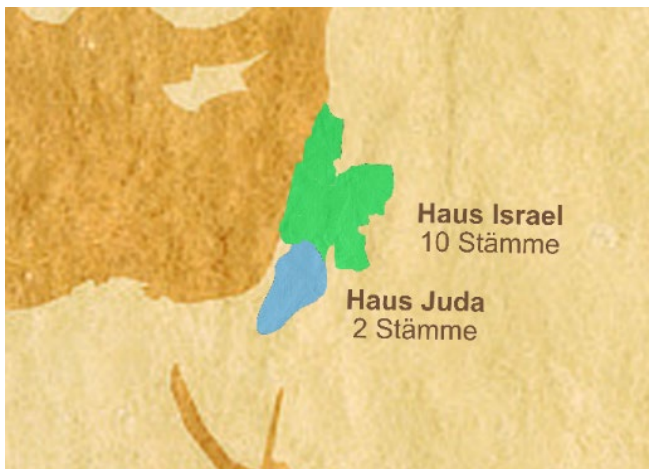
Das heißt: Kennt man diesen Punkt nicht, wird man zum Beispiel all das, was die Propheten geschrieben haben, nicht richtig verstehen können, obwohl sie pausenlos davon reden. Man wird die Briefe des Paulus nicht richtig verstehen können. Man wird sogar die Geschehnisse in der Welt heute nicht richtig verstehen können. All das und viel, viel mehr wird man nicht verstehen können. Ihr seht, dass die Trennung **wirklich** ganz, ganz, ganz wichtig ist.



“Okay, und wie heißt dann Israel ab der Trennung? Israel 1 und Israel 2?”



Fast. Damit man ab der Trennung genau versteht, über wen Gott redet, wenn er “Israel” meint, bekommt jeder der beiden Teile Israels einen eigenen Namen. Ähnlich wie mit eurem Israel 1 und 2, nur dass der eine Teil den Namen “**Haus Israel**” trägt und der andere den Namen “**Haus Juda**”.



© daboost – stock.adobe.com

Das **Haus Israel** ist im Norden des Landes und besteht aus zehn der zwölf Stämmen. Das **Haus Juda** besteht aus den restlichen zwei Stämmen. Das Ganze für euch als eine einfach zu merkende **biblische Formel (B19)**:

Israel vor der Trennung = **12 Stämme**
Israel **nach** der Trennung = **Haus Israel 10 Stämme** + **Haus Juda 2 Stämme**

Das Ganze mit der Trennung der Großfamilie Israel könnt ihr euch ungefähr so vorstellen, wie wenn sich eine “normale” Familie trennt und dann in zwei getrennten Häusern lebt.



© Andrey Popov – stock.adobe.com

Der eine Teil in dem einen Haus und der andere Teil in einem anderen Haus. Das ist natürlich eine Katastrophe. Und so ist natürlich auch die **Trennung der Kinder Gottes eine Katastrophe.**



© Andrey Popov – stock.adobe.com



© dabooost – stock.adobe.com

Daher muss dieser Zustand wieder rückgängig gemacht werden. Das heißt, **die Familie muss wieder vereint werden.**



© Andrey Popov – stock.adobe.com



© dabooost – stock.adobe.com

Und dafür wird unser himmlischer Vater noch sorgen.

Aber eins nach dem anderen. Erst einmal sind wir bei der Geschichte der Bibel immer noch an dem Punkt, wo Israel sich in zwei Häuser getrennt hat.



© daboost – stock.adobe.com



“Ja, genau, wie ging es denn da weiter?”



Leider ging es gar nicht so gut weiter. Denn anstatt der Wiedervereinigung Israels wurde alles nur noch schlimmer. Die Großfamilie lebte jetzt nicht nur getrennt voneinander, sondern sie **bekämpften sich auch noch gegenseitig**:

*1. Könige 12,21 Als aber Rehabeam (Anm.: der König von **Juda**) nach Jerusalem kam, versammelte er das ganze **Haus Juda** ... 180 000 auserlesene Krieger, um gegen das **Haus Israel** zu kämpfen ...*

Während dieser gesamten Zeit nach der Trennung waren beide Häuser Gott ungehorsam. Aber der **Ungehorsam des Hauses Israel** war viel, viel größer und war besonders schlimm. Sie verließen Gott, beteten Götzen an und opferten ihnen ihre Kinder.



© Massimo Todaro- stock.adobe.com

So kam es dann nach ca. **200 Jahren des dauerhaften Ungehorsams** dazu, dass Gott seinen Schutz von ihnen nahm und sie von Fremden gefangen genommen und **aus dem Land weggeführt** wurden.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Es geschah also genau das, wovor Gott seine Kinder in der Torah gewarnt hatte: Würden sie dauerhaft ungehorsam bleiben, dann würde das hier passieren:

*5. Mose 28,64 Und der ALLMÄCHTIGE wird dich **unter alle Völker zerstreuen** ...*

Und ganz genau das geschah mit den zehn Stämmen, also mit dem **Haus Israel**. Sie wurden aus dem Land weggeführt und “unter alle Völker zerstreut”.



© daboost – stock.adobe.com

Damit gab es jetzt also schon zwei Katastrophen: Einmal die Katastrophe mit der Trennung der Familie und jetzt auch noch die Katastrophe mit der Entfernung zur Familie und zur Heimat.

Für das bessere Verständnis dieses **Problems der “Zerstreuung”** stellt euch wieder die Familie dazu vor, die sich in zwei Häuser getrennt hatte.



© Andrey Popov – stock.adobe.com

Diese beiden Häuser sind jetzt nach der Zerstreuung aber nicht mehr in einer Stadt, sondern der eine Teil der Familie muss die **Heimat verlassen** und ganz weit wegziehen. Nach dem Wegziehen sieht sich die Familie auch gar nicht mehr und so ganz ohne Internet & Co. hat man auch nichts mehr miteinander zu tun.



© Andrey Popov – stock.adobe.com

Mit der Zeit entfremdet man sich dann völlig und dann irgendwann hat man ganz vergessen, wo man eigentlich herkommt.

Aaaaber das Schöne ist, dass unser himmlischer Vater seinen Kindern mit der Trennung und Zerstreuung **gleichzeitig** auch ein wunderschönes Versprechen gegeben hat. In anderen Worten: Er zerstreut seine Familie unter fremde Völker, aber gleichzeitig verspricht er ihnen auch, sie wieder zu sammeln:



© daboost – stock.adobe.com

*Hesekiel 11,17 So spricht Gott, der ALLMÄCHTIGE: Ich will **euch aus den Völkern sammeln** und euch aus den Ländern, in die ihr zerstreut worden seid, wieder zusammenbringen und **euch das Land Israel wieder geben!***

Dieses Versprechen wird sich irgendwann in der Zukunft erfüllen. Und über diese kommende Zeit gibt Gott noch viele weitere Versprechen. Hier eines davon, wo man auch den Unterschied zwischen dem **Haus Israel** und dem **Haus Juda** sehen kann:

*Jeremia 3,17-18 In jener Zeit wird man ganz Jerusalem ›Thron des ALLMÄCHTIGEN‹ nennen, und alle Völker werden sich dort versammeln, um mich anzubeten. Sie werden nicht länger das tun, wozu ihr böses und eigensinniges Herz sie treibt. Und zu dieser Zeit (Anm.: jetzt besonders aufgepasst) wird das **Haus Juda** mit dem **Haus Israel** ziehen, und sie werden miteinander aus dem Land des Nordens in das Land kommen, das ich euren Vätern zum Erbteil gegeben habe.*

Dies sind nur zwei Beispiele, wo Gott seine Propheten beauftragt, über **Israels Sammlung und Wiedervereinigung zu prophezeien**. Es ist aber so, dass die gesamten Prophetenbücher voll davon sind.



“Und warum?”



Na ganz einfach. Warum redet man immer und immer wieder über eine Sache? Klar, weil sie einem wichtig ist. Und genauso ist es hier:

Unserem himmlischen Vater ist das Zurückholen seiner Kinder und ihre Wiedervereinigung sehr, sehr wichtig!

So wichtig, dass er quasi nur noch davon redet. Gott fordert alle – wir wiederholen: alle – seine Propheten auf, über Buße, Umkehr und über die Wiedervereinigung Israels zu reden. Hier noch eine Stelle, weils so schön ist:

*Hosea 2,2 Alle Männer aus dem **Haus Juda** und aus dem **Haus Israel** werden sich versammeln und ein gemeinsames Oberhaupt wählen. Sie werden das ganze Land in Besitz nehmen. **Was für ein großer Tag wird das sein ...***

Ihr könnt durch diese wenigen Verse euch hoffentlich vorstellen, wie wichtig unserem himmlischen Vater die Lösung dieses Problems mit dem getrennten **Haus Israel** und **Haus Juda** ist. **Und da es ihm wichtig ist, sollte es uns auch wichtig sein!**

Für euren Bibelfilm im Kopf-Trick heißt das: Immer daran denken, dass ab jetzt in der Geschichte ein ganz, ganz wichtiges Problem da ist. **Dieses Problem muss irgendwann im Rest der Heiligen Schrift gelöst werden.**



© daboost – stock.adobe.com

Warum? Na weil Gott es seinen Kindern versprochen hat. Für das Weiterlesen in der Bibel heißt das also: Das Problem mit der Trennung und Zerstreuung Israels kann sich im NT nicht einfach so in Luft auflösen, sondern im Gegenteil:

Das Problem muss im NT gelöst werden!

Dazu “spoilern” wir mal eine Sache, das heißt, wir greifen mal etwas vorweg und zeigen euch, was gaaaaanz, ganz am Ende passieren wird. So versteht ihr besser, dass wir hier keinen Unsinn erzählen, sondern es bei der **Geschichte der ganzen Bibel wirklich voll und ganz um Israel geht**. Und zwar eben von Anfang bis Ende. Dazu schauen wir uns das himmlische Jerusalem an, das ganz am Ende vom Himmel auf die neue Erde kommen wird, damit Gott wieder mitten unter uns sein kann:



Offenbarung 21,10-12 Und er brachte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herabkam, welche die Herrlichkeit Gottes hat. Und ihr Lichtglanz gleicht dem köstlichsten Edelstein, wie ein kristallheller Diamant. Und sie hat eine große und hohe Mauer und zwölf Tore, und an den Toren zwölf Engel, und Namen angeschrieben, nämlich die der zwölf Stämme der Söhne Israels.

Wir lassen diese Verse erst einmal so für sich stehen und fassen für euch hier den Zwischenstand der Geschichte zusammen. So könnt ihr das Ganze noch einmal im Schnelldurchlauf sehen und euch alles besser bildlich vorstellen:

Nach dem Einzug mit Josua ins von Gott geschenkte Land, folgten Jahrhunderte des Chaos. Dann (vor ca. 3.000 Jahren) kam König David. Unter ihm und seinem Sohn Salomo waren die **zwölf Stämme Israels noch vereint**.



© daboost – stock.adobe.com

Dann trennte sich Israel in die beiden Häuser “**Israel**” im Norden und “**Juda**” im Süden:



© daboost – stock.adobe.com

Dann ca. 300 Jahre später (also vor ungefähr 2.700 Jahren) wurden die Nachkommen des **Hauses Israel** von Feinden gefangen **weggeführt**.



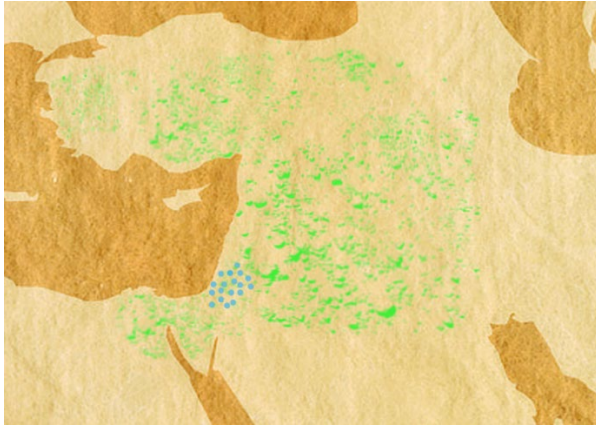
© daboost – stock.adobe.com

Dann vor ca. 2.000 Jahren kam unser Messias Jeschua. Zu diesem Zeitpunkt waren **hauptsächlich die Juden**, also vor allem die Nachkommen des **Hauses Juda** im Land.



© daboost – stock.adobe.com

Von den Nachkommen des **Hauses Israel** waren nur wenige wieder zurückgekommen, aber die aller-allermeisten waren immer noch zerstreut (hauptsächlich im Mittelmeer-Raum):



© daboost – stock.adobe.com

Der Zustand, den ihr auf dem Bild seht, ist die **Erfüllung der Prophezeiung**, die wir schon zuvor gelesen hatten:

5. Mose 28,64 Und der ALLMÄCHTIGE wird dich unter alle Völker zerstreuen ...

Damit ihr das alles, vor allem aber die Teilung in “**Haus Israel** und **Haus Juda**”, für die heutige Zeit besser verstehen könnt, müsst ihr wissen, dass die **Juden, die jetzt im “Staat Israel” leben**, hauptsächlich die Nachkommen des **Hauses Juda** sind.



© daboost – stock.adobe.com

Aber eben **nicht** die Nachkommen des **Hauses Israel**. Diese sind nämlich – wie auf dem Bild zu sehen – heute immer noch in alle vier Himmelsrichtungen zerstreut (die Punkte dienen nur zur Veranschaulichung und sind keine exakte Abbildung der Zerstreung der zehn Stämme heute):



© daboost – stock.adobe.com

Die ganze Geschichte mit der Trennung und Zerstreuung Israels ist heutzutage aber nur ganz, ganz wenigen bekannt. Die aller-allermeisten kennen die wichtige biblische Formel, die wir euch eben gegeben haben, nicht. Für sie ist:

Das Volk Israel = die Juden. Aber das ist falsch!

Biblisch richtig ist: Die Juden = [Haus Juda](#)

... d.h. die Nachkommen von zwei Stämmen Israels und eben nicht die Nachkommen aller zwölf Stämme Israels.

Stellt euch diesen **Fehler der Verwechslung mit "Juden = Israel"** ungefähr so vor: Die zwölf Stämme Israels sind seit der Trennung wie zwei Zwillinge.



© New Africa – stock.adobe.com

Der eine Zwilling heißt “Haus Israel”, der andere “Haus Juda”. Nachdem aber der eine Zwilling (also das Haus Israel) in alle Himmelsrichtungen zerstreut wurde und quasi “weg” ist, kennt die Welt das Volk Israel nur noch als den einen Zwilling.



© New Africa – stock.adobe.com

Sie sehen nur noch die Juden, also das Haus Juda, und denken sich, dass dieser Zwilling ganz Israel wäre. Aber das ist eben nicht so! Und das Schlimme dabei ist: Da jeder denkt, dass der Zwilling Juda für ganz Israel steht, ist der andere wie verloren. Als gäbe es ihn gar nicht mehr. Dadurch sucht natürlich auch niemand nach den Nachkommen des Hauses Israel. **Außer** dem einen.

Und wer dieser Eine ist, werden wir gleich noch sehen ...



Die größte Detektivgeschichte der Bibel: Das Verlorene wiederfinden

So, nachdem wir innerhalb eines Lehrblocks durch die ganze Geschichte bis zum NT durchgerast sind, möchten wir jetzt mit euch ein **Geheimnis der Bibel** lüften.



© Zira – stock.adobe.com

Paulus schreibt über dieses Geheimnis, dass es “den früheren Generationen verborgen war”. Gemeinsam mit euch Bibel-Detektiven werden wir es aber in diesem und im nächsten Lehrblock lüften. Aber eins nach dem anderen.

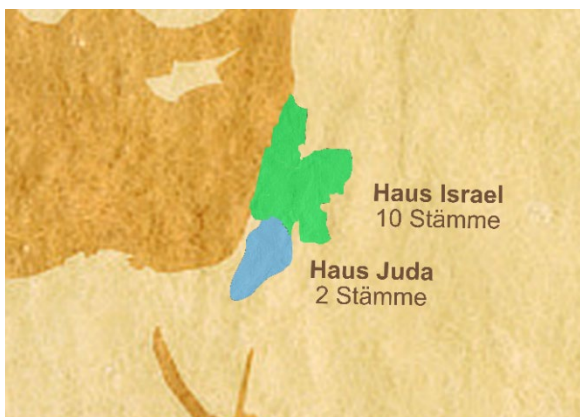
Ihr kennt ja sicherlich noch die Detektivgeschichte zu Bileam und seinem Esel, die wir mit euch im vierten Buch Mose durchgegangen sind.



Hier wollen wir etwas Ähnliches machen. Das heißt, wir werden euch wieder Hinweise aus der Heiligen Schrift geben und ihr müsst dann als Bibel-Detektive den kniffligen Fall lösen.

Damit ihr besser und leichter versteht, worum es bei diesem Fall genau geht, wiederholen wir die zwei Hauptprobleme des letzten Lehrblocks noch einmal für euch:

1. Die in zwei Häuser (Israel und Juda) getrennte Großfamilie Abrahams, Isaaks und Jakobs muss wieder vereint werden.



© daboost – stock.adobe.com

2. Dafür müssen aber zuerst die verlorengegangenen Nachkommen des **Hauses Israel** gefunden werden. Denn diese sind wie vom Erdboden verschluckt. Und nach diesen Nachkommen müssen wir bei unserem Fall suchen.



© daboost – stock.adobe.com

Erst wenn die Nachkommen des **Hauses Israel** gefunden und mit den Nachkommen des **Hauses Juda** wiedervereint sind, erst dann kann Gott wieder mitten unter uns sein. So hat er es versprochen und so wird es geschehen:

*Hesekiel 37,19-22 So spricht Gott, der ALLMÄCHTIGE: Ich nehme den Herrscherstab des Nordreichs (Anm.: also des **Hauses Israel**) ... und füge ihn mit dem Herrscherstab des Südreichs (Anm.: also des **Hauses Juda**) zusammen. Aus den beiden mache ich einen einzigen Stab, den ich in meiner Hand halte. ... Siehe, ich werde die Kinder Israels aus den fremden Völkern zurückholen, unter die sie gekommen sind, und sie von ringsumher sammeln und sie in ihr Land führen. Dort auf den Bergen Israels mache ich aus ihnen **wieder ein einziges Volk** unter einem einzigen König. Sie sollen nicht mehr zwei getrennte Reiche und auch **nicht mehr zwei getrennte Häuser** sein.*

Das ist ein göttliches Versprechen, welches wir immer und immer wieder in der Bibel lesen können. Und welches **natürlich noch erfüllt werden muss!**

Aber es kann sich nicht erfüllen, wenn die Nachkommen des **Hauses Israel** nicht gefunden werden. Denn wenn sie nicht gefunden werden, dann können sie sich auch nicht mit den Nachkommen des **Hauses Juda** wiedervereinen. Und wenn sie sich nicht wiedervereinen, dann kann Gott auch nicht wieder mitten unter uns sein. Ihr seht also, **wie wichtig eure Detektivarbeit ist**. Denn wir müssen die Nachkommen des **Hauses Israel** wiederfinden, damit wir irgendwann wieder Gemeinschaft mit unserem himmlischen Vater haben können.

Das Problem bei all dem ist nur: Die Nachkommen des **Hauses Juda**, also die Juden, sind da. Man weiß, wer sie sind und wo sie sind. Sie sind im Land, welches Gott ihnen gegeben hat. Also genau da, wo sie hingehören. Aber unser Problem ist ja: **Wo und wer sind die Nachkommen des Hauses Israel?** Weil es ist ja klar, wenn weit und breit kein **Haus Israel** zu sehen ist, wie soll dann Gott seine Versprechen einhalten?

Die Antwort darauf ist ganz einfach: Gott kann so sein Versprechen nicht einhalten, weil eben die Nachkommen des **Hauses Israel** im Laufe der letzten **2.700 Jahre verlorengegangen** sind. Sie sind quasi nicht mehr da. Das **Haus Juda** schon, aber das **Haus Israel** ist weg. Da es aber unmöglich sein kann, dass unser himmlischer Vater eines seiner Versprechen bricht, muss (!) es eine Lösung für dieses Problem geben.



© Udi-KIVITY- stock.adobe.com

Und diese Lösung wollen wir jetzt gemeinsam mit euch suchen. Wir sind uns dabei sicher, dass ihr den Fall lösen werdet, denn er ist eigentlich gar nicht so kompliziert. Vor allem für euch nicht, denn ihr könnt – im Gegensatz zu den allermeisten Erwachsenen – das Geschriebene einfach so annehmen, wie es geschrieben steht. Also, dann lasst uns mal anfangen ..

Wir hatten ja vorhin gesehen, dass nach einer Zeit des absoluten Ungehorsams das **Haus Israel** von Feinden gefangen genommen und weggeführt wurde.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Das geschah vor ungefähr 2.700 Jahren. Von da an bis heute sind die Nachkommen des **Hauses Israel** nicht in das Land zurückgekehrt, das Gott ihnen versprochen hat. Die Nachkommen des **Hauses Juda**, **also die Juden**, aber schon.



© O.Riepe – stock.adobe.com



“Und wann war das?”



Vor ca. 70 Jahren. Da wurde der “**Staat Israel**” gegründet und viele der Juden, die fast 2.000 Jahre lang über die gesamte Welt zerstreut gelebt hatten, kehrten in das von Gott versprochene Land zurück.



“Und wieso sind die Nachkommen des **Hauses Israels** nicht mit ihnen zurückgekehrt?”



Na weil sie eben verlorengegangen sind.



“Aber wie kann denn ein Volk verlorengehen?”



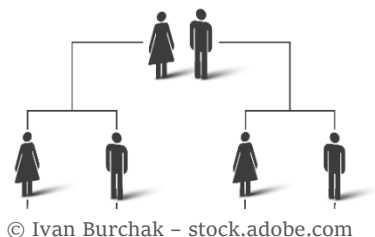
**Ganz einfach:
Indem die Nachkommen ihre Zugehörigkeit zum Volk verlieren.
Sie wissen einfach nicht mehr, dass sie Israel sind.**

Damit ihr diesen wichtigen Punkt besser versteht, wollen wir euch dazu ein Beispiel geben:

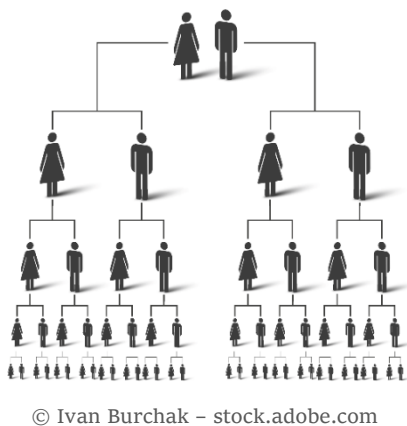
Stellt euch vor, dass in einer Familie Papa und Mama unterschiedlicher Herkunft sind. Sagen wir mal der Papa ist Italiener und die Mama ist Deutsche.



Sie bekommen dann irgendwann Kinder und auch diese Kinder heiraten dann mit Menschen anderer Herkunft.



So kommt es dann dazu, dass die Kinder erst Halb-Italiener und Halb-Deutsche sind, dann die nächste Generation Kinder Viertel-Italiener und Viertel-Deutsche. Dann Achtel, dann Sechzehntel usw.



Das heißt, schon in der vierten oder fünften Generation kann es sein, dass ein Kind gar nicht mehr genau weiß, dass der Ur-urgroßvater eigentlich 100% Italiener war. Und wenn man dann auch noch nicht mehr in Italien, sondern sagen wir mal in Australien lebt, dann weiß man irgendwann erst recht nicht mehr, woher man eigentlich ursprünglich kommt.

Ziemlich genau so müsst ihr euch das mit dem **Haus Israel** vorstellen. Denn auch ihre **Nachkommen vermischten sich mit Völkern anderer Herkunft**. Ganz so wie es geschrieben steht:

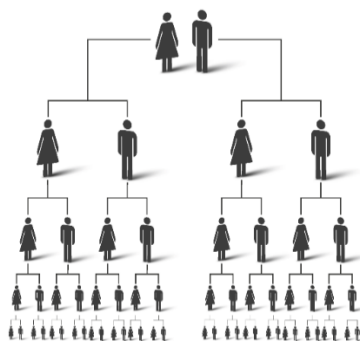
*Hosea 7,8 Das **Haus Israel** (Anm.: Ephraim) hat sich mit den anderen Völkern vermischt ...*

... ganz genau so, wie ihr es eben beispielhaft auf diesem Bild gesehen hattet.



© daboost – stock.adobe.com

Dazu passend eine **Frage an euch**: Weiß jemand von euch, welcher Abstammung sein Urgroßvater war?



© Ivan Burchak – stock.adobe.com

Also wer der Vater, des Vaters, des Vaters eures Vaters war? Sehr wahrscheinlich nicht. Und wisst ihr wieviele Jahre das gerade mal mit eurem Ururgroßvater her ist? Bisschen mehr als 100 Jahre. Könnt ihr euch da vorstellen, wieviele “Vaters, des Vaters, des Vaters” es bei 2.7000 Jahren wären? Ganz genau: sehr, sehr, sehr, sehr viele “Vater, des Vaters, des Vaters eures Vaters”. So viele, das keiner von euch oder von euren Eltern wissen kann, woher ihr genau abstammt.



“Ja, aber was bringt uns dann das Ganze?”



Für unseren Detektiv-Fall tatsächlich sehr viel. Denn dadurch kann man eine Tatsache schon mal ganz sicher festhalten: nämlich dass erst einmal **niemand von uns wissen kann**, welcher Abstammung unsere Vorfahren vor 2.700 Jahren waren. Das Schöne bei dieser Tatsache ist: Da man das nicht weiß, weiß man gleichzeitig aber auch, dass es möglich ist, dass die Vorfahren vor 2.700 Jahren Israeliten waren. Oder anders gesagt: Niemand kann sagen: “Also meine Vorfahren waren definitiv keine Israeliten.”; so etwas kann niemand behaupten. Das heißt, dass es durchaus möglich ist, dass ihr oder wir Nachkommen Israels sind. Man weiß es aber nicht. Man kann es nicht bejahen, aber eben auch nicht verneinen. Man muss offen für beide Möglichkeiten sein.



“Ok, verstanden. Aber wieder die Frage: Was bringt uns das Ganze?”



Erst einmal nur, dass man weder das eine, noch das andere genau sagen kann. Wir wissen es einfach nicht, ob unsere Vorfahren vor über 2.700 Jahren aus dem **Haus Israel** waren oder nicht. Das reicht an dieser Stelle auch schon aus. Später werden wir auf diesen Punkt noch einmal zurückkommen.

Jetzt müssen wir erst einmal – so wie es ein guter Detektiv beim Lösen eines Falls machen würde – ganz **aufmerksam und neugierig nach Hinweisen suchen**.



© Udi-KIVITY – stock.adobe.com

Sucht zum Beispiel ein Detektiv nach einem Mörder, dann helfen ihm Hinweise, wie zum Beispiel: die gesuchte Person ist männlich, um die 30 Jahre alt, hat schwarze Haare, hat auf dem Hals Tattoos von einem Kindergesicht und einer Rose, ist ca. 1,80 groß usw. usf.



© Peter Atkins – stock.adobe.com

Weiß er das alles ganz sicher, braucht er zum Beispiel nicht nach einer Frau oder nach einem Mann ohne Tattoos suchen. Die Hinweise grenzen seine Suche ein und helfen ihm bei der Lösung des Falls.

Genauso wollen wir es auch hier machen. Die Hinweise, die wir dazu sammeln werden, sind aber **nicht irgendwelche weltlichen Hinweise**, wie zum Beispiel Völkerwanderungen, historische Ausgrabungen, Gen-Tests oder dergleichen, **sondern unsere Hinweise sind göttliche Tatsachen und Wahrheiten aus der Heiligen Schrift**. Nur diese "Hinweise und Zeugenaussagen" können wir als 100% wahr annehmen.

Das Schöne jetzt ist: Wir haben als Bibel-Detektive den großen Vorteil, dass es in der Heiligen Schrift tatsächlich sehr, sehr viele Beweise gibt, die uns bei der Frage: "Wo und wer sind die Nachkommen des Hauses Israel?" helfen. Es sind so viele, dass wir hier unmöglich auf alle eingehen können. Daher wollen wir uns auf eine kleine Auswahl beschränken.

Dazu schauen wir uns einmal an, was das Neue Testament über einen **wahren Gläubigen in Christus** sagt. Wundert euch nicht, warum wir das machen, ihr werdet's gleich sehen. Zuerst aber die Liste von sieben Eigenschaften. Natürlich gibt es viel mehr, aber diese sieben reichen uns erst einmal für unseren Fall völlig aus:

1. Ein Gläubiger kehrt durch Christus um zum allmächtigen Gott (d.h. er tut Buße).
2. Er erhält Vergebung durch die Barmherzigkeit Gottes.
3. Gott segnet ihn.
4. Gott beschneidet sein Herz.
5. Er gehorcht Gottes Geboten.
6. Er liebt Gott mit ganzem Herzen.
7. Er wird gerettet.

So jetzt schauen wir uns zu diesen sieben Punkten mal eine Stelle an, ohne euch zu sagen, wo sie geschrieben steht und zu wem sie gesagt wird:

... wenn ihr zum ALLMÄCHTIGEN, eurem Gott, umkehrt und ihr und eure Kinder beginnen, den Geboten, die ich euch heute gegeben habe, mit ganzem Herzen und mit aller Kraft zu gehorchen, dann wird der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, barmherzig mit euch sein. ... der ALLMÄCHTIGE wird euch noch mehr segnen ... Gott selbst wird eure Herzen beschneiden und die Herzen eurer Kinder, damit ihr den ALLMÄCHTIGEN, euren Gott, mit ganzem Herzen und mit allen Kräften lieben könnt und dadurch euer Leben rettet.

So, jetzt wollen wir mal unsere sieben Punkte neben diese Beweis-Stelle legen und sie miteinander vergleichen. Ganz so wie wir es zuvor bei dem Beispiel hatten, wo der Detektiv einen Mörder sucht und ganz genau weiß, dass dieser ein 30-jähriger Mann ist, der schwarze Haare hat, ca. 1,80 groß ist und auf dem Hals Tattoos von einem Kindergesicht und einer Rose hat. Würde er also zum Beispiel bei seiner Suche auf einen Verdächtigen stoßen, dann würde er den Verdächtigen mit seinen Punkten abgleichen und sehen, ob alle übereinstimmen.



© Peter Atkins – stock.adobe.com



© Peter Atkins – stock.adobe.com

Genau dasselbe wollen wir jetzt als Bibel-Detektive auch machen:

Die sieben Tatsachen aus dem NT	Die unbekannte Stelle
1. Der wahre Gläubige kehrt um zum allmächtigen Gott.	... ihr dann zum ALLMÄCHTIGEN, eurem Gott, umkehrt ...
2. Er erhält Vergebung durch die Barmherzigkeit Gottes.	... der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, wird barmherzig mit euch sein ...
3. Gott segnet ihn.	... der ALLMÄCHTIGE wird euch noch mehr segnen ...
4. Gott beschneidet sein Herz.	... Gott selbst wird eure Herzen beschneiden ...
5. Er gehorcht Gottes Geboten.	... ihr und eure Kinder beginnen, den Geboten, die ich euch heute gegeben habe, mit ganzem Herzen und mit aller Kraft zu gehorchen ...
6. Er liebt Gott mit ganzem Herzen.	... ihr den ALLMÄCHTIGEN, euren Gott, mit ganzem Herzen und mit allen Kräften lieben könnt ...
7. Er wird gerettet.	... euer Leben rettet ...

Wir haben also sieben von sieben Übereinstimmungen, die wirklich haargenau passen. Der Detektiv in dem Mordfall würde jetzt sagen: "Ich habe meinen Verdächtigen. Ich habe den gesuchten Täter gefunden."

Da wir aber keinen Mörder, sondern einen Gläubigen mit diesen sieben Eigenschaften aus dem NT suchen, müssen wir nur noch wissen, auf wen diese Beschreibung zutrifft.



"Okay, verstanden. Und wo steht jetzt diese unbekannte Stelle im Neuen Testament?"



Nirgendwo. Sie steht nicht im Neuen Testament, sondern in der Torah. Nämlich da, wo Mose zum Volk Israel spricht. Aber eigentlich meint Mose gar nicht sie direkt, sondern **vielmehr redet er über ihre Nachkommen**, die irgendwann in weiter Zukunft in der Zerstreuung diese Worte hören werden:

*5. Mose 30,1-6 Ich habe euch klar und deutlich gesagt, dass Gehorsam euch Segen bringt, Ungehorsam aber Fluch. Wenn ihr und eure Nachkommen nun trotzdem die Gebote des ALLMÄCHTIGEN missachtet und zur Strafe vom ALLMÄCHTIGEN, eurem Gott, **unter fremde Völker zerstreut** werdet, ihr dann aber zum ALLMÄCHTIGEN, eurem Gott, **umkehrt** und **ihr und eure Kinder** beginnen, **den Geboten**, die ich euch heute gegeben habe, **mit ganzem Herzen und mit aller Kraft zu gehorchen**, dann wird der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, **barmherzig** mit euch sein. Er wird alles für euch wieder zum Guten wenden und euch aus den Völkern, unter die er euch zerstreut hat, herausholen. Selbst wenn er euch bis ans äußerste Ende der Welt verstoßen hat, wird er **euch von dort zurückholen und euch in das Land bringen, das euren Vorfahren gehört hat**. Ihr werdet es wieder in Besitz nehmen können und der ALLMÄCHTIGE wird euch noch mehr segnen und euch noch zahlreicher machen als eure Vorfahren. Gott selbst wird **eure Herzen beschneiden und die Herzen eurer Kinder, damit ihr den ALLMÄCHTIGEN, eurem Gott, mit ganzem Herzen und mit allen Kräften lieben könnt** und dadurch euer Leben **rettet**.*



"Okay krass, steht ja gar nicht im NT, sondern in der Torah. Aber was genau bedeutet das jetzt für unseren Fall?"



Das zeigen wir euch Bibel-Detektiven gleich im nächsten Abschnitt, wenn wir unseren wichtigsten Zeugen zu unserem Fall dazuholen.

Seine Aussagen werden euch helfen, den Fall lupenrein zu lösen.
Denn dieser Zeuge lügt nie!



Das Ganze mal aus Gottes Sicht & der perfekte Zeuge

Im ersten Lehrblock hatten wir uns ja die Geschichte mit unserem Bibelfilm im Kopf-Trick angesehen. Obwohl wir da keine Zeit hatten, den Film mit Details zu füllen, haben wir zumindest das Wichtigste, nämlich den roten Faden der Geschichte, erkennen dürfen.

Dieser rote Faden war unter anderem die **Trennung Israels** in die zwei Häuser "**Israel** und **Juda**"...



© daboost – stock.adobe.com

... und das Problem, dass die **Nachkommen des einen Hauses wie verschwunden** sind – gleichzeitig Gott ihnen aber die Rückkehr ins Land versprochen hat.



© daboost – stock.adobe.com

Im zweiten Lehrblock haben wir uns dann dieses Problem als Detektive etwas genauer angesehen und konnten dabei hilfreiche Hinweise sammeln.



© daboost – stock.adobe.com

Jetzt im dritten Lehrblock werden wir unsere Detektivarbeit fortsetzen und uns das Ganze aus der Sicht Gottes ansehen. Das wird euch helfen, den **roten Faden der gesamten Bibel noch viel klarer und besser zu verstehen**. Und es wird euch beim Verständnis helfen, was für eine Rolle ihr bei dieser ganzen Geschichte spielt. Ja ihr. Ihr und eure Eltern.

Klar soweit? Gut, dann wollen wir zuerst einmal damit anfangen, dass ihr euch vorstellt, wie es für unseren himmlischen Vater gewesen sein muss, seine Kinder zu züchtigen. Was wir damit meinen, wollen wir euch anhand dieser Stelle hier zeigen:

3. Mose 26,27.33 Wenn ihr mir dann noch immer nicht gehorchen wollt und euch weiterhin gegen mich stellt ... werde ich euch unter die Völker zerstreuen ...

Hier macht unser himmlischer Vater das, was ihr sicherlich von euren Eltern kennt: Ihr stellt Unsinn an und eure Eltern sagen zu euch so etwas wie: “Wenn du das immer und immer wieder machst, dann passiert das und das.”

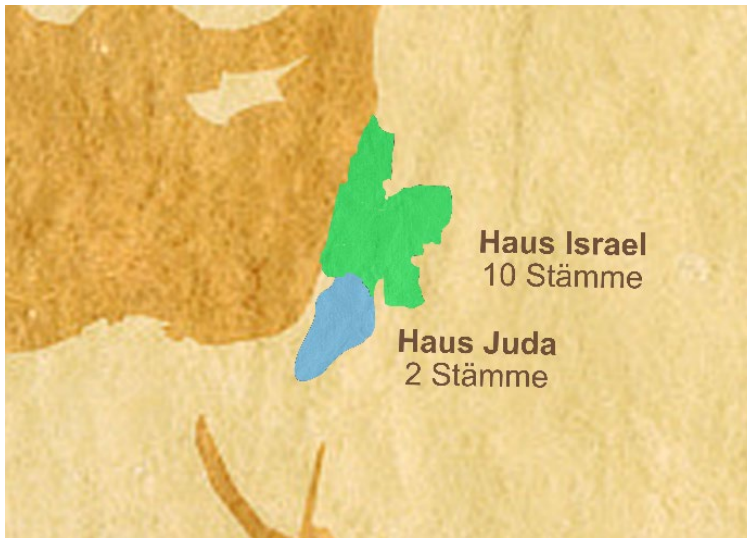


© motortion – stock.adobe.com

Das ist eine Art der Drohung, die Eltern machen. Aber Drohungen bei Gott sind nicht nur Drohungen, sondern sie sind sowohl **Prophezeiungen** als auch **göttliche Versprechen**. Das heißt, dass die Drohung auf jeden Fall (!) wahr werden wird. Hier bei der Drohung in **3. Mose 26** warnt unser himmlischer Vater seine Kinder davor, weiter ungehorsam zu sein. Und nicht nur das, er warnt sie auch davor, dass “**sie sich weiterhin gegen ihn stellen**”. Dieses “**sich gegen ihn stellen**” bedeutet ungefähr so etwas wie, wenn ein junger Erwachsener noch bei den Eltern wohnt und die Regeln zu Hause einfach nicht befolgen will und bewusst gegen die Eltern rebelliert. Und zwar die ganze Zeit. Da würden die Eltern dann auch irgendwann – wenn es wirklich nicht anders geht – als letzte Möglichkeit das Kind aus dem Haus werfen. Um genau so etwas geht es hier, nur das hier ein Teil des Volkes aus dem Land geworfen wird.

Die Kinder Israel, in dem Fall die Nachkommen des **Hauses Israel**, wussten natürlich von dieser Drohung. Sie wussten, dass Gott den Rauswurf angedroht hatte. Aber sie taten es dennoch und so musste das geschehen, was als allerletzte und **schlimmste Strafe** angedroht wurde: “**ich werde euch unter die Völker zerstreuen ...**”. Dieses “**unter die Völker zerstreuen**” könnt ihr eben mit dem **Rauswurf aus**

dem Elternhaus vergleichen. So, als hätte eine Familie zwölf Kinder...



© daboost – stock.adobe.com

... und zehn davon mussten jetzt wegen andauernder Rebellion gegen die Eltern – als aller allerletzte Züchtigungsmaßnahme – das Haus verlassen.



© daboost – stock.adobe.com

Natürlich wollen Eltern so etwas nicht. Und so wollte es auch unser Gott nicht. Aber es musste sein. Einmal, damit seine Kinder

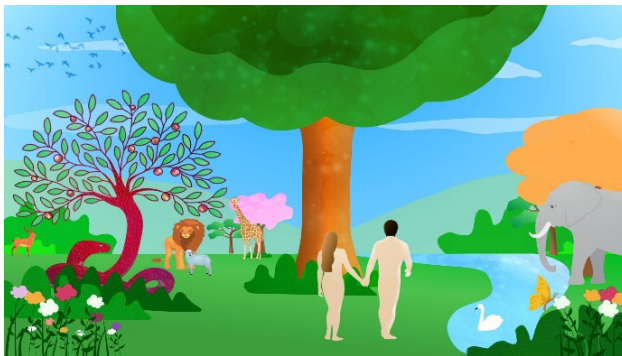
dazulernen und dann wieder zurückkommen und einmal, weil er unmöglich das brechen kann, was er einmal gesagt hat. Egal, ob es eine Drohung oder ein Versprechen ist. Was Gott gesagt hat, wird geschehen. So oder so.

Aber mit dem “Rauswurf aus dem Land” ist gleichzeitig auch ein anderes Problem entstanden. Denn er hat ja das Land, aus dem er sie geworfen hat, ihnen auch als ewigen Besitz versprochen (Mose spricht zu Gott):

*2. Mose 32,13 Denk an deine Diener Abraham, Isaak und Jakob, denen du **bei dir selbst geschworen hast**: “Ich werde euch so viele Nachkommen schenken, wie es Sterne am Himmel gibt. Euren Nachkommen werde ich dieses Land, das ich euch **versprochen** habe, **als ewigen Besitz** geben.”*

Durch diesen heiligen Schwur steht quasi sein eigenes Versprechen gegen sein eigenes Versprechen: Auf der einen Seite steht der “Rauswurf aus dem Land”, auf der anderen Seite hat er ihnen das “Land als ewigen Besitz gegeben”. Diese beiden Versprechen sind wie ein Widerspruch in sich. Es wirkt wie eine Zwickmühle, in der sich unser Gott befindet.

Diese Art der Zwickmühle ist aber nichts Neues für unseren himmlischen Vater. Denn schon direkt zu Beginn bei Adam und Eva war es so.



Er hatte sie geschaffen, damit er mit ihnen **und ihren Nachkommen** in Gemeinschaft leben kann. Aber durch die Sünde musste er sich von ihnen trennen und sie aus dem Garten hinauswerfen.

Aber irgendwann wird er die Nachkommen wieder zurück zu sich holen und Gemeinschaft mit ihnen haben. Ganz genau so wie mit den Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs.

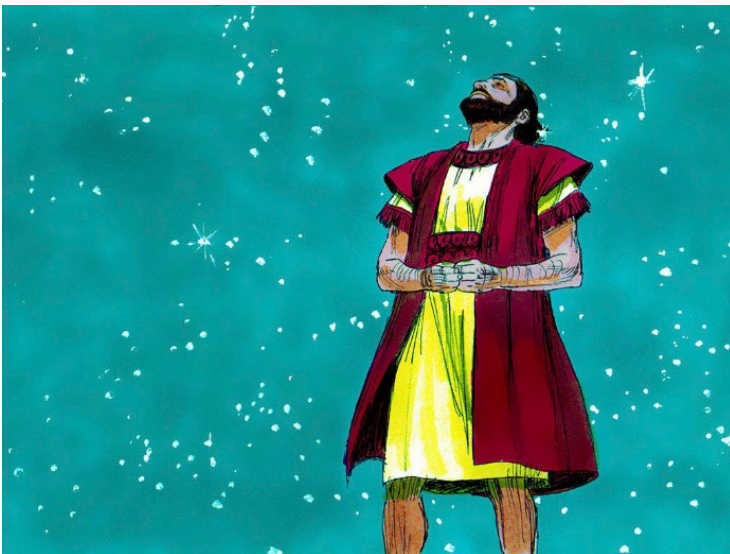
Ihr erkennt sicherlich die Ähnlichkeiten zwischen den beiden Vorfällen. Wichtig ist, dass ihr dabei Gottes Sicht auf diese Dinge kennt, denn:

- Er wusste natürlich, dass Adam und Eva sündigen werden und das Problem der Sünde beseitigt werden muss.



© Rochu_2008 – stock.adobe.com

- Auch wusste er, dass er irgendwann Abraham ein ewiges Versprechen geben wird, das schwierig zu halten sein wird.



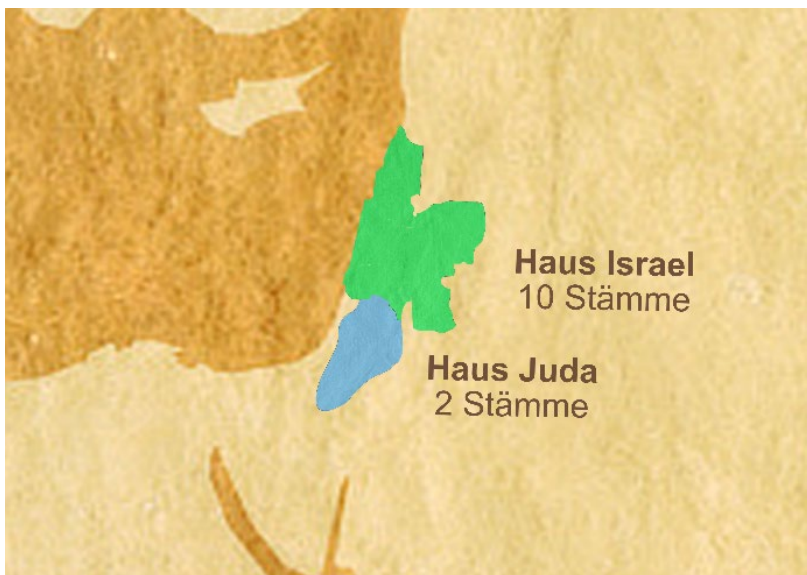
Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

- Er wusste natürlich auch, dass Abrahams Nachkommen, also Israel, trotz der Befreiung aus Ägypten ungehorsam werden würden.



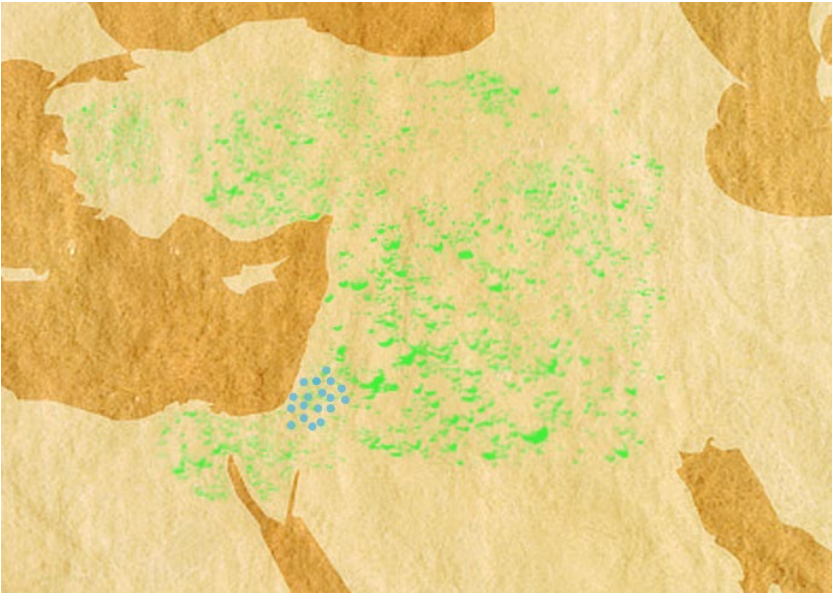
Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

- Er wusste, dass es irgendwann eine Trennung in der Familie Israel geben wird.



© daboost – stock.adobe.com

- Er wusste, dass er seine Kinder irgendwann hart züchtigen, also in alle Himmelsrichtungen zerstreuen muss.



© daboost – stock.adobe.com

- Er wusste, dass die Nachkommen des Hauses Israel irgendwann gar nicht mehr wissen würden, woher sie kommen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

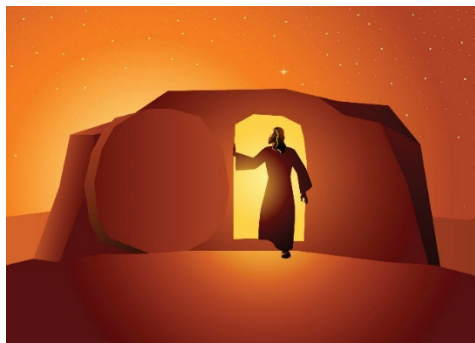
All das und viel, viel, viel mehr wusste unser Gott natürlich von Anfang an. Und da er all das wusste, war es auch kein Problem all das zu versprechen, was er versprochen hat. **Obwohl** einiges davon für uns wie ein Widerspruch oder unlösbares Problem wirkt. Aber unser Gott hat einen Plan. Und zwar hatte er ihn von Anfang an. **Einen Plan, der wie ein Geheimnis war.**



© Zira – stock.adobe.com

Einen Plan, der es ermöglichte, dass alle seine Versprechen widerspruchsfrei eingehalten werden können. Und das Schlüsselwort hierbei ist:

Jeschua!



© rudall30. stock.adobe.com

Gott hat nämlich alles in seiner Schöpfung für seinen Sohn und zu seinem Sohn hin geschaffen. Das heißt:

- Er ist der Schlüssel zu allem.
- Erst durch ihn können wir zu unserem himmlischen Vater zurückkommen.
- Erst durch ihn wacht Israel wieder auf.
- Erst durch ihn können wir unseren Detektivfall überhaupt lösen.
- UND: Erst durch ihn kann Gott alle seine Versprechen halten!

Dieser letzte Punkt ist **unheimlich wichtig** zu verstehen. So wichtig, dass wenn man ihn nicht versteht, man eigentlich gar nicht weiß, warum Gott seinen Sohn gesandt hat. Man kommt ohne dieses Verständnis auf die wildesten Phantasien.

Denn der Sohn Gottes kam für die Erfüllung der Versprechen seines Vaters!

Es steht sozusagen die Ehre und der Name unseres allmächtigen Gottes auf dem Spiel. Wird Israel nicht vereint, dann ist unser himmlischer Vater ein Wortbrecher. Und ist er ein Wortbrecher, dann ist unser ganzer Glaube null und nichtig. Und alles war und ist umsonst gewesen. **Aber Gott sei es gedankt, ist er treu und steht zu jedem seiner Versprechen. Immer!** Egal was passiert und egal, wie sehr seine Kinder es auch verbocken. Er wird seine Versprechen einhalten, die er Abraham, Isaak, Jakob und ihren Nachkommen gegeben hat. Denn logischerweise wusste er, dass Israel ungehorsam sein wird. Aber dennoch hat er ihnen versprochen, was er ihnen versprochen hat. Und er wird, wie gesagt, seine Versprechen einhalten. Natürlich auch die Versprechen, die er den Nachkommen des **Hauses Israel** gegeben hat.

Versetzt euch dazu wieder in die Lage unseres Gottes: Er musste sich vom **Haus Israel** trennen und ließ es in alle vier Himmelsrichtungen zerstreuen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Nachdem die Nachkommen dann Jahrhunderte weg waren und gar nicht mehr wussten, wer sie sind und zu wem sie gehören, muss er es irgendwie hinkommen, dass sie aufwachen und verstehen, wer sie sind. Sowohl damals als auch heute.



“Und wie soll das geschehen?”



Das durften wir dank der Torah bereits erkennen: **“Gott selbst wird ihre Herzen und die Herzen ihrer Kinder beschneiden, damit sie den ALLMÄCHTIGEN, ihren Gott, mit ganzem Herzen und mit allen Kräften lieben können.”**; das heißt, dass Gott auf übernatürliche Weise die Herzen der Nachkommen Israels verändern wird, sodass sie zu ihm umkehren. Und der Weg für diese Umkehr zu Gott ist Jeschua, der Sohn Gottes.

Aber es geht noch weiter. Denn Gott beschneidet nicht nur die Herzen der Nachkommen des **Hauses Israel**, sondern er gibt ihnen auch noch von seinem heiligen Geist. Schaut mal, was dazu **ausdrücklich** über das **Haus Israel prophezeit** wurde. Der ALLMÄCHTIGE spricht:

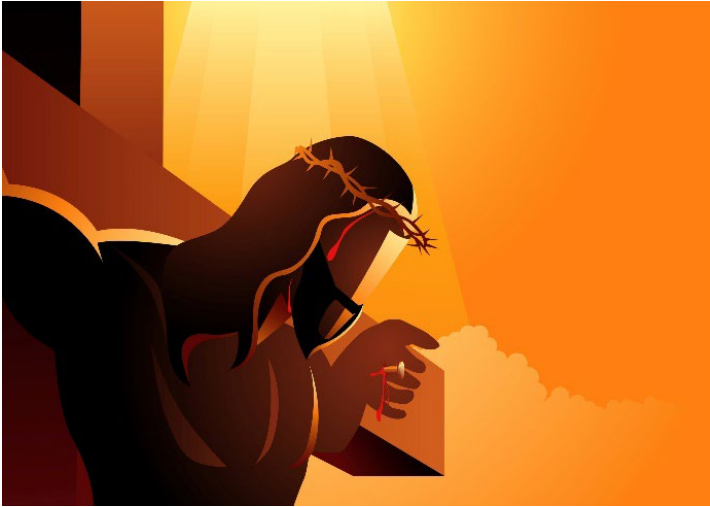
*Hesekiel 36,26-27 Ich will euch ein **neues Herz** und einen **neuen Geist** geben. Ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und gebe euch ein lebendiges Herz. Ja, ich werde euch **meinen Geist** geben und **ich werde bewirken**, dass ihr **nach meinem Gesetz lebt** und meine Gebote beschützt und euch danach richtet.*

Gott selbst wird also bewirken (!), dass die Nachkommen des **Hauses Israel** irgendwann nach seinem Gesetz leben werden. Mit diesem Hinweis haben wir jetzt noch drei weitere sehr, sehr wichtige Tatsachen, die unser himmlischer Vater über das **Haus Israel** sagt und die – wie die vorher genannten sieben Eigenschaften eines Gläubigen auch – im Einklang mit dem NT sind:

Durch Gottes **Gnade** bekommen die Nachkommen des **Hauses Israel** ein **neues Herz** und **seinen Geist**.

Dieses Gnadengeschenk bewirkt dann,
dass die Nachkommen aufwachen und **“nach seinem Gesetz leben und seine Gebote beschützen und sich danach richten.”**

Dieses Gnadengeschenk gibt es aber für die Nachkommen des **Hauses Israel** nicht umsonst. Sehr, sehr teuer musste dafür bezahlt werden. Und zwar mit dem **kostbaren Blut ihres Messias**.



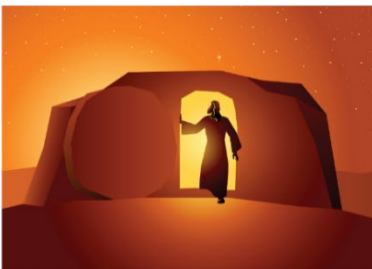
© rudall30- stock.adobe.com

Wie gesagt: Er ist der Schlüssel zu unserem Fall. Erst durch ihn ergibt die ganze Geschichte einen Sinn. Erst durch ihn wird das Problem mit dem verlorengegangenen **Haus Israel** gelöst. Denn durch sein Werk am Kreuz bekommen sie ein neues Herz und Gottes heiligen Geist, **damit** sie dann endlich nicht mehr im Ungehorsam leben, sondern eben **“damit sie den ALLMÄCHTIGEN, ihren Gott, mit ganzem Herzen und mit allen Kräften lieben”** und **“nach seinem Gesetz leben und seine Gebote beschützen und sich danach richten.”**

Wir möchten für euch an dieser Stelle einen sehr wichtigen Punkt festhalten:

Das **Haus Israel** hat neben all den Eigenschaften, die wir uns zuvor angeschaut haben (wie zum Beispiel Buße, beschnittenes Herz, Gottes Geist usw.) **vor allem zwei Merkmale:**

Sie glauben an **Jeschua** und befolgen das **Gesetz Gottes**.



Jeschua

+



Torah

© rudall30, pamela_d_mcadams – stock.adobe.com

Oder anders ausgedrückt: Durch die Jahrhunderte und Jahrtausende hindurch gab es immer wieder welche, die entweder nur das Gesetz hielten...



Torah

© pamela_d_mcadams- stock.adobe.com

... oder nur an Jesus glaubten.



Jeschua

© rudall30 - stock.adobe.com

Die Nachkommen des Hauses Israel haben aber (nebst all den bisher besprochenen Eigenschaften) **ein Alleinstellungsmerkmal**. Das macht sie einzigartig. Es ist die Verbindung aus:

Glaube an Jeschua und Halten der Torah.



Jeschua

+



Torah

© rudall30, pamela_d_mcadams – stock.adobe.com

Denn so wie in unserem Beispiel der tätowierte Mann durch seine Tattoos leicht erkennbar und einzigartig ist, so ist es eben auch mit den Nachkommen des **Hauses Israel**: durch die Verbindung der beiden Eigenschaften, an Jeschua zu glauben und die Gebote der Torah zu halten, sind sie eindeutig erkennbar.

Und hier kommt jetzt unser perfekte Zeuge ins Spiel: Jeschua. Er macht **zwei Zeugenaussagen, die ganz genau das bestätigen werden**, was wir soeben wegen dem Halten des Gesetzes und dem Glauben an Jeschua gesagt haben.

Zuerst seine Zeugenaussage zum Gesetz seines Vaters:



Torah

© pamela_d_mcadams- stock.adobe.com

Matthäus 5,17-18 Versteht nicht falsch, warum ich gekommen bin. Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz oder die Schriften der Propheten abzuschaffen. Im Gegenteil, ich bin gekommen, um sie zu erfüllen. Ich versichere euch: Nicht der kleinste Buchstabe im

Gesetz Gottes – auch nicht ein Strichlein davon – wird je an Gültigkeit verlieren, solange Himmel und Erde bestehen.

Jetzt noch seine zweite Zeugenaussage. Sie ist die eindeutigste und hilfreichste für unseren Fall und ein wahrer Augenöffner für die **Verbindung zwischen ihm und den verlorenen Nachkommen des Hauses Israel:**



Jeschua

© rudall30 – stock.adobe.com

*Matthäus 15,24 Jesus aber antwortete und sprach:
Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.*



“Und wie lösen diese beiden Zeugenaussagen
jetzt unseren Fall?”



Wir möchten euch diese Frage so beantworten:

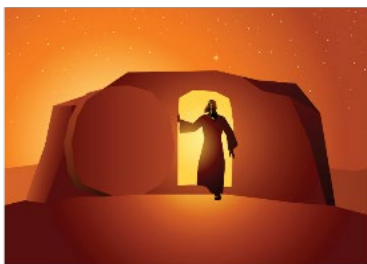
Kennt ihr denn jemanden, der dieses Alleinstellungsmerkmal des
Hauses Israel aus
“**Glaube an Jeschua**” und “**Halten der Torah**” hat?

...

Oder anders gefragt:

Wenn **wir** doch an Jeschua glauben **und** die Torah halten, was spricht dann – **laut all den biblischen Beweisen und Zeugenaussagen** – noch dagegen, dass wir die Nachkommen des **Hauses Israel** sind? Weil, wenn wir es nicht sind, wer dann? Denn wir erfüllen ja die Prophezeiung:

**Wir sind der lebendige Beweis, dass Gott treu ist und seine
Versprechen hält!**



Jeschua

+



Torah

© rudall30, pamela_d_mcadams – stock.adobe.com

Oder noch einmal anschaulicher gefragt: Was spricht laut all den
Beweisen dagegen, dass ihr einer der Punkte auf dieser Karte seid, ...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

... wenn doch Gott gesagt hat, dass seine Kinder in alle Himmels-
richtungen zerstreut sein werden, aber irgendwann wieder
aufwachen und zu ihm und seinen Geboten zurückkehren werden?!



© daboost – stock.adobe.com

Durch all das dürfen wir erkennen, zu welchem Volk wir gehören. Nämlich zu Israel. Das heißt eure zuvor gestellte Frage: “Aber wie kann denn ein Volk verlorengehen?”, muss neu beantwortet werden. Denn Gott hat seine Kinder nie aus den Augen verloren. Wie denn auch, **sie sind sein Augapfel!** Anstatt sie zu verlieren, weckt er sie nun durch seinen Sohn und durch die Beschneidung ihrer Herzen und durch seinen heiligen Geist auf, sodass sie – also wir – verstehen dürfen, wo wir hingehören. Nämlich zu unserem himmlischen Vater durch unseren Messias Jeschua.

Wir sind das Haus Israel durch das Gott seine Versprechen einhält. ([Gemeinschaftskarte \(G38\)](#))

... deswegen hat er seinen Sohn gesandt und ihn sagen lassen:

Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.

Matthäus 15,24

...

Wenn ihr das Ganze ein wenig auf euch habt wirken lassen, können wir zu einer Frage übergehen, die sich vielleicht der eine oder andere jetzt stellt:



“Aber wenn der Sohn Gottes nur für das Haus Israel gesandt wurde, wie ist das dann mit all den anderen Menschen?”



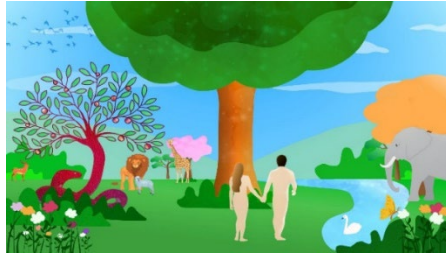
Mit dieser Frage machen wir jetzt im letzten Lehrblock weiter.



Ist denn unser Gott ungerecht?

Das ist in der Tat eine sehr wichtige Frage, deren Antwort wir am besten verstehen, wenn wir zurück zum Anfang gehen und alles wieder durch die Augen unseres Gottes betrachten:

Unser Schöpfer möchte Gemeinschaft mit uns Menschen haben, ...



... aber seit Adam und Eva besteht das Problem der Sünde und der Trennung zwischen ihm und seinen Geschöpfen.



© Rochu_2008 – stock.adobe.com

Damit er dieses Problem beheben kann, fängt Gott im Kleinen an. Das heißt, er erwählt einen einzelnen Menschen, um am Ende mit so vielen wie möglich Gemeinschaft zu haben. Hierfür beginnt Gott diesen langen Weg der Wiederherstellung zwischen ihm und den Menschen mit Abraham. **Ihn erwählt er.**



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

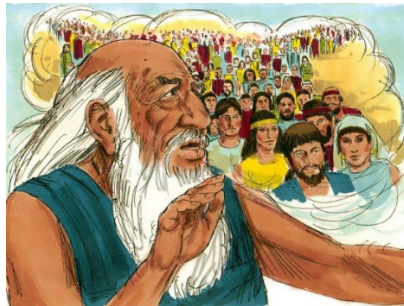
Und ihn prüft er.



© rudall30- stock.adobe.com

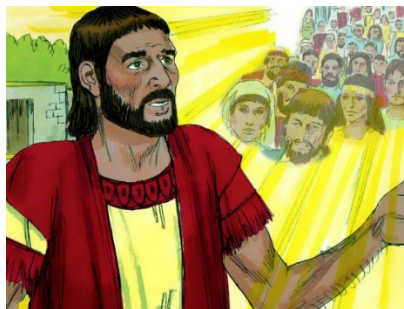
Aus ihm macht er unseren ersten Glaubenshelden. Aber Gott möchte natürlich nicht nur die Beziehung zu einem einzelnen Menschen, sondern wie gesagt zu vielen. Nämlich zu jedem, der ihm gehorchen möchte und sich auch diese Beziehung zu ihm wünscht.

Also macht Gott mit seinem Plan weiter, indem er Abraham und seinen Nachkommen ein Versprechen gibt. In anderen Worten: Er schließt mit ihnen einen Bund.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Um diesen Bund einzuhalten, **erwählt** Gott als Nächstes Isaak...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

... und dann **erwählt** er Jakob.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Und dann **erwählt** er eben seine Nachkommen, die zwölf Stämme Israels.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

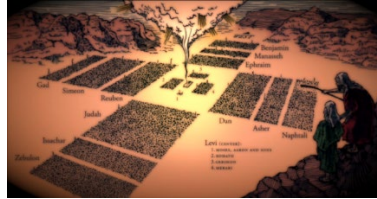
Durch diese **Erwählung** schafft es unser Gott, dass die Gemeinschaft zu den Menschen nicht nur zwischen ihm und einem einzigen Mann bleibt, sondern sich auf eine ganze Familie ausweitet. Wie gesagt: Immer mit dem Ziel, dass immer mehr dazukommen.

Dann lässt Gott diese Familie quasi in Ruhe. In Ägypten wird sie dann immer größer und größer. Irgendwann kommt dann der Zeitpunkt, wo Gott sagt, dass er sie retten will, damit er mit ihnen eine innige Gemeinschaft haben kann.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Aber nicht nur das: Er will sogar in ihrer Mitte wohnen.



Ungefähr so wie es ganz am Anfang mit Adam und Eva war. Und hätten Adam und Eva gehorcht, wäre die Gemeinschaft damals schon immer größer und größer geworden. Aber so war es nicht, sodass unser himmlischer Vater diesen Weg über Abraham, Isaak, Jakob und dann Israel einschlagen musste, damit er am Ende wieder mitten unter den Menschen sein kann.

Nun kam es aber, wie ihr wisst, dazu, dass es auch mit Israel nicht so gut lief. Aber Gott wusste natürlich all das, was mit Israel geschehen würde und hatte seinen Plan auf alle diese Dinge abgestimmt. Man könnte auch sagen: Unser Schöpfer hat all unsere Schwächen und Fehler mit in seinen Plan eingeschlossen. Und zwar von Anfang an. Daher war es natürlich auch klar, dass irgendwann sein Sohn in diese gefallene Welt kommen musste.



Einmal um das Problem der Sünde vom Garten und einmal um das Problem mit dem verlorengegangenen Haus Israel zu lösen. Denn werden diese Probleme gelöst, dann passiert etwas ganz Wundersames: Die Familie Gottes wird größer und größer und größer.



“Wie das?”



Na ja, wenn durch unseren Messias Jeschua das **Haus Israel** endlich aufwacht, ...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

... dann werden sie durch die **Verbindung** “**Glaube an Jeschua und Halten der Torah**” ein **Licht für alle** sein.



© vladystock – stock.adobe.com

Wirklich **alle!** Sowohl für das Haus Juda, was ja noch ihren Messias Jeschua erkennen muss, als auch für die Christenheit, die das mit der Torah noch verstehen muss. Und natürlich auch für alle anderen Menschen, die noch beides brauchen.

Und für diesen göttlichen Plan kommt jetzt die Zerstreuung und die unermessliche Genialität unseres Schöpfers ins Spiel. Denn wie kann man die meisten Menschen erreichen? Natürlich, indem diejenigen, die aufwachen, über die ganze Erde zerstreut sind und auf diese Weise mehr Menschen erreichen können.

So macht unser Gott aus dem größten Fluch für Israel am Ende den größten Segen für alle Menschen (!)

... indem seine Kinder überall auf der Welt ein Licht für andere sein können. Denn ...

1. Timotheus 2,4 Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Wir möchten euch an dieser Stelle verraten, dass unsere Frage: “Ist denn Gott ungerecht?” früher eher keine Frage, sondern ein **Geheimnis** war.



© ViennaFrame – stock.adobe.com

Man grübelte nämlich darüber nach: “Wie denn Gott es machen wird, dass auch andere Menschen errettet werden?”

Dieses Geheimnis lüftet Paulus durch eine Offenbarung Gottes. Das Schöne ist, dass genau dieses **gelüftete Geheimnis** die perfekte Antwort auf unsere Frage ist, ob Gott ungerecht ist, wenn er denn nur Israel erwählt hat:

*Epheser 3,3-6 Gott selbst hat mir **dieses Geheimnis** offenbart. Ich habe es eben schon kurz erwähnt, und wenn ihr meinen Brief lest, werdet ihr merken: Gott hat mir tiefen Einblick in den geheimnisvollen Plan gegeben, den er durch Christus verwirklicht hat. Frühere Generationen wussten nichts von diesem Geheimnis; jetzt aber ist es seinen berufenen Aposteln und Propheten durch seinen Geist offenbart worden. Dieses Geheimnis besteht nämlich darin, dass die **Heiden** (Anm.: also alle Nicht-Israeliten) **durch Christus Anteil bekommen an dem Erbe, das Gott versprochen hat**; sie gehören zum Leib von Jesus Christus und auch für sie gelten die Zusagen, die Gott **seinem auserwählten Volk gab**. Das alles bewirkt Gott durch die rettende Botschaft.*

Und diese rettende Botschaft ist eben nicht (!), dass man Israel als Gottes auserwähltes Volk ersetzt, sondern man darf durch Jeschua dazukommen und an dem Bund teilhaben, den Gott nur seinem auserwählten Volk Israel versprochen hat!

Das ist das Geheimnis des roten Fadens der Bibel!

Und das ist das wahre Evangelium Jesu Christi!

Abschließend möchten wir euch mitgeben:

Ihr seid eine ganz, ganz besondere Generation in der großen Geschichte der Bibel! Ein Israel der Hoffnung als Licht der Welt.
Denkt dabei an die Punkte auf der Karte! 😊

Eines ist gewiss – auch wenn es vielleicht ein wenig kitschig und übertrieben klingen mag, aber es ist dennoch eine Tatsache:
In der ganzen Menschheitsgeschichte gab es noch keine Generation wie euch. Eine Generation, die mit dem Glauben an Jeschua **und** dem Segen der Torah aufwachsen darf.



Jeschua

+



Torah

© rudall30, pamela_d_mcadams – stock.adobe.com

Wir wissen, dass ihr das Besondere daran noch nicht ganz erkennen könnt. Selbst wir Erwachsene können das nicht ganz. Denn der Segen unseres himmlischen Vaters ist so groß, dass wir alles in seiner Fülle gar nicht erfassen können. **Denn nie zuvor hat er so viele Herzen auf einmal berührt.**



© vladystock – stock.adobe.com

Er wirkt in unserer heutigen Zeit auf eine ganz, ganz besondere Art und Weise. Wie gesagt: Selbst wir Erwachsene verstehen die Tragweite von all dem noch nicht ganz.

Sicher ist aber: Wir leben in besonders **spannenden Zeiten** und ihr spielt dabei eine ganz, ganz große und wichtige Rolle! Auch wenn ihr das vielleicht noch nicht ganz versteht, aber ihr seid die “prophetische zweite Generation in der Wüste”, die ins verheißene Land gezogen ist und die Feinde besiegt hat. Und wenn wir als Eltern aus den Fehlern unserer Vorfahren gelernt haben, werden wir dieses Mal Seite an Seite in das von unserem Gott versprochene Erbe ziehen. Wenn ihr das zuletzt Gesagte nicht ganz verstanden habt, geben wir euch dazu die vorerst letzte TfK-Karte aus unserer Lieblingsrubrik. Es ist eine [Gemeinschaftskarte \(G39\)](#). Wir hätten viel auf sie schreiben können, aber auf ihr steht einzig und allein nur:

Redet ausgiebig mit euren Eltern über die Besonderheit eurer Generation.

Möge euch unser himmlischer Vater im Namen seines Sohnes Jeschua reichlich segnen und behüten. Möge er sein Angesicht über euch leuchten lassen und euch gnädig sein. Möge er sein Angesicht über euch erheben und euch Schalom geben.

Und: Möget ihr in dieser gefallenen, bösen und dunklen Welt ein Licht für unseren liebenden Gott sein und durch euer Leben viele andere zu unserem himmlischen Vater führen.

Gnade, Wahrheit und Liebe sei mit euch allen. Amen.

Eure Brüder und Schwestern in Christus



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Gemeinschaftskarte: Sich selbst nach einem Jahr prüfen \(G37\)](#)
- [Aufgabenkarte: Die Geschichte der Bibel beim Lesen nie vergessen \(A30\)](#)
- [Personen-Karte: Josua \(P29\)](#)
- [Personen-Karte: Mose \(P26\)](#)
- [Personen-Karte: Jeschua \(P1\)](#)
- [Biblische Formelsammlung: Alles wieder wie im Anfang \(B18\)](#)
- [Biblische Formelsammlung: Israel 12 = 10 + 2 \(B19\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Über Identität “Israel” sprechen \(G38\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Besondere Generation \(G39\)](#)

Die anderen WSG Bänder enthalten unter anderem:

BAND 1

WIE WIRD MAN ERRETTET? DREIEINIGKEIT BIBLISCH?

Erklärung zum Aufbau des Buchs

Einleitung – Vers vs. Vers
Einleitung – Gehörtes gegen Geschriebenes
Einleitung – Glauben wie ein Kind
Einleitung – Eure Fragen an uns
Einleitung – Unsere Fragen an euch
Einleitung – Glossar

Buße & Taufe Bergpredigt

Liebe

Einfach lieben? Lieben einfach?
Lieben wie ein Kind
Unser Herz/Liebe - Teil 1: Selbstaufgabe
Unser Herz/Liebe - Teil 2: Gehorsam
Unser Herz/Liebe - Teil 3: Nachfolge & Dienst

Errettung

Wie Errettung?
Einfach so ewiges Leben?
Wird im Glauben alles einfach?
Glaube und Werke geprüft?
Einmal gerettet, immer gerettet?
Wiedergeboren oder wiedergezeugt?
Ewiges Leben einfach so?
Glauben geprüft?
Entrückung ohne Drangsal?
Entrückung ja, aber wann?

Dreieinigkeit

Dreieinigkeit, Trinität, Heiliger Geist Person?
Heiliger Geist eine Person? Dreieinigkeit biblisch?
Jesus = der allein wahre Gott?
Zu wem sollen wir beten?
Ist Jesus Gott?
Ist Jesus der allmächtige Gott?
Jesus nicht der allmächtige Gott?
Präexistenz Sohn Gottes?
Zu wem beten?

BAND 2

IST GOTTES GESETZT ABGESCHAFFT?

WURDE ISRAEL ERSETZT?

UND WEITERE THEMEN...

Erklärung zum Aufbau des Buchs

Einleitung – Vers vs. Vers
Einleitung – Gehörtes gegen Geschriebenes
Einleitung – Glauben wie ein Kind
Einleitung – Eure Fragen an uns
Einleitung – Unsere Fragen an euch
Einleitung – Glossar
Einleitung – Historisches

Gottes Gesetz

Gesetz abgeschafft?
Paulus widersprüchlich?
Gebote zu schwer?
Gesetz wichtig für die Endzeit?
Pharisäer: für oder gegen Gesetz?
Sabbat – Die “Geschichte”
Zehn Gebote – Die “Geschichte”
Kirchenlehre
Gesetz gültig?
Warnungen an seine Kinder
Was ist Sünde?
Weihnachten und Ostern
Kinder wollen nicht zur Kirche
Gottes Gesetz gültig?
Der leicht missverständliche Paulus
Feste Gottes – Kurzübersicht
Feste Gottes

Einleitung - Einwände gegen Gottes Gesetz?

Mt 11,30 – Sanfte Joch
Mk 7,19 – Alle Speisen rein?
Lk 16,16 – Gesetz bis frohe Botschaft?
Joh 8 – Die Ehebrecherin
Joh 13,34 – Neues Gebot Jesu?
Apg 10 – Unreines essen erlaubt?
Apg 15 – Nur vier Gebote?
Apg 20,7 & 1kor 16,2 – Erster Tag der Woche
Röm 6,14-15 – Was bedeutet “unter Gesetz”?

Röm 7,4-6 – Frei vom Gesetz?
Röm 10,4 – Christus Ende des Gesetzes?
Röm 14 – Alle Tage & alles Essen gleich?
1kor 9,21 – Paulus ohne Gesetz Gottes?
1Kor 15,56 – Kraft der Sünde ist das Gesetz
2Kor 3,6 – Buchstabe tötet?
Gal 2,19 – Dem Gesetz gestorben
Gal 3,13 – Fluch des Gesetzes?
Gal 3,18-25 – Gesetz bis Verheißung & unter Gesetz
Gal 5,1 – Gesetz Knechtschaft?
Gal 5,14 & 6,2 – Gesetz abgeschafft durch Gesetz Christi?
Eph 2,15 & Kol 2,14 – Gesetz ans Kreuz?
1Tim 1,9 – Gerechte ohne Gesetz?
Hebr 7,12-19 & 8,13 – Gesetz verändert und verschwunden?

Israel

Israel ersetzt?
Jesus und die verlorenen Schafe
Ist Israel ersetzt worden?
Juden
Neues Testament oder erneuerter Bund?
Königreich Gottes
Israel & Juda – Entstehung und Trennung
Von der Gemeinde zur Kirche

Weitere Themen

Furcht Gottes
Richten
Jesus – sein Name
Nach dem Tod im Himmel/Hölle?
Ewigkeit im Himmel?
Ewige Höllenqualen?
Woher kommt die Seele?
Unreine, böse Geister, Dämonen

BAND 3

MATTÄUS 5,19-SERIE

Die einzelnen Tage der Schöpfung
Die Verführung, der Sündenfall und ihre Auswirkungen
Die beiden Bäume und was sie bedeuten
Kain und Abel: die Brüder und ihre Opfer
Bünde Gottes und ihre Zeichen
Zerstreuung & Babel
Opfer und der liebliche Geruch
Selbstbeherrschung
Für Gott sein Leben hinter sich lassen.
Kampf für Geschwister in Not & Fürbitte
Melchisedek
Der ewige Bund
Glaube & Werke
Warnung für die Endzeit
Gott prüft
Gott um etwas bitten und dann auf Zeichen warten
Ausdauer im Gebet für den Willen Gottes
Bitterkeit oder Umkehr?
Der schmale Grat im Vertrauen: Nichtstun oder Handeln?
Das "Hier und Jetzt" oder die Ewigkeit?
Friede & Versöhnung
Mit Gott ringen und überwinden
Fliehe der Unzucht!
Was können wir über Träume lernen?
Von Herzen vergeben
"Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir dient."
"Ich bin, der ich bin."
Verhärtet, verstockt und vorherbestimmt?
Alle Welt wird Gott erkennen. Wodurch und wie?
Gruppierungen in der Drangsal
Der Sabbat, unser Prüfstein
Murren und hadern – das warnende Beispiel
"Ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein!"
Die Zehn Gebote
Vollkommene Gerechtigkeit in seinen Rechtsbestimmungen
Die drei (oder mehr) Arten, ein Gebot Gottes zu verstehen
Die Hütte Gottes:
Wieder zurück zum Anfang...
Geduld, wachen und ausharren
Aufopfernde Fürbitte
Das willige Herz
Der Weg vor den Thron Gottes
Zum Dienst berufen für Gott & unseren Nächsten

BAND 4

MATTÄUS 5,19-SERIE

Wie nahen wir uns Gott? & Überblick über die Opfer
In schweren Zeiten
Rauschmittel
Die göttliche Bestimmung der Frau & Was ein Mann nicht tun sollte
Der gravierende Unterschied zwischen Unreinheit & Sünde
Gott tut seinen Teil, wir tun unseren
Das Evangelium: Denn das Blut ist es, das Sühnung erwirkt.
Das Gebot der Nächstenliebe & was damit zusammenhängt
Die Feste Gottes - Die vier Ebenen darin & Das Jubeljahr
Gott und Seine Züchtigungsmaßnahmen
Sich demütigen, Züchtigung annehmen, Sünden bekennen
Vertraue Gott & seiner Ordnung
Eifersucht
Nach Gottes Führung und Zeitplan leben
Lästern oder verleumden?
Lasten unserer Geschwister tragen
Gott lässt Dinge zu und erfüllt "Wünsche"
Immer haben die anderen Schuld
"Wir sind zum Dienen erlöst worden!"
Unsere Ungeduld und ihre Konsequenzen
Gott besser verstehen - Gott prüft uns
Gerechte Strafe annehmen
Gott sucht die Pinehas dieser Weltzeit
Der Geist Gottes vor dem Kreuz
Das Ausstrecken nach dem Erbe
Sind wir Arbeiter und Kämpfer für Gott?
Der erste und der zweite Exodus
Gründe warum das 5. Buch Mose besonders ist
Was im Herzen sein sollte: Das Beschützen des Wortes
Für alles dankbar sein, was wir haben dürfen
Gottes Gebote zu befolgen, dient uns zum Besten
Die Fürbitte um seines Namens willen
Unsere Herzensbeschneidung
Was kann alles Götzendienst sein?
Was bewirkt es, unseren Kindern von Wundern zu erzählen?
Das Böse aus der Mitte schaffen
Prüfung durch Zeichen und Wunder
Nur das Beste für Gott
Das gerechte Gericht im tausendjährigen Reich
Starrer Buchstabe vs. lebendige Weisung
Gott erneuert und schafft nicht ab
Eintreten in den ewigen Bund?!
Das Ziel des Gesetzes

BAND 5

TORAH FÜR KIDS

- 1Mo 1,1-6,8 Wie alles mit Gott und uns begann
Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.
- 1Mo 6,9-11,32 Es will sich einfach niemand ändern!
Noahs Vorbild für uns heute!
Der Sohn Gottes Jeschua (Jesus) und die Arche
Der Bund
- 1Mo 12,1-17,27 Versprochen ist versprochen
Lebe demütig!
Stehe für deinen Nächsten ein
Bund
Die beiden Arten der Bünde in einem Bund vereint
- 1Mo 18,1-22,24 Die große Abschlussprüfung
Das erste Thema lautet: Zweifle nicht!
Erwählt – gehorcht – gesegnet
Selbstaufgabe? Was ist das?
Gott prüft
- 1Mo 23,1-25,18 Für Gott leben, aber wo bleibe ich dann?
Bild dir bloß nichts ein und mach nicht auf “Checker”
Wer mit Gott sucht, der findet
Das Gott wohlgefällige Sinnen
Was können wir von Rebekka lernen?
Die “eine” Lehre aus Abrahame leben
- 1Mo 25,19-28,9 Danke für eure Fehler!
20 Jahre warten
Auch Eltern machen Fehler
Und schon wieder wird der Bund bestätigt und erneuert
Was wir aus Esaus Fehlern lernen können
- 1Mo 28,10-32,2 Habt ihr mich lieb?
Gibt es immer eine ausgleichende Gerechtigkeit?
Erst denken, dann reden
Wie muss sich Lea gefühlt haben?
- 1Mo 32,3-36,43 Beten, beten, beten!
Zu Gott beten? Aber wie?
Gras über eine Sache wachsen lassen oder wiedergutmachen?
Ein Name für die Ewigkeit & ein Bund für die Ewigkeit
Zusammenfassung

1Mo 37,1-40,23 Es gehören immer zwei dazu!
Was wir euch eigentlich nicht sagen wollten ...
Verlockungen keine Chance geben!
"Ich habe doch nichts falsch gemacht!"
Zusammenfassung

1Mo 41,1-44,17 Josefs Masterplan

- 1. Mose 41
- 1. Mose 42
- 1. Mose 43
- 1. Mose 44

Was kann man zusammenfassend zu dieser Portion sagen?

1Mo 44,18-47,27 Wer "nachtragend" ist, hat viel zu schleppen

- 1. Anderen vergeben und nicht nachtragend sein
- 2. Sich selbst vergeben können
- 3. Seine Fehler nicht kleinreden

Was passierte noch in dieser Portion?

Zusammenfassung

1Mo 47,28-50,26 Von Eden nach Ägypten

Der Plan Gottes: Stufe 1

Der Plan Gottes: Stufe 2

Der Plan Gottes: Stufe 3

Der Plan Gottes: Stufe 3b

2Mo 1,1-6,1 Ein Glaubensheld werden

- 2. Mose 1 – Ein Volk entsteht in der Sklaverei
- 2. Mose 2 – Ein Retter muss her
- 2. Mose 3 – Gott stellt sich vor
- 2. Mose 4 & 5 – Kleinglaube

Zusammenfassung

2Mo 6,2-9,35 Wiederkunft Jesu oder hier wohlfühlen?

Ist der Pharao Gottes willenloser Roboter?

Nun lernt ihr mich richtig kennen

Geht's uns noch gut?

Zusammenfassung

2Mo 10,1-13,16 Endlich wieder zurück nach Hause

Der Exodus Israels

Passah – Das Fest für unsere Kinder

2Mo 13,17-17,16 Chillt mal, ist doch alles gut

Meckern, meckern, meckern

Abschließen...

2Mo 18,1-20,26 Die 10 + 2 Gebote

Gott ist nicht unser Kumpel

Die Zehn Gebote

2Mo 21,1-24,18 Bis Himmel und Erde vergehen ...

1. "... denn alle deine Gebote sind gerecht!"
2. Gottes Gerechtigkeit. In jedem Gebot!
3. Gottes Gebote sind keine toten Buchstaben!

2Mo 25,1-27,19 Der mini Garten Eden – Teil 1

Warum ein Zelt?

2Mo 27,20-30,10 Der mini Garten Eden – Teil 2

Von innen nach außen

Der Chef vom Dienst

2Mo 30,11-34,35 Der mini Garten Eden – Teil 3

Der Sabbat als ewiges Bundeszeichen

Gottes undankbare und ungeduldige Kinder

Das goldene Kalb, Weihnachten, Ostern und der Sonntag

Liebe Gott und deinen Nächsten ...

Zusammenfassung

2Mo 35,1-40,38 Der mini Garten Eden – Teil 4

Zusammenfassung der Teile 1-3

Unser Weg vor den Thron Gottes

BAND 7

WÄCHTER DES WORTES

Einleitung

Der weiterhin bestehende Sauerteig – in uns allen!

Parallelen: “Gesetz abgeschafft” und “ein Gebot abgeschafft”

Was bedeutet es biblisch, Gebote zu “halten”?

Wie prüft man biblisches? Teil 1: Unser aller Problem

1. Keine Zeit für Bibelstudium?
2. Unser größtes Problem beim Bibelstudium: unser ich
3. Fleisch gegen Geist

Teil 2: Der Spickzettel

Die Checkliste zum besseren Bibelstudium

Teil 3: Zuerst im Wort

1. Wo genau in der Bibel sollten wir zuerst suchen?
 2. Grundtext ist entscheidend, nicht die Übersetzung
 3. Zusammenhang, Zusammenhang, Zusammenhang.
- Zum Abschluss eine kurze Zusammenfassung dieses 3. Teils

Teil 4: Große Hilfen

1. Wir sind “Neulinge”: daher einfache Verse finden
 2. Alles baut auf dem Hebräischen auf.
 3. Extrem hilfreiche, aber oft überlesene Signalwörter
- Zum Abschluss eine kurze Zusammenfassung dieses 4. Teils

Teil 5: Austausch

1. Unsere Gott wohlgefällige Einstellung beim Austausch
2. Zwei Ohren, ein Mund
3. Prüfen, prüfen, prüfen!

Teil 6: Vorsicht

1. Vorsicht: Ich nehme an, ich nehme auf.
2. Vorsicht: Vermeintliche Widersprüche
3. Vorsicht: Wörtlich, bildhaft, geistlich – und die Weisung!
4. Vorsicht: Einmal richtig, immer richtig?
5. Vorsicht vor “Extremen”, wie z.B. “alles, nie, immer” usw.
6. Vorsicht: Wörterbücher, Lexika, Wortwurzeln & Co.
7. Zusammenfassung aller “Vorsichtsmaßnahmen”!

Teil 7: Unser bester Schutz

1. Zusammenstellung der wichtigsten Passagen aller Teile
2. Nichts hinzufügen, nichts wegnehmen!
3. Die beiden Checklisten

Teil 8: Die Vers-Waage

1. Eckstein suchen und auf Felsen bauen!
 2. Die "wiederum steht geschrieben"-Waage
 3. Die Prüf-Waage in der Praxis
 4. Schritt für Schritt hin zur Wahrheit
 5. Fünf nützliche Werkzeuge
- Abschließende Gedanken

BAND 8

DIE HEILIGEN FESTE GOTTES

Einleitung

Glauben wie ein Kind

- Feste Gottes – Kurzübersicht
- Kinder wollen nicht zur Kirche
- Weihnachten und Ostern

Historisches

- Sabbat – Die “Geschichte”
- Historische Ursprünge: Weihnachten, Sonntagsverehrung

Torah für Kids

- 3Mo 21,1-24,23 Was hat Jesus mit “Feiern” zu tun?
- Einen Zeitstrahl

Matthäus 5,19-Serie

- 3Mo 21,1-24,23 Die vier Ebenen in den Festen Gottes
- Wenn unsere Kinder fragen: "Was bedeuten diese Feste"
- Die vier “Ebenen” in den Festen Gottes
- Was sollte man bei den Festen beachten?

Glossar

- Feste Gottes

Feste Gottes: Wie feiern?

Der Sabbat

- Das Traditionsvakuum, das zum Judentum führt
- Sabbat - Die Grundlagen
- Jeschua, der Herr des Sabbats
- Kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte

Das Passah & die ungesäuerten Brote

- Generelles zu allen Festen
- Das Passah – Die Grundlagen
- Das Abendmahl = Das neue Passah?
- Grundlagen des Passahs – Die Chronologie des Auszuges
- Wo soll man das Passah halten?
- Die Beschneidung
- Ungesäuerte Brote – Die Grundlagen
- Tag der Erstlinge
- Das zweite Passah
- Das Passah und unsere Kinder

Fest der Wochen

Generelles zu allen Festen Gottes
Von der Anfangsfrucht zur Gabe des Heiligen Geistes
Vom Tag der Anfangsfrucht zum Pfingsttag
Fest der Wochen – Die Grundlagen
Nur langweilig bis 50 zählen oder geht auch mehr?
Was man oft vergisst oder erst gar nicht weiß!

Die “Sehnsuchts”-Feste (die letzten drei Feste)

Generelles zu allen Festen Gottes
Die Verbindung zwischen den letzten drei Festen
Das Posaunenfest
Ein weiteres Muster in den Festen Gottes
Der Versöhnungstag
Das Hüttenfest
Das Allerwichtigste bei den Festen